Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

338 (8.12.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 15 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Sonntag, den 8. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 338

Kameradschaft der Nation

Auftakt zur Jahrhundertfeier in Nürnberg — Mussolinis Rede vor der Kammer — Neuer Luftangriff auf Dessie

Der Tag der nationalen Solidarität

Der Höhepunkt des Winterhilfswerkes — 3800 Sammler in Berlin

* **Berlin**, 7. Dez. Der Tag der nationalen Solidarität ist der Höhepunkt im Winterhilfswerk des deutschen Volkes. An diesem Tage wird das Millionenheer der freiwilligen unbekannten Helfer abgelöst von den bekannten Trägern der höchsten Stellen in Reich und Partei, Staat und Stadt, Wirtschaft und Kunst, Presse und Rundfunk. An diesem Tage gehen sie alle, die sonst durch Amt und Beruf verhindert sind, mit der Sammelbüchse auf die Straßen, in die Gaststätten, Lichtspielhäuser und Theater, und sie werben im gleichen Geiste und mit der gleichen Bereitwilligkeit für die unverschuldet in Not Geratenen, getragen von dem Gefühl wahrer Volksverbundenheit, erfüllt von dem Auftrag des Führers: Keiner darf hungern, keiner darf frieren! Zugleich aber sammelt sich an diesem Tage die ganze Stoßkraft des deutschen Volkes zu einem Großangriff gegen die Not.

Die Idee des Tages der nationalen Solidarität und der Gedanke der unauflöslichen Schicksalsverbundenheit hat im deutschen Volke — das hat der 7. Dezember einmal mehr bewiesen — tiefe Wurzeln geschlagen. Das Vertrauen, das der Führer in den Gemeinschaftssinn des Volkes gesetzt hat, ist nicht enttäuscht worden.

Die Reichshauptstadt als der Sitz der Reichsregierung und zahlreicher Behörden spiegelte diesen Eindruck besonders lebendig und überzeugend wider. 3800 Sammler appellierten an das soziale Empfinden der Berliner Bevölkerung und das sprichwörtlich gute Herz des Berliners hat ihnen keine Enttäuschung bereitet.

Punkt 16 Uhr setzte überall die große Sammelaktion ein.

„Hermann, schüttel' mal, sehen kann Dir keener!"

Der gute Berliner, der diesen Ruf ausstieß, hatte recht, denn unter den Tausenden von Menschen, die sich in der Passage Unter den Linden drängten, war Ministerpräsident Hermann Göring in der Tat nicht zu sehen. Ueberall nur hoch gereckte Arme, um Spenden in die Büchse zu stecken, eine große Büchse mit einem riesigen Trichter, in den gut zehn Hände auf einmal ihren Obulus werfen konnten. Als diese Büchse voll war, kam eine kleine Holztruhe heran, die einen noch größeren Umfang hatte. Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun, um den Ablauf nur einigermaßen zu regeln. Wie üblich, waren Scheinwerfer aufgefahren, und die Pressephotographen, die Filmleute und die Leute vom Funk walteten ihres Amtes. Manche nette Episode sah man bei dem Vorbeidrängen der Menschen. Mancher Bub vom Jungvolk und manches blonde Mädel vom BDM erhielten zum Dank für ihre Gaben einen sanften Backenstreich. Die „Nutznießer" des sammelnden Ministers waren noch eine Reihe von Filmschauspielern und zahlreiche Beamte des Ministeriums, die, wie es so schön heißt, noch einmal abkämmten, und wie man sah, dabei nicht zu kurz kamen.

Um 17 Uhr traf der Ministerpräsident am Wedding ein, von einer unübersehbaren Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Hier erwies es sich wieder einmal, daß gerade die ärmere Bevölkerung immer zu Opfern bereit ist. Deshalb verlängerte der Minister die Sammeltätigkeit und eine zweite Truhe füllte sich von den Groschen der Volksgenossen dort draußen am Wedding.

Sammler beim Führer

Der Führer ließ es sich nicht nehmen, nach Beendigung der Straßensammlung eine große Anzahl von Helfern und Helferinnen dieses Tages in die Reichskanzlei einzuladen, wo er allen persönlich eine größere Spende für das Winterhilfswerk in die Sammelbüchse gab.

Drei Stunden mit Dr. Goebbels unterwegs

Schon eine Stunde vor Beginn der Sammlung war der Pariser Platz ein einziges wogendes Menschenmeer, das noch sorglich durch Absperrungsketten vom Adlon zurückgehalten wurde. Schlag 16 Uhr, nachdem Reichsminister Dr. Goebbels von seiner kleinen Helga das erste Scherflein in Empfang genommen hatte, konnte der erste Spender die „hole Gasse" passieren. Und nun riß Stunde für Stunde der Strom nicht mehr ab. Hier kam ein ganzes Volk in allen seinen Ständen und Schichten vorbei und opferte mit dem Gruß auf den Lippen: „Heil Hitler!" Da hatte sich eine Mutter mit ihren zwei Kinderchen auf dem Arm durch das Gewühl hindurchgewunden und lieferte nun dem „Doktor" durch die Händchen ihrer Kinder ihr Scherflein ab, ein Sparkassenbuch wurde dem Minister gereicht. Viele Menschen und viele Methoden des Gebens. Wenn doch nur alle, die im Auslande von „schlechter Stimmung" und „Unzufriedenheit" sprechen, hier Zeugen gewesen wären! Sie wären eines anderen belehrt worden, sie hätten gesehen:

Hier steht ein ganzes Volk, hier stehen die Deutschen schlechthin!

Der Humor beherrschte die Stunde und Dr. Goebbels selbst trug nicht wenig dazu bei: „Wer Hosenknöpfe rein tut, wird eingelocht!" Nun gab es keine Hosenknöpfe, es gab oft genug 50 Pfennig- und Markstücke. Aber es gab auch mehr. Wer dabei stand, konnte sich davon überzeugen; Schecks mit mehrstelligen Zahlen.

Natürlich bot diese persönliche Spende die beste Gelegenheit „Schöne Grüße" los zu werden. Und woher kamen die nicht! Aus Südwestafrika und aus der Tschechoslowakei, aus Tirol, Essen und Oesterreich, aus Ostpreußen und Velbert, aus Siebenbürgen und dem Sudetenland. Sie kamen von überall, wo auf der weiten Welt die deutsche Zunge klingt. Man sah auch ein japanisches Ehepaar, das sich die Mühe des „Durchkämpfens" bis zum Minister nicht hatte verdrießen lassen und spendete, wie überhaupt so mancher ausländische Geldschein und so manche ausländische Münze in die Büchse fielen. „Devisen nehmen wir besonders gern!", sagte der Minister.

(Fortsetzung auf S. 2)

Der Tag der nationalen Solidarität in Baden:

Der Reichsstatthalter in Mannheim

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

○ Mannheim, 8. Dez. Der Tag der nationalen Solidarität nahm in Mannheim einen erhebenden Verlauf. Die besondere Bedeutung des Tages wurde durch die Tatsache unterstrichen, daß der badische Gauleiter und Reichsstatthalter in Baden, Robert Wagner, sich in die vorderste Front der Sammler stellte.

Bereits gegen 1 Uhr am frühen Nachmittag traf der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Pg. Dr. Todt, aus Berlin kommend, in Mannheim ein, um am Eingang der Reichsautobahn, die er selbst als die schönste Einfahrt im ganzen Reich bezeichnete, sämtliche Autos und Motorräder anzuhalten, deren Lenker ihr Opfer für die notleidenden Volksgenossen in die Büchse warfen.

Gegen 4 Uhr nachmittags traf Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Mannheim ein und nahm unverzüglich seinen Platz vor der Hauptpost mitten im Verkehrszentrum ein. Vom ersten Augenblick an umgaben ihn zahlreiche Volksgenossen. Immer wieder neue Menschenmassen strömten heran, und der Reichsstatthalter hatte oft nicht Hände genug, um die Opfer der Gebefreudigen entgegenzunehmen. Wenige Schritte davon entfernt sammelten der Führer der Gruppe Südwest, SA-Gruppenführer Luyken Abschnittsführer der SS, Weiß, und Kreisleiter Dr. Roth. Auf den übrigen Straßen und Plätzen Mannheims erfüllten die führenden Männer von Partei und Staat, von Wirtschaft und Industrie ihre selbstverständliche Pflicht für die ärmsten Volksgenossen.

Gegen 19 Uhr konnte der Reichsstatthalter mit dem weitaus besten Ergebnis des Tages seine Sammeltätigkeit beenden. Die Gebefreudigkeit der Bevölkerung kann als außerordentlich erfreulich bezeichnet werden.

Minister Pflaumer in Freiburg

○ **Freiburg**, 8. Dez. Der Tag der nationalen Solidarität begann in Freiburg bei strahlender Wintersonne mit einem Propagandamarsch der Sammler und der Ehrenstürme der verschiedenen NS-Formationen durch die Straßen der Stadt bis zum Münsterplatz. Die vier mit Tannengrün geschmückten Feldküchen für den gemeinsamen Eintopf am Sonntag wurden im Zug mitgeführt.

Auf dem Münsterplatz schloß sich unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine Kundgebung an, bei der Oberbürgermeister und Kreisleiter Dr. Kerber an die Solidarität des Kampfes und Glaubens der braunen Bataillone während der Kampfzeit erinnerte, die sich nun auf das ganze Volk ohne Unterschied übertragen habe. Die Solidarität gelte besonders jenen, die unverschuldet in Not geraten sind. Sie wurde zum Tatbekenntnis, als am Ende der Kundgebung der badische Innenminister Pg. Pflaumer gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Kerber unter den Sammlern selbst das Sammeln eröffnete, um hernach in dem regen Geschäftsbetrieb der Kaiserstraße mit dem Sammeln zu beginnen. Nahezu vollzählig war die Dozentenschaft der Universität unter den Sammlern vertreten.

Der Tag der nationalen Solidarität in Karlsruhe

Wie im ganzen Reich setzten sich gestern die führenden Parteigenossen, die leitenden Männer aus Staat und Wirtschaft mit der Sammelbüchse für ihre bedürftigen Volksgenossen ein. Unsere Bilder zeigen den Ministerpräsidenten Walter Köhler (rechts) bei Beginn der Sammelaktion auf dem Adolf-Hitler-Platz und den Gauarbeitsführer Eduard Helff (links) auf dem Lorettoplatz — Aufnahme: „Führer"

Die Judenfrage in der Schweiz

Dr. Sch. Der Gründer der zionistischen Bewegung, der Jude Theodor Herzl, schrieb in seiner Programmschrift „Der Judenstaat" (1896): „Die Judenfrage besteht überall, wo Juden in merklicher Anzahl leben. Wo sie nicht ist, da wird sie durch hinwandernde Juden eingeschleppt."

Auch die Schweiz hat ihre Judenfrage, die sich seit dem Zustrom von Tausenden von jüdischen Emigranten aus Deutschland selbstverständlich verschärfen mußte. Wohl lehnen die herrschenden Parteien und Zeitungen das Aufwerfen einer Judenfrage „grundsätzlich" ab, aber sie sehen sich genötigt, tausendfach zu wiederholen: es gibt keine Judenfrage in der Schweiz. Diese geradezu leidenschaftliche Verleugnung einer Judenfrage ist der beste Beweis für ihre Existenz. Der Schweizer ist dem Gefühle nach Antisemit. Dies genügt nun aber keineswegs. Man muß nicht nur mit dem Gefühle, sondern auch mit dem klaren Bewußtsein und mit dem festen politischen Willen an die Judenfrage herantreten. Es macht dem Juden keinen Eindruck, wenn er keine „Sympathie" bei seinem Wirtsvolk findet, dies vermag seine unberechtigte Machterweiterung kaum einzudämmen. Das Judentum fürchtet allein den bewußten und willensstarken Gegner. Er lächelt über den nur gefühlsmäßigen Antisemitismus.

Der bewußte, willensmäßige und politische Antisemitismus ist gegenwärtig noch nicht stark in der Schweiz. Das ist verständlich. Seit über einem Jahrhundert werden in Volksschulen, Hochschulen, Zeitungen und Parteiversammlungen die Ideen der „Toleranz" und der „Gleichheit aller Menschen" gepredigt. Der Liberalismus regierte jahrzehntelang in Staat, Gesellschaft Schule und Kultur. Die internationale Freimaurerei hat in der Schweiz einer ihrer stärksten Stützen. Alle möglichen „Weltbürger" haben in der Schweiz ihre Zelte aufgeschlagen. Der Völkerbund thront in Genf. Kongresse und Sekretariate von verschiedenen „Internationalen" suchen mit Vorliebe Schweizerboden auf. Man darf ruhig sagen, daß sich der Schweizer 60 Jahre lang Mühe gegeben hat, den Juden als „gleich" zu betrachten. Er ist trotzdem in seinem Empfinden Judengegner geblieben. Mit dem Verstande will er dies nicht wahr haben. So sieht man das merkwürdige Schauspiel, daß sich viele Schweizer für die „Toleranz" und „Gleichheit" ereifern, es aber doch nach Möglichkeit vermeiden, mit dem Juden am gleichen Tisch zu sitzen. Der Kampf für den Juden wird allein mit veralteten, kraftlosen Theorien geführt, selten mit Kraft und Ueberzeugung. Dafür aber verwenden der Jude und seine Lakaien die schärfsten ungeistigen, rein materiellen Kampfmittel, um die Gegnerschaft still und kalt abzudrosseln. Vor allem soll die wirtschaftlich-finanzielle Macht des Judentums die mangelnden geistigen Argumente und die fehlende Begeisterung und Gefühlskraft auf der judenfreundlichen Seite ersetzen.

Die herrschenden Ideen im liberal-marxistischen Zeitalter haben es vermocht, den gefühlsmäßigen Antisemitismus im Schweizervolk zu unterdrücken. Die Grundlagen jenes Zeitalters kommen nun langsam ins Wanken; sie zerbröckeln. Seit etwa drei Jahren geht dieser Prozeß geradezu mit unheimlicher Geschwindigkeit vor sich. Der Verstand wird unsicher, dafür gewinnen die gefühlsmäßigen Kräfte an Bedeutung. Das Volk folgt nicht mehr den Parteiparolen; es wird den liberalen und marxistischen Ideen gegenüber skeptisch. Es konnte auch dem naivsten Zeitungsleser nicht mehr verborgen bleiben, daß ganze Staaten und Völker sich von jenen Ideen abwandten. So ist auch die bisherige verstandesmäßige „Judenfreundlichkeit" des Durchschnittsschweizers keine sichere Größe mehr.

Das spürt heute der Jude. Darum versucht er jetzt mit allen Mitteln, Gefühlskräfte für sich und seine Zwecke zu mobilisieren. Mit schlauer Berechnung wendet sich der Jude in neuester Zeit an die Unabhängigkeits- und Vaterlandsliebe des Schweizervolkes. Man sagt dem Schweizerbürger: der Antisemitismus ist „unschweizerisch", er ist aus dem Auslande „importiert", er ist eine bloße „Nachäfferei" des „Hitlerismus". Das Schweizervolk sei von jeher berühmt wegen seiner Gastfreundlichkeit und was ein rechter Schweizer sei, der lasse sich nicht durch das Ausland irgendwie beeinflussen. Sollte der Antisemitismus in der Schweiz aufkommen, so wäre es mit der Selbständigkeit der Schweiz aus. Die Antisemiten in der Schweiz werden als „Hitleragenten" bezeichnet, als Leute, die ihr Vaterland verkaufen wollen. Es ist heute ausgerechnet der internationale Jude, der in der Schweiz am meisten von „Unabhängigkeit", „geistiger Selbständigkeit", „Tradition" und „urschweizerischem Wesen" spricht. Er heuchelt Liebe zur schweizerischen Eigenart und verlangt, daß die Schweiz sich durch eine chinesische Mauer von Deutschland abkapsele. Er hat es durch-

gesetzt, daß der Untertitel einer Zeitung „Antisemitisches Organ“ bereits schon als staatsfeindlich aufgefaßt und darum verboten werden mußte. Auch die marxistische Presse mußte im Dienste des Judentums sich plötzlich für „Bodenständigkeit“ und „nationale Eigenart“ einsetzen. Hat früher das Judentum sich mit den weltbürgerlich-liberalen Ideen verteidigt, so benützt es heute den Schild der Unabhängigkeits- und Freiheitsliebe der Schweizer, um sich dahinter verbergen zu können.

Es muß zugegeben werden, daß diese neue Taktik des Judentums einen gewissen Erfolg zeitigte. Der Schweizer läßt sich gut bei seiner Unabhängigkeitsliebe packen. Seit drei Jahren liest der brave Zeitungsleser täglich in seinem Leibblatt von der „deutschen Gefahr“, er weiß vom Nationalsozialismus nichts anderes, als was die Zeitungen berichten. Er „weiß“, daß Hitler die Juden und Christen verfolge und daß er die Schweiz erobern wolle. Alles, was in Deutschland geschieht, ist „gefährlich“, muß darum abgelehnt werden. Man müsse darum auch den Antisemitismus ablehnen. Man dürfe bekanntlich dem Teufel auch nicht den kleinen Finger geben. Wer antisemitisch denkt, der verfällt langsam dem Nationalsozialismus. Man hüte sich vor den Anfängen!

Diese ganze Abwehraktion gegen den Antisemitismus beruht auf Lügen. Lügen haben bekanntlich kurze Beine. Den Antisemitismus als „unschweizerisch“ bezeichnen, heißt die sechshundertjährige Geschichte der Eidgenossenschaft aufs gröblichste fälschen. Die Judengegnerschaft ist im Gegenteil uralt-schweizerische Tradition.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß die gewaltige jüdische Propaganda gegen den „unschweizerischen Charakter des Antisemitismus“ einen gewissen Erfolg zeitigte. Die wenigsten Schweizer waren in der Lage, die jüdischen Behauptungen als Lügen entlarven zu können. Arnold Ambrunnen (Dr. Alfred Zander), einer der ersten Pioniere der nationalen Erneuerung in der Schweiz, hat durch seine Schriften über die Judenfrage den klarsten Beweis geliefert, daß der Antisemitismus uraltschweizerische Tradition und auf keinen Fall „unschweizerisch“ ist.

In seiner Broschüre „Dokumente zur Judenfrage in der Schweiz“ beweist Ambrunnen anhand vieler Akten und Regierungsbeschlüsse, daß die Eidgenossenschaft rund 600 Jahre lang betont und bewußt judenablehnend war. Bloße 60 Jährchen dauert jetzt der Zustand von „Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit“ zwischen Schweizern und Juden. Der moderne Antisemitismus setzt eine uralte Ueberlieferung und echt-schweizerische Politik fort und ist keineswegs ein zufälliger „Import“.

Die „Dokumente zur Judenfrage in der Schweiz befassen sich mit dem Zeitalter der Alten Eidgenossenschaft bis zu deren Untergang (1789). Es zeigt sich, daß die Blütezeit der stolzen Alten Eidgenossenschaft gerade die Zeit der strengstens Judenabwehr war.

Die oberste Landesbehörde, die eidgenössische Tagsatzung, erklärte im Jahre 1475, daß das Aufnehmen von Juden in schweizerische Gemeinden „wider die Eidgenossen“ sei, daß es also nicht schweizerischer Sitte entspreche, Juden irgendwelche Niederlassung zu gewähren. Die Stammlande der Eidgenossenschaft sind tatsächlich auch jahrhundertelang judenfreigeblieben. In den Grenzgebieten und für kurze Zeiten auch in den größeren Städten sind dagegen immer wieder Juden aufgetaucht. In den Untertanenländern der Eidgenossen, in den sogenannten „gemeinen Herrschaften“, verstanden sie es, durch Bestechung der Landvögte das Niederlassungsrecht auf einige Jahre zu erschleichen. Im Jahre 1483 beschloß die eidgenössische Tagsatzung, die Juden „ihres Wuchers und ungeziemenden Lebens wegen“ zu vertreiben.

Die Judenfrage wird in der Schweiz mit Vorliebe als eine bloße Konfessionsfrage hingestellt und die Judenabwehr des Mittelalters wird als ein Ausdruck religiöser Unduldsamkeit bezeichnet. Wiederum geben die Akten ein anderes Bild. In den Beschlüssen der Behörden und Gerichte kommen weit weniger religiöse als vielmehr volklich-soziale Momente zum Ausdruck. In einem Dokument werden die Juden als eine „gewinnsüchtige Nation“ bezeichnet, von der „Konfession“ ist gar nicht die Rede. Es ist vor allem das unsoziale, ausbeuterische Verhalten der Juden, das zu ewigen Klagen Anlaß gibt. Ab und zu wird allerdings auch die Ehrfurchtslosigkeit der Juden den christlichen Gebräuchen gegenüber und ihre Lästersucht erwähnt. Etwas derbschweizerisch wird in einem Beschluß der eidgenössischen Tagsatzung „der verfluchte Judenschwarm eine rechte Pestilenz in unsern Landen“ genannt und einige Jahre vorher heißt es, daß die Juden „den armen Untertanen das Blut unter den Nägeln hervorsaugen“. Wurde der harte Druck der jüdischen Geldgeber für Behörden und Bürger unerträglich, dann erfolgte eine gewaltsame Schuldenabschüttelung durch eine sogenannte „Judenverfolgung“. Der schweizerische Geschichtsforscher Prof. Wackernagel nannte diese mittelalterliche Judenverfolgungen „Staatsmaßregeln großen Stils“ und eine „Kompensation für alle unberechtigte Härte und Ausbeutung, die sich die Juden im ganzen bei ihrem Gewerbe zuschulden kommen ließen.“ (Die Stadt Zürich mußte den Juden einmal einen Höchstzins von 43⅓ Prozent vorschreiben!) Mitbeteiligt an den Judenverfolgungen war auch — nach Prof. Wackernagel — „der mächtige und nie sterbende Widerwille zur Rasse“. Dieser „Widerwille zur Rasse“ wird auch die strengen Gesetze gegen den Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Christen mitbestimmt haben. (Nach alt-alemannisch-schweizerischem Recht wurden die Schuldigen zusammengebunden und verbrannt.)

Die Schrift von Arnold Ambrunnen beweist mit aller Klarheit, daß die Vorfahren der heutigen Schweizer ausgesprochene „Antisemiten“ waren, daß also die Judengegnerschaft durchaus kein „Import“, sondern ein altschweizerisches Gewächs ist. Es ist verständlich, daß die Judenschaft und ihr Anhang auf die Veröffentlichungen Ambrunnens nichts zu erwidern wußte. Das Märchen vom „unschweizerischen Antisemitismus“ und von der „traditionellen Judenfreundschaft der Schweizer“ ist zerstört. Wer den Antisemitismus heute als „unschweizerisch“ betrachtet, der stellt damit die unsinnige Behauptung auf, daß die Schweiz 600 Jahre lang „unschweizerisch“ war. Ambrunnen bekennt:

Der heutige Antisemitismus setzt eine alt-schweizerische Tradition fort, er ist tief in der Schweizergeschichte und im eidgenössischen Wesen verankert, er ist ein Teilstück des Kampfes um die Gesundung und Reinhaltung des schweizerischen Volksstaates.“

„Vielleicht eine leichte Besserung ...“

Mussolinis Kammerrede vorsichtig im Ton — Warnung vor unberechtigtem Optimismus

* **Rom**, 7. Dez. Die feierliche Eröffnungssitzung der italienischen Kammer, die im Zeichen der großen außenpolitischen Rede Mussolinis stand, begann mit der Einsammlung von Goldmedaillen, die die Abgeordneten als Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Tagungsabschnitten der Kammer in ihrem Besitz hatten und die sie, einer Anregung des Kammerpräsidenten Graf Ciano folgend, dem Vaterlande gespendet haben.

Nachdem die Medaillen in einem Helm von „bestem Stahl“, wie der Kammerpräsident erklärte, eingesammelt worden waren und dieser im Namen der ganzen Kammer Mussolini die Versicherung abgegeben hatte, daß das italienische Volk alle Leiden erdulden und alle Entbehrungen hinnehmen werde, ergriff

der italienische Regierungschef

selbst das Wort. Mussolini erklärte eingangs, daß das italienische Volk auch am 365. Tage der wirtschaftlichen Belagerung vom gleichen Widerstandswillen beseelt sein werde wie heute. „Es gibt keine Belagerung, die uns in die Knie zwingen und von unseren Zielen abbringen könnte.“

Zur politischen Lage übergehend, führte der italienische Regierungschef zunächst unter Anspielung auf die Besprechungen, die er vormittags mit den Botschaftern Englands und Frankreichs hatte, im wesentlichen aus:

In den letzten Stunden sei vielleicht eine leichte Besserung und eine leichte Milderung in bezug auf einige vom Vorurteil bestimmte Fragen eingetreten. Trotzdem müsse er vor einem ungerechtfertigten Optimismus warnen. Sachverständigenberatungen seien noch keine politischen Verhandlungen, und selbst wenn solche beginnen würden, sei noch nicht gesagt, daß sie zu einem glücklichen Erfolge führen.

Man habe Italien wieder aufgefordert, seine Mindestforderungen bekannt zu geben. Dieses Ersuchen sei unzeitgemäß, denn Italien habe seine Mindestforderungen bereits im Oktober der französischen Regierung bekanntgegeben. Als Antwort hätten dann im November die Sanktionen gegen einen Angreifer begonnen, der in Wirklichkeit von der Bevölkerung des angeblich angegriffenen Landes mit Ungeduld erwartet worden sei, einer Bevölkerung, die durch diesen „Angreifer“ erst grundlegende Errungenschaften der Zivilisation vermittelt wurden.

Dann habe man Italien seine Abwehrmaßnahmen gegen den Sanktionskrieg vorgeworfen, obwohl er bereits in seiner Rede vom 2. Oktober nicht nur gegen die militärischen, sondern auch gegen die wirtschaftlichen Sanktionen Verwahrung eingelegt habe.

Der Abwehrkampf Italiens gegen die Sanktionen geschehe in der Notwehr, wie denn auch in der ganzen Welt, so aus weiten Kreisen des französischen Volkes und der belgischen Frontkämpfer Protest gegen die Anwendung der Sanktionen erhoben worden sei. Allen denen, die sich an diesen Protesten beteiligten, werde Italien seine dauernde Zuneigung bewahren.

Die Petroleumsperre, die am 12. Dezember beschlossen werden soll, sei ein Ereignis, das die Lage schwer präjudizieren müsse.

Vor allem in moralischer Hinsicht fühle sich Italien durch die Sanktionen verletzt und beleidigt. Das Strafrecht des Völkerbundes sei noch niemals, auch nicht in wesentlich schwierigeren und ernster liegenden Fällen angewandt worden und werde auch keine Zukunft haben. Zum ersten und einzigen Mal werde es gegen Italien angewandt, das lediglich die Schuld trage, Sklaven aus ihrer Lage befreit zu haben, ferner gegen ein Italien, das auf weiten Gebieten in Ostafrika einen seit 50 Jahren anerkannten unbestreitbaren Vorrechtsanspruch habe.

Die Methode des wirtschaftlichen Erstickungstodes sei noch niemals versucht worden und werde wahrscheinlich auch niemals mehr versucht werden. Sie komme nur jetzt und gegen das rohstoffarme Italien zur Anwendung. Die reichen Völker, die es auf diese Verletzbarkeit Italiens abgesehen hätten, hätten sich jedoch verrechnet. Sie hätten vor allem die seelischen Werte des neuen Italiens nicht in Rechnung gestellt, die es befähigten, auch die Materie in seinen Dienst zu stellen, um daraus die Mittel des Widerstandes zu formen.

Die juristische Behandlung des italienisch-abessinischen Streites in Genf kennzeichnete Mussolini mit den lateinischen Worten „Summum jus, summa injuria“.

Es handele sich um einen rein kolonialen Streitfall, wie ihn andere Staaten selbst nach dem Kriege und nach Gründung des Völkerbundes immer wieder unter Anwendung von Gewalt gelöst hätten.

Eine Lösung dieses Streites könne nicht ohne Sicherstellung der Rechte und Interessen Italiens erfolgen.

Inzwischen werde in Italien und in Ostafrika das Vorgehen fortgesetzt, bis die italienischen Truppen und die Schwarzhemden dem Vaterlande den entscheidenden Endsieg gebracht hätten.

Die Rede Mussolinis wurde fast nach jedem Satz von stürmischem Beifall unterbrochen. Auf Antrag des Präsidenten beschloß die Kammer, die Rede in ganz Italien sofort durch Maueranschläge bekanntzugeben.

Die Sitzung, die knapp 50 Minuten dauerte, wurde nach der Rede Mussolinis auf Dienstag nachmittag vertagt.

Besprechung Hoare-Laval

* **Paris**, 7. Dez. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare ist am Samstagnachmittag 15.50 Uhr MEZ. in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom englischen Botschafter Clerk, dem Unterstaatssekretär Vansittard und dem Kabinettsdirektor des französischen Außenministeriums, Rochat, empfangen.

Um 17.30 Uhr begaben sich der englische Außenminister, der Botschafter Clerk, Unterstaatssekretär Vansittard und der englische Sachverständige Peterson ins französische Außenministerium zu der angekündigten Besprechung mit Ministerpräsident Laval.

Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsverbandsführer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, Generalmajor Graf Rüdiger von der Goltz, zum 70. Geburtstag in einem persönlichen Schreiben seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Der memelländische Landtag wird am 10. Dezember um 17 Uhr zu seiner dritten Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung enthält sieben Punkte, darunter die Einsetzung der Landtagsausschüsse, die Behandlung der Vorlage von fünf Wirtschaftsgesetzen sowie einen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung der Ausschüsse.

Ministerpräsident und Außenminister Laval empfing am Samstagvormittag nacheinander den italienischen Botschafter, den amerikanischen Botschafter, den jugoslawischen Gesandten und den Gouverneur der Bank von Frankreich.

Ein Kameradschaftsabend deutscher und englischer Frontkämpfer fand am Freitagabend in Santiago statt. Der Abend war außerordentlich stark besucht. Es wurden herzliche Reden gehalten. Unter den Anwesenden sah man den deutschen Gesandten, Vertreter der chilenischen Armee und chilenische Polizeigeneräle. An den Führer und an den Prinzen von Wales wurden Telegramme gesandt, in denen die ehrerbietigsten Grüße übermittelt wurden.

An der Abbas-Brücke in Kairo fanden am Samstagnachmittag wiederum englandfeindliche Kundgebungen der ägyptischen Studenten statt. Hierbei wurde ein britischer Polizeioffizier verwundet. Einige Autobusse, die einer englischen Gesellschaft gehören, wurden von den Kundgebern umgestürzt und verbrannt.

Der Allgemeine Arbeiterverband in Danzig ist auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten aufgelöst worden. Die Auflösung erfolgte auf Grund des § 2 Absatz 1a und b des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 in der Fassung der Rechtsverordnung des Danziger Senats vom 30. Juni 1933. Die vorhandenen Akten wurden beschlagnahmt und vorläufig auf dem Danziger Polizeipräsidium sichergestellt. Die Liquidation des Verbandes wird im Zuge dieser Aktion durchgeführt.

Staatsminister Wächtler Nachfolger Schemms

als Gauleiter und NSLB-Hauptamtsleiter

* **Berlin, 7. Dez. Der Stab des Stellvertreters des Führers gibt folgende Verfügungen des Führers bekannt:**

„Ich ernenne hiermit den bisherigen stellvertretenden Gauleiter und Staatsminister Fritz Wächtler-Weimar zum Gauleiter des Gaues Bayerische Ostmark der NSDAP.

Berlin, den 5. Dezember 1935.

gez.: Adolf Hitler.“

„Ich ernenne hiermit den Parteigenossen Fritz Wächtler, Weimar, zum kommissarischen Leiter des NS-Lehrerbundes und Hauptamtsleiter bei der Reichsleitung der NSDAP.

Berlin, den 5. Dezember 1935.

gez.: Adolf Hitler.“

„Der Angriff“

Ein neues Buch von Reichsminister Dr. Goebbels

* **Berlin**, 7. Dez. In diesen Tagen ist im Parteiverlag der NSDAP, Franz Eher, unter dem Titel „Der Angriff“ ein neues Buch von Reichsminister Dr. Goebbels erschienen. Es enthält Artikel, die Dr. Goebbels während der Kampfzeit im „Angriff“ gegen die Parteien des November-Staates veröffentlicht hat. Bereits in den ersten Tagen des Erscheinens wurde dieses Buch mit 14 000 Exemplaren abgesetzt. — Ein erfreuliches Zeichen für die Popularität nationalsozialistischen Schrifttums.

9:8 für Euwe

* **Den Haag**, 7. Dez. Im Haag wurde am Freitag die 27. Partie im Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe gespielt. Nach dem 40. Zuge wurde die Partie in Gewinnstellung für Aljechin abgebrochen. Der Stand lautet jetzt 9:8 für Euwe bei 10 Remispartien. Die 28. Partie wird am Sonntag in Amsterdam gespielt.

Bengt Berg sammelt in Frankfurt

* **Frankfurt a. M.**, 7. Dez. An der am „Tag der nationalen Solidarität“ in Frankfurt durchgeführten Straßensammlung beteiligte sich auch der schwedische Forscher und Schriftsteller Bengt Berg, der gegenwärtig in Frankfurt Vorträge hält und sich dem deutschen Winterhilfswerk zur Verfügun gestellt hatte. Er war ständig von einer großen Menschenmenge umringt, die dem schwedischen Gast den Dank für sein warmherziges Eintreten für das große soziale Werk Adolf Hitlers durch reichliche Spenden abstattete.

Kameradschaft der Nation

(Fortsetzung von S. 1)

Mehrfach wurde die Kette durchbrochen, und Dr. Goebbels stand mitten in einem Gewimmel, das selbst die stämmigen SS-Männer so leicht nicht wieder entwirren konnten.

Der Plan, die Sammlung, die vorgesehen, in der Passage fortzusetzen, scheiterte aus verkehrstechnischen Gründen. Es wäre einfach nicht möglich gewesen, so zu verfahren; bei einer Weiterfahrt des Ministers zur Passage hätte es sicher eine gefährliche „wilde Jagd“ gegeben. Als die 7. Büchse gefüllt war, kamen die als Reserve mitgebrachten Eimer dran.

Zum Abschluß sammelte der Minister noch kürzere Zeit in einem wogenden Menschenmeer in der Leipziger Straße und am Potsdamer Platz.

Im Brennpunkt Berlins

Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte vor dem Columbus-Haus am Potsdamer Platz, wo jedermann Frau Magda Goebbels seinen Tribut entrichten wollte. Für jeden Spender fand Frau Goebbels ein herzliches Wort des Dankes. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsarbeitsführer Hierl sammelten neben Musikzügen ihrer Formationen. SS-Brigadeführer Botschafter von Ribbentrop vor dem „Fürstenhof“. Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Seldte, die Staatssekretäre Pfundtner und Körner und viele andere Sammler ließen keinen durch, der nicht auch ein Scherflein gespendet hätte.

Auch die Leute vom Film tauchten verschiedentlich zwischen der Potsdamer und der Leipziger Straße auf und wurden im Nu erkannt und umringt. Manches autogrammsüchtige Backfischherz schlug höher, aber es wurde nichts verschenkt. 1 Mark für ein Autogramm, so hieß es unerbittlich! Vor dem Haus „Vaterland“ kündete frischer Gesang aus jungen Mädchenkehlen, daß hier die Reichsreferentin des BDM, Trude Mohr, ihr Standquartier aufgeschlagen hatte.

Mit Reichsminister Frick am Wittenbergplatz

In den Straßenzügen um die Gedächtniskirche im Berliner Westen ging es nicht minder hoch her. Minister Frick und seine Gattin konnten sich der Gebefreudigen kaum erwehren. Auch hier mußte die Polizei eine schmale Fahrbahn für Fahrzeuge frei halten, zumal auch der Chef der deutschen Polizei, Generalleutnant Daluege, in nächster Nähe bei den Klängen einer Polizeikapelle und den Fanfarenstößen der Hitlerjungen sammelte.

Etwas weiter quittierte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk dankbar für zahlreiche Gaben, unterstützt von seiner Gattin und drei seiner Kinder. Der Korpsführer des NSKK, Hühnlein, hatte zuerst die großen Automobil- und Kraftsportfirmen besucht, dann blockierte das NSKK die Ecke der Rankestraße. Staatssekretär Lammers „überwachte“ den Bahnhof am Zoo, die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink das „Capitol“. Am Innsbrucker Platz wurde Reichsminister Kerrl sehr schnell erkannt.

Vom Rathaus bis zum Horst-Wessel-Platz

Vor dem Rathaus drängten sich Hunderte, um Staatskommissar Dr. Lippert ihre Spende zu geben. In der Spandauer Straße sammelte Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Auf dem Alexanderplatz gab es kein Durchkommen. Vor der Berolina hatte Frau Emmy Göring Aufstellung genommen. Jeder spendete mit fröhlichem Zuruf und auf dem Denkmalssockel häuften sich die gefüllten Sammelbüchsen. Indessen hatte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, seinen ergiebigen Standort auf dem Hermann-Platz gewechselt. Kaum war er auf dem Horst-Wessel-Platz eingetroffen, da wird das Gelände vor der Volksbühne auch schon von Tausenden überflutet.

Restloser Einsatz der Sammler

Den Weihnachtsmarkt im Lustgarten hatten sich Stabschef Lutze und Obergruppenführer von Jagow zum lohnenden Sammelbezirk erwählt. Zwischen Schloßbrücke und Brandenburger Tor sah man u. a. die Reichsleiter Amann, Bormann, Bouhler und Rosenberg, Reichspressechef Dr. Dietrich, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt und Obergruppenführer Brückner, vor der Universität deren Rektor Professor Krüger.

Unmöglich, alle Sammler zu nennen, das aber kann gesagt werden, daß sie alle, alle — annähernd 4 000 an der Zahl — restlos und freudig sich einsetzten, um im Kampf gegen Hunger und Kälte eine siegreiche Schlacht zu schlagen. Das Ergebnis wird sich sehen lassen können!

Minister Schmitthenner und stellv. Gauleiter Röhn in Heidelberg

(Eigener Drahtbericht des „Führer“)

⊙ **Heidelberg**, 8. Dez. Heidelberg stand am Samstagnachmittag ganz im Zeichen des Tages der Nationalen Solidarität. Um 16 Uhr fanden sich auf den Plätzen der Stadt die Musikzüge der Bewegung ein, um ihren Beitrag zu diesem Tage durch schmissige Standkonzerte zu liefern. Propagandamärsche sämtlicher Formationen durchzogen die Stadt. In Heidelberg sammelten von den führenden Männern der Bewegung in Baden stellvertr. Gauleiter Röhn, Minister Schmitthenner und Obergebietsführer Cerff, die bald durch gefüllte Sammelbüchse den Beweis gegenseitiger Verbundenheit und gegenseitigen Verstandenwerdens in Händen hatten.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr 10 vom 1 Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. XI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 152 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 521 Stück	
Merkur-Rundschau	1 690 Stück	
Aus der Ortenau	1 941 Stück	
Einmalige Ausgabe		55 213 Stück
davon:		
Karlsruhe	32 041 Stück	
Merkur-Rundschau	10 096 Stück	
Aus der Ortenau	13 076 Stück	
Gesamtdruckauflage:		67 365 Stück

Bei schlechter Verdauung

nie vergessen nach dem Essen
Bullrich-Salz
100 gr 0,25 Tabletten 0,20

Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(33)

Aber was wollten diese Burschen in jener Nacht bei Gorubjew? Ich erfuhr es gleichfalls. Sie hatten für ihn ein großes Getreidelager geplündert und verschoben und kamen nachts, um ihr Geld zu holen, das er ihnen bisher noch vorenthalten hatte. Und gestern nacht sollte es ihm dann wirklich an den Kragen gehen. Aber Gorubjew war schlauer gewesen. Er hatte sich zwar von der GPU verhaften lassen, aber er verriet dann die Banditen und hoffte durch diesen Verrat freizukommen. Und weil er ahnte, daß die Burschen nach dem Verrat seine Villa plündern würden, so schickte er auch die GPU in die Villa.

Was wurde nun aus Gorubjew und aus den Banditen? Wir dachten beide dasselbe.

Aber zunächst galt die Sorge unserer eigenen Sicherheit. Wenn die GPU Beweismaterial fand, und wenn sie die Burschen verhörte, ehe sie mit ihnen ins Gericht ging, dann kam Gorubjew auch an den Galgen. Aber er war immerhin Ortssowjet gewesen und würde sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verteidigen und aus der Schlinge zu ziehen suchen.

Dann erzählte ich Kaschuja meine Geschichte. Sie hörte aufmerksam zu.

Als ich gerade bei meiner Verhaftung in Moskau war und üuer Tatjanas Verrat berichten wollte, da brach draußen ein fürchterlicher Schneesturm los, wie ich ihn in Rußland noch nicht erlebt habe. Unsere Hütte war sehr gichtbrüchig. Wir spürten den Hauch des eisigen Windes bis ins Mark. Der Schnee drang durch alle Ritzen und unser Feuer drohte zu verlöschen. Ich baute mir eine Art Mauer um die Brandstelle und wir krochen so nahe heran wie möglich. Aber der Sturm ließ nicht nach. Ich sah mit Entsetzen, wie die Wände wankten. Ich riß Kaschuja von ihrem Lager auf und rannte nach dem Ausgang. Es war die höchste Zeit, denn kaum waren wir draußen, da stürzte das Haus mit Getöse ein.

Wir waren obdachlos, Wind und Wetter preisgegeben. Der Sturm peitschte uns den Schnee ins Gesicht. Wir liefen blindlings in die Landschaft hinein. Man konnte keinen Meter weit sehen. Nur nicht stehen bleiben oder hinsetzen, das war mein einziger Gedanke. Wir hatten uns bei den Händen gefaßt, um uns gegenseitig Halt zu bieten gegen die Angriffe des Sturmes. Keiner sagte ein Wort. Der Wind verschlug uns den Atem, wenn wir den Mund aufmachten.

Keiner von uns wußte, wo wir waren. Die Landschaft hatte weder Weg noch Steg. Man sah nur Schnee, der meterhoch lag. Ich hatte instinktiv die Richtung eingeschlagen, in der ich die Bahnlinie vermutete. Nur nicht zurück zu der Ortschaft, in der Gorubjews Haus lag. Da ich weder Kompoß noch einen andern Richtungsanzeiger hatte, so rechnete ich natürlich damit, daß wir fehlgingen. Es war beim besten Willen keine Orientierung möglich. Ich bewunderte Kaschuja, die sich so tapfer hielt, obwohl sie durch und durch krank war. Wenn sie nur nicht plötzlich umsank. Ich wußte aus Erfahrung, wie schnell einen Menschen im Schneesturm die Kräfte verließen, wenn er nicht solche Wanderung gewöhnt ist. Und in die Wüstenei Halt machen, bedeutet sicherer Tod.

Auch eine Zeitberechnung war nicht mehr möglich. Meine Uhr hatte ich vergessen aufzuziehen. Sie stand still. So zogen wir weiter, stumm und schweigsam. Um uns nur das Sausen und Sirren des Schneesturms. Dann tauchten Häuser auf, verschlafen und tot. Ich hatte nicht den Mut, die Bewohner um Aufnahme zu bitten.

Kaschuja mochte derselben Meinung sein. Lieber hier im Schnee verrecken, als nochmals den Schergen Stalins in die Hände fallen. Die Häuser tauchten wieder unter. Dann kam Wald. Ich spähte vergebens nach einer Schutzhütte, wie man sie ab und zu findet. Dann hörte auch der Wald wieder auf, der uns einigen Schutz gegen den Schneesturm geboten hatte. Und wir waren wieder auf freiem Feld. Ich schätzte, daß wir an diesem Tage sechs Stunden gelaufen sind, ohne zu ruhen.

Die Dunkelheit sank schon wieder über die Landschaft, als abermals Häuser auftauchten. Dann blieb ich plötzlich stehen. Hatte ich mich getäuscht? Hatte mich meine Phantasie zum Narren gehalten? Nein, da war es wieder, das Signal einer Lokomotive. Ich blieb abermals stehen. Was konnte uns der Zug nützen? Wohin sollten wir fahren. Geld hatte ich in der Tasche. Dann faßte ich einen Entschluß: Leningrad!

Ich mußte für ein paar Tage mit Kaschuja in der großen Stadt untertauchen. Vielleicht war dort die Möglichkeit geringer, daß sie uns fingen, als hier auf den Dörfern, wo einer den andern kannte und jeder Fremdling wie ein Mensch aus einer andern Welt angestarrt wurde. Wir mußten beide ausruhen, um den letzten großen Marsch bestehen zu können, denn fahren würden wir nicht über die Grenze.

Wir gingen also dem Schall des Lokomotivsignals nach, das in Abständen aufheulte. Und dann standen wir auf dem Bahnhof. Es war eine kleine Station, deren Namen ich nie gehört hatte. Vielleicht war sie auch neu, weil ich sie nicht kannte. Wer würde uns nur zu einer Fahrkarte verhelfen, wo doch die Schalter geschlossen waren? Aegstlich sah ich mich auf dem Bahnhof um. Da wir die einzigen waren, die auf einen Zug warteten, so mußten wir um so mehr auffallen. Aber das Wetter hatte selbst die GPU vertrieben. Und durch die blinden Scheiben eines Wartelokals, das abseits vom Bahnsteig stand, sah ich einen verschlafenen Soldaten sitzen, der ein Gewehr im Arm hielt. Daneben stand eine Petroleumlampe und eine leere Flasche Wodka.

Der Mann konnte von Glück sagen, daß draußen ein solches Hundewetter herrschte. Sonst wäre ihm die Kontrolle nicht gut bekommen. Ich sann noch darüber nach, wie es möglich war, daß diese einfache Holzhütte solange dem Sturm standgehalten hatte, als eine Böe herüberfegte, Kaschuja und mich auf den Schienenstrang warf und gleichzeitig das Wachtlokal mit dem schlafenden Soldaten in eine Ecke schleuderte, daß es krachte. Als wir uns erhoben hatten, brannte die Holzhütte lichterloh. Ich lief hinzu und zerrte mit Kaschujas Hilfe den trunkenen Soldaten heraus, dessen Kleider gleichfalls Feuer gefangen hatten. Und während ich versuchte, die Flammen zu ersticken, die rings um den Wachtmann loderten, lief Kaschuja in das Bahnhofsgebäude hinein, das aus einer einfachen Wellblechbaracke bestand, die gegen Stürme auf dem Erdboden verankert war.

Die Bude brannte weiter. Der Soldat erwachte nicht einmal jetzt, da ihn die Flammen beinahe aufzehrten. Wie tief mußte der Rausch gewesen sein! Da kam Kaschuja mit der GPU zurück, die sich des Mannes annahm. Ich weiß nicht, ob er reif für den Strick oder für eine Kugel war. Jedenfalls merkte er von seinem Abtransport nichts.

Einer der GPU-Leute tätschelte Kaschuja jovial den Arm und sagte: „Du bist ein braves Mütterchen. Was willst Du denn bei diesem Wetter auf dem Bahnhof? Leg dich ins Bett und schlaf bis zum nächsten Frühjahr?"

Kaschuja schüttelte geistesgegenwärtig den Kopf: „Nein", sagte sie, wir beide fahren nach Leningrad. Haben Arbeit in der Fabrik gefunden. Aber wir sind noch ohne Fahrkarte. Die Schalter sind geschlossen und werden vor morgen früh nicht aufgemacht. Und in einer Stunde geht doch schon der Zug."

Der GPU-Mann lächelte: „Weil Du so brav warst, will ich Dir helfen. Komm mit."

Ich sah den beiden mißtrauisch nach, als sie weggingen. War das keine Falle für Kaschuja? Hätte ich sie nicht begleiten sollen?

Die Minuten, die ich auf sie wartete, wurden mir eine Ewigkeit. Aber dann war sie doch wieder da. Freudestrahlend hielt sie die Karten in der Hand. Der GPU-Mann war nicht bei ihr.

„Da" sagte Kaschuja, „der schläft neben dem Soldaten". Und zeigte in die Wellblechbaracke, aus der jetzt schnarchende Laute kamen.

„Da sitzt auch Genossin Schaffnerin" fügte Kaschuja hinzu. Ein nettes Trio. Der betrunkene Soldat, der draußen in seiner Wachbude beinahe verbrannt wäre. Der GPU-Mann, der sich freute, daß es nicht zum Aeußersten gekommen war und die Schaffnerin und Schalterbeamtin in einer Person, die vor morgen früh nicht mehr aufwachen würden.

Wir aber hatten durch diesen Zwischenfall eine Fahrkarte erwischt. Und nun blieb uns nichts übrig als zu warten. Die Stunde kam, zu der der Zug abfahren mußte, wenn er fahrplanmäßig fuhr. Aber daran war schon gar nicht zu denken, besonders nicht bei diesem Unwetter. Wir warteten eine Stunde und eine zweite. Die dritte war bereits zur Hälfte verflossen, als er endlich einlief. Keine Menschenseele regte sich, als wir einstiegen. Kein Fahrdienstleiter und kein Zugführer, der ihn abgelassen hätte. Wie ein Gespenst hielt der Zug und fuhr wieder ab. Nur wenige Fahrgäste lagen auf den Brettern. So, wie wir vermutet hatten.

(Fortsetzung folgt)

Das letzte Giftröpfchen

Während meines Aufenthaltes unter Malaien hatte ich wiederholt Gelegenheit die Kehrseite des „ewigen Lächelns" in den verschiedensten Formen kennen zu lernen. . . .

Das Amok, das die Menschen laufen, ist eine spezifische Tropenkrankheit; ein Vorgang, der in Körpern mit schlaffen, zermürbten Nerven entsteht und dessen mörderischer Höhepunkt meistens durch Malaria ausgelöst wird.

Manchmal aber genügt nur ein winziger Funke, um das Pulverfaß zur Explosion zu bringen.

Nerven sind kein Vorrecht der Zivilisation; alle Menschen besitzen sie, auch die Eingeborenen.

Nur die Auswirkung ist verschieden; bei den einen erfolgt sie nach außen, bei den anderen nach innen.

Malaien lächeln ewig; ihre Sitte verbietet ihnen, Aerger, Zorn, und Wut zu zeigen.

Was aber müssen gerade diese Menschen oft an solchem Gift in sich aufstapeln!

Alles in der Welt hat seine Grenzen, selbst das dehnbarste Gefäß muß einmal reißen; je mehr man hineinstopft, desto dünner wird die Scheidewand von der Außenwelt und umso weniger bedarf es schließlich für die befreiende Katastrophe.

Dann rast der entfesselte Mensch dahin . . .

*

Es war einer jener vernichtenden Tropentage auf Bali. Sonnenglut saugte die letzten Kräfte aus allem Lebendigen, und dazu grinste boshaft ein teuflisch blauer Himmel. . .

Wir saßen im Schatten einer Bambushütte, der uns aber gegen den tödlichen Brand der Luft wenig schützte.

Das Malaiendorf schien ausgestorben; nur hin und wieder ein Geräusch, das Leben verriet.

Die Männer und Frauen arbeiteten auf den Reisfeldern, die Kinder lagen in ihren Hütten.

Wir döstten, rauchten Zigaretten und erzählten uns — von der Heimat.

Ich war mit einem holländischen Ingenieur zufällig vorbeigekommen und wir hatten hier den deutschen Arzt getroffen.

Drei Europäer also auf dieser fremden Erde. . .

Plötzlich fahren wir auf: fern entstand Lärm, Schreie von Frauen, noch unverständlich — —

Wir blicken uns an: Feuer?

Jetzt ertönt wild und warnend der Holzgong:

Bom — Bom — Bom — Bom . . .!!

Die Frauenschreie kommen näher, gellend, verzweifelt, in Todesangst — —

Der Gong rast.

Da verstehen wir: „Amok! Amok!"

Schon biegt er um die Ecke: ein kleiner, schmaler Malaie, mit eingezogenem Kopf und schwingendem Arm; ein langes Messer blitzt in der Sonne.

Ein Hund springt heulend über den Weg.

Ein Hieb, und die Gedärme quellen hervor.

Weiter!

Ein Malaie wirft sich ihm entgegen, weil sein Weib, einen Säugling an der Brust, vor der Hütte eingeschlafen war. . .

Hiebe, rechts, links, von unten hinauf; Brüllen, ein zuckender Menschenleib liegt am Boden.

Die inzwischen erwachte Frau hat sich und ihr Kind gerettet.

Weiter!

Nur wenige Schritte vor uns.

Mit verdrehten, glimmenden Augen, weißen Schaum vorm Mund, die Zähne ineinander verbissen, jagt er her.

Blut will er und Tod und Rache!

Wir können nicht mehr ausweichen.

Jetzt stolpert er über eine Katze, fällt hin, erwischt das ängstlich schreiende Tier und sticht blitzschnell darauf los, immer wieder, wie eine Maschine. . .

Diesen Augenblick erfassen wir gleichzeitig und stürzen auf ihn.

Er läßt von dem zerfetzten Tier, wirbelt sein riesiges Messer, windet sich in Krämpfen, keucht, knirrscht, stemmt sich, fährt herum und sticht, wie eine Schlange zwischen unsere Körper durch. . .

Endlich ist es gelungen, seiner Herr zu werden.

Ein Malaienweib bringt Stricke; er wird gebunden.

Jetzt erst sehen wir: der Ingenieur hat die Hand zerschnitten, der Doktor Stichwunden in den Beinen, mir ist ein Stück vom Arm aufgeschlitzt.

*

Später erfuhren wir den Grund dieses Amoks.

Der Malaie war von der Arbeit in die Hütte gelaufen, um sich Tabak zu holen.

Seine Frau hat ihn verlegt. . .

Dafür brach sie sterbend zusammen.

Unterwegs fiel der Amokwilde alles an, was ihm in den Weg kam.

Zwei tote Menschen, zwei tote Tiere und viele Verletzte.

Ein verlegter Tabakbeutel, das war der Grund, der Anlaß!!

Jener winzige Funke, das letzte kleine Giftröpfchen in das übervolle Herz eines unglücklichen Menschen.

Nicht die Spur von Malaria also, und auch keine Krankheit sonst; das wurde eindeutig festgestellt!

Nur völlig entkräftete Nerven. H. Sp.

Die Predigt des Todes

Von Otto Anthes

Prinz Eugen, alt, klein und häßlich, verwittert in Ruhm und Bitternis, saß im kleinen Kreis der Freunde in seinem Belvedere, dem köstlichen Lustschloß, das er sich auf dem Rennweg in Wien hatte erbauen lassen. Die erlesenen Gemälde an den Wänden, aus denen alle Lust der Welt lachte, schauten seltsam fremd auf die drei alten Herren, die wie eingesunkene Denkmäler in ihren Sesseln hockten, und schienen doppelt freudig aufzuleuchten, wenn der Blick der schönen jungen Frau sie streifte, die aus Verehrung für den greisen Helden hier und da in seine Einsamkeit trat. Man sprach von längst vergangenen Zeiten, auch davon, daß der große Feldherr ursprünglich für den geistlichen Stand bestimmt gewesen, während seiner Jugendjahre widerwillig in der Soutane umhergelaufen und vom ganzen französischen Hofe nur „der kleine Abbé" genannt worden war. Und der Hofkriegsrat von Buddenberg, noch immer das böseste Maul von Wien, meinte dazu: „Es ist damit nicht viel verloren worden. Denn unser Prinz hat als Feldherr unzweifelhaft viel mehr Menschen mit unserem Herrgott vereinigt, als ihm hätte gelingen können, wenn er Priester geworden wäre."

Die schöne junge Frau, die den greisen Helden verehrte, schaute erschrocken und ängstlich zu ihm hin. Er aber hob ruhig das große strahlende Auge, die einzige an ihm, das schon in seiner Jugend schön gewesen war und noch jetzt in unvermindertem Glanze leuchtete, und sprach: Jetzt glauben Sie etwas ungeheuer Boshaftes gesagt zu haben, Buddenberg, und haben doch nur eine einfache, aber erschütternde Wahrheit gesagt.

Und da alle erwartungsvoll schwiegen, fuhr er fort: „Oder glauben Sie, daß es neben der Predigt des Todes noch eine zweite ebenso eindringliche Predigt gäbe? — Ich will Ihnen eine kleine Geschichte erzählen. In der Schlacht bei Zenta, der ersten, die ich als selbständiger Oberbefehlshaber schlug, griffen wir die Türken unvermutet an, während sie im Uebergang über die Theiß begriffen waren. Was von ihnen den Fluß bereits überschritten hatte, hatte sich noch nicht entwickeln können, die Brücke selbst war vollgestopft mit Truppen, und der Rest am jenseitigen Ufer war zum Zweck des Uebergangs langhin auseinandergezogen. Dahinein platzten wir mit unserem Angriff. Es war in der Tat ein furchtbares Blutbad. Was sich an Türken diesseits befand, wurde zusammengehauen und in die Theiß gedrängt, die Brücke mit allem Volk, das darauf wimmelte, von unseren Stückkugeln zerrissen. Das Wasser des Flusses war buchstäblich rot von Blut, und das Schreien und Stöhnen der mit den Fluten Kämpfenden gellte in den Ohren. Nun war damals in meiner nächsten Umgebung ein junger Leutnant, den ich viel zu Melde- und Befehlsritten gebrauchte, ein frecher Junge, bei den Weibern ebenso unbedenklich wie bei Becher und Würfeln, aber auch im Felde von unvergleichlicher Keckheit. Den fand ich, als ich an die Trümmer der Brücke heranritt, wohin er mir schon vorausgeeilt war, in einer gänzlich unerwarteten Verfassung. Er war abgestiegen, lehnte, die Hände vors Gesicht geschlagen, wider seinen Gaul und schrie ein übers andere Mal: Nein, ich kann es nicht mehr ertragen. Gott wird uns strafen für solchen Greuel. — Ich hatte den Namen Gottes noch nie aus seinem Munde vernommen. Ich packte ihn beim Kragen, riß ihn empor und rief: Was ist Ihnen, Leutnant? — Er aber deutete mit der Hand über die Schulter weg nach dem Fluß und brüllte: Sehen Sie denn nicht? Können Sie das sehen? — Ich sehe, antwortete ich ruhig. Sie haben Gott noch nie erschaut. Schauen Sie fest hin und sehen Sie ihn: Gott im Tode. — Da wurde er still. Ich ritt dann weiter und verlor ihn aus den Augen. Die Brücke wurde notdürftig geflickt und wir preschten hinüber, den jenseitigen Rest der Türken, der sich auch schon zur Flucht gewandt hatte, zu verfolgen. Es war, wie man weiß, ein unerhörter Sieg. Als die Nacht niedersank, gab es keine türkische Armee mehr, und die Beute war unermeßlich. Hunderte von Fahnen und Roßschweifen, Kanonen, Kamele, Pferde und Kostbarkeiten ohne Zahl fielen in unsere Hand. Abends im Quartier sah ich meinen Leutnant wieder.

Nun, Leutnant, sagte ich zu ihm. Ihr Beuteanteil wird nicht gering sein. Das gibt ein Leben!

Ich hab' keine Freude daran, murmelte er.

Aber Gott danken für unseren Sieg, das können Sie doch?

Er schüttelte den Kopf.

Ich kann mir nicht denken, daß Gott dabei war.

Er war dabei, sagte ich stark. Er hat alles gesehen. Wenn er uns strafen muß für das, was wir getan haben, dann muß er es tun. Unsere Sache ist es dann, ihm stillzuhalten. Aber daß wir tun mußten, was wir taten, das weiß er auch. Wenn hunderttausend raub- und mordgierige Menschen in unser Land einbrechen, dann haben wir die Pflicht, sie an ihrem Tun zu hindern und nicht nur unser Leben dranzuwagen, sondern auch unsere Seele. Und wenn wir alles dran gewagt haben — alles! — dann dürfen wir Gott bitten, er möge uns gnädig sein.

So sprach ich. Der Leutnant aber beugte sich und sagte leise: Gott sei uns gnädig!

Er ist dann allezeit ein frommer, aber darum nicht minder tapferer Offizier gewesen."

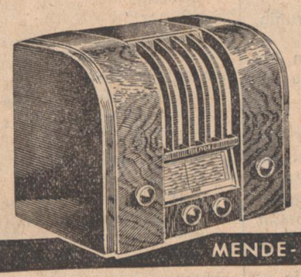
Der Prinz hatte geendet und sah noch eine Weile tief verloren in sein langes schlachtenreiches Leben zurück. Dann hob er den Kopf und sagte lächelnd: „Nun, Buddenberg, wollen Sie eine kleine Bank auflegen?"

„Ich habe heute keine Freude dran", erwiderte das böse Maul.

Die schöne junge Frau aber, die den alten Helden verehrte, sang ganz leise vor sich hin den Anfang eines Liedes, das unter den Soldaten gang und gäbe war:

„Prinz Eugen, der edle Ritter —"

Nur diese eine Zeile.



Beratend spricht der Weihnachtsmann:
„Schaff' Dir einen MENDE 245 an!

MENDE 245 ist nicht nur eine Weihnachtsfreude, sondern eine Freude für immer, denn er vereinigt in sich Wohlklang — Schönheit — echte deutsche Werkmannsarbeit und kostet RM 245.— mit Röhren

MENDE-Geräte von RM 169.— bis RM 450.— in jedem Fachgeschäft erhältlich · Für Gleichstrom MENDE 215

Bezugsquellen weist nach: Generalvertretung Mende-Radio-Vertrieb Rheinland G. m. b. H., Düsseldorf, Zweigbüro Frankfurt a. M., Weserstraße 33

Erbe und Umbruch /

Von Karl Richard Ganzer

Klärung und Forderung in der Geschichtswissenschaft — Aufgaben des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland

In Zeiten revolutionärer Verwandlungen muß wohl keine Wissenschaft so sehr wie die Geschichte darum besorgt sein, zwischen den Ansprüchen der Tradition und den Forderungen der neuen revolutionären Ideen ein ausgewogenes Verhältnis herzustellen. Traditionen zu schaffen, ein Erbe zu sichern und weiterzugeben, gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Geschichtswissenschaft. Hingegen kann ein neues revolutionäres Gesetz nicht darauf verzichten, seinem zugleich umstürzenden und ordnenden Willen auch die geläufigen Urteile über die Vergangenheit zu unterwerfen. Daß die Verschiedenartigkeit dieser Ansprüche leicht zu einer Gegensätzlichkeit ausarten kann, liegt auf der Hand. Von der schönen Sorge um die Rettung der großen Traditionen ist für ein unlebendiges Denken kein großer Schritt zu jenem reaktionären Eigensinn, der seine Gedanken steifbeinig immer die gleichen Wege stelzen läßt und sich gegen jeden belebenden neuen Anspruch sperrt. Aber ebenso leicht kann auch die revolutionäre Leidenschaft von der Bahn abirren, die zur schöpferischen Neudeutung führt, und dann mag statt einer tiefgreifenden und groß gestalteten Revision der alten Vorstellungen am Ende aller Bemühung ein Scherbengericht stehen, das unter seine Trümmer auch vieles reißt, was in dem alten Erbe stark und voll Leben war. Man weiß, mit welchem Nachdruck Alfred Rosenberg in seiner Dunkelmännerschrift von manchen Verzerrungen des Urteils abrückte, die da und dort, etwa bei den Erörterungen über Karl den Großen, vorgekommen waren und die notwendige Ueberprüfung solch strittiger Fragen beinahe unmöglich machten. Ebenso wie der liberalen und klerikalen Wissenschaft endgültig das Recht entwunden werden mußte, über unsere Geschichte bindende Urteile zu fällen, war auch gegenüber der gutgemeinten Heftigkeit mancher Eiferer mahnend an Höchstes zu erinnern, was ein Volk zu wahren hat: an die Ehrfurcht vor den gestaltenden Mächten seiner Vergangenheit. Wenn ein Geschlecht vor den Dingen der Vergangenheit nur den feigen Respekt der „Objektivität" empfindet und nicht mehr nach den weiterzeugenden, anrufenden Gewalten frägt, dann schleppt es sich seinem Tode entgegen; denn dann ist ihm der Sinn für die eigentliche geschichtliche Leistung abhanden gekommen, nämlich für den ordnenden Griff in das Chaos, der Tag für Tag und für alle Zukunft neu geschehen muß genau so wie er in grauer Vergangenheit geschah. Doch wenn ein starkes und schweres, heiliges und bedrängendes Erbe nur kühler Verächtlichkeit begegnet, dann werden Wurzeln abgeschnitten, die zu den ewigen Ursprüngen führen, aus denen auch alles Kommende wächst. Wer in die Zukunft gehen will, muß seine Herkunft bejahen, auch wo sie schwer war und eine Probe bedeutete; denn auch in den Proben hat ein Volk seinen Charakter gerüstet.

Der Führer selber mit seinem untrüglichen Instinkt für charakterformende geschichtliche Wirklichkeiten hat vor kurzem mit höchstem Ernst Achtung vor den schöpferischen Mächten in unserem geschichtlichen Erbe gefordert. In die hitzigen Auseinandersetzungen darüber, ob auch in den Zeiten eines revolutionären Umbruchs das geschichtliche Erbe der Nation Aufbauwerte in sich trage, hat er mit den einleitenden Gedanken seiner Schlußrede auf dem Parteitag in geradezu leidenschaftlichem Einsatz eingegriffen. Wie Rosenberg sich schon mehrmals gegen die Thomas-Münzer-Romantik wandte, so hat in dieser Rede der Führer selber sich gegen eine drohende Bilderstürmerei erhoben, die sich an ehrwürdigen Gütern der Nation vergehen wollte. Luther war gegen die eifernden Rotten zu Felde gezogen, weil er vor ihren chaotischen Wirbeln das heilige Gesetz seiner Bewegung retten wollte. Und auch die immer wiederkehrenden Lehren der Führerrede, daß jede Klage über die Opfer auf dem Wege unserer Volkwerdung sinnlos sei, daß jede Anklage gegen die Männer, die diesen Weg mit Plänen und Blut, mit verkündenden Prophetien und mit nackter Gewalt gegangen waren, unbillig sei — all diese mahnenden Lehren, die von der Notwendigkeit der Härte und von der Unabänderlichkeit des Opfers sprachen, waren im Grunde nichts anderes als eine leidenschaftliche Verteidigung unseres nationalen Erbes; und dennoch ließen sie nicht den geringsten Zweifel, daß eine revolutionäre Gesinnung aus ihnen sprach, die das liberale Geschichtsbild in seinen Grundfesten zu zerstören bereit war. Das Ursprungserlebnis der nationalsozialistischen Bewegung ist dynamischer Natur; es verlangt weitausgreifende Kühnheit des Glaubens, es beruht auf der lebendigen Zuversicht, daß die Bewegung in ihrer Geistigkeit stark genug ist, alle gesunden, artvertrauten, innerlich mächtigen und lebensfähigen Werte in ihren Bann zu reißen und nationalsozialistisch zu durchbluten. Darum sollte es nicht die oberste Aufgabe nationalsozialistischer Geschichtsbetrachtung sein, das geschichtliche Erbgut der Nation soweit wie möglich einzuschränken: jene Schöpfergestalt aus der Reihe der großen Deutschen zu streichen, diese Epoche aus unserer Erinnerung auszumerzen. Ungleich vornehmer ist das Ziel, auch von der Geschichte her Rüstung zu treiben am Geist und an der Seele des Volkes: nicht seine Helden und seine Sinnbilder ohne Notwendigkeit ihrer mythischen Kraft zu entkleiden, aber dem Volke aus einer neuen Sicht neue Sinnbilder zur stolzen Reihe der alten hinzuzugeben und ihm, befeuernd und vertiefend, seine „Geschichte wieder so zu schreiben, daß die Geschichtemachenden sie im Tornister mit sich führen."

Das neue Ziel

Diesen Satz gab Walter Frank dem neuen „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands" wie ein Befehlswort mit auf den Arbeitsweg. Vielleicht war es ein Zufall, daß diese Arbeitsstätte einer neuen nationalsozialistischen Geschichtsauffassung beinahe in unmittelbarem Anschluß an jene Führerrede begründet wurde, die von der Unantastbarkeit unseres nationalen Erbes und zugleich von der revolutionären, zukunftformenden Aufgabe des Nationalsozialismus sprach. Sicher ist jedenfalls, daß sich in der Arbeitsidee des Instituts die revolutionären Impulse eines neuen Geschichtsbewußtseins mit den heute noch zur Gestaltung fähigen Traditionen der Vergangenheit in einer schöpferischen Einheit vermählen müssen, die sich mit peinlicher Sorgfalt ebenso von der zünftlerischen Reaktion wie von bilderstürmender Unbedachtheit entfernt hält. Eine Revolution wird erst dann zu einer schöpferischen Gewalt, wenn sie die Mächte des Umbruchs mit den Mächten des gesunden Erbes in eine lebendige Bindung bringt. Und erst dann kann auch die Wissenschaft ihren notwendigen Dienst am großen Gesetze der Zeit erfüllen, wenn sie die eifersüchtig geschätzten Schatzkammern, in denen sie bisher die Ergebnisse ihrer Arbeit eingesargt hielt, der neuen Lebendigkeit auftut: „Wenn in der stillen Gelehrtenstube derselbe Lebenselan sich mit feurigen Zungen offenbarte, der in Brausen der Massenversammlungen wirksam war." Ein achtunggebietendes Gut an Stoff, an Methode und an Erfahrung hat die Zunft sich im Laufe mancher Jahrzehnte erarbeitet. Doch weil die Früchte ihres ehrbaren Treibens nicht den Weg aus dem tiefen Laden in die Herzen des Volkes fanden, hat sie ihre Meisterstühle heute verwirkt.

Nun wäre es freilich eine billige Demagogie, wenn sich das neue Institut, „das die drängenden Fragen der neuen deutschen Geschichte zu bearbeiten haben wird und das einmal in späteren Jahren die Ehre haben soll, die Geschichte der nationalsozialistischen Revolution zu schreiben", mit der Erkenntnis von der Altersreife der Zunft begnügen würde. Diese Einsicht lärmt seit langem durch alle Gassen, und sie ist bisher deshalb immer wirkungslos gewesen, weil sie allzuselten die Gewähr geben konnte, daß neben ihr auch eine wirkliche Leistung stand. Das junge nationalsozialistische Reich hat eine ganze Reihe braungetarnter Gestalten auftauchen und wieder verschwinden sehen, die mit der gleichen Selbstgefälligkeit, der inneren Nichtigkeit, der Dreistigkeit und der Unkenntnis auftraten, wie sie einstmals auch Emil Ludwig zu eigen waren. Doch weder einen jüdischen noch einen braungetarnten Blender befähigen solche Unzulänglichkeiten dazu, die liberale Wissenschaftsreaktion aus dem Sattel zu heben. Den großen Auftrag mit der meisterlich gerüsteten liberalen Fachwissenschaft kann siegreich nur der meisterlich gerüstete nationalsozialistische Fachmann führen. Nicht verschwärmter Dilettantismus entscheidet, sondern das gestaltende Wissen. Nicht Parolen führen zum Werk, sondern das Können. Und wenn das Können von einem Glauben getragen ist, der sich beauftragt weiß, eine neue Ordnung vom Himmel herunterzuholen, dann werden die Mauern der starrgewordenen alten Mächte ihm keine ernstliche Hemmung bedeuten.

Man kennt aus der Tagespresse die personelle Zusammensetzung des neuen Instituts. Neben bewährten Gelehrten der älteren Generation, die sich der intellektuellen Gewalttätigkeit der liberalen Cliquen nicht unterworfen hatten, stehen Männer mit praktischer politischer und soldatischer Erfahrung — Geschichtemacher neben Geschichteschreibern. Neben reinen Fachgelehrten der Geschichte stehen Männer aus den Nachbarwissenschaften Philosophie, Erziehung, Rassenkunde. Und beauftragt mit der eigentlich gestaltenden Arbeit, durch die das Institut das geistige und politische Gesicht Deutschlands mitformen muß, steht neben den berufenen älteren Gelehrten die Mitarbeitergruppe aus der jungen Generation, die ihr entscheidendes Erlebnis, den Kampf und den Durchbruch der nationalsozialistischen Idee, und ihre einwandfreie wissenschaftliche Schulung in ihrem künftigen Werk zu einer neuen Einheit verbinden muß — eine Schar, die in der Wissenschaft genau so wie in den Jahren des Kampfes ein „Sturmfähnlein des Führers" bilden wird, wie Karl Alexander von Müller, „der in der älteren Generation wohl die tiefste Verbindung seiner Wissenschaft und seiner Kunst zum Kampf der Nation gefunden hat", voll verpflichtender Mahnung sagte.

Neue Aufgaben

Man kennt aus der Tagespresse auch die selbständigen Arbeitspläne, die das Institut als seine ersten Aufgaben in Angriff genommen hat: „Eine den Zeitraum zwischen 1789 und 1848 umspannende Geschichte des Einbruchs der westlichen Ideen in Deutschland und der Wirkungen und Gegenwirkungen, die sie hervorriefen — eine Geschichte der nationalkirchlichen Bewegungen im 19. Jahrhundert — eine Geschichte der deutschen Philosophie, vor allem im 19. Jahrhundert — und eine Geschichte der deutschen Judenfrage im Zeitalter zwischen der französischen und der nationalsozialistischen Revolution." Aufgaben, wie sie zeitnäher kaum gedacht werden können. Probleme, die der geistigen Situation der Zeit recht eigentlich die erregende Spannung geben. Fragen, die in dieser Weise nur aufwerfen kann, wer vom mächtigen Anhauch der neuen Zeit im Innersten verwandelt wurde. Aber wie diese neue Fragestellung ganz vom Erlebnis des großen Umbruchs beherrscht ist, so wird die Arbeit und die schwere Bemühung um die Antwort ebensosehr von den Ueberlieferungen des deutschen Erbes beherrscht sein müssen: von der Ehrfurcht vor den gestaltenden Traditionen, von der bereitwilligen Achtung vor jener ewigen deutschen Arbeitsgesinnung, die unsere besten Werte schuf. „Deutsch sein heißt uns Ernst. Deutsch sein heißt uns Gründlichkeit. Deutsch sein heißt uns Gewissen. Deutsch sein heißt zu den Gründen gehen, selbst wenn man daran zugrundegeht . . ."

Damit aber wurde die junge nationalsozialistische Geschichtswissenschaft, die in den Erschütterungen und Verwandlungen eines revolutionären Umbruchs ihre innere Prägung gefunden hat, in den großen Zusammenhang mit den weiterwirkenden früheren Gestaltungen unseres Volkes organisch hineingefügt. Revolutionen wie die nationalsozialistische, die das Volk zu stärkerer Geschlossenheit, zu gespannterer Kraft, zur Rüstung des Leibes und der Seele hinführen, zielen nicht darauf ab, wahllos zu zerstören. Sie vernichten nur die überfremdenden Mächte. An einer revolutionären Zeitenwende, da auch die Wissenschaft wieder in den Lebensstrom des Volkes hineinfinden muß, nachdem sie lange genug in die Irre gegangen war, wurde die Rede gehalten, mit der Walter Frank das Reichsinstitut eröffnet hat. Dem jungen Historikergeschlecht, das voll Verantwortung, voll schwerer und ehrender Arbeit an der Schwelle der nationalsozialistischen Zeit steht, hat diese Rede weithin den künftigen Weg erleuchtet. Wie sie eine Rechtfertigung unseres Anspruchs bedeutete, die deutsche Geschichte nach unserem Bild zu sehen; wie sie daneben die große innere Einheit im Erlebnis des nationalsozialistischen Politikers und des nationalsozialistischen Wissenschaftlers aufzeigte; wie sie dem nationalsozialistischen Reich die Treue der nationalsozialistischen Geistigkeit zuschwor — wie sie mit all dem Forderung und Gelöbnis und Auftrag war, steht sie vor dem Volk als Zeugnis einer neuen wissenschaftlichen Haltung, die in ihrem Werk gesegnet sein wird, weil sie zu den geschichtsbildenden Leidenschaften aller bedeutenden Zeiten zurückgefunden hat.

Die angeführten Sätze entstammen der Rede Walter Franks bei der Eröffnung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands. Sie ist soeben unter dem Titel „Kunst und Nation" in der Hanseatischen Verlagsanstalt erschienen.

Herr Bäckermeister,
Mutti liebt es nicht,
wenn wir ihr das gute Hildebrand-Mehl „Phönix-Extra" bringen sollen, daß Sie uns etwas anderes verkaufen. Deshalb lieber Herr Bäckermeister, bestellen Sie rechtzeitig das Mehl mit der roten Haube.

Bei Schlaflosigkeit u. leicht erregbaren Nerven d. unschädl. SOLANUM! Beruhigt d. Nerven. Tiefer gesunder Schlaf, frisches Erwachen Quälen Sie sich nicht länger! 18 Tabl. M. 1.26 in der Apoth

Kameraden herzlich und rauh

MICHAEL ZORN

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

(2)

Ein vorzüglicher Schütze und Raufbold ersten Ranges, warf er die Waldaxt bei der allgemeinen Mobilisierung mit einem Juchzer in die Ecke seiner wackligen Rindenhütte, vergrub das sorgfältig geölte und in eine Pferdedecke eingewickelter „Büchserl" an einem geheimen Ort und zog in den Krieg, wie man einen Arbeitsplatz wechselt. Vom ersten Tag an diente er bei den Maschinengewehren und machte sich keine weiteren Gedanken über die Zukunft. Er war neunundzwanzig Jahre alt, hundertneunzig Zentimeter hoch, hatte einen Brustkasten wie ein mittleres Klavier und Handschuhnummer sechzehn. Es gab keinen Baum und keinen Hirsch, den er nicht in kürzester Zeit umlegen würde. Dabei war er von einer geradezu fanatischen Schweigsamkeit. Nichts konnte ihn bewegen, mehr als einige unverständliche Brummtöne von sich zu geben. Im Nahkampf stieß er schrille, spitze Schreie aus und handhabte den Karabiner wie einen Streitkolben. Einmal wurde er verwundet, Schrammschuß am Schädel, der ihm auch die linke Ohrmuschel abtrennte.

Für eine Aktion bei der Sprengkolonne, wo er allein durch seine Geistesgegenwart die gefährliche Sache ermöglichte, hatte er die goldene Tapferkeitsmedaille bekommen, die er an einem ledernen Schuhriemen in der linken Hosentasche trug. Die kleine „Silberne" hatte er von früher.

„M—m—m—", machte der Peter und rollte vorsichtig um den Felsblock, hinter dem die vier Gewehre der Abteilung flankierend eingebettet waren. Er rutschte weiter, und es war merkwürdig, daß dieser Riesenkerl bei der Fortbewegung nicht das leiseste Geräusch verursachte. Kein einziges Steinchen kam in Bewegung. Wie eine dicke Schlange schob er sich über Fels und Geröll bis vor ein dunkles Loch im Stein, das in die Tiefe führte. Hier machte er halt und stieß einen leisen durchdringenden Pfiff aus. Dumpfes Gemurmel drang aus der Tiefe. Eine Gestalt schob sich von unten herauf und blieb am Eingang des Kavernenhalses hocken. Ein wahrhaftiger Höhlenmensch starrte dem Peter in das Gesicht und fragte mit tiefer Stimme:

„Was is?"

Der Peter gab seinem Führer nur mit einem Ruck des Kopfes, den er gegen den Beobachter zu schwang, zu verstehen, daß er dort gewünscht werde.

Anton Rottenmanner, der seit dem Tode des Leutnants die Abteilung führte, stieg vollends aus dem Loche und horchte auf das zeitweise Schnalzen in der Luft und auf das Singen der Querschläger.

Von Kriegsbeginn an bei der Abteilung, hatte er die vier Gewehre durch Sturm und Tod, Erfolg und Niederlage begleitet. Er kannte jedes Gewehr, jeden Gurt, jeden Mann und jedes Tragtier bis auf den Grund. Er wußte instinktiv, was er von jedem einzelnen fordern konnte, und es war ihm gelungen, seine Leute zu einer vorbildlichen, untrennbaren Einheit zusammenzuschweißen.

Wie er so dastand, glich er wirklich mehr einem der vorzeitlichen Höhlenbewohner als einem Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Der Stahlhelm deckte ein dunkelhaariges, stark mit Grau untermischtes Haupt. Ein langer, zerzauster dunkler Vollbart hing ihm bis an den Ledergürtel, an dem die Handgranaten befestigt waren. Seitdem sein Weib gestorben war, war er nicht mehr daheim gewesen. Und seit dieser Zeit trug er den Bart — seit zwei Jahren. Er hatte dieselben schwermütigen Augen wie der Sohn. Mächtige Schultern, starke behaarte, tiefgebräunte Fäuste. Als der Krieg ausbrach, war er Vordermann einer Holzknechtpartie und auch zeitweise Aushilfsjäger beim Grafen Lamberg gewesen.

Und der Peter, der dem Rottenmanner jetzt blindlings folgte, wohin der ihn auch rief, hatte einst eine kleine private Auseinandersetzung mit dem Toni gehabt — einstmals, in einer Morgendämmerstunde, zur Zeit als die Hirsche in der Heimat schrien —

Da war's dem Peter gar nicht gut gegangen, bei dieser Aussprache. Als er mit einem furchtbaren Faustschlag im Genick am Boden lag und glaubte, das Ende sei da, riß ihn der Toni wieder auf die Beine und gab ihm einen Tritt, daß der gute Peter nur so wie ein Ball den Abhang hinunterflog. Und dazu sagte der Toni:

„Du Lump, du miserabliger, wann i di noch amal derwisch', dann kannst deine Knochen aber z'sammenklauben!"

Das „Büchserl" hatte er ihm auch weggenommen, der Toni, und war gegangen.

Eine ganze Woche lang wartete der Peter auf den Gendarmen — der kam nicht. Der Toni hatte ihn nicht gemeldet, und das vergaß ihm der Peter nie.

Der Rottenmanner hatte getreulich alle Schlachten und Gefechte mit seinem Regiment durchgekämpft. Jetzt, im Oktober 1918, trug er die „Goldene", zweimal die große „Silberne", die kleine „Silberne", die „Bronzene" und schließlich (für Karfreit) das EK II. Verwundet war er auch schon gewesen. Er war Witwer, neununddreißig Jahre alt, daheim wartete ein mutterloser Sohn, der Hannes auf ihn.

Toni war von Natur aus ein etwas schwerfälliger, ernster Mensch. Still war er immer gewesen, seit dem Tode seiner Frau war er noch stiller geworden. An seinem Hannes hing er mit großer, schweigender und unausgesprochener Liebe. Wenn er an den Sohn dachte, so stellte er sich vor, daß er den zu einem tüchtigen Holzknecht machen werde, vielleicht, wenn die Zeiten wieder friedlich wurden, konnte der Junge Vormann im Hochforst werden.

— — — — — — — — — — —

Der Rottenmanner ging gebückt zum Scherenfernrohr, wo ihn der Florl schon ungeduldig erwartete.

„Alsdann, was is los?" fragte der Korporal, sich neben den Beobachter legend.

Der Forl schnaubte ein wenig, um die Nase freizubekommen, und begann dann seine Sorgen auf den Toni abzuladen.

„Erstens amal", sagte er, „die Wallischen seind ruhig, a bissel Postenschießen, sonst nix —

Die zwa Batterien, die was dort hinten stengan, die haben a paarmal gefeuert auf Cismon hinunter, wo der Gairinger mit die Traggäul steht —

Aber dös macht ma alles ka Sorg net.

Wannst aber hinübergucken willst, zu die Sieben Gemeinden, dort, wo die Ungrischen stehen, dort kommt ma die G'schicht nöt ganz richtig vor —

Dö vier Batterien, die was vor fünf Täg' in die alten Stellungen gangen sein, dö rühren sich net — mir kommt alleweil vor, als ob dort keine G'schütz net stengan. Was is dort los? Sein die in der Nacht wieder abg'fahren?

Und in die vorderen Gräben dort is alles so ruhig — ka Schuß, gar nix . . .

Und die Taliener, die steigen beim hellichten Tag auf die Deckungen umeinander — alleweil steckt einer den Schädel außi . . . Marandjosef — die Unsrigen san doch net fort?"

Toni Rottenmanner nhm den Platz am Fernrohr ein. Lange, sorgfältig blickte er über die wie auf einem flachen Brette schräg unter ihm liegenden Stellungen am jenseitigen Brentaufer.

Er untersuchte Position für Position, die ersten Gräben von Freund und Feind, die ihm bekannten MG-Stände der ungarischen Truppen und die Stellungen, wo noch gestern die schweren Minenwerfer und Nahkampfgeschütze gestanden hatten.

Hatten!

Denn die gut gegen Sicht maskierten Plätze waren leer, es war kein Zweifel, sie waren in der Nacht geräumt worden.

Auch die eigenen Mannschaften der ersten Linie dort drüben hatten die Gräben verlassen. Nur einzelne Posten konnte er zählen.

Der Rottenmanner hob plötzlich den Kopf, und eine steile Falte stand auf seiner Stirne. Kurz und zischend kam ein Befehl von seinen Lippen:

„An die Gewehre!"

Die Worte waren kaum hörbar, aber sie wurden gehört. Mit Blitzesschnelle änderte sich das Bild. Man sah ein paar Schatten aus dem Kavernenloche tauchen, verschwinden, und dann hörte man das metallische Anschlagen der Ladehebel.

„Fertig!"

Von vier Stellen kam gleichzeitig die Meldung.

Ruhig befahl Rottenmanner:

„Halbrechts — achtzehnhundert — erstes und drittes Gewehr streuen, zweites und viertes Punktfeuer über die italienischen MG-Stellungen! Zwei Gurte per Gewehr!"

Die Leute hatten verstanden.

„Fertig!"

„Feuer!"

Heulend, pfeifend, prasselnd sandten die vier vorzüglich eingeschossenen Gewehre flankierend das sperrende Feuer den eben aus den Gräben jenseits der Brenta kriechenden feindlichen Linien entgegen. Das Feuer duckte die Italiener, zwang sie auf den Bauch und dann in die Gräben zurück.

Aber — mit dem war noch nichts gewonnen.

Was war dort los?

Der Rottenmanner lief zum Telephon. Rief — rief — nach langem Warten kam endlich der Ruf des Regiments zurück.

Er meldete kurz und hastig, fragte an, bat um Nachrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Das große Schicksalsgesetz:

Sorge für das Volk – Sicherung des Reiches

Offene Worte Hermann Görings an die Nörgler, Hamsterer und Schieber

*** Hamburg, 7. Dez. Der Besuch des Ministerpräsidenten Hermann Göring in Hamburg erreichte am Freitagabend mit der Großkundgebung in der Hanseatenhalle seinen Höhepunkt. Alle Schichten der Bevölkerung nahmen daran teil, während vor der Halle noch viele tausend harrten, um durch Lautsprecher Görings Worte zu hören.**

Unter den Heilrufen der Massen betrat der Ministerpräsident die Tribüne. Der Badenweilermarsch begleitete den Einmarsch der Fahnen. Gauleiter Kaufmann eröffnete die Kundgebung und hieß Hermann Göring willkommen.

Ministerpräsident Göring

nahm dann das Wort: „Es sind gewaltige Aufgaben, die wir zu lösen haben und wir können Gott danken, daß er uns teilnehmen läßt an einer so großen Zeit, da ein Reich neu gebaut und ein Volk neu gestaltet wird. (Stürmischer Beifall.) Sehr klar arbeitete der Ministerpräsident noch einmal den großen Gegensatz zu dem System der Vergangenheit heraus und fuhr dann fort: Wir versuchten heute die Tagesfragen einzuordnen unter

das eine große Schicksalsgesetz: Sorge für das Volk und die Sicherung des Reiches, in dem wir wohnen!
(Stürmischer Beifall.)

Die Sicherung des Reiches ergibt sich daraus, ob ein Volk seine Freiheit besitzt. Ohne Freiheit kann auch nicht von Sicherheit gesprochen werden. Wir Deutsche haben erkennen müssen, daß Freiheit und Ehre zwei untrennbare Begriffe sind und daß, wenn diese beiden Fundamente zerstört wurden, zwangsläufig jedes Volk zerstört wurde. Noch niemals hat man ein Volk gesehen, das für materielle Dinge in den Tod gegangen ist. In dieser Erkenntnis war es nur zwangsläufig, daß das deutsche Volk durch sein neues Heer wieder die Sicherheit schaffte.

Wir haben nicht aufgerüstet, um wieder Paraden zu haben, nicht um militaristischen Gefühlen nachzugehen, nicht um andere Völker zu unterdrücken, sondern um dem Weltfrieden und unserem Frieden zu dienen.

Der Führer hat oft erklärt: Wir wünschen keine Eroberungen, wir wünschen keinen fremden Besitz, wir wünschen niemand anzugreifen, aber wir wünschen vor allen Dingen selbst nicht angegriffen zu werden und selbst nicht verschluckt zu werden. (Neuer anhaltender Beifall). Wenn wir daran zurückdenken, wie die Erträgnisse des Fleißes deutscher Arbeiter an fremde Mächte abgeführt wurden, so war das kein friedlicher Zustand mehr. Wir waren jeder Laune des Zufalles preisgegeben und niemand kann bestreiten, daß wir auch augenblicklich wieder trotz der Friedensliebe des deutschen Volkes und sogar trotz der Friedensbeteuerungen aller anderen Völker in einer Zeit gewaltiger Spannungen leben. Wir können nicht wissen, ob und wann diese Spannungen sich in einem furchtbaren Unwetter über Europa entladen. Gott gebe, daß die Spannung sich nicht in dieser Form löst, aber das entbindet eine verantwortungsbewußte Staatsführung nicht davon, dafür zu sorgen, daß, wenn das Unwetter eintritt, die deutschen Fluren davon nicht verheert werden können.

Erz hat stets ein Reich stark gemacht, Butter und Schmalz haben höchstens ein Volk fett gemacht.

Gigantische Arbeit hat die neue Wehrmacht gekostet. Bei ihrem Aufbau hat sich unerhörtes Können gepaart mit unerhörter Entschlossenheit. Allerdings gehörten dazu auch die Rohstoffe, die wir vom Auslande beziehen mußten. Es fragte sich, ob wir für unsere Devisen Erze kaufen sollten oder andere Dinge. Entweder kauften wir Butter und verzichteten auf die Freiheit, oder wir erstrebten die Freiheit und verzichteten dann auf die Butter. Wir haben uns für die Erze entschieden.

Es sind nur immer die Nörgler und die Schieber, es sind die Hamsterer, die immer, wenn es trübe wird, als Fettaugen auf der Oberfläche schwimmen. Ein Hamsterer steckt den anderen an und der Anständige ist der Dumme. Die Abwehr muß aus dem Volke selbst kommen nach dem Gesetz: Gemeinnutz vor Eigennutz!

Noch schlimmer sind die, die aus dem vorübergehenden Mangel an diesem oder jenem Gewinne herauszuschlagen suchen. Ich werde, so rief der Ministerpräsident mit betonter Schärfe aus, meine Polizei in Preußen anweisen, daß sie in Zukunft gegen diese Burschen mit einer geradezu brutalen Strenge vorgeht. Es gibt aber auch Menschen, die sich zwar Volksgenossen nennen, aber keine Bedenken dagegen haben, Preise zu fordern, die ihnen nicht zustehen, um damit Konjunkturgewinne einzustecken.

Ich muß hier auch ein

Mahnwort an den deutschen Bauern

richten. Gerade er hat heute die Pflicht, sich seiner Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt zu sein, er hat dafür zu sorgen, daß die Ernährung sichergestellt wird. Diese Pflicht hat er vor allem dem deutschen Arbeiter gegenüber. Dem Bauern sichert die ganze Nation Grund und Boden, der Arbeiter verfügt heute aber noch nicht über eine Stelle, die er, komme was kommen mag, nicht mehr verlieren kann. Bauern und Landwirte haben der Aufforderung des Reichsbauernführers gemäß so zu handeln, daß sie dem ganzen Volke nutzen. Und was für den Bauern gilt, gilt auch für alle anderen Stände und Volksgenossen. Die Preise müssen gehalten werden, weil eine Möglichkeit zu Lohnerhöhungen bei den Arbeitern nicht besteht. Das bedingt auf der anderen Seite die Forderung, daß auch die Gehälter der übrigen Volksgenossen die gleichen bleiben. Und so, wie es keine Kriegsgewinne geben darf, so können auch keinerlei Rüstungsgewinne geduldet wrden.

Der Opfer bringende Arbeiter kann darüber hinaus auch verlangen, daß er gerecht behandelt wird, und daß die Zeiten aufhören, da man ihn nur als einen unangenehmen Faktor in der Kostenrechnung ansah.

Der Ministerpräsident sprach auch über den natürlichen Humor des Volkes und erklärte, es sei unwichtig und manchmal sogar erheiternd, wenn sich das Volk Witze über jemanden erzähle und uns selbst tue es außerdem nicht weh. Sondern im Gegenteil, man freue sich, wie stark das Volk sich mit einem beschäftige. Man müsse Großzügigkeit und guten Humor besitzen, um dabei selber am meisten lachen zu können. Aber um so unerbittlicher müsse man sein, wenn versucht werde, durch böswillige Propaganda und giftige Hetze das Vertrauen zu erschüttern. Er wandte sich weiter gegen verlogene und bösartige Propaganda von kommunistischer Seite und gegen den besonders von seiten der Reaktion unternommenen Versuch, die Kirchenfrage zu einer Spaltung des Volkes zu benutzen.

Zur Judenfrage

erklärte der Ministerpräsident u. a.: Für uns Nationalsozialisten ist die Judenfrage kein Problem des Hasses, sie war und bleibt ein Problem absoluter Notwendigkeit, ein Problem reinlicher Scheidung zweier Blutströmungen, die nicht zusammen gehören. Wir haben durch die letzten Gesetze und Verordnungen das deutsche Volk vor der Rassenzersetzung gerettet.

Weiter warnte der Ministerpräsident davor, mit der nationalsozialistischen Weltanschauung und dem ehrlich Opfer getränkten braunen Tuch Geschäftsmißbrauch zu treiben. Der Ministerpräsident verwies weiter auf die Bedeutung des Vorbildes der nationalsozialistischen Führer, bei denen es entscheidend auf das Charakterliche ankomme.

Schafft Charaktere, so rief er aus, schafft anständige Kerle — und die Bewegung ist unerschütterlich.

Die nationalsozialistischen Führer können ein solches Volk wie das deutsche nur zu wahren Nationalsozialisten erziehen, wenn sie selbst ein Vorbild sind. Nur charakterlich einwandfreie Männer können im Dritten Reich führen, Männer, die sich in Wahrheit nach dem Vorbild des Führers richten. Im Blick auf ihn, unseren Führer, verschwindet, so rief Göring unter brausendem Beifall aus, alles Kleine und alles Schwache.

Sein Werk, seine Sorgen sind so groß, daß das allein genügen kann, ein ganzes Volk anständig, gut und tapfer zu machen. So oft Euch jemand wankend machen will, so oft jemand das Vertrauen erschüttern will, glaubt ihm nicht, denkt nur einen Augenblick nach, was der Führer und seine Mitstreiter in den großen Sorgen um die Nation zu tragen haben.

Minutenlanger Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident nach diesem ergreifenden Appell mit den Worten schloß: Er, der Führer, führt das Volk zum Glück und das Reich zur Herrlichkeit.

Parteitag der Freiheit im Rundfunk

Die Hörfolge der Reichssendeleitung — Ein geschichtliches Dokument

*** Berlin, 7. Dez. Die Reichssendeleitung bringt in der Zeit vom 10.—12. Dezember, von 19—22 Uhr, über alle deutschen Sender ein akustisch-historisches Dokument: Den Parteitag der Freiheit.**

Die Wiedergabe des Erlebnisgehaltes dieser sieben Tage in Nürnberg, deren jeder von tiefsten seelischen und geistigen Eindrücken überfüllt war, in einer Sendung von nur wenigen Stunden muß allen, die als Teilnehmer und Funkhörer Zeugen des Parteitages der Freiheit waren, eine Unmöglichkeit scheinen. Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte daher den von der Reichssendeleitung mit der Lösung dieser außerordentlich umfangreichen und schwierigen Aufgabe Beauftragten, Pg. Albert Krämer, über das Zustandekommen dieses geschichtlichen Dokumentes befragt. Krämer berichtete, daß die Gestaltung der Sendung zwei volle Monate in Anspruch nehmen mußte. Denn der gesamte Parteitag war auf etwa 1600 Platten von je vier Minuten Laufzeit festgehalten worden, deren Wiedergabe 6400 Minuten oder 166 Stunden oder mehr als 12 Arbeitstage von zehn Stunden in Anspruch nahm. Bei der Beschränkung auf eine dreistündige Sendung konnten nur Bruchstücke aus den Funkberichten über den äußeren Rahmen verwandt werden. Denn der Gehalt eines ganzen Tages mußte auf 20 Minuten beschränkt bleiben.

In einem völlig neuen Berichtsstil ist nach verschiedenen Ausschnitten ein wahrhaft unverfälschtes, absolut zeitgerechtes Gesamtbild entstanden: Auf den denkbar kleinsten Zeitraum übertragen. Nichts von Bedeutung fehlt. Eine funkkünstlerische Leistung, die der großen Aufgabe würdig ist.

Die 100-Jahrfeier der deutschen Eisenbahn

Gedenkfeier für die Schöpfer der ersten deutschen Eisenbahn

*** Nürnberg, 7. Dez. Die Veranstaltungen anläßlich der Jahrhundertfeier der deutschen Eisenbahn nahmen am Samstag vormittag mit einer schlichten Gedenkfeier für die Schöpfer der ersten deutschen Eisenbahn ihren Anfang.**

Oberbürgermeister Willi Liebel erinnerte am Grabe Johannes Scharrers, des Gründers der Nürnberger Ludwig-Eisenbahngesellschaft daran, daß die Stadt Nürnberg in diesem Jahre bereits in würdigen Feiern seiner Verdienste gedacht habe und legte für die Stadt Nürnberg und die gesamte Bevölkerung einen großen Lorbeerkranz am Grabe nieder. In kurzen Ansprachen würdigten ferner Vertreter der Ludwig-Eisenbahngesellschaft, des Hauptvereins deutscher Ingenieure, und des NS-Bundes deutscher Ingenieure, Bezirksverein Franken und Oberpfalz, die Pioniertat Scharrers.

Hierauf wurden an der Gruft Georg Zacharias Platners, der den Gedanken Scharrers als erster begeistert aufgenommen und als Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Ludwig-Eisenbahngesellschaft, den Plan in die Tat umzusetzen half, Kränze niedergelegt. Oberbürgermeister Liebel wies dabei darauf hin, daß zur gleichen Stunde in Straßburg ein Kranz der Stadt Nürnberg am Grabe des Erbauers der Ludwig-Eisenbahn, Ingenieur Denis, niedergelegt worden sei.

Mit einem kurzen Gedenken am Grabe des Engländers William Wilson, der die erste Lokomotive der Ludwig-Eisenbahn führte, fanden die Ehrungen, an denen sich auch eine Abordnung englischer Eisenbahner beteiligte, ihren Abschluß.

Neuer Luftangriff auf Dessie

*** Addis Abeba, 7. Dez.** Die Stadt Dessie wurde am Samstag morgen erneut von italienischen Bombenflugzeugen heimgesucht. Gegen 8½ Uhr erschienen vier Caproni-Flugzeuge und warfen über 50 Bomben ab. Ueber die Höhe der Verluste ist bisher noch nichts bekannt geworden. Wie von zuverlässiger Quelle verlautet, reist der Kaiser von Abessinien Ende nächster Woche von seinem Hauptquartier in Dessie nach der Nordfront. Man erwartet, daß dann an drei verschiedenen Stellen der Nordfront ein großer abessinischer Gegenangriff beginnen wird. Die kleinen Gefechte, über die jetzt berichtet wird, sind, wie von abessinischer Seite hervorgehoben wird, lediglich Zusammenstöße von Erkundungsstreifen.

Neun Aerzte des amerikanischen Hospitals und des Roten Kreuzes haben in Dessie eine gemeinsame

Erklärung über die Bombardierung der Stadt

verfaßt. In dieser Erklärung heißt es, die Italiener hätten mit drei Geschwadern Dessie überflogen und nicht nur Explosivbomben, sondern auch Brandbomben und Lufttorpedos abgeworfen. Die Aerzte erklären, daß die ersten Brand- und Explosivbomben ausschließlich auf die Ambulanzen und das Rote Kreuz, deren international anerkannte Abzeichen weithin sichtbar gewesen seien, abgeworfen worden seien. Fünf Bomben seien in das Hospital Taffari-Makonnen geworfen worden, in dem sich 65 Verwundete befunden hätten. Der Instrumentensaal sei vollkommen ausgebrannt, ebenso zwei Krankensäle. Die erste Krankenschwester, Fräulein Havig, sei schwer verwundet worden. Auch die Feldambulanz II und das chirurgische Zelt des Dr. Dassius, das 200 Meter vom Hospital stand, sei vollständig zerstört und verbrannt.

„Wir erklären nochmal", so heißt es in der Erklärung weiter, „daß sich die Ambulanzen und das Hospital außerhalb der Stadt befinden und die Zeichen des Roten Kreuzes an vielen Stellen sichtbar angebracht worden sind. Wir protestieren vor der ganzen Welt und zeigen es sämtlichen Regierungen an, daß die Italiener 40 Brand- und Explosivbomben auf unsere Lazarette abgeworfen haben. Wir beklagen Tote und Verwundete durch diese grausame Demonstration und fragen, mit welchem Recht das geschieht."

Dessie völlig zerstört

*** Asmara, 7. Dez. (Funkspruch.) Nach den letzten im italienischen Hauptquartier vorliegenden Meldungen soll das Hauptquartier der Abessinier in Dessie durch das Luftbombardement am Freitag völlig zerstört worden sein. Die abgeworfenen Brandbomben erwiesen ihre vernichtende Wirkung bis in einem Umkreis von 50 Meter.**

Eine italienische Stellungnahme

*** Rom, 7. Dez.** Von zuständiger italienischer Seite werden die abessinischen Behauptungen über die Vorkommnisse bei dem Fliegerangriff auf Dessie, vor allem auch, soweit sie das amerikanische Krankenhaus betroffen hätten, mit Nachdruck zurückgewiesen. Auf italienischer Seite wird ferner hervorgehoben, daß Italien von dem Vorhandensein dieses Krankenhauses trotz der Anzeigepflicht bis heute keine Kenntnis habe. Das auch im Heeresbericht vom Samstag erwähnte Luftbombardement habe ausschließlich dem sehr ausgedehnten in der Umgebung von Dessie befindlichen abessinischen Zeltlager gegolten, das aus Hunderten von Zelten bestehe und dem durch den Bombenangriff schwer zugesetzt worden sei. Ebenso falsch seien die Meldungen darüber, daß zwei italienische Flugzeuge abgeschossen worden seien. Trotz der allerdings sehr lebhaften Tätigkeit der abessinischen Flugzeugabwehrgeschütze seien sämtliche 18 Flugzeuge, die an der Aktion teilgenommen hatten, wieder zu ihrem Standort zurückgekehrt.

Ausschreitungen gegen Deutsche

*** Bromberg, 7. Dez.** In der Nacht zum Freitag war die Ortschaft Broesendorf bei Thorn der Schauplatz bedauerlicher Vorfälle, die sich gegen die ortsansässige deutsche Bevölkerung und ihr Eigentum richteten. So wurde in der evangelischen Kirche und im Pfarrhaus der größte Teil der Scheiben eingeschlagen. Der entstandene Schaden trifft die Gemeinde besonders arg, weil sie erst vor kurzer Zeit ihre Kirche unter schwersten materiellen Opfern erneuern ließ. In der benachbarten Schule wurden die Fensterscheiben der deutschen Klasse eingeschlagen, während die Fenster der polnischen Klasse verschont blieben. Der gleiche Schaden wurde bei fünf deutschen Landwirten angerichtet.

Die von den polnischen Behörden eingeleiteten energischen Nachforschungen haben zu der überraschenden Tatsache geführt, daß die Spuren auf das Gehöft und in die Wohnung des polnischen Lehrers des Ortes führen. Der Landrat des Kreises Thorn hat eine exemplarische Bestrafung der Schuldigen angekündigt.

Auf geradem Weg vorwärts

Fünf Jahre Reichsrechtsamt der NSDAP

Dieser Tage sind es fünf Jahre, daß das Reichsrechtsamt der NSDAP, die frühere Rechtsabteilung-Reichsleitung, auf Befehl des Führers zur Rechtssicherung der NSDAP ins Leben gerufen wurde. Seine Leitung übertrug der Führer seinem alten Mitkämpfer und Rechtsberater Dr. Hans Frank, der schon vorher in unzähligen Prozessen vor den Systemgerichten die Ehre der Bewegung und ihrer Mitkämpfer geschützt hatte.

Die Gründung erfolgte in einer Zeit politischer Höchstspannungen. Der Terror des Staates und der Terror der Straße versuchten nicht nur die Partei als Gesamtorganisation zu überrennen, sondern gefielen sich auch in gemeinstem Angriff gegen die Einzelkämpfer der Bewegung. Zehntausende unbekannter Kameraden wurden in diesen Jahren wegen Verstöße gegen alle möglichen Gesetzesparagraphen vor die Gerichte geschleppt. Hier schon lag eine der Hauptaufgaben der neuen Organisation:

Schutz und Vertretung der Partei

in allen rechtlichen Angelegenheiten und Rechtsschutz aller Kämpfer der Bewegung. Wie riesengroß diese Aufgabe war, beweist z. B., daß allein im Jahre 1932 in tausenden Fällen Parteimitgliedern — überwiegend SA- und SS-Männer — Rechtsschutz gewährt und hierfür ein Betrag von weit über 100 000 RM. zur Verfügung gestellt wurde. Wie sehr sich die nationalsozialistischen Rechtsanwälte für ihre Kameraden einsetzten, zeigt auch die Tatsache, daß im Jahre 1932 in 45 v. H. der erwähnten Rechtsschutzfälle Freisprüche erzielt wurden. Das Reichsrechtsamt zählt heute in seinem Amtswalterkorps Rechtsanwälte, die in Hunderten von Fällen unter Verzicht auf jede Entschädigung die Vertretung verfolgter Parteigenossen übernommen haben.

Darüber hinaus nahm sich in diesen letzten Kampfjahren die junge Rechtsabteilung-Reichsleitung auch all den Hunderten von Kameraden an, die wegen ihrer Zugehörigkeit zur Bewegung von ihrer Arbeitsstelle entfernt oder als Beamte diszipliniert wurden. In brieflicher Form und persönlicher Rücksprache wurden in Tausenden von Fällen Rechtsberatung und Rechtsaufklärung erteilt. Den Versammlungsleitern der Parteiversammlungen und Kundgebungen, die in der Front der Bewegung standen, wurde in einer Zusammenstellung aller einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen ihre Rechte und Einzelheiten erklärt. Ausschließliche Verhaltungsmaßregel war stets nur das Interesse der Gesamtbewegung und die Sicherung der Erreichung des Bewegungszieles. Daraus erwuchs auch die Notwendigkeit, Verbote von Parteiversammlungen, Auflösung von Umzügen usw vom rechtlichen Gesichtspunkt aus nachzuprüfen und sonstige von Polizeibehörden gegen die Bewegung erlassene Verordnungen auf irgendwelche Angriffsmöglichkeiten zu untersuchen. Aus der heute unglaublichen Lügenpropaganda der Gegner erwuchs die weitere Aufgabe einer

Lügenabwehr.

Die Machtübernahme am 30. Januar 1933 brachte neue verantwortungsvolle Aufgaben. Insbesondere war es das Gebiet der Rechtspolitik. Gerade hier mußte die Bewegung die uneingeschränkte Führung beanspruchen; denn nur im Wege der Gesetzgebung kann unser nationalsozialistisches Programm verwirklicht werden. Die Neugestaltung des deutschen Rechts, die der Führer im Artikel 19 des Parteiprogramms verlangt hat, ist eine so ungeheure Aufgabe, daß sie nicht einem Beamtenorganismus allein überlassen werden kann.

Das Reichsrechtsamt besteht heute aus sechs Aemtern. Deren Aufgaben sind zusammengefaßt folgende:

Das Amt für Rechtsverwaltung führt die zentrale Bearbeitung aller Justiziarangelegenheiten der Bewegung durch, soweit nicht die Zuständigkeit von Rechten anderer Parteigliederungen gegeben ist.

Dem Amt für Rechtspolitik obliegt in engster Zusammenarbeit mit dem Stellvertreter des Führers die parteiamtliche Mitwirkung bei der Neuschaffung des deutschen Volksrechtes. In der Gestaltung der nationalsozialistischen Gesetzgebung übt es entscheidenden Einfluß aus.

Das Amt für NS-Rechtsbetreuung im Reichsrechtsamt überwacht die einheitliche Durchführung. Trägerin der Rechtsbetreuung ist die in der Reichsfachgruppe Rechtsanwälte des BNSDJ zusammengeschlossene deutsche Rechtsanwaltschaft.

Dem Amt für NS-Juristen obliegt die parteiamtliche Betreuung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, der als angeschlossener Verband der NSDAP alle deutschen Rechtswahrergruppen umfaßt.

Das Amt für Schulung betrachtet als seine wichtigste Aufgabe die weltanschauliche politische Schulung der deutschen Juristen aller Grade und zwar nicht im Sinne einer intellektuellen Einwirkung, sondern eine Erziehung zu wahrhaften Nationalsozialisten.

Das Amt für Rechtsschrifttum führt die parteiamtliche Ueberwachung des rechts- und staatswissenschaftlichen Schrifttums in bezug auf seine politische und sachliche Unbedenklichkeit durch.

Voraussetzung jeder systematischen und erfolgreichen Arbeit ist eine straffe Organisation. Das Reichsrechtsamt hat daher in den Gauen und Kreisen ebenfalls Rechtsämter eingerichtet (Gau- und Kreisrechtsämter). Die Parteigenossen, die diese Aemter bekleiden, sind Politische Leiter der NSDAP. Ihre Tätigkeit ist im ganzen Reichsgebiet ehrenamtlich. In stiller, zäher Arbeit wird das Reichsrechtsamt auch in der Folge seine kämpferische Tätigkeit für Volk, Nation und Bewegung weiterführen.

Erziehung zur Volksgemeinschaft

im Konzentrationslager Kislau — Gauschulungsleiter Baumann eröffnet eine Vortragsreihe

Neunundachtzig Insassen beherbergt gegenwärtig das Konzentrationslager Kislau. Fünfunddreißig von ihnen sind Fremdenlegionäre, die man ordnungsgemäß in ihre Heimat zurückgeleiten will. Bei den übrigen handelt es sich um politische Schutzhäftlinge und um Rasseschänder. Die Leser konnten sich vor einigen Wochen an Hand unseres Tatsachenberichtes davon überzeugen, daß kein Schutzhäftling das Leben eines Gefangenen führt. Unser Staat will ihn nicht strafen, sondern zu einem anständigen Glied der Volksgemeinschaft erziehen. Er durchläuft die gesunde Schule für Menschen, die heute noch nicht begriffen haben, um was der Schicksalskampf des deutschen Volkes geht.

Jeder Häftling hat Gelegenheit, sich nach Beendigung seiner körperlichen Arbeit am Abend und in der Freizeit mit dem Ideengut des Nationalsozialismus vertraut zu machen. Gute Bücher, Broschüren und nationalsozialistische Zeitungen stehen in genügender Zahl zur Verfügung. Daneben hielt der Assistent der Geheimen Staatspolizei, Pg. Tritschler, in den letzten Monaten des öfteren Vorträge über aktuelle Probleme und weltanschauliche Fragen.

Da sowohl unter den Fremdenlegionären, als auch unter den politischen Schutzhäftlingen

eine erfreuliche Aufgeschlossenheit

festzustellen war, ist man nunmehr dazu übergegangen, in einer neuen Vortragsreihe diese Schulung systematisch fortzusetzen. Jeden Freitag nachmittag versammeln sich die Insassen, soweit sie Volksgenossen sind, in dem weiten und lichten Tagesraum, wo ihnen klar und verständlich Einblick in die Zusammenhänge des nationalsozialistischen Staatslebens gegeben wird. Lediglich die jüdischen Rasseschänder nehmen an diesen Vorträgen nicht teil, denn sie haben naturgemäß kein Interesse dafür. Jeden Dienstag findet außerdem eine Sonderschulung für die Legionäre statt.

Wir hatten Gelegenheit, der ersten Schulungsstunde am Freitagnachmittag beizuwohnen. Nach einer kurzen, einleitenden Ansprache des Lagerkommandanten, des Polizeimajors Mohr, ergriff der Gauschulungsleiter Baumann das Wort, sprach in außerordentlicher packender Weise über unsere weltanschaulichen Grundlagen und legte den Wert des Gemeinschafts- und Rassegedankens dar. Alle Mann im Saal folgten mit Interesse seiner Rede. Es war tatsächlich keiner zu beobachten, der etwa stumpf vor sich hingedöst hätte. Dieses Interesse kam dann auch im besonderen Maße bei der Diskussion zum Ausdruck Jeder hatte Gelegenheit, zum Wort zu kommen und von dieser Gelegenheit wurde auch häufig Gebrauch gemacht. Eine Anzahl ehemaliger kommunistischer Diskussionsredner legte sich ins Zeug. Im Vordergrund stand zunächst die Frage, welche Wege die deutsche Staatsführung in der Lösung der Weltwirtschaftskrise beschreitet. Längere Zeit wurde über die nordische Rasse, ihre Fähigkeiten und Kulturschöpfungen diskutiert.

Mit Uebersicht nahm der Gauschulungsleiter zu diesen aufgeworfenen Fragen Stellung. Die Häftlinge sind zum großen Teil politisch nicht ungeschult und besitzen die Fähigkeit, einem logischen Gedankengang zu folgen. Es ist natürlich nicht möglich, in einem solchen Kreis in zwei Stunden die nationalsozialistische Ueberzeugung durchzusetzen. Trotzdem war es interessant, wie Pg. Baumann vielfach Klarheit in die Köpfe dieser rein marxistisch erzogenen Menschen brachte.

Noch interessanter wurde es, als konfessionelle Dinge zur Sprache kamen. Die Beantwortung erfolgte im Sinn unseres Parteiprogramms. Anschließend wurde von zwei verschiedenen Seiten heftig Attacke geritten. Der ehemalige

Zentrumsmann Schüll aus Oberkirch

fühlte sich berufen, eine Lanze für die Haltung gewisser klerikaler Kreise, für den Papst und die katholische Kirche zu brechen. Unter dem tosenden Beifall seiner Legionskameraden schilderte darauf ein Fremdenlegionär persönliche Erfahrungen und Erlebnisse mit katholischen Priestern und Mönchen. Es wurden dabei Dinge erörtert, auf die hier nicht näher eingegangen sein soll.

Die zwei Stunden waren jedenfalls außerordentlich anregend. Legionäre und politische Häftlinge gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß man sich in dieser Weise ihrer annimmt.

*

Eine umfassende politische Massenschulung wird gegenwärtig im deutschen Volk durchgeführt. Kein Volksgenosse soll davon ausgeschlossen sein. So gehört auch die Vortragsreihe im Konzentrationslager in diesen Rahmen. Sie liefert erneut den Beweis dafür, daß es dem Nationalsozialisten nicht darauf ankommt, kleinliche Rache zu üben. Der nationalsozialistische Staat behandelt seine einstigen Todfeinde mit einer Ritterlichkeit und Anständigkeit, die sie wohl selbst niemals erwartet haben. Jeder, der ehrlich zur Volksgemeinschaft kommt, soll willkommen sein. Keiner sei ausgeschlossen.

Auch wenn er spät kommt. R. St.

Das Gesicht der Werkzeitung

Wie soll sie aussehen? — Zum Preisausschreiben „Humor im Arbeitsleben" eines Großbetriebes

Von der Monatsschrift der Betriebsgemeinschaft eines großen süddeutschen Werkes werden regelmäßig für alle Gefolgschaftsmitglieder Themen ausgegeben, die in der Form eines Preisausschreibens behandelt werden. Vor einiger Zeit wurde das Thema „Humor im Arbeitsleben" gestellt. Die eingesandten Arbeiten liegen vor.

Zunächst ist vom Standpunkt des Aufgabenkreises, den eine Werkzeitung zu erfüllen hat, der Gedanke, in dieser Weise Material zu beschaffen, als außerordentlich glücklich zu bezeichnen. Die Werkzeitung ist das Spiegelbild des betriebskulturellen Lebens. Wenigstens sollte sie das sein! Zur Kultur eines Betriebes aber gehört nicht nur die besondere Arbeitsweise, die Freizeitgestaltung im engeren Sinne der betrieblichen Gebundenheit, der im Laufe der Arbeit gewonnene Arbeitsstil, — dazu gehören auch noch viele andere Momente, die scheinbar außerhalb des Betriebes liegen.

Im Mittelpunkt aller Arbeit steht der Mensch, der Mensch als schaffender Faktor, als geistiger Träger des Betriebes. Jeder Betrieb hat so etwas wie eine Strahlung, ein Eigengesetz, eine eigene Atmosphäre.

Es ist ganz natürlich, daß die Lebensäußerungen, sei es auf dem Gebiete sportlicher, sei es künstlerischer Betätigung, durchaus unter dem Einfluß Betriebsatmosphäre stehen. Und es ist selbstverständlich, daß diese Eigenart auch in der Werkzeitung zum Ausdruck kommen muß.

Die Lebensnähe,

die den Inhalt einer modernen Werkzeitung bestimmt (Erörterung technischer und sozialer Probleme), muß auch im — sagen wir — unterhaltenden Teil zu spüren sein.

Aber wer soll den unterhaltenden Teil gestalten? Wer ist berufen, schriftstellerisch oder künstlerisch etwas auszusagen, das wirklich betriebsgebunden und -erfüllt ist, wenn nicht der Schaffende selbst?

Die allgemein und rein literarisch zu wertende Kurzgeschichte, um nur ein Beispiel zu nennen, liest der schaffende Mensch in der Tageszeitung. In der Werkzeitung aber soll das Werk sprechen. Und das Werk sind die Schaffenden.

Nun ist freilich eine Werkzeitung nicht dazu da, daß sich jeder Arbeitskamerad, der im Kegelklub einmal einen Prolog verfaßte, schriftstellerisch betätigt. Die Gefahr, daß im unterhaltenden Teil der Werkzeitung ein kleinbürgerlicher Geist um sich greift, ist zweifellos vorhanden. Schon aus diesem Grunde ist ein durch die Wahl des Themas ausgesprochener inhaltlicher Zwang sehr am Platze.

Das Thema „Humor im Arbeitsleben" ist im Hinblick auf diese Erwägung mustergültig gewählt. Vor allem. weil es — wie die Einsendungen zeigen — sehr weit gefaßt wurde. Aus einigen Witzen, die ein Arbeitskamerad einsandte, kann man ersehen, daß unter dem Begriff „Arbeitsleben" keineswegs nur die sachliche Seite des Betriebes verstanden wurde, sondern daß das reinmenschliche, kameradschaftliche Moment im Vordergrund steht.

Andere Arbeiten zeigen neben der reichen Situationskomik, die das Leben im Betriebe mit sich bringt, auch formal ausgezeichnete Leistungen. Und diese formale Seite ist im Sinne der Veröffentlichung entscheidend. Die Darstellungsweise unterscheidet sich — das liegt in der Natur der Sache — vom rein belletristischen Stil. Es handelt sich, selbst bei gereimten Versuchen — leider haben recht begabte Kameraden in Versen erzählt, was sie in Prosa viel besser hätten ausdrücken können! — immer um eine erzählende Form, erzählend etwa im Sinne des flämischen Dichters Felix Timmermanns, der damit den kleinen Begebenheiten des Lebens so unendlich nahekommt.

Die Erzählung

wird für den Unterhaltungsteil der Werkzeitung die geeignetste Ausdrucksform sein. Sie ist nicht auf künstlerische Wirkungen berechnet, sondern will nur Wärme und Gefühl für eine Situation erzeugen, für eine schlichte Begebenheit. Sie riecht am wenigsten nach Literatur, und das ist in jedem Falle für die Werkzeitung, für ein internes Organ also, von Vorteil.

Wie schön wirkt doch folgender Anfang eines Briefes, der ein Erlebnis in einer Schlosserei schildert: „Im Heft acht von ‚Werk zu Werk' lese ich den Artikel Preisausschreiben ‚Humor der Arbeit'. Da fällt mir folgende, kleine, heitere Episode aus meiner Lehrzeit ein, die nun schon lange Jahre zurückliegt."

Das ist ein echter Erzählerton. Und die Geschichte ist dieser Einleitung entsprechend ausgezeichnet wiedergegeben.

Die Beteiligung der Arbeitskameraden an der Ausgestaltung der Werkzeitung, der Aufruf zur — wenn wir so wollen — schriftstellerischen Mitarbeit, kann der Förderung des Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Betriebsgemeinschaft nur förderlich sein.

Das Vertrauen in die erzählerischen Fähigkeiten der Arbeitskameraden hat sich jedenfalls als gerechtfertigt erwiesen. H. J.

Eintopf - unmööglich!

Erlauschtes im Vers

Also der Eintopf, meine Liebe, —
für ärmere Leute mag das richtig sein!
Aber von uns sowas zu verlangen,
das ist doch entschieden zu weit gegangen! —

Was bildet sich diese Regierung nur ein?!
Man muß da doch einigen Abstand wahren! —
Kein Wort gegen die Gemeinschaft der Tat,
die zweifellos auch ihre Vorteile hat.
Darüber sind wir uns längst im klaren! —

Aber — die Sache mit dem Eintopfgericht,
das riecht doch verdächtig nach kleinen Leuten!
Noch einmal — nichts gegen die neuen Zeiten;
doch unter dem Kaiser, da gab's sowas nicht!

Mein Mann muß am Sonntag drei Gänge essen.
Er kann sich das leisten, wir sind so gestellt.
Für Spenden haben wir freilich kein Geld.
Das scheinen die Leute ganz zu vergessen,
sie sind so auf Sozialismus versessen!
Ich kann nicht behaupten, daß mir das gefällt!

St.

Echte Kameradschaft

SA.-Sanitätsführer unterstützen die gesundheitliche Betreuung der HJ.

Auf Grund einer Verfügung des Stabschefs der SA können der Hitler-Jugend und anderen Parteigliederungen zur Unterstützung ihrer gesundheitlichen Betreuung Sanitätsführer der SA, soweit es der eigene Sanitätsdienst zuläßt, zur Verfügung gestellt werden.

Die Anforderung von SA-Aerzten erfolgt über das zuständige Amt für Volksgesundheit bei der SA-Gruppe oder Brigade. Die Abkommandierung erfolgt entweder unter Beibehalt der Tätigkeit in der SA., sie kann aber auch eine befristete Beurlaubung vom Dienst der SA zur vollständigen Arbeit in der HJ. sein. Drittens ist auch die Möglichkeit einer endgültigen Ueberführung in die HJ. vorgesehen.

Zu dieser Verfügung des Stabschef Lutze erläßt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach eine Anordnung, die den zur HJ. abgestellten Sanitätsführern, die gleichzeitig Dienst in der SA. tun, das Tragen der SA-Uniform im HJ-Dienst erlaubt.

Bei endgültiger Ueberführung in die HJ wird entsprechend der Urlaubsordnung der SA der ehrenvolle Abschied mit dem Recht der jederzeitigen Rückkehr in die SA erteilt. Auf Antrag kann — nach der Verfügung des Chefs des Stabes — unter Berücksichtigung der gezeigten Anhänglichkeit an die SA eine z. V.-Stellung mit Genehmigung zum Tragen der SA-Uniform erfolgen. In diesem Falle erteilt der Reichsjugendführer die Erlaubnis zum Tragen der SA-Uniform außerhalb des HJ-Dienstes.

Die Erteilung des HJ-Dienstranges bei endgültigem Uebergang eines SA-Sanitätsführers zur HJ erfolgt dem bisherigen Dienstrang entsprechend, also wird z. B. der Standartenführer SA zum Bannführer HJ überschrieben.

Zwischen 3000 und 6000 Meter

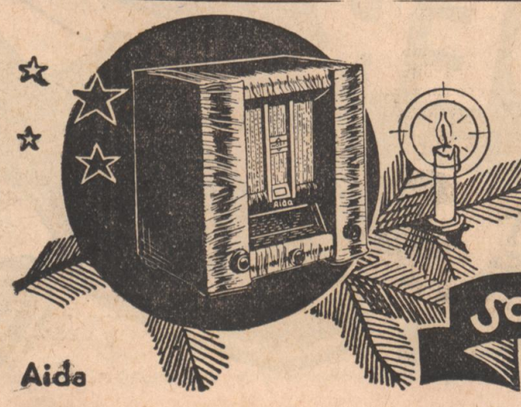
Der HJ-Reichs-Ski-Wettkampf

Die geforderten Leistungen für den Mannschaftsorientierungslauf bei den Reichs-Ski-Wettkämpfen der HJ, die — wie bereits gemeldet — vom 1. bis 3. Februar in Nesselwang im Allgäu stattfinden, sind jetzt festgelegt. Je nach der Altersklasse beträgt die Laufstrecke 3000 bis 6000 Meter. Der Höhenunterschied stellt sich auf 200 bis 400 Meter. Die Geländeschwierigkeiten bestehen in der Geländeausnutzung für den Skilauf und in der Ueberwindung von Geländehindernissen, wie Gräben, kurze Steilhänge usw. Als Zielübung wird ein Schlagball- oder Schneeball-Zielwurf durchgeführt. Jede Mannschaft hat beliebig viel Würfe, kann aber den Lauf erst fortsetzen, wenn mindestens vier Mannschaftsmitglieder je einen Treffer zu verzeichnen haben.

Die einzelnen Aufgaben werden von den Kontrollposten auf der Strecke erst dann bekanntgegeben, wenn die Mannschaft jeweils vollzählig eingetroffen ist. Erst wenn die Aufgabe vollständig gelöst ist, kann der Lauf fortgesetzt werden. Am Ziel muß die Mannschaft geschlossen innerhalb einer Minute einlaufen. Die Ankunft des vierten Läufers einer Mannschaft ist ausschlaggebend für die Zeitnahme.

Ein unverbesserlicher Dickkopf

Das Arbeitsgericht Essen hatte sich mit der Wiedereinstellungsklage eines Betriebsangehörigen zu befassen, dem gekündigt worden war, weil er durch die Weigerung, seine Kinder in die Hitler-Jugend zu schicken, nach Auffassung des Arbeitgebers eine gegen die Bestrebungen und Grundlagen des neuen Staates und seinen Führer gerichtete Einstellung an den Tag gelegt hatte. Da der Gekündigte trotz guten Zuredens des Gerichts sich hartnäckig weigerte, seine Meinung über die HJ zu ändern, wurde nach ausgiebiger Vernehmung der beiden Parteien die Widerrufsklage des Angestellten abgelehnt mit der Begründung, daß die Kündigung zwar eine Härte für den Kläger bedeute, daß sie aber niemals als unbillig erscheinen könne, da sie sich in gesetzlichem Rahmen bewege.



NORA

EINKREISER
NORA-Undine
für Wechselstrom ab
RM 144.75 mit Röhren

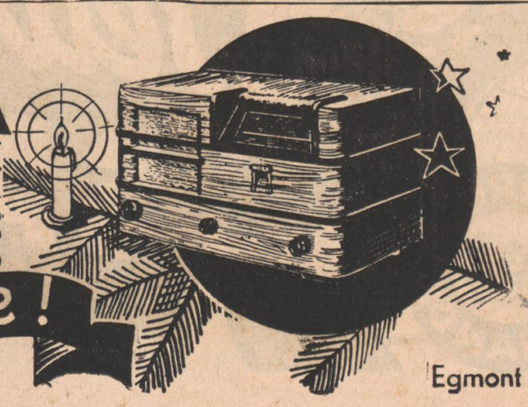
ZWEIKREISER
NORA-AIDA
rückkopplungsfrei m. Schattenvisier für Wechselstrom
m. R. RM 230.50 o. Sperrkreis

SUPERHET
NORA-Egmont
mit allem Bedienungskomfort für Wechselstrom
RM 317.25 mit Röhren

Alle Empfänger auch für Allstrom sowie auch als Musiktruhen erhältlich
Batterie- Zweikreiser

Schönste Weihnachtsfreude!

Erhältlich in sämtlichen Fachgeschäften!



Das badische Land

Die Gärtnersiedlung Blumenau bei Mannheim

Vorbildliche nationalsozialistische Aufbauarbeit

Einst See und Moorlandschaft

Mannheim, 7. Dez. Vor einem halben Jahrhundert noch lag westlich des Gutes Sandtorf im Norden der Stadt Mannheim an der Stelle, wo heute fleißige Hände den Boden bebauen, ein flacher See, auf dem die Sandhofener Burschen ruderten und Fische fingen. Als nach der Rheinregulierung Abzuggräben das Gelände durchzogen, sank der Wasserspiegel, und er sank weiter, als die Zellstoffabrik Waldhof, ihren Betrieb aufnahm und mit ihrem Wasserwerk, das bekanntlich einen größeren Wasserverbrauch aufzuweisen hat als die ganze Stadt Mannheim, das Wasser aus der Niederung absaugte. Eine Moorlandschaft dehnte sich in den nächsten Jahrzehnten an Stelle des Sees im Sandtorfer Bruch, überwuchert von meterhohem Schilf und Weidengestrüpp, über das der Blick weithin schweifte zu den Türmen von Worms und Lampertheim und zu den fernen Bergen der Bergstraßenkette am Horizont.

Gärten entstehen

Kurz vor dem Weltkrieg begann der Mannheimer Gärtner Fritz Liefhold, Teile des Sandtorfer Bruches urbar zu machen, um auf dem fruchtbaren Moorboden nach holländischem Muster hochwertige Pflanzen zu züchten. Mit Hilfe der Firma Lanz gelang ihm endlich das Werk. — Die Lebensmittelknappheit des Weltkrieges brachte eine Umstellung des Anbaus auf Gemüse in großem Maßstab. Nicht weniger als 270 000 Bohnenstangen standen als dichter Wald in jenen Kriegsjahren im Sandtorfer Bruch, und 200 Kriegsgefangene Russen und 100 einheimische Hilfskräfte arbeiteten hier, um die Lebensmittelversorgung der Großstadt Mannheim sichern zu helfen. In dieser Zeit zeigte es sich erstmals, wie ergiebig und fruchtbar der Moorboden des Sandtorfer Bruchs bei richtiger Bearbeitung sein konnte. In den Nachkriegsjahren trat ein Rückschlag ein. Es kam eine Reihe niederschlagsreicher Jahre, und zudem war die Zellstoffabrik bei ihrer damaligen verkürzten Arbeitsleistung nicht in der Lage, durch ihr Pumpwerk genügend Grundwasser aus dem tiefliegenden Moorgebiet abzusaugen. — Das Gebiet des Sandtorfer Bruchs aber lag wieder öde und verlassen.

Jedoch nicht lange währte dieser Zustand. Das Jahr 1933 begann, und mit ihm begann auch an dieser Stelle

neue Aufbauarbeit und tätiges Leben!

Das Werk, an dem der einzelne kühne Pionier scheitern mußte, wurde von der nationalsozialistischen Gemeinschaft der Stadt Mannheim auf Veranlassung und unter tatkräftiger Förderung des Mannheimer Oberbürgermeisters Renninger vollendet. Es entstand im Rahmen des großen Siedlungsprogrammes der Stadt Mannheim, das heute schon 1 000 fertige Siedlerstellen und den Bau von 500 Volkswohnungen umfaßt, die einzige Vollerwerbssiedlung in der Mannheimer Gegend, die Gärtnersiedlung Blumenau im Süden des Sandtorfer Bruchs.

Diese in den Jahren 1933 und 1934 durch die Stadt Mannheim errichtete Gärtnersiedlung ist

eine Vollerwerbssiedlung,

sie soll also im Gegensatz zu anderen Siedlungen, deren Raum nur zur teilweisen Lebensbedarfsdeckung für die Bewohner ausreicht, die Möglichkeit den Siedlern bieten, auf diesem Grund und Boden durch den Gärtnerberuf für die Siedlerfamilie den vollen Lebensunterhalt zu erarbeiten. Binnen Jahresfrist wuchsen in zwei Bauabschnitten die 26 Doppelhäuser, die Heime für 52 Familen unter tatkräftiger täglich achtstündiger Mitarbeit der Siedler aus dem Boden. Bei diesen Siedlern handelt es sich durchweg um erwerbslose Berufsgärtner. Jede Siedlerstelle in der Gärtnersiedlung Blumenau umfaßt ein Gelände von 1 bis 1½ Hektar, von dem 10 Ar beim Wohnhaus und der Rest im Sandtorfer Bruch liegen. In den Gärten hinter den Wohnhäusern haben die Frühbeetanlagen ihren Platz, zu denen jeder Siedler 100 Quadratmeter Glasfenster gestellt bekam, und in denen Gurken, Treibsalat und andere zur Anzucht bestimmte Pflanzen gezogen werden. Die Wohnung der Siedlerfamilie besteht aus einer geräumigen und gemütlichen Wohnküche mit Vorplatz, drei hellen Schlafzimmern, Speicher, Keller, einem an das Haus angebauten Stall zur Kleintierhaltung und einem Schuppen.

Der Lebensnerv der Siedlung,

das Gartengelände, liegt draußen im Sandtorfer Bruch. Hier war vom Arbeitsdienst, dem Mannheimer Volksdienst und den Siedlern mit ihren Angehörigen in gemeinsamer jahrelanger Arbeit eine ungeheure Leistung zu vollbringen, mußten doch rund 95 Hektar Moorgebiet melioriert und in fruchtbares Gartenland verwandelt werden. Heute steht dieses riesige Meliorationsunternehmen kurz vor seiner Fertigstellung. Einige Zahlen mögen die Größe dieser Arbeit erkennen lassen und verdeutlichen: 300 000 Kubikmeter Erdmassen waren zu bewegen, 17 Kilometer Entwässerungsgräben anzulegen und 11 Kilometer Feldwege zu bauen, bis das Gelände als brauchbares Gartenland anzusprechen war.

Jeder Siedler erhielt zwei Stücke Land zugeteilt, um bei dem im Sandtorfer Bruch vorhandenen Wechsel zwischen Moor- und Lehmboden für jeden Gärtner die gleichen Voraussetzungen zu schaffen. Die Bewässerungsmöglichkeit, deren Notwendigkeit sich gerade in diesem trockenen Sommer deutlich gezeigt hat, wird durch die Bohrung eines Brunnens zur Speisung der Kleinpumpen auf dem Gartenland eines jeden Siedlers geschaffen.

Neue Kulturen erstehen

Auf diesem neugewonnenen Land wird in der Hauptsache Spätgemüse angebaut, da Frühkulturen allzusehr der Frostgefahr in dem tiefliegenden Bruchgelände ausgesetzt sind. Hinzu kommt, daß durch den Anbau von Wintergemüse eine Hauptforderung der deutschen Erzeugungsschlacht erfüllt wird, das deutsche Volk von der bisherigen Einfuhr dieser Waren aus dem Ausland unabhängig zu machen. Neben Salat, Rettich, Sellerie, Schnittlauch, Lauch, Tomaten und Petersilie, die vor allem in den Hausgärten der Gärtnersiedler gezogen werden, gelangen im Sandtorfer Bruch in der Hauptsache die verschiedenen Kohlsorten, Rhabarber und Bohnen zum Anbau. Zur

Verbesserung der Einkaufs- und Absatzmöglichkeiten

haben sich die Gärtner zu einer „Gärtnergenossenschaft der Siedlung Blumenau e.G.m.b.H." zusammengeschlossen, in deren Aufsichtsrat auch die Stadt Mannheim vertreten ist. Die Gärtnergenossenschaft arbeitet mit dem Grundsatz der Planwirtschaft, das heißt jeder Gärtner als Mitglied dieser Genossenschaft hat einen Teil seines Bodens zur freien Bewirtschaftung und zur eigenen Belieferung des Mannheimer Marktes, während ein Hektar jedes Besitzes nach einem einheitlichen Bebauungsplan bebaut werden muß.

Der Bewirtschaftungsplan richtet sich jeweils nach den Absatzverhältnissen auf den Märkten und in der Fernversorgung, so daß auf diese Weise der Vorteil leichterer Absatzmöglichkeiten großer Gemüsemengen gewahrt bleibt. Die günstige Verkehrslage, — der Bahnhof Sandtorf liegt dikt bei dem Gelände des Sandtorfer Bruchs —, erleichtert den Absatz. Außerdem besitzt die Gärtnergenossenschaft seit kurzem ein Lieferauto, mit dem die Märkte in der näheren und weiteren Umgebung Mannheims dreimal täglich beliefert werden. Der Hauptteil der Erzeugnisse aus dem Sandtorfer Bruch kommt auf den Markt nach Maxdorf/Pfalz, von wo sie durch Händler weiter den Verbrauchern im Saargebiet und in der Pfalz zugeleitet werden, auch verschiedene Konservenfabriken werden durch die Gärtnergenossenschaft beliefert.

52 Familien haben Arbeit und Brot

Trotz einer durch die große Trockenheit dieses Jahres bedingten schlechten Ernte rechnen die 52 Siedler schon in diesem ersten Vollbetriebsjahr der Gärtnersiedlung mit einem Gesamtumsatz von ungefähr 80 000 Reichsmark. Wenn auch die Gärtner in den ersten Jahren noch zu ringen und hart zu arbeiten haben werden, die Lebensfähigkeit der Gärtnersiedlung am Sandtorfer Bruch als Vollerwerbssiedlung steht außer Frage, und wenn der fruchtbare Moorboden in den nächsten Jahren bei richtiger Bewässerung die erwarteten reichen Ernten bringen wird, so ist ein kleiner Teil des großen Aufbauprogramms der Stadt Mannheim im Dritten Reich in Erfüllung gegangen. Ein bisher ungenutztes Gelände von 95 Hektar ist in fruchtbares Land verwandelt, 52 Familien haben Arbeit, Brot und gesunde Lebensverhältnisse gefunden, und die notwendige Selbstversorgung des deutschen Volkes hat im Rahmen der Erzeugungsschlacht einen weiteren Erfolg zu verzeichnen. Den deutschen Volksgenossen und den Ausländer, der mit dem „Rheingold" den Bahnhof Sandtorf durcheilt, grüßen im Westen eine schmucke Siedlung, blühende Gärten und das weite fruchtbare Land des Sandtorfer Bruchs als lebendige Zeugnisse nationalsozialistischen Aufbauwillens der Stadt Mannheim!

Starke Zunahme des Fremdenverkehrs

Der Fremdenverkehr in Baden im Sommerhalbjahr 1935

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt)

Die schon vor kurzem an Hand der Zusammenstellung der 40 wichtigeren Fremdenverkehrsorte und -plätze des Landes festgestellte erfreuliche Zunahme des Fremdenverkehrs in Baden findet nunmehr ihre Bestätigung in den jetzt vorliegenden endgültigen Ergebnissen sämtlicher 254 Berichtsgemeinden. In diesen Orten sind während des Sommerhalbjahres 1935 insgesamt 1 134 142 Fremde abgestiegen, d. s. fast 163 000 oder 16,8 v. H. mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Inländerverkehr und Ausländerverkehr haben dabei gleichmäßig stark zugenommen. Ausländer wurden 159 606 gezählt, was einer Zunahme von 23 043 oder von 16,9 v. H. entspricht. Auffallend ist hierbei, daß der Zuspruch aus der Schweiz merklich nachgelassen hat; er ist gegenüber dem vergangenen Sommer um 2329 Personen oder um 8,1 v. H. geringer geworden, so daß dieses Jahr nur mehr 26 525 Schweizer in den badischen Fremdenplätzen gezählt werden konnten.

Einen gewissen Ausgleich hierfür schafft aber die starke Zunahme des Reiseverkehrs aus Großbritannien und Irland sowie aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Engländer wurden dieses Jahr 35 571 gemeldet, die damit das stärkste Kontingent aller Ausländer stellten. Diese Zahl ist um 9362 oder um 35,7 v. H. höher als im vergangenen Jahr. Um fast ein Drittel ist auch die Zahl der Fremden aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika gestiegen, und zwar von 10 319 auf 13 463. Holländer, die die zweitstärkste Ausländergruppe darstellen, sind bei uns 32 230 (13,2 v. H. mehr) eingekehrt und Franzosen 20 121 (10,9 v. H. mehr). Auch aus allen übrigen einigermaßen bedeutenderen Auslandsstaaten kamen Fremde zu uns, in größerer Anzahl noch aus Belgien und Luxemburg (6294), Dänemark (3531), Italien (3105), Schweden (2517), Tschechoslowakei (2044) usw.

Die Untersuchungen über

die Zahl der Fremdenübernachtungen

zeigen noch ein günstigeres Bild als aus der vorläufigen Zusammenstellung ersichtlich war. Die 254 Berichtsorte weisen zusammen 4 379 737 Fremdenübernachtungen auf, d. s. 695 369 oder 18,9 v. H. mehr als im Sommer des Vorjahres. Die Ausländerübernachtungen hierunter sind um 66 519 oder um 13,9 v. H. auf 545 431 gestiegen. Diese Zunahme entfällt zu zwei Dritteln auf die Kurorte, wo sich die Ausländerübernachtungen um 40 904 oder um 25,6 v. H. auf insgesamt 200 575 erhöht haben. In den Baderorten haben dagegen die Ausländerübernachtungen nur ganz geringfügig zugenommen (um 0,8 v. H. auf 184 533), während in den sonstigen Fremdenverkehrsplätzen die Zunahme 17,7 v. H. der vorjährigen Zahl beträgt. Bei der näheren Betrachtung dieser Ausländerübernachtungen ist als hervorstechendes Merkmal die über 50prozentige Zunahme der Uebernachtungen von Fremden aus Großbritannien und Irland festzustellen, die in den Kurorten sogar fast 100 Prozent ausmacht (97,6 v. H.). Aehnliches ist von keinem anderen Auslandsstaat festzustellen. Die Uebernachtungen der Holländer haben um 14,3 v. H. zugenommen, die der Fremden aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika um 12,6 v. H. und die der Franzosen um 8,1 v. H. Dagegen hat die Zahl der Uebernachtungen von Oesterreichern um 2,2 v. H. abgenommen und die der Schweizer gar um 5,8 v. H.

Dieser letztere Rückgang wirkt sich besonders stark in den sonstigen Fremdenverkehrsplätzen (Städten usw.) aus, denn hier beträgt der Rückgang der Uebernachtungen von Schweizern 24,1 v. H. Trotzdem entfallen auf die Schweizer immer noch die meisten der Ausländerübernachtungen, nämlich 110 046. Allerdings bleiben die Niederlande (105 939), Großbritannien und Irland (104 462) und Frankreich (96 386) nur wenig dahinter zurück.

Interessieren dürfte nun noch, wie hoch die Uebernachtungszahlen überhaupt in den einzelnen Fremdenverkehrsorten und -plätzen waren. Hier ist zu sagen, daß noch nicht einmal ein Drittel aller Orte (80) weniger als 2000 Uebernachtungen aufweisen konnte. Dagegen meldeten 58 Orte je 2000—5000 Uebernachtungen, 41 je 5000—10 000, 56 je 10 000—50 000, 10 je 50 000—100 000 und 9 sogar über 100 000, darunter als höchstes Baden-Baden 519 067.

Versuch's im Winter - Kamerad!

Sonderzüge und Skisonderfahrten der NSG „Kraft durch Freude"

Wenn bisher die Reisezeit hauptsächlich auf die Monate Juli und August beschränkt war, so ist es ein Verdienst der NSG „Kraft durch Freude", daß die Urlaubszeit jetzt auf viel mehr Wochen ausgedehnt wurde. Fast alle Jahreszeiten eignen sich dazu, einen schönen Urlaub zu erleben, und deshalb hat auch das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in allen Monaten Fahrten vorgesehen. Gerade für die Winterzeit wurde ein umfangreiches Programm festgelegt. Diese Winterreisen mit „Kraft durch Freude" werden für den schaffenden Volksgenossen ein neues, großartiges Erlebnis sein.

Die erste Fahrt des Gaues Baden führt vom 25. Dezember bis 5. Januar nach München und kostet mit Uebernachtung und Frühstück nur 33.40 RM. In der gleichen Zeit geht ein Sonderzug nach Oberbayern, um Skifahrer nach Lengries, Bad Tölz und Umgebung zu bringen. (Fahrt, Verpflegung und Uebernachtung nur 45.70 RM.). Um auch den Volksgenossen die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen zu geben, wird ein Sonderzug vom 8. bis 16. Februar in die Gegend von Füssen im Allgäu geführt, der nur 33.60 RM. kostet. Alle Vorbereitungen für Fahrten nach Garmisch-Partenkirchen in dieser Zeit sind bereits getroffen, ebenso die entsprechende Anzahl von Eintrittskarten zu den Olympischen Spielen zu ermäßigten Sätzen gesichert.

Neben diesen Sonderzügen besteht die Möglichkeit, mit Omnibussen jede Woche, vom 15. Januar bis 29. März nach dem bayerischen Allgäu zu etwa 46.— RM. in die besten Skigebiete zu kommen. Daneben veranstalten die verschiedenen Sportämter mehrere Ski-Sonderfahrten an Sonntagen und für 7 Tage nach dem badischen Schwarzwald. Bei allen erwähnten Fahrten besteht die Möglichkeit, an Skikursen, die durch geprüfte Sportlehrer durchgeführt werden, teilzunehmen. Bereits Anfang Januar erscheint das ausführliche Jahresprogramm der Urlauberfahrten für 1936.

Ueberfahren und getötet

Säckingen, 7. Dez. Zwischen Stein und Mumpf wurde auf dem Bahngleis die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen aus Freiamt (Aargau) gebürtigen Mann, der Selbstmord verübt hatte.

Mannheim, 7. Dez. (Schwerer Verkehrsunfall.) In Sandhofen stieß Samstag früh ein älterer Radfahrer mit einem Motorrad zusammen, wobei der Radfahrer einen Schädelbruch erlitt. Es besteht Lebensgefahr.

* **Oberkirch,** 7. Dez. (Alle Schüler in der HJ.) Bei der Hissung der HJ-Fahne an der Realschule (und gleichzeitig an der Volksschule) in Oberkirch am Donnerstag konnte der Bannführer Rinklin bekanntgeben, daß in einem Glückwunschschreiben des Unterrichtsministeriums festgestellt und in besonderer Weise anerkannt wurde, daß die Realschule Oberkirch als erste badische höhere Schule schon vor längerer Zeit das Ziel erreicht hatte, daß alle arischen Schüler der HJ angehören.

Bernhard Köhler über nationalsozialistische Wirtschaftspolitik

Freiburg, 7. Dez. Der Leiter des Ausschusses für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Köhler, sprach am Samstag in zwei Vorträgen über nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Die Politik der Vergangenheit, so führte er zunächst aus, ist dadurch unfruchtbar geworden, daß sie jede Aeußerung des Lebens unseres Volkes auf eine wissenschaftliche Grundlage brachte und dann nach dieser handelte. Was wir jetzt wollen, ist das Recht, wie es das deutsche Volk verlangt, zur Herrschaft zu bringen. Vernünftige Wirtschaft ist ohne Kapital nicht möglich, aber kapitalistisch im Sinne der Entrechtung und Ausbeutung des Arbeiters ist nur der, der das Kapital anbetet und von ihm das Leben des Volkes empfängt. So kam man zu der Ansicht, daß das deutsche Volk nur bestehen könne, wenn das Weltkapital dies zulasse. Man erkannte nicht, das es für niemand einen größeren Reichtum gebe, als wenn er seine Kraft voll entfalten könne. Der Arbeiter war nicht in der Lage, seine Fähigkeiten auszuspielen, weil er nur Arbeitnehmer und Proletarier war. Denn man zwang ihn, solange zu warten, bis ihn ein anderer Arbeit gab, so wie das deutsche Volk zum reinen Arbeitnehmervolk gestempelt wurde und sein Leben ausschließlich vom Weltkapital zu empfangen gezwungen war. Nur Arbeit gibt Wohlstand. Eine halbe Million Arbeitsloser bedeutet eine Milliarde weniger Volkseinkommen und eine starke Belastung des öffentlichen Haushalts. Wird aber durch Arbeit Vermögen gebildet, so kommen Steuern und Abgaben auf, Unterstützungen fallen fort und die Mittel können nicht ausgehen.

Wenn wir uns vorgenommen haben, den Klassenkampf zu beseitigen, so kann das nur durch Beseitigung seiner Ursachen geschehen, d. h. durch Schaffung des geschilderten Rechtszustandes.

Für uns Deutsche ist Eigentum nicht Raub an der Gemeinschaft, sondern Erfolg der Arbeit und Raum für Neuarbeit.

Wir haben die Pflicht und müssen dafür sorgen, daß das Leben des Volkes auf diesem Recht aufgebaut wird.

Arbeitstagung der HJ-Aerzte des Gebietes Baden

Offenburg, 7. Dez. Am heutigen Sonntag findet im Offenburger Rathaus eine Arbeitstagung sämtlicher HJ-Aerzte des Gebietes Baden statt. Auf dieser Tagung werden hervorragende ärztliche Fachkräfte grundlegende Referate über die Gesundheitsführung in der HJ halten. Es sprechen u. a. der Gauobmann des Amtes für Volksgesundheit, Ministerialrat Prof. Dr. Pakheiser über „Gesundheitsfragen der HJ", der Gebietsarzt der badischen HJ Dr. Weishaupt über „Die Aerzte in der Feldscherorganisation der HJ", der Sachbearbeiter für Jungvolkfragen, Hauptstabsarzt der HJ, Dr. Klingelhöfer über „Leistungsgrenzen beim Jungvolk und der HJ", sowie Gebietsführer Kemper, und der Stabsleiter des Gebietes Baden, Egenlauf.

Winterliches Baden-Baden

Die Allee im ersten Schnee — Kurörtliches Leben — Die Wohn- und Gartenstadt

T.W. **Baden-Baden**, 7. Dezember.

In der Nacht zum Freitag fiel der erste Schnee im Oostal. Die weiten Rasenflächen der Lichtentaler Allee glichen in den Frühstunden des Freitags einem weißen Teppich, die Bäume und Sträucher der Parkanlagen trugen die erste weiße Kappe und wenn der Blick hinaufschweifte zu den Bergen rund um Baden-Baden, so umfaßte er dort die ersten Anzeichen dafür, daß in Kürze Baden-Baden wieder Ausgangspunkt für den Wintersport im nördlichen Schwarzwald sein wird. Nur wenige Stunden zwar hielt sich die weiße Pracht im Tal, dann mußte sie einem häßlichen Matsch weichen; immerhin hatte diese kurze Spanne Zeit aber genügt, um zu dokumentieren, daß auch in Deutschlands mildestem Kurort der Winter seinen Einzug hielt.

Winter in Baden-Baden! Vor wenigen Jahren noch war dies ein Schreckgespenst für die Kurstadt und ihre Bewohner, besonders für das Fremdenverkehrs-Gewerbe. Heute gehört das Baden-Baden Gott sei Dank der Vergangenheit an, auf dem während der Wintermonate früher ein bedrückendes Schweigen lastete, das den Anschein erweckte, als setzte der Pulsschlag der Stadt aus. Wohl kaum eine andere Wahrnehmung kann den Wandel zuverlässiger kennzeichnen, den Baden-Baden seit der Machtübernahme durchmachte, als der Eindruck, den uns die in diesen Tagen wieder veröffentlichte Statistik über die Zahl der Fremdenankünfte bis zum 1. Dezember vermittelt. Rund 105 000 Besucher fanden im laufenden Jahre bisher den Weg nach dem Oostal. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Frequenzsteigerung um rund 11 000 Besucher, gegenüber 1933 und 1932 sogar ein Plus von 45 000 bzw. 57 000 Ankünften. Diese Zahlen sprechen eine sehr deutliche Sprache und es darf als ziemlich sicher gelten, daß bis zum Jahresschluß die Zahl 110 000 erreicht wird.

Der Trubel der Hauptfremdenzeit hat naturgemäß einem mehr beschaulichen, einem mehr verinnerlichten Leben weichen müssen. Die Einheimischen, die sich während des Sommers taktvoll zurückhielten und ihren Gästen das weite Feld überließen, treten wieder mehr in den Vordergrund. Die kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen sind gegenwärtig stärker dem Charakter der „Wohnstadt" angepaßt — ohne aber dadurch an Zuspruch oder Wirksamkeit zu verlieren.

Hier sei zunächst eine Leistung erwähnt, auf die Baden-Baden mit Fug und Recht stolz sein kann, der Werbeerfolg für seine winterliche Konzertreihe.

Noch 1933 hatte man nur etwa 300 Platzmieter für die Sinfoniekonzerte gewinnen können; im vergangenen Jahre bedeutete die Zahl 560 schon einen fast unerhofften Erfolg und im Winter 1935/36 haben sich annähernd 800 Volksgenossen und Volksgenossinnen zum Abschluß einer Konzertplatzmiete entschlossen. Es dürfte wenige andere Städte geben, deren Musikleben einen auch nur annähernd so starken Aufschwung verzeichnen kann wie Baden-Baden. — Daß neben der wirtschaftlichen Belebung mit in erster Linie die wirklich imponierenden Leistungen des General-Musikdirektors Albert und des von ihm geleiteten Sinfonie- und Kurorchesters diesen Auftrieb auslösten, das bewiesen die ersten Winterkonzerte. Wir erwähnen hier das am Donnerstag stattgefundene Konzert, für das als Solistin die Sängerin der Berliner Staatsoper, Viorica Ursuleac, gewonnen war. Ein Konzert, dem ein durchschlagender Erfolg beschieden war.

Die städtischen Schauspiele brachten diese Woche endlich ein Werk von Dietrich Eckart, seine Gesellschaftskomödie „Dunkle Wege". Stück und Wiedergabe fanden begeisterte Zustimmung. An sich ist es ja beschämend, daß dem Dichter der nationalsozialistischen Erhebung Baden-Badens Bühne so lange verschlossen blieb. Die derzeitige Intendanz bemüht sich aber, das Versäumte nachzuholen.

All diese Veranstaltungen werden durchweg auch sehr stark von den Murgtälern besucht. Immer deutlicher zeigt es sich, daß Oberbürgermeister Schwedhelm, Baden-Baden, und Bürgermeister Mainzer, Gernsbach, sich ein unvergängliches Verdienst erwarben, als sie im Frühjahr gemeinsam mit der Reichspost den Städteverkehr Gernsbach — Baden-Baden aufbauten. Die Bedürfnisfrage dürfte endgültig bejaht sein, wenn man hört, daß fast ausnahmslos alle Kurswagen voll besetzt sind.

Für die einheimische Geschäftswelt bedeutet der Städteverkehr zweifelsohne eine sehr erwünschte und fühlbare Belebung des Weihnachtsgeschäftes.

Schließlich wollen wir auf unserer Wanderung durch das winterliche Baden-Baden auch dem Rathaus einen Besuch abstatten, das vor einiger Zeit nur durch das persönliche Einschreiten des Oberbürgermeisters vor einer Brandkatastrophe verschont wurde. Wir lassen uns von Bürgermeister und Kreisleiter Pg. Kurt Bürkle über die jüngsten Pläne der Stadtverwaltung unterrichten und erfahren von ihm, daß die früher verzweifelt schlechte Finanzlage der Stadt zwar noch nicht ein für alle Male aus ihrer Bedrängnis befreit wurde, daß aber eine sehr deutliche Besserung und Entspannung festgestellt werden darf. Der bevorstehende Rückkauf der Städtischen Werke wird Baden-Baden — finanztechnisch ausgedrückt — größere Bewegungsfreiheit verschaffen, wird ihm hoffentlich in Bälde die seit Jahrzehnten nicht mehr gehabte Möglichkeit verschaffen, seinen Haushalt auszugleichen.

Eine Neuigkeit wird es nicht nur für Auswärtige, sondern auch für die meisten Baden-Badener sein, daß der gerade in letzter Zeit sehr oft beklagte Mangel an baureifem Gelände in Baden-Baden in Wahrheit gar nicht vorhanden ist. Im Gegenteil, wir erfahren von Bürgermeister Bürkle, daß bei dem etwa 90 Kilometer umfassenden Baden-Badener Straßennetz auf eine Straßenlänge von insgesamt 15 Kilometer noch Bauplätze zur Verfügung stehen, die nur darauf warten, daß auf ihnen größere oder kleinere Häuser erstellt werden. Es handelt sich dabei vielfach um Bauplätze in der aussichtsreichsten Lage unserer Villenviertel, um Plätze, deren Preise so grundverschieden sind, daß wohl jeder Baulustige, der sich in Baden-Baden ansiedeln möchte, etwas für ihn Geeignetes finden wird. Er braucht sich nur an das städtische Wirtschaftsamt zu wenden, das ihn jederzeit gern beraten wird.

Die neue Stadtverwaltung hat schließlich seit etwa zwei Jahren den Ausbau der Gartenstadt energisch betrieben. Am Abhang des Leisberges, nahe bei der Lichtentaler Allee entstand damals schon eine weitausgedehnte Muster-Obstanlage, deren Bäume glänzend Wurzel schlugen. Die vielen Mandelbäume, die im Frühjahr auf dem Hardtberg gepflanzt wurden, gedeihen prächtig und demnächst will die Stadt an den verschiedenen stadteigenen Geländen rund 1000 weitere Obstbäume anpflanzen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch die private Initiative einsetzt, daß in wenigen Jahren Baden-Baden während der Frühjahrs- und Frühsommermonate einem einzigen Blütenmeer gleicht, dessen Reize seiner Propaganda nur förderlich sein werden.

Paris führt 3:0

Hallentenniskampf gegen Berlin

Vor leeren Tribünen begann am Freitag in Paris der Internationale Hallentenniskampf zwischen dem Tennisklub von Paris und Rot/Weiß Berlin. Nach den beiden ersten Spielen führten die Franzosen bereits 2:0. Die deutschen Spieler konnten keinen nennenswerten Widerstand leisten und schienen auch sehr nervös, was sich in zahlreichen Doppelfehlern auswirkte.

Kaj Lund stand gegen Brugnon von vornherein auf verlorenem Posten. Der Franzose war um eine Klasse besser und siegte unangefochten 6:1; 6:4, 6:1. Göpfert ließ sich zunächst gegen Destremeau noch sehr gut an und gewann die beiden ersten Sätze. Dann aber wurde er von dem Franzosen in Grund und Boden gespielt. Die Ergebnisse:

Brugnon (P) — Lund (B) 6:1, 6:4, 6:1; Destremeau (P) — Göpfert (B) 2:6, 5:7, 6:1, 6:0, 6:0.

Im dritten Kampf des ersten Tages standen sich Jean Borotra und unser Ranglistenzweiter Heinrich Henkel gegenüber. Der „fliegende Baske" war mit 6:3, 6:4, 7:5 erfolgreich und sicherte damit seiner Mannschaft den dritten Punkt. Im ersten Satz ging Borotra gleich zum Angriff über, bis „drei beide" gewann jedoch jeder seinen Aufschlag. Dann wurde aber Henkel 6:3 geschlagen. Im zweiten Satz bot sich das gleiche Bild, beide gewannen bis 4:4 ihre Aufschläge. Henkel gab auch diesen mit 6:4 ab. Im dritten Satz arbeitete Borotra am Netz und überspielte den Deutschen, der bei 5:2 für den Franzosen noch auf 5:5 aufholte, dann aber dem Tempo erlag und 7:5 geschlagen wurde.

FC Phönix – 1. FC Pforzheim

Zu dem für Phönix so entscheidungsvollen Treffen im Phönix-Stadion treten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Pforzheim:

Nonnenmacher
Oberst Seidel
Burkhardt Neuweiler Schmidt
Wünsch Fischer Debler Müller Rau
Schäfer Noe Schofer Graß Föry
Waldvogel Lorenzer Ried
Mohr Heilmann
Mayer

Phönix:

Schiedsrichter: Klein-Mannheim.

Kreisklassen-Fußball

Kreisklasse I (Kreis Karlsruhe)

Gruppe 1

FGef Rüppurr — FV Welschneureut, Reichsbahnsportverein — FC Südstern Karlsruhe, Alemannia Eggenstein — FC 1928 Karlsruhe, Postsportverein Karlsruhe — VfB Knielingen, FV Ettlingen — FV Bulach.

Gruppe 2 und 3 sind spielfrei!

Bezirksklasse II, Gruppe 1

VfR Durlach — FC West Karlsruhe, FC 1921 Karlsruhe — SpVgg Wöschbach, FC Ost Karlsruhe — FV Wolfartsweier, Blau-Weiß Grünwinkel — Olympia-Hertha.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse I — Gruppe 1

Spiele am Sonntag, den 8. Dezember 1935

FC Neuburgweier — FV Oetigheim, FC Hörden — Frankonia Rastatt, 1. Sportverein Mörsch — FV Bischweier, FV Niederbühl — VfB Gaggenau.

Nachdem am 1. Dezembersonntag sämtliche angesetzten Spiele dem schlechten Wetter zum Opfer fielen, setzen die Vereine der Gruppe 1, ihre Pflichtspiele am Sonntag fort. Damit ist die Vorrunde der Pflichtspiele beendet, wenn man von einigen ausgefallenen Spielen, die noch nachgeholt werden müssen, absieht. Der 2. Dezembersonntag bringt einige ganz interessante Spiele, so das in Neuburgweier, wo der stark verbesserte FV Oetigheim seine Visitenkarte abgibt. Frankonia Rastatt muß in das hintere Murgtal, wo mit größter Sicherheit 2 weitere Punkte erobert werden sollten. In den beiden anderen Spielen sind Siege von Mörsch und Gaggenau zu erwarten. Spielfrei sind Ottenau, Muggensturm, Malsch und Bietigheim.

Sportfunk

Der Fecht-Länderkampf Deutschland—Polen auf Degen und Säbel soll in Warschau am 14. Dezember, also an einem Tage, abgewickelt werden. Am 15. Dezember findet dafür ein offenes Degen- und Säbel-Einzelfechten statt.

Kilian/Bopel sind in der dritten Nacht des Neuyorker Sechstagerennens zurückgefallen. Sie lagen nach 68 Stunden mit zwei Runden Rückstand an vierter Stelle. In gleicher Runde lagen Wissel/Grimm und Schön/Pützfeld, eine weitere Bahnlänge hatten Giorgetti/Fürtgen verloren.

Dreizehn Freiballone werden am Sonntag beim Wettbewerb um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrt-Verbandes für Leuchtgasballone, der in Gelsenkirchen gestartet wird, beteiligt sein

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes. Ausgabeort: Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Bis Sonntagabend vielfach Hochnebel, im Süden höchstens leichte Schneefälle, zeitweise aufheiternd, tagsüber Temperaturen um 0 Grad, nachts Frost.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	296	— 4
Rheinfelden	279	— 19
Breisach	212	— 12
Kehl	341	— 15
Maxau	535	— 28
Mannheim	479	— 29
Caub	374	— 19

Schneebericht

vom 7. Dezember 1935

Feldberg (Schwarzwald), Herzogenhorn: heiter, —5 Grad, 100 Ztm., Ski sehr gut
Kandel: heiter, —10 Grad, 40 Ztm., Pulver, Neuschnee 5 Ztm., Ski sehr gut
Schauinsland (Freiburg), Notschrei: heiter, —8 Grad, 40 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut
Turner, Breitnau, St. Märgen: bewölkt, —10 Grad, 50 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut
Todtnauberg, Muggenbrunn: heiter, —8 Grad, 45 Ztm., Pulver, Ski sehr gut
Höchenschwand: heiter, —6 Grad, 75 Ztm., Pulver, Ski sehr gut
Bärental (Feldberg), Altglashütte: bewölkt, —10 Grad, 70 Ztm., Pulver, Ski gut
Rothaus, Schluchsee, Lenzkirch: heiter, —6 Grad, 60 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut
Bernau, Menzenschwand, Todtmoos: trockener Nebel, —6 Grad, 60 Ztm., Pulver, Ski gut
St. Blasien: heiter, —8 Grad, 40 Ztm., Pulver, Ski und Rodel sehr gut
Friedenweiler, Hinterzarten, Titisee, Neustadt (Schwarzwald): bewölkt, — 8 Grad, 50 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut
Brend-Furtwangen: heiter, —7 Grad, 30 Ztm., Pulver, Sport s. gut
Schönwald, Schonach: heiter, —8 Grad, 30 Ztm., Pulver, Sport sehr gut
St. Georgen (Schwarzwald): trockener Nebel, —5 Grad, 25 Ztm., Pulver, Ski und Rodel gut
Königsfeld, Villingen (Schwarzwald): bewölkt, —7 Grad, 10 Ztm., Ski sehr gut
Bad Dürrheim, Donaueschingen: bewölkt, —9 Grad, 18 Ztm. Neuschnee 1 Ztm., Ski und Rodel gut
Triberg: heiter, —7 Grad, 20 Ztm., Pulver, Sport sehr gut
Hornisgrinde: heiter, —6 Grad, 25 Ztm., Pulver, Ski gut
Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: heiter, —8 Grad, 25—35 Ztm., Pulver, Ski gut
Sand, Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies-Hundsbach: heiter, — 7 Grad, 25 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Kaltenbronn, Hohloh: heiter, — 11 Grad, 30 Ztm., Pulver, Ski, Rodel gut
Dobel, Herrenalb: heiter, —8 Grad, 19 Ztm., Pulver, Neuschnee 1 Ztm., Ski und Rodel gut.

Gaststätte — Inh.: H. Zeil und Frau
Silberner Anker
Kaiserstr. 73, Telef. 1414
Gern besuchtes Familienlokal
Reichhaltige Speisekarte
Gut bürgerliche Küche
Moninger Biere. Reine Weine
Samstag u. Sonntagabend
Unterhaltungskonzert

Ein schönes und praktisches
Weihnachts-Geschenk
ist die gute Leselampe
von der **Handwerkskunst und Raumbeleuchtungs G. m. b. H.**
Kaiserpassage 15 — 32401

Eine Gritzner-Kayser **Nähmaschine**
Das schönste Weihnachtsgeschenk
O. Schaufler
Kreuzstraße 21. — 31597

Aufzeichnen künstl. Handarbeiten
sehr preiswert.
Süß - Wildenmann, Kaiserstr. 30, III. (31554)

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die überaus reichen Blumenspenden, die unserer nun in Gott ruhenden lb., unvergeßl. Frau u. Mutter
Henriette Kiefer, geb. Hug
zuteil wurden, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus. Besond. Dank Herrn Stadtpfarrer Glatt für seine so wohltuend. Besuche u. seine letzten trostreich. Worte.
Karlsruhe, Karlstr. 62, den 7. 12. 1935.
Für die tieftrauernd Hinterbliebenen
Emil Kiefer. (31348)

• Das gute Besteck •
vom Fachgeschäft 10470
Karl Hummel, Werderstr. 11/13

Zu verkaufen

Marken-Grammophon (Mahagoni) m. 25 Platt., bill. z. verk., auch Umtausch geg. Klarinette. Anzuseh. zw. 12 u. 14 Uhr u. nach 19 Uhr, Hirschstr. 73, IV. (32398

Schlafzimmer, hell Eiche, sch. **Küche,** weiß, **Herd, Matr., Diwan, Chaiselong.,** große **Schränke,** billig zu verkaufen. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12, Möbelh. (4957

Gut erh. **Badeeinrichtung** (Junkers Gasbadeof.) bill. zu verk. Angeb. unter 4972 an d. Führer.

Klavier-handharmonika fast neu, bill. zu vk. Gg.-Friedrich-Str. 16, II., lks. (4980

Skianzug neu, Größe 42, bill. zu verkauf. (4986) Karlstr. 123, II.

Fast neuer (14) **Samtmantel** für 30 M zu verk. Kaiserstr. 62, IV.

Emailherd gut erh., bill. z. vkf. Ries, Georg-Friedrich-Str. 6. (4908

Für **Weihnacht.** Neue, mod. eichene Büfetts ab 88 M, eleg. Couche 65 M, mod. Sessel 15 M, Plüschdiwan 68 M, Dielengarnit. 28 M, Flurständer 22 M, Radiatisch 10 M, pol. Nähtisch 20 M, Ohrensessel 25 M, Toilettent., wß. 45 M, Satztisch, eiche 26 M, Kastner, Douglasst. 25. Sonntags geöffnet.

1/4 **Geige, u. Gitarre** zu verkf. Augustastr. 20, III., rechts. (23)

Hobelbänke einige fast neue, billig zu verkaufen. Angeb. unt. 32457 an den Führer.

Gelegenheitskauf! Eleg. neue **Pelzjacke** (Fohlen) schw., Gr. 46, f. 88 M zu verk. Ebendas. prachtvoll. **Fuchspelz** (grau) f. 68 M. **Beck,** Handarb., Sofienstr. 13, part. (5000)

Emailherde, Gasbacherde, Nähmaschinen, erstkl. Fabrik., äuß. billig verk. **Müller,** Weinbrennerstr. 29 (32394)

Zu verkaufen: 1 **Protos-Bohner,** Siemens, wenig gebraucht, 125 Volt, 1 **Buchpresse,** 1 **Bürostuhl,** verstellbar, 1 **Tisch,** 1 **Zeichentisch,** verstellbar, m. **Reißbrett,** (31349 **Drexler,** Dessartstr. 12, I., verl. Adlerst.

Büfett 2 Schränke 2 Betten, Waschkommode, Küchenschrank, Weißzeugschrank und Hausrat, wegen Todesfall, **zu verkauf.** Anzuseh. nur vorm. von 9—12 U. (32481 Leopoldstraße 34. II. bei **Weiner.**

Gasbackofen Junker & Ruh, **Herrenfahrrad, Gartengerät, Rouleauschienen, Reithose,** umzugsh. **zu verkf. Föhn-Bügeleis. AEG. Kaffeemaschine, Heizkissen u. el. Birnen,** 120 Volt, **gegen 220 Volt zu tauschen. Rüppurr,** Lebrechtstr. 46, II. (32753)

Korbwaren Mod. Wäsche truhen Liegestühle **A. Jörg** Karlsruhe Amalienstr. 59 Tel. 2486

Zu vermieten

Kleinere **Garage** f. Motorrad m. Beiwagen, Stadtmitte, zu vermieten. (4905 Sofienstraße 36, II.

Sehr gut möbliertes **Zimmer** i. ruh. Hause z. vm. Leopoldstr. 3, Theis. (4716)

1 Zimmer mit Küche zu vermieten. (4961 Uhlandstr. 31, 4. St.

Wegen Verheiratg. ist zum 1. Januar 1936 eine s. schöne **2 Zimmer-Wohnung** mit Bad, kl. Wintergarten, Speisekammer, Gartenanteil usw. in gutem, geschloss. Hause **zu vermieten.** Näh. bei **Löser, Rüppurr,** Löwenstr. 14. (4959

Mietgesuche

Leeres Zimm. mit Kochgelegenheit, evtl. mit Küche, zu mieten gesucht. Angebote unter 4918 an den Führer.

Möbl. Zimmer mögl. mit Ztr.-Hzg., per 15. 12. 35, Nähe Rüppurrer-Str. gef. Angeb. unt. 32462 an den Führer.

Berufst. Frl. s. sof. 1 **Z. u. K.** od. **leere Mans.** m. W. u. Kl. Angebote unt. Nr. 6 an den Führer.

Lest den Führer

Praktisch kaufen Kleidung Schneider
Kaiserstraße Nr. 134
32087

Radio-Apparate Mende — Saba, Baujahr 34—35, zu ermäßigtem Preis, bei: (32324)
Franz Kneller Waldstraße 66, Werkst. f. Präz.-Mech.

Sch. **Weihnachtsgesch.** Echt. neu. **Blaufuchs** (Gelegenhtf.), eleg. St., umständeh. um 150 M abzug., ebendas. prachtv. neuen **Stunkspelz** f. 58 M. **Beck,** Handarbeiten, Sofienstr. 13, part. (4999)

Lest den „Führer"

Landsknecht Ecke Zirkel u. Herrenstr.
Sonntag ab 17 Uhr **Stimmungskonzert**
Vorzüglicher Mittag und Abendtisch / Emil Seideck 32.40

SEIFERT Acherner **MÖBEL**-Industrie **ACHERN**
Lieferung frei Haus, auch auf Ehestandsdarlehen.
Kirchstr. 2 und 4 Einrichtungshaus
Kirchstr. 7 Möbelfabrik.
Verlangen Sie Katalog und Preisliste gratis! 23526

Laufstall zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4982 an den Führer.

Gebrauchter **Kleiderschrank** zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unt. 4988 an den Führer.

Gut erhaltener **Emailherd** Preisangeb. u. Nr. 4992 an d. Führer.

Tiermarkt

König-Fasanen Zuchtpaar, sow. einig. **Truthühner** zu verk. **Karlsruhe,** Randsiedlg., Forlenw. 14 (32476)

Offene Stellen

Jüngere **Verkäuferin** in Möbelgeschäft, auch für etwas Büroarbeit, evtl. auch halbtägig gesucht. Angeb. unt. 32458 an den Führer.

Mädchen zur Mithilfe im Haush. vormittags gesucht. Eisenlohr str 49, III., rechts. (4971)

Putzfrau unbedingt zuverläss. Nähe Hauptpost wohnhaft, für tägl. Büroputz sofort ges. Amalienstr. 7, II. (4967)

Vertreter, mögl. Frontkämpfer gesucht für Erinnerungswerk mit einzigart. persönl. Note, das bei Kriegskameraden guten Absatz findet. Bewerbg. an G. Bühle, Möhringen/F., Hindenburgstraße 39. (32582)

Verkäufer für Mittelbaden für Autobranche, kann auch Oelreisend. sein, z. sof. Eintr. geg. Geh. u. Prov. gesucht. Perf.-Wag. wird gestellt Angeb. m. Ref., Ang. bisherig. Tätigk., Geh.-Anspr. unter Nr 32461 an den Führer.

Mädchen mit gut. Zeugnissen per 1. 1. 36 gesucht. Frau Gustav Fischer Rheinstraße 71. (32477)

Frdl. ehrl. **Mädchen** v. Gasthaus z. Mithilfe i. Haush. u. z. Servieren ges. (Familienanschluß). Zu erfragen unt. 32396 im Führer.

Verschiedene kleine Anzeigen

Puppen Die Weihnachtspuppe u. ihre Kleidung aus dem (3 Puppenspez.-Gesch. Fr. Anna Staiger Puppenklinik **Goethestr. 32**

Kaufgesuche

Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4977 an den Führer.

Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4927 an den Führer.

Immobilien

Immobilien aller Art fordern Sie Angebote.
Otto Harder Konstanz
Bahnhofstr. 5 Tel. 787
Gegründet 1910.
Erste Referenzen
RDM
Ständig über 150 Objekte in eigenem Auftrag zu verkaufen.

Der Präsident der Reichstheaterkammer

Bekanntmachung.

Anordnung Nr. 47
betr. Zulassung für Bühnenlehrer.

Zur Regelung des Schul- und Ausbildungswesens für den Bühnenberuf ordne ich hiermit auf Grund des § 25 Abs. 1 der Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz vom 1. November 1933 (RGBl. 1 S. 797) folgendes an:

§ 1.

Alle Personen, die Schüler für den Bühnenberuf vorbereiten, müssen durch den Präsidenten der Reichstheaterkammer zugelassen sein. Die Ausübung des Lehrberufs setzt den Besitz einer von dem Präsidenten der Reichstheaterkammer ausgestellten Zulassungsurkunde voraus. (32533)

§ 2.

Der Antrag auf Ausstellung einer Zulassungsurkunde ist bei dem Präsidenten der Reichstheaterkammer unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen einzureichen. Welche Unterlagen erforderlich sind, ergibt sich aus den zu erlassenden Ausführungsbestimmungen.

§ 3.

Der Präsident der Reichstheaterkammer hat dem Antrag auf Ausstellung einer Zulassungsurkunde als Bühnenlehrer nur stattzugeben, wenn der Antragsteller die Mitgliedschaft der Reichstheaterkammer besitzt, die Gewähr dafür bietet, daß er seinen Beruf nach bester künstlerischer und sittlicher Ueberzeugung im Bewußtsein nationaler und sozialer Verantwortung führt.

§ 4.

Der Antragsteller muß die zu seinem Beruf erforderliche künstlerische und pädagogische Eignung, notwendige Vorbildung und erforderliche Zuverlässigkeit besitzen.

§ 5.

Die Zulassung kann versagt werden, wenn ein Bedürfnis zur Einsetzung von Bühnenlehrern nicht mehr gegeben ist.

§ 6.

Stellt sich nach Erteilung der Zulassung heraus, daß die in den §§ 3 und 4 genannten Voraussetzungen nicht oder nicht mehr vorliegen, so ist die Zulassungsurkunde nachträglich zu entziehen.

§ 7.

Entscheidungen, durch die ein Antrag auf Zulassung abgelehnt oder eine Zulassung entzogen wird, sind dem Betroffenen unter Angabe der Gründe durch eingeschriebenen Brief bekanntzugeben. Gegen diese Entscheidung kann er binnen einem Monat nach Bekanntmachung Beschwerde beim Herrn Präsidenten der Reichskulturkammer einlegen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die Entscheidung des Präsidenten der Reichskulturkammer ist endgültig.

§ 8.

Die Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Berlin, den 4. Oktober 1935.

ges. Schlößer.

Vorstehende Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichstheaterkammer wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß Lehrer, die bis jetzt bereits Unterricht erteilten, sofort Antrag auf Erteilung der Zulassung beim Landesleiter Baden/Rheinpfalz in Karlsruhe (Anschrift Staatstheater) stellen müssen. Den Anträgen sind die nach §§ 3 und 4 der Anordnung erforderlichen Unterlagen nebst einem Nachweis über die arische Abstammung beizufügen.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1935.

Der Landesleiter für Baden/Rheinpfalz der Reichstheaterkammer
ges.: Dr. Himmighoffen,
Generalintendant des Badischen Staatstheaters.

Olympiatraining der Ringer

Zu den zielbewußten Olympia-Vorbereitungen der deutschen Amateurringer zählt ein Lehrgang im Trainingslager Benneckenstein, wo 39 Mitglieder der Olympia-Kernmannschaft schon seit 14 Tagen versammelt sind. Noch eine dritte Woche werden die besten deutschen Vertreter auf der Matte in dem gastlichen Haus des schönen Harzstädtchens verweilen.

Schwere Kampftage liegen hinter allen Teilnehmern. Im ersten Abschnitt des Lehrganges wurden unter Leitung von Földeak (Hamburg) und des Reichstrainers W. Steputat (Berlin)

Prüfungskämpfe im freien Stil

durchgeführt, eine Kampfart, die in Deutschland und vielen weiteren europäischen Ländern noch recht wenig gepflegt wird. Noch einmal werden alle Olympia-Kandidaten in dieser Stilart geschult. Nach den General-Ausscheidungen, die im freien Stil voraussichtlich erst im Monat Mai stattfinden, erfolgt eine strikte Trennung der Mannschaften nach beiden Kampfarten.

Bei den bisher im Trainingslager in Turnierform abgewickelten Kämpfen schlug im Bantamgewicht der Nürnberger Jakob Brendel sich hervorragend. Sein größter Widersacher, der Kölner Willi Möchel, hatte Schwierigkeiten, das niedrige Gewicht zu bringen. Desgleichen kam der deutsche Meister im Federgewicht, Sebastian Hering, als „Leichtgewicht" nach Benneckenstein. Dadurch wurde der Weg nach vorn für unseren früheren dreimaligen Europameister in dieser Gewichtsklasse, Sperling (Dortmund), frei. Puhlheim vor Bondung, Gehring und Wittwer lautete die weitere Reihenfolge der Plätze. Der Münchner Wolfgang Ehrl ist in der besten Form seiner Laufbahn. Wie schon bei den Prüfungskämpfen im griechisch-römischen Stil, so ließ er auch diesmal in Benneckenstein im Leichtgewicht alles hinter sich. Zweiter wurde der talentierte Kölner Nettesheim, mit dessen Teilnahme am Berliner Olympia stark zu rechnen ist, vor Schwartzkopf (Koblenz) und Weikart (Hörde).

Der von seiner Knieverletzung wieder hergestellte Pfälzer Fritz Schäfer blieb im Weltergewicht unbesiegt. In dieser Klasse ist Eckweiler, ein junger Winzer aus Büdesheim, eine große Hoffnung. Im Mittelgewicht hatte Altmeister Jean Földeak, obwohl er seinen Kameraden eine jahrelange Freistil-Praxis voraus hat, schwer zu arbeiten, um in Führung zu gelangen. Hinter ihm steht mit nur einem Fehlpunkt mehr der erst 21 Jahre alte Berliner Schweikert. Földeak hat noch gegen den starken Bayern Josef Paar zu kämpfen, der, wie alle übrigen Bewerber, bereits von Schweikert besiegt wurde. Die beiden schweren Gewichtsklassen kämpfen diesmal in einer Konkurrenz, um in erster Linie den Schwergewichtlern bessere Betätigung zu verschaffen. Es bedeutet keine Ueberraschung, daß Europameister Kurt Hornfischer in Front liegt, vielmehr ist der zweite Platz des Darmstädter Polizisten Siebert eine große Leistung unseres früheren Meisters im Halbschwergewicht.

Training für den Patrouillenlauf in Polen

Die Teilnahme einer polnischen Patrouille am Militär-Patrouillenlauf bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen hängt davon ab, ob das Training befriedigende Leistungen ergibt. Zur Zeit sind zwei Offiziere, zwei Unteroffiziere und sechs Soldaten in Kattowitz zum Training zusammengezogen. In den nächsten Tagen übersiedelt die Mannschaft in einen Karpathen-Ort, in eine Gegend, die der von Garmisch-Partenkirchen ähnelt. Dort wird das Training auf den Brettern aufgenommen.

Philippinen stark vertreten

Die Sportler auf den Philippinen haben sich durch regen sportlichen Verkehr vor allem mit den Vertretern Japans auf den verschiedensten Gebieten des Sports erheblich verbessert. Schwimmen und Leichtathletik stand bei ihnen schon immer auf hoher Stufe. Ermutigt durch die Erfolge werden die Philippinen in Berlin durch eine Mannschaft vertreten sein, die zahlenmäßig weit stärker ist als die nach Los Angeles entsandte. Ueber zwanzig aktive Sportler werden die Reise nach Deutschland antreten.

Gautagung der Studentenführer

Auf Mittwoch, 4. Dezember, hatte der Gaustudentenbundsführer Oechsle die Führer des Gaues Baden zu einer Arbeitstagung nach Karlsruhe zusammengerufen, an der außer der Gauleitung des NSDStB die Hoch- und Fachschulgruppenführer, die Kultur- und Schulungsreferenten und die ANST-Referentinnen teilnahmen. Er stellte heraus, daß es unsere Pflicht sei, das Gute an den bestehenden Gemeinschaftsformen zu übernehmen, um die neue deutsche Hochschule aufzubauen. So sei es dem Studentenbund gelungen, in den letzten Jahren die guten Kräfte im deutschen Studententum zusammenzufassen und sie zu einer kampfkräftigen Einheit an der Hochschule zu machen. Gerade die jetzt entstandenen Kameradschaften geben eine Grundlage, mit der Umgestaltung der deutschen Hochschule zu beginnen. Dann sprach Herr Nagel über die Schulungsarbeit im Gau. Nach einigen prinzipiellen Worten über die Schulung stellte er die Aufgabe der Schulungsleiter in den neugebildeten Kameradschaften heraus und betonte, daß diese Schulung nicht schulmäßig sein soll, sondern Erlebnis. Er schloß mit einem Hinweis darauf, daß der NSD-Studentenbund in diesem Winter an allen Hoch- und Fachschulstädten in Verbindung mit den zuständigen Kreisleitungen Kundgebungen abhalten würde, für die sich der Gauschulungsleiter der NSDAP, Pg. Baumann, und sein Stellvertreter, Pg. Hartlieb, als Redner zur Verfügung gestellt hätten. Ueber die Kulturarbeit referierte Herr Fink, der sich auch insbesondere mit der kulturellen Arbeit in den neugebildeten Kameradschaften befaßte. Ueber den Reichsleistungskampf der Deutschen Studentenschaft und den Olympia-Reichswettbewerb des NS-Studentenbundes sagte der Referent, daß sie keine Konkurenzunternehmen seien, was ja schon aus der Tatsache hervorgehe, daß der erste auf Mannschaftsleistungen, der zweite aber auf Einzelleistungen beruhe. Im dritten Referat sprach die ANST-Referentin Gau Baden, Falkenberg, über die Arbeit der ANST im Gaugebiet. Sie berichtete über den Einsatz der Kameradinnen im Land- und Fabrikdienst während der Ferien und von ihrer Arbeit während des Semesters, die darin besteht, daß sie in den verschiedenen Betrieben Singabende abhalten und auch sonst den Arbeiterinnen Wege zur Freizeitgestaltung weisen. Eine weitere Aufgabe ist die der Familienbetreuung. Der Leiter der Sozialhauptstelle, Schmidt, sprach dann über die Aufgabe dieses neugegründeten Amtes, die darin besteht, nicht nur den Studentenbund im Kampf gegen Hunger und Kälte der NSV zur Verfügung zu stellen, sondern auch in der aktiveren Mitarbeit im Studentenwerk. Zum erstenmal tritt diese Stelle im kommenden Februar an die Oeffentlichkeit mit einer Sammlung, die am 2. Februar von sämtlichen deutschen Studenten und Studentinnen in Verbindung mit der NSV durchgeführt wird. Herr Vautz sprach dann kurz über die Pressearbeit im Gau. Darauf befaßte sich Herr Oechsle noch kurz mit der hochschulpolitischen Lage besonders in Beziehung auf die Korporationen und konnte feststellen, daß es entgegen den Vorkommnissen in manchen anderen Gebieten in unserem Gebiet bis jetzt keine größeren Reibereien gegeben hätte. Auch die anschließende Aussprache der Hochschulgruppenführer bestätigte diese Feststellung.

Nach einer kurzen Mittagspause wurde die Tagung am Nachmittag durch Einzelbesprechungen der verschiedenen Referate weitergeführt. A. V.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSSENDER STUTTGART

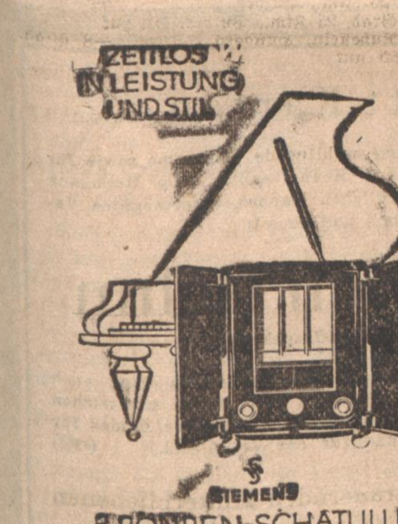
Sonntag 8. Dez.	6.00 Hafenkonzert. 8.00 Zeit, Wetter. 8.05 Gymnastik (Glucker). 8.25 Bauer, hör zu! 8.45 Katholische Morgenfeier. 10.15 Uebertragung des Festaktes anläßlich der „Jubiläumsfeier der deutschen Eisen-	bahn in Nürnberg." 12.00 Standkonzert. 13.00 Kleines Kapitel der Zeit 13.50 „10 Minuten Erzeugungsschlacht." 14.00 Kinderstunde. 14.45 Die Viertelstunde für Han-	del und Handwerk. 15.00 Lieder mit Klavier und Laute. 15.30 Stunde des Chorgesangs. 16.00 Nachmittagskonzert. 18.00 „Schwarzwälder Kirsch." 18.30 Allerlei Bayrisches.	19.30 Turnen und Sport. 20.00 „Ein Ländle, grad wie d's Paradies!" 21.00 Meister-Konzert (V). 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Nachtmusik. 24.00—1.45 Nachtkonzert.
Montag 9. Dez.	6.00 Choral. Die Fahne ruft! 6.05 Gymnastik I (Glucker). 6.30 Frühkonzert. 7.00—7.10 Frühnachrichten. 8.10 Wetterbericht. 8.15 Gymnastik II (Glucker). 9.15 Frauenfunk: „Vom Lesen in der Adventszeit."	10.15 „Schnatter, Putt-Putt, Kollerich und andere." Naturkundliches Märchen. 11.00 „Hammer und Pflug." 12.00 Schloßkonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Allerlei von 2 bis 3." 15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter	Frontsoldaten." 16.00 Heit. Musik am Nachmittag. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.30 Hitlerjugend-Funk. „Lehrlingszeit." 18.45 „Vom Cake-walk z. Hot." 20.00 Nachrichtendienst. 20.10 „Musiker als Konkurren-	ten — Virtuos auf Instrumenten!" 21.30 Beethoven: Trio c-moll op. 1 Nr. 3. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.20 Paul-Graener-Stunde. 23.00 Musik zur „Guten Nacht." 24.00—2.00 Großes Unterhaltungskonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Sonntag 8. Dez.	6.00 Hafenkonzert. 8.00 Bauernfunk. 9.00 Handharmonikamusik. 10.00 Morgenfeier. 10.45 Orgel. 11.00 Wald im Winter. 11.30 Chorwettstreit.	12.00 Kunterbunt. 14.00 Jugendfunk. 14.30 Ungar. Volksweisen. 15.00 Sippenforschung. 15.15 Orgel. 15.30 Vergnügliche Bauernge-	schichte. 16.00 Unterhaltungsmusik. 17.00 Die Kurrende zieht um. 17.30 Unterhaltungs-Musik. 18.30 Sport. 19.00 Deutsch-polnische Aus-	tauschsendung. 19.30 Jubiläumsfeier der deutschen Eisenbahn in Nürnberg. 20.00 Unterhaltungsmusik. 23.00 Tanz.
Montag 9. Dez.	6.30 Fröhliche Musik. 10.15 Schulfunk. 12.00 Konzert. 14.00 Kurzweil.	15.15 Vererbung u. Erziehung. 15.35 Jugendfunk. 16.00 Konzert. 17.50 Klaviermusik.	18.20 Lustige Tänze. 18.50 Konzert. 19.00 Feierabend.	20.10 Frohes Wort und heiterer Klang. 23.00 Tanz.

Was der Reichssender Stuttgart aus Baden bringt

Im Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart für die Woche vom 8. bis 14. Dezember ist Baden wieder mit zahlreichen bemerkenswerten Darbietungen vertreten: Aus Karlsruhe hören wir am 9. Dezember von 16—17 Uhr die beliebte Kapelle Theo Hollinger mit „Heiterer Musik am Nachmittag". — Am 10. Dezember bringt Mannheim um 18.45 Uhr unter dem Titel: „Aufgepaßt!" eine Viertelstunde lustiges Rechnen. — Am 11. Dezember sendet Karlsruhe von 15.30 Uhr bis 16 Uhr in der Reihe: „Pimpf hör zu!" ein Hörspiel zum Thema: Wir wandern mit Sache und Geschichte durch das Land, betitelt: „Das Seemännle" von Karl Weiß. Die Spielleitung liegt in Händen von Adolf Serauer. — Am 13. Dezember sendet Pforzheim von 16—17 Uhr „Heitere Musik am Nachmittag", ausgeführt von dem Pforzheimer Symphonieorchester unter Stabführung von Kapellmeister Hans Leger. Abends 22.30 Uhr bis 24 Uhr hören wir aus Heidelberg (auch über Frankfurt a. M., Berlin Hamburg, Köln, Leipzig und München) Unterhaltungsmusik des Städt. Orchesters Heidelberg. — Am 14. Dezember schließlich bringt Karlsruhe von 12—14 Uhr ein „Buntes Wochenende", das zugleich über die Mehrzahl aller deutschen Reichssender geht. Im 1. Teil spielen das Musikkorps der Landespolizeikapelle unter Leitung von Musikdirektor Heisig und die Kapelle Theo Hollinger Märsche und Operettenmusik, im 2. Teil hören wir das Symphonieorchester Pforzheim unter Hans Leger und als Solisten die Sopranistin Hilde Kimmel, sowie den Tenor Robert Kiefer vom Bad. Staatstheater Karlsruhe.



3 RÖHREN-SCHATULLE
RM 248.-
Vorführung in allen Fachgeschäften.

Beamten-Darlehen
Sofort. Auszahlung keine Vorzahl.
O. Behr, Karlsruhe
Rob.-Wagner-Allee 17 Fernruf 2092
Auszahlung: ca. 1,2 Mill. RM.
Rückporto einsenden. 30230

Beamten-Darlehen
werden von Privat mit monatl. Rückzahlungen vermittelt. Gesuche an: (19)
Julius Zimmer, Karlsruhe, Lenzstr. 11.

Bargeld sofort
gegen gute Sicherheiten, bis zu 10monatl. Rückzahlung, keine Zwecksparkasse. Näher. durch Walter Kohl, Mannheim, S 6. 31.
Bei Anfragen Rückporto beifügen. (30163)

Darlehen
i. jed. Höhe ab 200.— RM. aufwärts gewähr. wir z. Kauf v. Möbel. Auto. Motorrad. Aussteuer. z. Entschuldg.. Ablösg. v. Hypoth. u. Gründg. v. Existenz d. Zwecksparvertrag gег. bequeme tragb. monatl. Raten (keine Bargeld.) Ausk. erteilt.
Ch v. Olschowski, Karlsruhe
Erbprinzenstr. 33.¹ Gen.-Ag. d. „Kremo" GmbH.. Osnabrück.

Kapitalien
Darlehen
für Möbelkäufe (sofort. Lieferung durch Vertragsfirmen), auch andere Anschaffungen; Ent- u. Umschuldungen (Gläubigerverhandlungen), Betriebsmittel, Geschäftsgründung.
Tilgungshypotheken
auch nachstellig, kurz- und langfristig, bequeme Rückzahlung.
Hausreparatur-Kredite
laufende Finanzierung der Arbeiten zu günstigen Bedingungen im Zwecksparwege.
Sparkraft-A. G., Berlin W 35, Gen.-Ag.
Fritz Häffner, Durlach (Bad.)
Pfinzstraße 78

Eilt!
200—300 Mark nur von Selbstgeber geg. 20fache, sehr gute Sicherheit und hoh. Zins auf sofort ges. Angeb. unt. Nr. 70 an den Führer.

1000 Mark
zu 5—6 % gesucht. Gute Sicherheit und pünktliche monatliche Rückzahlung. Angebote u. 32247 an den Führer.

Auszuleihen
geg. 1. Hypotheken: 5000 bis 10 000 M, 12 000 b. 15 000 M, 20 000 bis 40 000 M und höher (32325)
August Schmitt
Hypothekengeschäft, K'he, Hirschstr. 43, Tel. 2117 gegr. 1879

Sofortdarlehen
v. Selbstgeber durch: Koch, Karlsruhe Hirschstraße 1 (Anfr. Rückporto). (32325)

1. Hypothek
mit 25—30 000 RM zu 5% f. erstkl. Obj. f. 1. 4. 36 ges. Ang. u. 31958 a. d. Führer

Wer leiht Geschäftsmann
500—1000 M.
geg. Sich., Zins u. Rückzahlg. Ang. u. Nr. 42 an Führer.

Mark 170.—
von Selbstgeber bei monatl. Zurückzahl. zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 32 an den Führer.

Mädel im Dienst
Das Dienstbuch für den B.D.M.
Preis in Leinen gebunden 2.80 Mark.
Zu beziehen im
Führerverlag
Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Heirat

Weihnachtswunsch!
Frl., edgl., schl. Erscheing., tüchtig im Haushalt, m. vollst. Ausst. u. Vermögen, wünscht charakterv., geb. Herrn in sich. Position, 40—50 J., zwecks bald. Heirat kennen zu lernen. Bildzuschr. unt. Nr. 4995 an d. Führer.

Berufst. Frl., 27 J., gute Ersch., wünscht edelgesinnt. Herrn, (mögl. Skifahrer) zwecks evtl. später. **Heirat** kenn. zu lern. Frdl. Zuschrift. u. Nr. 41 an den Führer.

Beamt.-Wwe.
ohne Kinder, 35 J., kath, einfach, häuslich, wünscht sich wieder mit Herrn in sicherer Stellung zu **verheiraten.** Zuschrift. unt. 4908 an den Führer.

Dame, 39, intell., a. gut. Hause, impulsiv., schöne Erschg., off. Wes., tücht. Hausfr., gut sit., m. schönem Heim, wünscht Wiederverheiratung m. nur feingeb., innerl., wertvoll. Menschen, a. Kriegsverl. Vertr. Zuschr. unt. 4979 an d. Führer.

Heirat.
Dame, 30 J., brün., mittelgr., vollschlk., häusl., Büro tätig, w. geb., naturverb. Herrn entspr. Alt. zw. Gründg. eines eig. Heimes kennen zu lernen. Ersparte Zweizim.-Einrichtg. u. Ausst. vorhand. Nichtanonyme Zuschriften unt. Nr. 1 an den Führer.

Weihnachtswunsch.
Jg. Mann wünscht die Bekanntsch. ein. lieben, netten Mädchens. Bei Zuneigung spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Zuschrift. u. Nr. 80 an den Führer.

41jähr., geb., schuldlos geschied. Frau v. gt. Aeußer., unabhäng., hausfraul. u. naturlb., wünscht sich aufrechten Lebenskameraden auch Witwer m. K. Anonym zwecklos. Zuschriften u. Nr. 4 an den Führer.

Ein neues Ziel!
Winter-Tropenfahrten
nach dem sonnigen
Mittelamerika und Mexiko
Kaum eine andere Gegend unseres Erdballs ist in so verschwenderischer Fülle mit landschaftlichen und klimatischen Reizen ausgestattet wie die Inseln und Gestade des Karibischen Meeres und des Golfes von Mexiko. Palmenumschattete Buchten, malerische Felsformationen, in üppigen tropischen Pflanzenwuchs gebettete Städte und Dörfer, von der Romantik der Entdeckerzeit umwobene altersgraue Bauten, Kulturmonumente längst untergegangener Völker erwarten die ausgeruhten und gut erholten Fahrgäste der beiden deutschen Schnelldienste nach Mittelamerika und Kuba-Mexiko.
Rundreisen von sieben- bis achtwöchiger Dauer bei Fahrpreisen von RM 680.— an
Verlangen Sie die Drucksachen X 1744 und 1759!
Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie
Vertretung in Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.

Opel
U. Kautt u. Sohn
Kraftfahrzeuge 32290
Karlsruhe, Waldhornstraße 14/16, Fernsprecher 291/92

Weihnachtswunsch!
Einige junge, hübsche Herren v. 21—28 J., vermögend, in sich. Stellung, suchen zwecks bald. Heirat mit Fräuleins bek. zu werd. Näheres durch das Ehe-Institu Frau Rosa Morasch, Karlsruhe/Rh., Kaiserstraße 64, Telefon 4239 — Gegr. 1911. (15)

Dr. med.
Privatpraxis u. pensionsber. Staatsstellg. m. sehr gut. Eink., Barvermög, Eigenheim u. Auto, 42 J., gr. männl. Ersch., wünscht bei nur glückl. Neigungsehe mit treuer Gefährtin Sonne, Liebe u. Wärme ins Dasein. Nichtanon. Zuschr. an Agentur Möller/Off., Wiesbaden, Hellmundstr. 5. (52519)

Selbstinserat.
Welcher gesunde, kath. Herr mit Herz u Gemüt und auskömmlicher Existenz im Alt. v. 35—45 J. möchte mit einem guten treuen Mädel den Weg zu einer glücklichen Ehe anbahnen? Bin 34 J., gesund, kath. groß, sehr häuslich, natur- u. sportlieb., habe Aussteuer u. würde gerne einem Geschäftsmann im Kaufmännischen mithelf. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, das zurückgeht, unt. Nr. 69 an den Führer.

Selbstinserat.
Witwe, 36jähr., kath. brünett, mit angenehm. Aeußern, mittlere Größe, m. zehnjährigen Jungen, wünscht sich, da es an pass. Gelegenh. fehlt, Herrn in sich. Pos. u. gut. Charakter zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Schöne Ausst. vorhanden. Ernstgem. Zuschrift. evtl. mit Bild unter 32464 an den Führer erbeten. Vermittler verbeten.

Kleinanzeigen gehören in den Führer

Selbstinserent!
Metzger, 27 Jahre, strebs., egv., gt. Erscheing. u. gt. Vergangenheit, m. Vermögen, wünscht **Einheirat** in Gesch., womögl. Gastwirtschaft. Diskrete Behdlg. zuges. Zuschrift. u. Nr. 48 an den Führer.

23jähr. Mädch. v. L., g. Allgem.-Bild., gr., schlk., blond, kath., firm i. Haush. (Nähen), Ausst. u. sp. Vermögen, wünscht berufst. Herrn mit gt. Charakt. u. ang. Aeuß., Milit. angen. bis z. 36 J., zw. sp. **Heirat** kennen zu lern. Zuschrift. m. Bild unt. 32478 an d. Führer.

Fräulein aus guter Familie, 25jährig, jung aussch., Größe 1.68, dunkelblond, kath., tüchtig, Liebe für Kinder, Natur u. Sport, m. kompl. Aussteuer u. Vermögen, wünscht die **Bekanntschaft** eines Herrn m. gut. Charakter in gesich. Position. Zuschr. m. Bild u. 64 an den Führer.

Alle Familien-Anzeigen werden zu ermäßigtem Preis berechnet

Wir beraten Sie in allen Fragen des Einkaufes
Wünschen Sie Musikalien, oder eine Handharmonika, Geigen, Konzertzithern, Akkordzithern, Radio oder Schallplatten, Musikinstrumente aller Art, so gehen Sie zu einem Fachgeschäft. Auch Reparaturen und Stimmungen an alten Instrumenten werden fachgemäß ausgeführt. Unterrichtsnachweis für alle Instrumente vom alten Spezialgeschäft
Musikhaus
Fritz Müller
Kaiserstrasse 96 Telephon 388

Luise Schumacher
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Karlsruhe Kaiserstraße 126
32437 Uhrarmbänder — Trauringe — WMF- und Bruckmann-Bestecke

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

Verschiedene kleine Anzeigen

Piano-Kaefer 32653
Billig, k. Laden
Robert-Wagner-Allee 28
b. Durlacher Tor

Bei einem Rechnungsbetrag von
25 RM.
aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von
2 v. H.

Eine „Höhensonne" als Weihnachts-Geschenk

... wäre das nicht eine gute Idee? Die neuen Modelle sind im Preise so niedrig gehalten, um es jeder Familie zu ermöglichen, sich eine eigene „Höhensonne" für das Heim anzuschaffen. Kompl. Apparate von 98.- RM bis 241.20 RM. Verlangen Sie kostenl. Prospekte von der QUARZLAMPEN GESELLSCHAFT m. b. H., Hanau a. M. / Postfach
„Hanauer Höhensonne"
Autorisiertes Verkaufslager .. der künstl. Höhensonne, Original Hanau
Meyer & Kersting, Karlsruhe/Bad.
Kaiserstraße 106/108 24201

Verkaufslager und Vorführung bei:
Siemens Reiniger-Werke A.G.
Karlsruhe, Kriegsstraße 86
31993

300 Jahre Kürschner-Familie
Pelze
Karlsruhe Kaiserstraße 125/127
aus den Werkstätten der Großkürschnerei
Zeumer
sind als beste Kürschnerwaren bevorzugt und wirklich preiswert! Gewaltige Auswahl

BÜRO: DEGENFELDST. 13 RUF: 4518/19 **KARL DÜRR** ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tischdecken
Divandecken
Auto-Reisedecken
alle Qualitäten und Preislagen!
Deutsches Fachgeschäft
Siegel & Mai
nur Kaiserstraße 205.

Offene Stellen

Mittl. Fabrik
sucht sofort
jungen Herrn
für Durchschreibebuchhaltung und Korrespondenz. Bewerbungen unter Nr. 32229 an den Führer.

Tüchtige
Propagandistinnen
zur Einführung ein. Waschmittels (Hauspropaganda mit Verkauf), gegen Tagesgeld. u. Spesenvergütung gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der bish. Tätigkeit unt. Nr. 32762 an d. Führer.

Für Bäckereien u. Lebensmittelgesch.
je 1 eingef. Vertr. ges. (32537)
Postfach 1059, Mannheim 2.

Wir suchen gelernte u. ungelernte
Hilfsarbeiter
Bau- und Autoschlosser bevorzugt. Angebote unter Nr. 32250 an den Führer.

Junger Architekt sucht
Fräulein
für leichte Bürotätigkeit. Kenntnisse in Stenogr. u. Maschschr. erw. Ev. halbtägig Angebote mit Gehaltsanspr., Lichtbild unt Nr. 4976 an den Führer.

Holzbearbeitungsmaschinen.
Alte renommierte Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen — Spezialität Tischlereimaschin. — sucht geg. hohe Provision
branchekundigen Vertreter
für größeren Bezirk. Gefl. Angebote unt. L. G. 4724 an „Ala" Anzeigen A.-G., Leipzig, Ritterstraße. (32529)

Gesucht
Lehrling
Photograph. Atelier O. Suck, Inh. J. Fiedler, Kaiserstraße 223. (32556)

Fräul. m. bürotechn. Kenntn. findet sof. oder 1. 1. als
Stütze
in gt. Haush. Stellung. Ang. m. Zgn.-Abschr., Bild u. Ansprüchen unter 24 an den Führer.

Fleißiges
Mädchen
für Wirtschaft und Metzgerei gesucht. Gasthaus z. Adler, Grötzingen. (32475)

Vertreter
in Kolonialw.-Gesch. eingeführt, sof. ges. Zu erfrag. unt. Nr. 76 im Führer.

Kaffee-Vertreter
gut eingeführt und rührig, v. leistungsfähig. Kaffee-Großrösterei bei gutem Verdienst gesucht. Angebote u. Nr. 54 an den Führer.

Perfekte Uniform-Schneider
per sofort ges.
Angeb. unt. 32487 an den Führer.

½ tag-Beschäftigung
Haushaltneuheit
direkt v. Chem. Fbk. an Privat-Kdsch. zu vertreib. Gute Tageseinnahmen. Angeb. u. 32144 an den Führer.

Existenz
für kaufm. gebild. Herrn oder Dame geboten, zur Uebernahme zirka 4000 ℳ erfoderlich. Angeb. unt. 32249 an den Führer.

Witwer sucht älter., sauberes, ehrliches
Fräulein
evgl., welches Liebe zu 2 erwachs. Kind. hat, zur Führg. des Hausb., Nähe K'he. Angebote unt. 4989 an den Führer.

Aeltere, erfahrene
Hausangestellte
im Kochen u. allen Hausarbeiten bewandert, auf 15. 12. oder 1. Jan. 1936 gesucht. Zuschriften unter Nr. 32489 an den Führer.

Säuglingspflegerin
staatl. gepr., erfahr. u. mit nur besten Zeugnissen gesucht. Vorzustellen 15 bis 17 Uhr. Kriegsstr. 242, 2. Stock. (32588)

Für kaufmänn. Büro nicht mehr Handelschulpflichtig
Lehrmädchen
z. sof. Eintritt ges. Bewerbg. mit Schulzeugnissen erb. unt. 32242 an d. Führer

Deutsche Wehrdienst-Versicherung
Zweigniederlassung der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft
Wir haben als Rechtsnachfolgerin der früheren Deutschen Militärdienstversicherung in Hannover den Betrieb der Wehrdienst-Versicherung wieder aufgenommen. Zur Werbung solcher, nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wieder zweckmäßig gewordenen Versicherungen suchen wir allerorts haupt- und nebenberufliche
Außenbeamte und Agenten
bei guter Unterstützung und leichter Werbetätigkeit. Großlebensversicherungen von RM. 1000.— ab. Gefällige schriftliche Angebote erbeten an: (32583)
Deutsche Wehrdienst-Versicherung
Zweigniederlassung der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft
Hannover-M., Aegidientorplatz 5, II.

Führende Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
sucht für ihre
Groß- und Kleinlebensversicherung
(Gruppenversicherung)
erprobte, leistungsfähige Herren als
Spezialisten
Herren, die auf dem Gebiet der Organisation und Akquisition wirklich Hervorragendes leisten, die vor allem in der Lage sind, ihre Kenntnisse und Werbemethoden auf andere praktisch zu übertragen und die die Fähigkeit besitzen, die vorhandenen Vertreter zu wirklich produktiven Mitarbeitern in der Groß- und der Kleinlebensversicherung heranzubilden und die auch in anderen Versicherungszweigen vorhandenen umfangreichen Beziehungen zu Versicherten, Vereinen und Firmen gemeinsam mit den zahlreich vorhandenen Vertretern erfolgreich akquisitorisch auszunutzen, werden um ausführliche Angebote unter Beifügung von Lebenslauf und Lichtbild sowie Erfolgsnachweisen gebeten. (32244)
Geboten wird:
Direktionsvertrag mit festem Gehalt, Tagegelder, gute Provisionsbeteiligung.
Vertrauliche Behandlung zugesichert. Zuschriften sind zu richten unter Nr. 32244 an den Führer.

Alle Bedarfsartikel für Herstellung von
Wein / Most / Süßmost
Gummischläuche / Korke
Hähne / Schwefel / Mostmilchsäure / Mostwaagen
liefert das Fachgeschäft
Dittmar & Co. • Karlsruhe
Karlstraße 60 Fernruf 80

Kaufmännisches u. techn. Personal
mit Kenntnissen in der Konfektionsbranche zum sofortigen oder späteren Eintritt von
großer süddeutscher Herrenkleider-Fabrik
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lichtbild unter 32592 an den Führer-Verlag

Solides
Alleinmädchen
das schon in gutem Hause war u. selbständig kochen kann, auf sofort n. Rastatt gesucht. Angeb. u. 32155 an d. Führer

Mädchengesuch!
Für Dentistenhaushalt wird weg. Erkrankung des bisherig. Mädchen z. sofort. Eintritt ein tüchtiges, williges u. fleiß. Mädchen, nicht über 25 Jahre gesucht, das schon in ähnl. Haushalt tätig war. Kochkenntnisse erwünscht. Eilangeb. m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und neuem Lichtbild erb. Frau Erna Moser, Sasbach bei Achern/Baden. (32585)

Stellengesuche

Junger, tüchtiger
Herren-Friseur
u. Bubikopfschneider, 19 Jahre alt, sucht Stellung, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im
Damenfach
weiter ausbilden zu können. Zuschr. unt. 4920 an d. Führer.

Junger
Kaufmann
22 J., mit A.-Paß, sucht Stelle, evtl. a. Aushilfe, gleich w. Art. Angeb. u. Nr. 4990 an d. Führer.

Junger
Mechaniker
sucht Volontärstelle b. Verkaufs-Vertreter, einschl. Artikel. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter 32479 an den Führer.

Fräulein sucht Stelle
als Aushilfe i. Näh. od. Putzen. Vergüt. evtl. gegen Abgabe eines gebr. Wintermantels. Zuschr. u. 4944 an d. Führer.

Kontoristin
perfekt in Buchhalt., Stenographie, Maschinenschreiben und all. sonst. Büroarb., sucht sof. od. später geeigneten Posten. Zuschrift. u. Nr. 82 an den Führer.

Jüngere Dame
33 J., evangl., ar., Lyz., Frauensch., musik., kinderl., gute Küche, sucht selbst. Wirkungskreis, gern zu mutterlos. Kind. Angeb. unter 32480 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Keine Schneeketten mehr nötig durch Erneuerung Ihrer abgelaufenen Reifen mit dem (31850)
Spezial-Schneeprofil
Gummi-Reeb, Karlsruhe, Gottesauerstr. 6, Autohof-Fernruf 4941

! Autobesitzer !
Laßt Eure abgelaufenen Autoreifen für den Winter mit Schneeprofil protektieren. Sich. u. bequem. Fahr.
Schnurr & Zimmermann, Vulkanisieranstalt, Bad.-Baden, Rheinstr. 25 (23754)

„Neuvulka" Fabrik für Autoreifen — Erneuerung aller Fabrikate und Größen, mit Garantie. Spezialität: Gelände- u. Schneereifen. Rob.-Wagner-Allee 105. Annahme nach wie vor Ettlinger Str. Nr. 11, Telef. 7989. (29572)

8 Motorräder
gebraucht, steuerfrei, NSU., DKW., FN., Ardie von Mark 95.—, Mark 290.— (32584)
A. Neumaier, Ettlingen i. B., DKW.-Fabrikvertreter.

Billige, gebrauchte **Auto-Ersatzteile** für Personen- und Lastkraftwagen aller Typen kaufen Sie vorteilhaft bei (12349)
Fritz Ihle Autoverwertung Baden-Oos.
Telefon B.-Baden 1092.
Bin stets Aufkäufer von gebrauchten Wagen aller Art.

Benzin billiger bei 27608
Auto-Hasler
Sofienstraße 115

Ankauf aller abgängigen
Personenwagen Lastkraftwagen Motorräder
Verkauf von
Gebrauchswagen und Ersatzteilen von verschiedenen Marken.
Rohprodukte aller Art
Alteisen, Metalle, Altgummi usw.
Autoverwertung / Rohprodukte
H. Gräber jr.
Zimmerstr. 1 (Ecke Stuttgarter Str.) Telefon 4799

Limousine oder Cabriolet, in nur gut. Zust., mögl. steuerfrei, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten: Postlag. W. B. 3205 Rastatt. (32473)

Opel-Limousine Mod. 1930, 48 000 Km. gefahren, aus Privatbes. in g. Zustand zu vk. Ang. u. Nr. 29 an Führer.

Wohnhaus
neuzeitlich eingerichtet, in guter Lage, mit 4—5 Zimmer im Stock, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. 4906 an den Führer.

OFFENBURG!
J. A. der Erben verkaufe
Etagenhaus
3×3 und 1×2 Zimmer, Küche, Innentoiletten, seitl. Einfahrt, Garten, an öff. Platz bei 8000 bis 10 000 RM. Anzahlg. Näheres durch (33)
Fr. Hch. Stoll, Immobilien, Karlsruhe. Waldhornstr. 30.

Feines
Lebensmittel-Geschäft
in best. Lage Rastatt günstig abzugeben.
Fritz Lehmann, Immobiliengeschäft K'he., Sofienstr. 11. (32366

In unterbad. Amtsstadt ist ein gut eingeführtes
Kurz-, Weiß-, Woll- und Korbwaren-Geschäft
mit oder ohne Haus zu verkaufen. (Deutsches Geschäft.) Zuschr. unter 32248 an den Führer.

3/15 PS. BMW.-Limousine
gut erh., preiswert aus Privath. zu vk. Angebote unt. 4956 an den Führer.

Stoewer
Sport-Cabriolet, 5/25 PS., Lederpolster, bes. schnittige Form, sof. günst. zu verkauf. Autohaus Hertenstein, Rittersstr. 13/17. (43

3/15 PS DKW-Cabr.
sehr gut gepflegt, in tadellosem Zustand, besonder. Umstände halber, s. RM. 430 zu verkf. Dipl.-Ing. F. Eitner, Söllingen (Durlach). (75

Auto-Anhänger
2-Rad 1 To., Originalachse, Patentanschluß, sehr nieder gebaut, in gut. Zustand, zu verkaufen. Emil Nagel, Blankenloch, Tel. 61 Amt Weingarten. (32234

Motorrad
500 ccm (abgel.), fahrb., mit el. Licht, für 350 ℳ zu verkf. Angebote unt. Nr. 74 an den Führer.

Sachsmotorrad
neu, weg. Räumg. z. Sonderpreis zu verkf. Erbprinzenstr. 26, i. Hof. (9

Immobilien

Für Hausbesitzer
Mietvorschüsse, Sanierungen, Hausverwaltgn. durch Kuno Guthmann Karlsruhe, Klauprechtstr. 41 Telef. 7223.

2 Grundstücke
je 8 Ar, in Rüppurr zu verkaufen. Angebote unter Nr. 73 an den Führer.

Bauplätze
in sonnig. Berglage, etwa 10 Min. zur Straßenbahnhaltest., Durlach, günstig zu verkaufen. (32555) Näheres Grötzingen, Waldstraße 11.

Neuzeitliches
Wohnhaus
für eine oder zwei Famil., Karlsruhe mit Vororten oder Durlach, sof. od. z. 1. April 36 zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. Nr. 37 an den Führer.

Sehr gut rentables
Geschäftshaus
mit 2 Läden, in allerbester Geschäftslage, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim: (32567)
Nachlaßverwalter Rechtsanwalt Peter, Karlsruhe, Kaiserstraße 241a.

Bauplätze
Einige Bauplätze für Ein- und Mehrfamilienhäuser zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Größe, Lage, unter Nr. 4973 an den Führer.

Der Schlüssel
zum KUK-Holzhaus
liegt auch für Sie bereit. Hätten Sie nicht Lust zu so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.— erhältlich.
KATZ & KLUMPP A.-G.
GERNSBACH

Hauschwitz
Kaiserstraße 109 Karlsruhe a.Rh. Telefon 1555

Einsatzhemd 2fäd.	2.50	D.-Schlüpf. Charmeuse	-.95
Sporthemd m. fest. Krag.	2.75	D.-U'Rock „	1.95
Oberhemd weiß u. farb.	3.50	D.-U'Rock gefüttert	1.90
Nachthemd köp.gerauht	3.95	D.-Nachth. köp.gerauht	3.45

Wohnhaus gesucht
neuzeitl., 2×3 bzw. 1×3 u. 1×4 Zim., m. Bad, Barzahlg., Karlsruhe od. Umg. Nur Eigentümer. Ang. u. Nr. 45 an d. Führer.

Etagenhaus Stefanienstraße
in tadellosem Zustande, mit Zentralheizg., Garage u. sehr großem Garten, gut rentierend, bei größerer Baranzahlung zu verkaufen. Näheres dch.: Immobilienfirma
M. Kübler u. Sohn,
Sofienstraße 126 Telefon 461. (4937)

Konditorei u. Kaffee
Eckhaus mit 2 Läden,
prima Lage, 4608 RM. jähr. Mieteingang (Kaffee kann noch erweitert werden, da sehr schöne Räume vorhanden), für tüchtigen Fachmann sichere Existenz, baldigst zu verkaufen. Angebote von nur reellen Käufern unter Nr. 32765 an den Führer.

Wer
besorgt den Verkauf einer gut eingerichteten
Maschinenfabrik im Bezirk Lahr
die wegen Todesfall verkäuflich ist? Interessenten oder auch Kaufliebhaber mit 20—35 000 RM. Kapital (je nach Voll- oder Teilerwerb des Areals) werden um nähere Mitteilung unter Nr. 32211 an den Führer gebeten.

Familienanzeigen gehören in den „Führer"

Bauplatz
Weiherfeld, zu kauf. ges. Mayer, Friedr.-Wolffstr. 13. (26

Schuppen
13×5×5 m, mit Falzziegel gedeckt, Seil, 60 m lang, 28 mm stark, neu, zu verkf. Angeb. u. Nr. 36 an den Führer.

Schön angelegter
Obstgarten
(Baugelände), sofort zu verkf. Angeb. u 66 an den Führer.

Berichtigung.
Die Beerdigung von
Maria Magdalena Henninger
findet am **Sonntagmittag um 2 Uhr** in Schöllbronn statt. 32490

Sterbefälle in Karlsruhe

1. Dezember 1935:
Lore Meyer, 3 Jahre, Vater: Ludwig, techn. Eisenbahnobersekretär.
2. Dezember 1935:
Luise Walter geb. Kästel, Efr. v. Wilhelm, Plattenleger, 46 Jahre.
Barbara Schalk geb. Badsching, Witwe von Josef, Eisenbahnschaffner, 82 Jahre.
Elisabethe Schwaninger geb. Schwatz, Efr. v. Joh., Packer, 55 J.
3. Dezember 1935:
Gottlieb Heldmaier, Metzger und Wirt, Witwer, 63 Jahre.
Julius Erndwein, Schlosser, Ehemann, 48 Jahre.
August Wilke, Postassistent, Ehemann, 65 Jahre.
Karl Dörrmann, Werkmeister, Ehemann, 61 Jahre.
Bertha Gentner, ohne Beruf, ledig, 57 Jahre.
Friedrich Lindner, Maschineninspektor a. D. Ehem., 68 Jahre.
Frieda Teutsch geb. Hagenbucher, Efr. v. Gottlieb, Gipser,, 40 Jahre.
4. Dezember 1935:
Cilly Weil geb. Reis, Efr. v. David, Zigarrenfabrikant, 64 Jahre.
Karl Häcker, Bäckerlehrling, ledig, 17 Jahre.
5. Dezember 1935:
Maria Wolber geb. Förderer, Ww. v. Christian, Schreiner, 79 Jahre.
Luise Moßbrugger geb. Marquardt, Ww. v. Friedrich, Stellwerkmeister, 54 Jahre.
Friederike Koger geb. Krummich, ohne Beruf, 57 Jahre.

DANKSAGUNG
Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank. Herzl. Vergelt's Gott den ehrwürdigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege.
Durmersheim, 5. November 1935. (32484
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anton Heck

Statt Karten
Todes-Anzeige
Unser geliebter Vater
Karl Rectanus
Hauptlehrer i. R.
ist am 4. Dez. 1935 im 82. Lebensjahr heimgegangen.
Durlach, den 6. Dezember 1935
Sofienstraße 16
Namens der Hinterbliebenen:
Hedwig Rectanus
Die Beerdigung hat auf Wunsch des Heimgegangenen in der Stille stattgefunden. 32395

Todes-Anzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute Nacht mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Wilhelm Bleß
Hauptlehrer
im Alter von 44 Jahren nach schwerem Leiden aus unserer Mitte gerissen.
FREISTETT, den 7. Dezember 1935.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Emma Bleß geb. Rudel
und Sohn Hans 32159
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Dezember, mittags 2.30 Uhr vom Elternhaus in Diersheim statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entschlief sanft und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel
Peter Ludwig Zehner
Metzgermeister i. R.
in seinem 76. Lebensjahr.
Bruchsal, den 7. Dezember 1935. 32601
Die trauernd Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man höfl. abzusehen.

Statt Karten
Für die uns erwiesene wohltuende Teilnahme sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels
Friedrich Oehm
Vermessungs-Inspektor
danken wir von ganzem Herzen. Besonderen Dank auch Herrn Stadtpfarrer Streitenberg für seine trostreichen Worte. Ferner danken wir Herrn Musiklehrer Baldas für den schönen Gesang und für das Violinspiel. (4984)
Die trauernden Hinterbliebenen

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Heimgang unseres geliebten, unvergeßlichen Vaters sagen wir allen herzlichen Dank.
Besonders danken wir Herrn Prediger Fröhlich für die tröstenden Worte, Herrn Postamtmann Stichs vom Postamt I, Herrn Oberpostinspektor Burckhardt von der Fachschaft des Postamts I für den ehrenden Nachruf und die Kranzniederlegungen. Ebenso danken wir für die Kranzniederlegung der Evang. Gemeinschaft, der liebevollen, aufopfernden Pflege der beiden Bethesda-Schwestern, dem gemischten Chor für den erhebenden Gesang, sowie allen denen, die den lieben Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. (32486)
Karlsruhe, den 7. Dezember 1935.
Familie Wilcke

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante
Frau Emma Hammetter
geb. Schulz
wurde heute nachmittag von ihrem schweren Leiden erlöst.
Karlsruhe, den 6. Dezember 1935
Trauerhaus: Stefanienstr. 98
Für die Hinterbliebenen:
Emma Höcker, geb. Hammetter
Otto Hammetter
Die Einäscherung findet Montag, den 9. Dezember, mittags 12 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Ein treuer Rabe

Freudestrahlend kam gestern mittag einer unserer Mitarbeiter zu uns und erzählte die Geschichte von dem treuen Raben Jakob. Und wirklich, es ist erstaunlich: Der Rabe Jakob begleitete seinen Herrn des öfteren, ging gravitätisch mit ungestutzten Flügeln in dessen Garten spazieren, ja folgte ihm sogar bisweilen auf den Fußballplatz. Eines Tages aber, im April dieses Jahres, war Jakob nach fünfjähriger treuer Kameradschaft plötzlich von einem „Ausflug" nicht mehr heimgekehrt. Alles Suchen war vergeblich und man hatte den Raben schon aufgegeben. Welche Freude, als gestern vormittag mit einem Male der Rabe wieder auftauchte. Seine Flügel waren inzwischen gestutzt gewesen — er hatte also bei einem anderen Rabenfreund Aufnahme gefunden — jetzt aber waren sie wieder gewachsen und sofort kehrte Jakob in seinen alten Garten und zu seinem alten Herrn zurück.

Alte Handwerkskunst

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe hat durch ein hiesiges Malergeschäft die Einfahrt ihres Gebäudes wiederherstellen lassen. Dabei ist die besonders kunstvoll ausgemalte Decke in ihrer reichhaltigen Renaissancegestaltung, die sie vor etwa einem halben Jahrhunder erhielt, in der Schönheit und reichen Gliederung der ursprünglichen Malerarbeit wieder voll in die Erscheinung getreten. Die Auffrischung läßt erkennen, welch vielgestaltiger und farbenharmonischer Ausdrucksweise die Kunst des Malerhandwerksmeisters fähig ist.

An die Formationen und Gliederungen der NSDAP

Das Winterhilfswerk veranstaltet heute, Sonntag, in der Festhalle ein Gemeinschaftsessen, an dem Reichsstatthalter und Gauleiter Pg. Robert Wagner teilnehmen wird. Die Angehörigen der Formationen und Gliederungen werden aufgefordert, sich an diesem Gemeinschaftsessen zu beteiligen. Die Volksgenossen und Volksgenossinnen unserer Stadt sind ebenfalls dazu eingeladen.

Das Essen kostet 60 Pfg. und wird durch Künstler und Künstlerinnen des Bad. Staatstheaters von 12.00 bis 13.30 Uhr verabreicht. Während des Essens spielt der Musikzug des Politischen Leiter-Korps des Kreises Karlsruhe.

Der Kreisleiter.

Kundendienst für Wintersportler

Anläßlich des erstmaligen Verkehrens eines Wintersportsonderzuges in den Schwarzwald am heutigen Sonntag, fällt den Besuchern des Karlsruher Hauptbahnhofes eine neue sehr zweckmäßige Einrichtung der Deutschen Reichsbahn auf. Um wirkungsvoll auf die Wintersportsonderzüge hinzuweisen, sind in der großen Bahnhofshalle elektrische Leuchtschriftanlagen angebracht worden, deren Angaben über das Verkehren von Wintersportsonderzügen zeilenweise aufleuchten und immer wieder die Aufmerksamkeit der Reisenden auf die Einrichtung dieser Sonderzüge lenken.

Billardturnier in Karlsruhe

Den Freunden des Spieles auf dem grünen Brett wird am heutigen Sonntag ein besonderes Ereignis geboten. Eine ausgesuchte Mannschaft der besten Freiburger Billardspieler weilt seit gestern nachmittag beim Karlsruher Billardklub 1935 zu Gaste und bringt in dessen Klubräumen im Kaffee Museum ein Turnier zum Austrag, das sicher spannende Kämpfe bieten wird.

Deutscher Werkstoff — Deutsche Wertarbeit

Die z. Z. täglich von 10 bis 18 Uhr (Dienstags und Freitags bis 21 Uhr) im Hause Karl-Friedrich-Straße 17 geöffnete Ausstellung, die bekanntlich vom Amt für Technik der NSDAP und vom Landesgewerbeamt durchgeführt wird, kann bis Ende Dezember besichtigt werden. Durch das große Interesse, das man aus allen Kreisen der Industrie, des Gewerbes und des Handwerkes der Ausstellung entgegengebracht hat, ist es gelungen, eine umfassende Uebersicht über den Stand der Technik auf dem Gebiete der Erzeugung von Wertarbeit aus „Deutschen Werkstoffen" zu geben.

1200 setzten sich ein

Der Tag des Sozialismus in Karlsruhe

4 Uhr, auf dem Adolf-Hitler-Platz

1200 in führender Stellung stehende Volksgenossen haben sich bereiterklärt zu freiwilligem und freudigem Einsatz für das Hilfswerk des Winters; 1200 sind am Samstag gegen vier Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz angetreten, dem großen Stelldichein der Helfer. Der Spielmannszug des Jungvolk marschiert auf mit Trommeln und Fanfaren, die Propagandawagen des Arbeitsdienstes fahren an, die Kapelle der Politischen Leiter erwartet spielbereit den Beginn der Aktion.

Punkt vier Uhr tritt Ministerpräsident Walter Köhler vor das Mikrophon. In einer kurzen Ansprache, mit wenigen, klaren und schlichten Worten wendet er sich an die Helfer: Der Tag der nationalen Solidarität ist keine sensationelle Angelegenheit. Er soll dem Volke den gewaltigen geistigen Umbruch vor Augen führen, der seit der nationalsozialistischen Revolution sich in Deutschland vollzogen hat.

Wenn die Führer der Parteigliederungen, wenn die leitenden Persönlichkeiten des Staates und der Wirtschaft heute im Dienst des Winterhilfswerkes ihre Pflicht tun, dann wollen sie dadurch beweisen, daß ihnen — in ihren hohen Stellungen, auf ihren leitenden Posten — die Nöte und die Sorgen des Volkes nicht fremd geblieben sind

und daß sie bereit sind, für diese Sorgen einzustehen und sie nach Möglichkeit zu lindern. Die praktische Hilfsbereitschaft der führenden Volksgenossen soll nicht die Arbeit derjenigen in Schatten stellen, die in täglicher zäher Kleinarbeit das Winterhilfswerk tragen! Ich danke Ihnen allen, die nun an diesem Hilfswerk sich beteiligen. Die große Demonstration nationalsozialistischer Hilfsbereitschaft — beginnt!"

Beginn der Aktion

Die 1200 strömen in die Halle des Rathauses, die Sammelbüchsen in Empfang zu nehmen. Als einer der ersten tritt der Ministerpräsident auf den Platz hinaus. Sofort umringen ihn Frauen, schlichte Volksgenossinnen, für die die Hingabe einiger Groschen sicherlich ein fühlbares Opfer bedeuten. Parteigenosse Köhler geht die Schienen der Straßenbahnen entlang den Platz ab, die Groschen fallen in die Büchse, ein kurzes herzliches „Danke"; er beugt sich herab zu den Kindern, die ihre Spende stolzerfüllt aus kleinen Fäusten in die Büchse fallen lassen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz gehen noch der Kreisleiter, der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident durch die Reihen der Volksgenossen, von ihnen gleiche Pflichterfüllung und Tathilfe zu fordern.

Humor und Hilfsbereitschaft

Der Tag der nationalen Solidarität soll dem Winterhilfswerk neue Kampfmittel zuführen, es ist ein Tag, an dem das ganze Volk in allen Städten, in den kleinsten Dörfern auf dem festen Grund der Selbsthilfe einander beizustehen hat. Aber der Tag trägt ein heiteres Gesicht. Ueberall begegnen dem mahnend scheppernden Sammelbehälter freundliche Gesichter, rasche und selbstverständliche Hilfsbereitschaft, humorvolle Zurufe — auch bei den schlichten Zivilisten, die nicht jeder kennt. Schwungvoll und mit einem aufmunternden Wort treten die freiwilligen Helfer in den Strom des nachmittäglichen Samstagbummels. Uniformen aller Parteigliederungen, gutgeschneidertes und weniger elegantes Zivil schwimmen in diesem Strom. Standartenführer, Arbeitsdienstführer, hohe Führer der SA, der SS, des nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, führende Parteigenossen in der Uniform der Politischen Leiter, Generaldirektoren, Betriebsführer großer Werke darunter die Verlagsleiter und der Hauptschriftleiter des „Führer". Alle stehen im Dienst des Tages, im Dienst des deutschen Sozialismus, im Dienst des Führers unmittelbar.

Singend durchzieht die Propagandafahrt einer Arbeitsdienstabteilung die Straßen der Stadt. In der straff aufziehenden Marschkolonne des Jungvolks rufen die Fanfaren und Trommeln. Am Loretto-Platz spielt die Gaukapelle des Arbeitsdienstes. Hier stehen Pg. Fritz Plattner, Gauarbeitsführer Helff und der Präsident der Reichpostdirektion auf dem Posten. Immer wieder unterbricht den fließenden Strom des Vorübergehens die kleine von Lächeln begleitete Beweggung, die eine Brücke schlägt von Handtasche zur Sammelbüchse. Viertelstunde um Viertelstunde vergeht. Wer so glücklich ist, bereits ein schweres Gewicht in der Hand zu spüren geht zum Rathaus, den Behälter abzuliefern. Mit einem neuen, leeren versehen, beginnt der Helfer wieder seinen Gang.

Parade der Gulaschkanonen

Gegen die fünfte Abendstunde durchziehen die Feldküchen, die am Sonntag vor der Festhalle die große Tischgemeinschaft der Führer und WHW-Bedürftigen speisen wird, in langer Kolonne, begleitet von Landespolizei und Gliederungen der Bewegung, die Kaiserstraße.

Immer mehr Lichter und Leuchtröhren glühen auf in den weihnachtlichen Straßen. Die aufmunternden Stimmen der Sammler rufen. Die Kampfmittelbehälter geben Standlaut. Um halb acht Uhr verlassen die Helfer die freie Straße. Sie gehen in die Lokale, in die warmen und behaglichen Gaststätten, um ihre Volksgenossen daran zu erinnern, daß noch viel getan werden muß, ein würdiges Leben für die bedürftigen Volksgenossen sicherzustellen. Kammersänger Löser vom Badischen Staatstheater trug in den Kaffees Museum, Bauer und Odeon durch Gesangsvorträge dazu bei, die Gebefreudigkeit der Gäste zu erhöhen.

An einem Tisch — aus einem Topf

Heute mittag 12 Uhr
große Gemeinschaftstafel in der Festhalle.
Es ist der letzte Eintopf vor Weihnachten,
da darf sich keiner drücken!

Karlsruher Filme

Für jeden, der sich ernsthaft und eindringlich mit dem Film — sei es nun als Kunst oder als Unterhaltung — beschäftigt, ist diese Woche in Karlsruhe sehr interessant, denn es laufen u. a. fünf neue Filme, die nicht nur stofflich, sondern vor allem auch im Filmstil durchaus voneinander verschieden sind. Dem großen, auch in Karlsruhe überaus erfolgreichen Tonbildgemälde „Friesennot" und der Idylle „Mädchen vom Moorhof" stehen zwei sozusagen romantische Filme in der technisch brillanten „Mazurka" und im „Student von Prag" gegenüber; hinzu kommt als fünfter ein ausgesprochener Dialogfilm „Oberarzt Dr. Monet". Wer in einer Woche diese fünf Filme sieht, bekommt einen kleinen Schimmer von den ungeheueren Möglichkeiten dieser jungen Kunst, deren Gesetze heute wohl noch keiner kennt, sondern nur ahnend zu ergründen suchen kann.

Resi: Der Student von Prag

Ueber diesen Film schweben die gewaltigen Schatten zweier großer, stummer Vorgänger von 1913 und 1926; wenigstens an den letzteren kann man sich noch erinnern. Nun ist die seltsame visionäre Fabel von dem jungen Studenten, der um der Liebe willen sein Spiegelbild, sein anderes Ich, verkauft und schließlich daran zugrunde geht, wieder auf die Leinwand gebannt worden. Es ist natürlich ein großer Vorzug, daß an die Stelle der störenden Stummfilmtitel jetzt das gleichzeitig erklingende Wort treten konnte. Und doch ist es gerade dieses Wort, das bisweilen den letzten dämonisch fesselnden Gesamteindruck stört. Irgendwie ist manchmal durch das klar und deutlich ausgesprochene Wort ein Zurückgerissenwerden der Phantasie spürbar, die schon bereit war, dem tollen Leinwandspuk sich ganz hinzugeben, und nun irgendwie ernüchtert wird. Die letzte Synthese zwischen Traumbild und träumerischem Wort ist nicht gelungen. Dennoch bleibt es ein starker Film. Die Kamera kann hier Triumphe feiern in trickreicher Gestaltung der Doppelgängerszenen, im zwingenden Erscheinenlassen des Spiegelbildes, auch in der bildlichen Unterstreichung der Kräfte des unheimlichen Dr. Carpis und in der abschließenden Flucht des unglücklichen Studenten vor sich selbst. Die Darstellung hat ihren Höhepunkt im dem Dr. Carpis des Theodor Loos, dessen Antlitz die Szene verdüstert, sobald er erscheint. Adolf Wohlbrück steht vor der eigenartigsten und schwersten Aufgabe, die ihm bisher der Film bot; prächtig gelingt ihm der träumerische Held und der stürmische Liebhaber, die letzte Dämonie des vom Wahnsinn Verfolgten bleibt ihm versagt. Und Dorothea Wieck als berückende Julia leidet zu Beginn des Films unter der ihr nicht gemäßen Singrolle, wächst aber in den leidenschaftlichen Ausbrüchen der Liebenden über sich selbst hinaus. Die Neuentdeckungen Edna Greiff und Erich Fiedler sind ein Versprechen für die Zukunft. Dem, so jäh inzwischen verstorbenen, Regisseur Arthur Robison gebührt Dank für den Mut, mit dem er an dieses schwierige Thema heranging, dessen Gestaltung gerade als tönender und sprechender Film eine ungeheure Aufgabe darstellt. In seiner Art kann aber auch der dritte „Student von Prag" bahnbrechend wirken, indem er aufs neue auf die, unter dem Wort- und Singsang-Schwall vieler Unterhaltungsfilmchen fast verschütteten visionären Möglichkeiten der Filmkunst hinwies. (Der Film lief bisher noch nirgends in Deutschland und verdient daher eine besonders eingehende Würdigung.)

Ali: Das Mädchen vom Moorhof

Die wunderschöne schlichte Novelle der Selma Lagerlöf gab Anlaß zu dieser Filmidylle, die nach etwas lang geratener Exposition schließlich dank der Darstellungskunst der Hansi Knoteck sich zu beachtlichen Höhen aufschwingt und die Herzen der Besucher rührt. Ihr Gegenspieler, Kurt Fischer-Fehling, stellt einen forschen und doch ernsthaften jungen Bauern auf die Beine und bildet zweifellos eine Bereicherung unserer jungen Filmdarstellerreihe. Kayßler, als Vater, gibt eine prächtige Einzelstudie. Dazwischen sind schöne Aufnahmen aus der niedersächsischen Landschaft bei Worpswede, die den Charakter des Films als Heimatfilm besonders unterstreichen.

Schauburg: Oberarzt Dr. Monet

Ein neues Beispiel dafür, daß die Amerikaner auch anders können, wenn sie ernsthaft wollen. Hier ist das heikle und schwierige Problem eines Aerztefilms in delikater und menschlich packender Form gelöst. Sieht man von einigen Zugeständnissen an den amerikanischen Geschmack ab, so bleibt ein überaus eindrucksvolles Werk, dessen Hauptvorzüge in der großen Schauspielkunst der Hauptdarsteller Claudette Colbert (als weiblicher Arzt), Charles Boyer (als neuer Chef) und Joel Mc. Crea (als schwer zu überzeugender Gegner) und in der überaus behutsamen und sachkundigen Milieuschilderung des Sanatoriums liegen, in dem der Film spielt. Der Regisseur Gregory La Cava verdient ein hohes Lob. Auffallend an diesem Film vor allem die Prägnanz des knappen und lebensechten Dialogs. Wir freuen uns, auch mal einen „Amerikaner" loben zu können.

In den Wochenschauen tritt neben dem beliebten Thema des abessinischen Krieges und der Sanktionen und den üblichen Bildberichten aus aller Welt das deutsche Weihnachtsfest immer stärker in den Vordergrund, das in diesem Jahre durch die überall zutage tretende Opferfreudigkeit des ganzen Volkes einen besonders fröhlichen Charakter erhält. Daneben fesseln die ersten gut gelungenen Aufnahmen vom Fußball-Länderkampf Deutschland—England, die im „Resi" und „Gloria" laufen.

—z.

434.040 Rundfunkhörer
haben sich seit Januar 1933 für Anschaffung eines Saba-Radio entschieden!

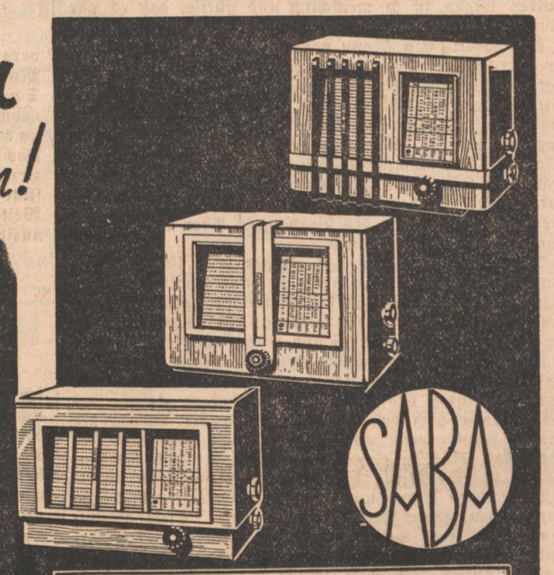
In einer kleinen, vorzüglichen Broschüre »1000 HÖRER ANTWORTEN« die bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Berlin erschienen ist, wurde das Ergebnis einer gründlichen Rundfrage bei 1000 Radiohörern aus allen Berufs- und Altersklassen gesammelt, überprüft und für den Radiohandel bearbeitet.

Aus dieser gründlichen, von Fachleuten überwachten u. durchgeführten Befragung geht eindeutig hervor, daß die 1000 Radiohörer von ihrem Empfangsgerät verlangen:

1. Vollen, beziehungsweise natürlichen, weichen Klang
2. Tadellosen und reinen Fern-Empfang
3. Vor allem größte Trennschärfe
4. Kinderleichte Einstellung u. Bedienung
5. Geschmackvolles Holz-Gehäuse von nicht zu großem Format
6. Erschwinglichen Anschaffungspreis

Diese 6 Forderungen, die sich eindeutig aus dieser Umfrage ergeben haben, erfüllen die weltbekannten

SABA-RADIO
Empfangs-Geräte
seit ihrem erstmaligen Erscheinen 1926 auf dem deutschen und Welt-Rundfunkmarkt hundertprozentig.



Bevor Sie sich also ein Radio-Gerät anschaffen, verlangen Sie unsere hochinteressanten, reich bebilderten Schriften, die wir Ihnen gerne nach Empfang des Gutscheines zusenden

GUTSCHEIN
Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Ihre Aufklärungs-Schriften 33

RUBIK 392

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT · AUGUST SCHWER SÖHNE G·M·B·H · VILLINGEN-SCHWARZWALD

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Sonntag, 15.15 Uhr, findet die Uraufführung von Ulrich von der Trencks neuem Weihnachtsmärchen „Schneewittchen" statt. — Abends 19 Uhr erstes Dirigentengastspiel Paul van Kempen in „Der Freischütz". In der Aufführung singen die Hauptpartien Hilde Anschütz, Else Blank, Wilhelm Nentwig, Adolf Schoepflin und Franz Schuster.

Nazi-Eisele in der Festhalle. Zu dem heute abend 20 Uhr in der Städt. Festhalle stattfindenden Bayerischen Abend „Nazi-Eisele", sind noch eine Anzahl Karten zu ermäßigten Preisen zu 30 und 60 Pfennig zu haben. Solche können in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Sonntag früh auf der KdF-Geschäftsstelle, Lammstraße 15, Zimmer 13, abgeholt werden. Ebenso an der Abendkasse.

Reinhold Schaad, der vortreffliche Karlsruher Konzert- und Oratoriensänger, ist von seiner Erkrankung nunmehr wieder völlig hergestellt. Sein Bach-Händel-Konzert, das er wegen seiner Erkrankung umlegen mußte, wird nunmehr bestimmt am kommenden Montag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal stattfinden.

Hohes Alter. Im Stadtteil Knielingen kann am heutigen Sonntag Frau Ottilie Meinzer, Rheinmutstraße 51, ihren 86. Geburtstag feiern.

Hohes Alter. Frau Magdalena Stoll, Witwe, Waldhornstraße 4, feiert am Montag, den 9. Dezember ihren 80. Geburtstag. Die Ortsgruppe Hochschule beglückwünscht sie herzlich zu diesem Tage.

Hohes Alter. Frau Barbara Brennfleck Wwe., Karlsruhe, Waldstraße 35, vollendet am 9. Dezember ihr 91. Lebensjahr. Wir gratulieren und wünschen einen guten Lebensabend.

Der Kleinmarkt am Samstag war gut versorgt mit Wild, Geflügel, Obst und Gemüse. Wenig gekauft wurde Obst und nach Gemüse und Wild war die Nachfrage mittelmäßig. Dagegen war Geflügel, Butter und Eier recht begehrt, so daß die nicht allzu großen Vorräte an Butter und Eiern bald abgesetzt waren.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

WHW, Ortsgruppe Süd, Werderplatz 35

Mehlausgabe pro Kopf 2 Pfund

Gruppen: A, B und C am Montag, 9. Dezember, 8—12 und 2.30 bis 6 Uhr.
Gruppe D am Dienstag, 10. Dezember, 8—12 und 2.30—6 Uhr.
Gruppe E, Buchstaben A—K Mittwoch, 11. Dezember, 8—12 Uhr.
Gruppe E, Buchstaben L—Z Mittwoch, 11. Dezember 2.30—6 Uhr.
Gruppe F, Buchstaben A—K Donnerstag, 12. Dezember, 8—12 Uhr.
Gruppe F, Buchstaben L—Z Donnerstag, 12. Dezember, 2.30—6 Uhr.
Die Ausgabezeiten sind pünktlich einzuhalten.

Tagesanzeiger

Sonntag, 8. Dezember 1935

Theater:
Badisches Staatstheater: 15.15 Uhr: Schneewittchen; 19 Uhr: Der Freischütz
Colosseum: 20 Uhr: Das sündige Dorf

Film
Schauburg: Oberarzt Dr. Monet
Union-Lichtspiele: Das Mädchen vom Moorh
U.T. Mühlburg: Die Heilige und ihr Narr
Capitol: Friesennot
Atlantik: Die Schlacht am blauen Berge
Gloria: Alles weg'n dem Hund
Kammer-Lichtspiele: Ich tanze nur für Dich
Poli: Mazurka
Resi: Der Student von Prag

Konzert / Unterhaltung
Bauer: Kapelle C. Schulz; Ratskeller: Tanz im Weindorf
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Kapelle Ferry Roy
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle Ottomar Schumer
Odeon: Tanzabend
Pfannestiel: Volkskabarett
Roederer: Tanz
Roland: Kabarett
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Hopfenblüte: Kabarett
Silberner Anker: Unterhaltungskonzert
Landsknecht: Ab 17 Uhr: Stimmungskonz..
Blumenkaffee Durlach: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

Sonstiges
Festhalle: NSG „Kraft durch Freude": 20 Uhr: Lustiger bayr. Abend mit Nazi-Eisele
Phönix-Stadion: 14.30 Uhr: Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Aus der unteren Hardt

* **Forchheim,** 6. Dez. (Versammlung.) Der Stützpunkt der NSKOV Forchheim hatte auf vergangenen Sonntagnachmittag seine Mitglieder zu einer Versammlung im Lokal „Adler" einberufen. Zu dieser hatte sich auch Bürgermeister Jung sowie einige Gemeinderäte eingefunden. Stützpunktleiter Kästel wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß durch die Anwesenheit der Gemeindevertretung die Verbundenheit mit den Kriegsopfern zum Ausdruck komme. Zugleich widmet Kästel den gefallenen Helden des Weltkrieges, sowie den 16 gefallenen Helden der nationalsozialistischen Bewegung einen ehrenden Nachruf. Sodann wurden verschiedene Bestimmungen organisatorischer Art bekanntgegeben und den Mitgliedern erklärt. In weiteren Ausführungen hob Kästel hervor, daß sich die Kriegsopfer dessen bewußt sind, daß sie so gut wie jeder andere Volksgenosse an dem Aufbau unseres Vaterlandes mitzuhelfen haben. Wir sind heute Mitkämpfer Adolf Hitlers und wollen es auch bleiben. Pg. Bürgermeister Jung kommt anschließend auf einige örtliche Angelegenheiten zu sprechen und lenkt dann auf das große Werk Adolf Hitlers über.

Eggenstein, 7. Dez. (Todesfall.) Dieser Tage verstarb nach längerer Krankheit der Kriegsbeschädigte Julius Erndwein. Der Verstorbene war erst 48 Jahre alt. Er wurde bereits unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen, wobei die NSKOV und der Gesangverein „Liederkranz" deren langjähriges Mitglied er war, Kränze niederlegten.

Graben, 7. Dez. (Vortrag.) Donnerstagabend sprach Pg. Albert Roth von Liedolsheim, M. d. R., im hiesigen Arbeitsdienstlager über das Thema: Arbeitsdienst als Dienst an Blut und Boden. Seine fast zweistündigen Ausführungen wurden für die 150 Arbeitsdienstmänner und die geladenen Gäste zu einem tiefen Erlebnis.

* **Spöck,** 7. Dez. (Versammlung.) Im Gasthaus zum „Hirschen" fand eine gut besuchte Versammlung der Bauernschaft statt. Kreisbauernführer Pg. Kammerer, Graben, sprach über die zweite Erzeugungsschlacht. Gleichzeitig behandelte er auch eingehend die Wichtigkeit des Winterhilfswerks. Bürgermeister Löhlein, Rußheim, sprach über die Judenfrage.

* **Spöck,** 7. Dez. (Keine Erwerbslosen mehr.) Dank der Tätigkeit des hiesigen Amtsleiters der DAF ist es gelungen, sämtliche hiesigen Erwerbslosen in Arbeit und Brot zu bringen. Spöck hat keine Arbeitslosen mehr!

Ettlingen

Schützt die Haustiere vor Kälte und Nässe

Kälte und Nässe in den Wintermonaten verpflichtet die Besitzer von Haustieren, für diese zu sorgen. Pferde, die im Freien stehen und warten müssen, müssen sorgfältig mit einer wollenen Decke zugedeckt werden. Der Hofhund ist durch ein gut gedecktes Häuschen vor Kälte und Schnee zu schützen, die Hütte muß reichlich mit Stroh gefüttert sein, noch besser ist eine wollene Decke in der Hütte. Letztere darf mit ihrem Eingang nicht scharfem Winde ausgesetzt sein, der Eingang zur Hütte sollte auch durch eine Decke vor Wind und Wetter geschützt sein. Bei großer Kälte sollten die Hofhunde namentlich bei Nacht in das Haus oder die Scheuer aufgenommen werden. Hofhunde müssen bei Kälte mehrere Male von der Kette losgemacht werden und Bewegung haben. Dem Hofhunde muß täglich frisches, überschlagenes Wasser in täglich gereinigtem Trinkgefäß gereicht werden. Die Ställe für Geflügel müssen dicht schließend, warm und reinlich sein, auch hier vergesse man das Trinkwasser nicht. Um der Kälte gut zu widerstehen, sollten alle Haustiere kräftiger und reichlicher als im Sommer gefüttert werden.

*

Ettlingen, 7. Dez. (Sport am Sonntag.) Der Fußballverein Ettlingen und Spinnerei spielt am Sonntag auf dem eigenen Platz beim Gaswerk ein Verbandsspiel gegen den Fußballverein Bulach. Spielbeginn: 1. Mannschaften 2.30 Uhr, Reservemannschaften 1 Uhr. — Der Turnverein empfängt auf seinem Sportplatz auf der Jahnwiese den Turnverein Nußloch und die Turnerschaft Durlach.

* **Ettlingen,** 7. Dez. (Hohes Alter.) Josef Rutschmann, Landwirt und Fuhrhalter, Ettlingen, feierte am 5. Dezember in seltener Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag.

Durlach und Umgebung

Bunter Fliegerabend in Durlach

Eine Veranstaltung der Ortsgruppe Durlach des Deutschen Luftfahrtverbandes zeigt am nächsten Samstag (7. 12. 35) im Saal zur „Krone" zunächst einen Originalfilm von den Leistungen unserer Segelflieger in Südamerika (Wolf Hirth); ein gemütlicher Teil wird mit allerlei Ueberraschungen ausgestattet sein. Schießbude, Likörstube, Tanz und als Höhepunkt: „Bomben auf Monte Carlo" — außerdem Vorführungen erster Künstler und Künstlerinnen. Der ganze Ueberschuß wird dem WHW zur Verfügung gestellt. Der Film wird am Samstagnachmittag der HJ und dem Jungvolk gezeigt. Zu lebhaftem Besuch wird eingeladen.

Grötzingen, 7. Dez. (Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung.) Der hiesige Kleintierzuchtverein hält heute Sonntag seine diesjährige Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung ab.

* **W. Söllingen,** 7. Dez. (Schneller Tod.) Am Donnerstag zwischen 7 und 8 Uhr wurde Jakob Jourdan nach kurzer Krankheit in seinem Bett tot aufgefunden. Der Mann stand im 68. Lebensjahr.

* **W. Söllingen,** 6. Dez. (Kaninchenausstellung.) Der Kaninchenzuchtverein Söllingen hält am heutigen Sonntag im Saale des Gasthauses zum Grünen Hof seine 25. Lokalausstellung mit reichhaltiger Kaninchen- und Erzeugungsschau ab. Es werden etwa 140 Tiere ausgestellt. Der Gedanke der Kaninchenzucht erhält durch die Erzeugungsschlacht neuen Auftrieb, und immer weitere Volkskreise widmen sich der Kaninchenzucht. Aber vielfach weiß der Anfänger bei der Anschaffung von Zuchttieren nicht richtig Bescheid. Der Kaninchenzuchtverein Söllingen möchte alle vor Schaden bewahren und beim Aufbau einer Kaninchenzucht beraten und unterstützen. Zu diesem Zwecke ladet der Verein alle Interessenten ein, und gibt Gewähr, daß diese Schau jedem Besucher eine wahre Freude bereiten wird. Man findet hier erstklassige Kaninchen fast aller Rassen, von Angora mit 16 Zentimeter Haarlänge, bis zum Rex, Kaninchen mit feinem, maulwurfartigem Fell. Neben dem zweipfündigen Hermelin kämpfen deutsche Riesen, Franzosen, Japaner, Holländer mit dem 18 Pfund schweren belgischen Riesen um die Siegespalme. Ueberraschend sind die ganz hervorragenden Speisen von Kaninchenfleisch. Zum Beweis der Wirtschaftlichkeit der Kaninchenzucht haben fleißige Frauenhände aus Kaninchenfellen Jacken, Kragen, Vorlagen, Mäntel, Pelerinen usw. angefertigt und zur Schau ausgestellt.

Kleinsteinbach, 5. Dez. (Herbstfeier des Sportvereins.) Der hiesige Sportverein veranstaltete am Sonntagabend seine diesjährige Herbstfeier, die sich eines guten Besuchs erfreuen konnte. Vereinsvorstand Roser begrüßte die Erschienenen. Der Gesangverein „Eintracht" umrahmte die Feier durch Vortrag verschiedener Lieder. Den Höhepunkt der Feier bildete die Theateraufführung: „Wenn du noch eine Heimat hast". Die Aufführung fand bei den Besuchern reichen Beifall. Anschließend kam noch ein Lustspiel zur Aufführung.

W. Kleinsteinbach, 7. Dez. (Selbstmord.) Der 17jährige Karl Hecker aus Kleinsteinbach wurde am Donnerstag in seinem Zimmer bei seinem Lehrherr erhängt aufgefunden. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist bis jetzt noch ungeklärt.

Am schwarzen Brett

NS-Bund Deutscher Technik, Kreis Karlsruhe. Die ADB (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure) veranstaltet am Montag, 9. Dezember, 20.15 Uhr im Bibliotheksaal des Landesgewerbeamtes einen Vortrag des Herr Dr. Lay, Heddernheim, über „Verwendung und Verarbeitung von Leichtmetall". Die Mitglieder des NSBDT/RTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Ortsgruppe der NSDAP Rüppurr. Montag, 9. Dezember, 20.30 Uhr, Sitzung der PL im „Löwen" (Ecke Rastatter und Löwenstraße). Vollzähliges Erscheinen notwendig. Dienstanzug. — Donnerstag, 12. Dezember, 20.30 Uhr, Schulungsabend im „Eichhorn". Es spricht der Kreisredner Pg. Schuhmacher über „Politischer Konfessionalismus vom Mittelalter bis heute". Zur Teilnahme verpflichtet sind sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen (NSV, NSKOV, DAF, NS-Bauernschaft, NS-Frauenschaft, HJ, BDM). Uniformberechtigte tragen Uniform. Der Vortrag wird durch Musikstücke und Männerchöre umrahmt.

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreisbetriebsgemeinschaft 19 „Hausgehilfen". Dienstag, 10. Dezember, besuchen die Hausgehilfen um 20 Uhr die Versammlung im Fritz-Plattner-Haus, Schützenstraße 16. Es spricht die Gausozialwalterin über: „Die Hausgehilfin im nichtarischen Haushalt". (Erläuterungen über die Nürnberger Gesetzgebung vom 15. September 1935 und die Ausführungsbestimmungen vom 14. November 1935.)

Die Deutsche Arbeitsfront. Kreisbetriebsgemeinschaft 1 „Nahrung und Genuß". Die Vertrauensratsschulung der Betriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß", Kreis Karlsruhe, findet Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr, in der Uhlandschule, Eingang Schützenstraße, statt. Es ist Pflicht der Vertrauensräte und deren Stellvertreter, an dieser Schulung teilzunehmen. Abteilungsleiter und Werkmeister sind eingeladen.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest. Unser Heimabend, Adventsfeier, findet nicht am 10. Dezember, sondern erst am 17. Dezember 1935, abends 19.45 Uhr im „Ratsherrn" statt.

NS-Frauenschaft, Kreisamtsleitung. Wir weisen die Frauenschaftsmitglieder der Stadtortsgruppen darauf hin, daß am Mittwoch, 11. Dezember, 20.15 Uhr, im Studentenhaus, Horst-Wessel-Ring 7, die Adventsfeier stattfindet. Die Teilnahme an der Feierstunde ist für unsere Mitglieder Pflicht!

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Süd. Mittwoch, 11. Dezember, 20.30 Uhr, findet im Studentenhaus (Horst-Wessel-Ring) eine Adventsfeier der Kreisamtsleitung der NS-Frauenschaft statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. — Die Päckchensammlung im Bereich der Ortsgruppe Süd wird in der Zeit vom 9.—14. d. M. durchgeführt. Hierzu werden noch einige Sammlerinnen der Frauenschaft benötigt. Näheres hierüber bei Frau Kempf, Morgenstraße 25.

NS-Frauenschaft Karlsruhe-Mühlburg II. Dienstag, 10. Dezember, 20.30 Uhr, im großen Saal der „Drei Linden" Lichtbildervortrag über „Hungersnot in Rußland". Erscheinen Pflicht. Ferner Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, Heimabend (Advent) im Gasthaus zum „Adler", Mühlburg. Gäste herzl. willkommen.

Karlsruher Veranstaltungen

Die Mitteldeutsche Bühne spielt:

Herr Varnhusen liquidiert

Die tüchtige Schauspielertruppe, die für die Winterzeit in Durlach im „Blumensaal" gastiert, nachdem sie den sommerlichen Sitz auf dem Lerchenberg aufgab, bot — eines Besuches wirklich wert — am Freitag ein neues Spiel vom Sieg der Wohlanständigkeit über bedenklichen Gewinn: „Herr Varnhusen liquidiert", Schaustück in drei Akten von Hanns Gobsch. Zeit: Gegenwart; man dürfte sagen Allgegenwart; denn was hier erlitten wird an Anfechtungen und Aengsten um eines Haufen Goldes wegen ist so menschlich und gültig, daß es alle räumlichen und zeitlichen Begrenzungen sprengt. Gleich ist es erzählt: Ein Mann von Reichtum, aber ein törichter Wirtschafter, der glaubte, daß sein reicher aber kauziger verstorbener Bruder ihn zum Alleinerben gemacht hätte, findet zur Ueberraschung ein Testament, worin der ahnungslose Diener des Bruders zum alleinigen Erben eingesetzt wurde. Monatelang verheimlicht er das Vermächtnis. Der Kampf zwischen Recht und Unrecht untergräbt sein Leben, die Gedanken, die Gesundheit, bis sein wertvolleres Ich den Sieg davonträgt. Ein Bettler steht vor uns beim Fallen des Vorhangs. Aber er hat seine Ehrlichkeit wiedergewonnen.

Die Moral, die hier den Finger hebt, ist zwingend. Während der drei Akte steht sie schattenhaft vor dem Blickfeld des Wissers und der Mitwisser; schaut aus den dunklen Augen des toten Bruders, als Fotographie an der Wand; pocht an Fenster und Türen und tritt mit dem buckligen Diener ein. Diese dienende Gestalt, gehorsam, aber selbstsicher, weil sie richtig wittert, daß sie schon allein moralisch einzig das Recht hätte, auf dem Hofgut des Verstorbenen herrschen zu dürfen, wo die andern als Fremde hereingeweht wurden, wird allen unheimlich. So wächst das Stück in eine Spannung hinein, wie der Zuschauer in eine Stille hineinwächst, wenn Herr Varnhusen zwischen Elend und ironischem Gelächter hin- und hergetrieben, seine Selbstanklage führt. Diese Hauptfigur spielt Fritz Schade mit den naturalistischen Akzenten, die etwas an die Gerhart Hauptmannschen Menschen erinnern. Warum spricht er immer mehr zum Publikum als zum Partner? Eine Untugend — oder weil er etwas Bedeutendes zu sagen hat? Man glaubt ihm das Letztere. Sein Leben, als von Zweifeln zerrieben, zwingt den Varnhusen zum Beiseitereden. Er muß der Tochter, dem Sohn, der Frau aus den Augen gehen. Er spricht den Monolog des mit sich uneinigen Menschen, und der Zuhörer ist sein Vertrauter: so spielt Fritz Schade den Zerrissenen, knapp vor den Toren des Irrsinns. Mona Selling schauspielert ihre Rolle mit Genuß; geht elegant durch das brüchige Leben als verwöhnte, aber auch sonnige Frau. Die schwierige Partie der Tochter aus erster Ehe übernahm Marliese Fritz mit aller Klugheit ihres maskierten Spiels. Ueberzeugend war Bernhard Haag als höfischer Diener mit der feinen Witterung für den unechten Glanz seiner neuen Gesellschaft. Gut an ihren Plätzen Werner Ehret als kaltschnäuziger Schwiegersohn und Konrad Thoß als schon fremdgewordener Sproß seiner Familie, den es nach Buenos Aires zieht. Es gab viel Blumen und wohlverdienten Beifall, an dem der verantwortliche Spielleiter Walther Kiefer großen Anteil hatte. Fr.

Der Arbeitskreis für alte und neue Musik

veranstaltet zusammen mit der Badischen Hochschule für Musik zum erstenmal in Karlsruhe eine Blockflöten-Spiel-Woche. Es hatten sich dafür ungefähr 40 Teilnehmer gefunden, die unter Leitung von Edgar Lucas-Freiburg, einem in ganz Deutschland anerkannten Fachmann für Fragen der Wiedererweckung alter Musizierformen, in gemeinsamer Arbeit die Technik der Blockflöte studierten und wertvolle Anregungen für eigene Weiterbeschäftigung mit diesem immer mehr Liebhaber anziehenden Instrument mitnahmen. In einem kleinen Hauskonzert, zu dem erfreulich viele Besucher gekommen waren, führten Kursleiter und -Teilnehmer einige erarbeitete Blockflötensätze vor. Eine besondere Freude bereitete am Schlußabend der Blockflötenspielwoche die Uraufführung eines dreistimmigen Satzes für Blockflöten von Franz Philipp, der in seiner durchsichtigen Faktur ganz dem Wesen dieser Instrumente entsprach und klar erkennen ließ, daß sich das Schaffen der lebenden Komponisten und der Stilwille der musikalischen Erneuerungsbewegung, als deren Glied der Arbeitskreis für alte und neue Musik sich fühlt, zukunftsreich entgegenkommen. R. B.

Die „Liederhalle Karlsruhe"

eröffnete den diesjährigen Reigen ihrer winterlichen Veranstaltungen mit einem Familienabend, der einen glänzenden Verlauf nahm. Man hatte mit bewußter Absicht von der Aufstellung einer Vortragsfolge abgesehen, um den Abend zwanglos gestalten zu können. Diese Maßnahme erwies sich als durchaus glücklicher Griff, denn sie ermöglichte den freiwilligen und besten Einsatz der Kräfte, die sich aus den Kreisen unserer Mitglieder heraus so bereitwillig zur Verfügung stellten. Da sind zu nennen Frl. Hoffmann mit ihren deklamatorischen Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts. Chormeister Hugo Rahner, der sich dieses Mal nicht darauf beschränkte, über seine Sänger den Taktstock zu schwingen, sondern zur allgemeinen Erheiterung mit sämtlichen Anwesenden eine gut gelungene Gesangsprobe veranstaltete. Später sah man ihn noch am Flügel, Tochter und Sohn bei einem beifällig aufgenommenen Duett begleitend. Den Hauptteil des Abends bestritten die Damen des Liederhalle-Kaffeekranzes.

Karlsruher Schützengesellschaft

Zur Dezember-Versammlung hatten sich die Mitglieder in beträchtlicher Anzahl im Künstlerhaus eingefunden. In gewohnter Weise leitete der 1. Schützenmeister, Wilhelm Müller, die Versammlung und begrüßte einleitend neben den alten Getreuen die neu aufgenommenen Mitglieder. Nach erfolgter Verpflichtung der Aktiven für das Jahr 1936 gipfelten seine belehrenden Worte über den Schießbetrieb des nächsten Jahres in der Ermahnung, durch zielbewußtes und energievolles Training die guten Leistungen des vergangenen Jahres nicht nur zu erhalten, sondern noch weiter zu verbessern, um in den einsetzenden Meisterschaftskämpfen wieder gute Erfolge zu erzielen. Seinen Ausführungen über die gesellschaftlichen Veranstaltungen war unter Zustimmung der Versammlung zu entnehmen, daß die Schützengesellschaft Karlsruhe mit dem Karlsruher Liederkranz und der Liederhalle ein enges Freundschaftsverhältnis schloß zur Durchführung großer Gemeinschaftsveranstaltungen in der hiesigen Festhalle, wie Weihnachtsball, Faschingsball, Sommerfest und Herbstball. Außerdem finden selbstverständlich die traditionellen Frühjahrs- und Königsschießen sowie ein Winterhilfsschießen statt. Nachdem verschiedene Schützen für gute Schießergebnisse mit den Meisterschaftsnadeln des Deutschen Schützenbundes ausgezeichnet waren, schloß der Vorsitzende die Schützenversammlung und gab gleichzeitig bekannt, daß die nächste Versammlung am 7. Januar in den Schrempp-Gaststätten abgehalten wird.

Kameradschaftsabend beim Badenwerk

Die Betriebsführung hatte die Gefolgschaftsmitglieder in den Friedrichshof zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, der in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf genommen hat. Nach dem Eröffnungsmarsch, gespielt von einer Abteilung des Karlsruher Berufsorchesters, begrüßte der Betriebswalter, Kamerad Eduard Grasberger, die Erschienenen. Anschließend ergriff Betriebsführer Direktor Goerg das Wort, um über den Sinn der Kameradschaft und Betriebsgemeinschaft zu sprechen. Nun folgte ein Programm in bunter Reihenfolge, für das in bekannter Weise Herr Schwyß die Leitung übernommen hatte, und bei dem Herr Hertenstein (Tenor), Frl. Seiter (am Klavier), Herr Bolian aus Rastatt (als Akrobat), Frl. Gerdi Schrepfer (aus der Gesangschule Bürg-Steinmann), Beno Kusche, Kapellmeister Wilhelm Sauter und Liesel Pflästerer, Ballettschülerin am Staatstheater, für Abwechslung sorgten. Auch die Karlsruher Sing Sang unter Leitung von Fritz Biebricher und Dintenmüller haben wesentlich zum guten Gelingen des Programms beigetragen.

Karlsruher Kabaretts

Die erste Dezemberhälfte bringt eine Reihe recht guter Darbietungen, da alle Vergnügungsstätten sich sichtlich angestrengt haben. Im „Löwenrachen" herrscht das Varieté vor, das vor allem in Anita und Willy Boomgarden als international bekannten Rollschuhakrobaten eine Bombennummer bringt. Mit erstaunlicher Eleganz und Sicherheit meistern sie alle Schwierigkeiten und geben erstaunliche Proben, was man alles mit so ein paar Rollschuhen anfangen kann. Daneben sind die beiden Ferrys zu nennen, die akrobatische Tänze in erfreulichem Zusammenklang von Kraft und Schönheit bringen. Anili Heider ist nicht nur eine ansprechende Tänzerin, sondern auch eine Meisterin auf Saxophon und Xylophon und Fritz Hampe ein lustiger und vielseitig begabter Ansager. Die Kapelle Wilken-Schmitz erfreut die Gäste mit ihren abwechslungsreichen Weisen.

*

Im „Roland" sieht man diesmal „Sechs Frauen und einen Clown", also ein Programm, das auf weiblichen Charme und Witz gestellt ist. Unter der amüsanten Ansage von Friedl Wilde sieht man in Erna Hell eine dezente Tänzerin, in Lilly van Bleck eine wortgewandte Parodistin und angenehme Sängerin und schließlich im „Reserl vom Tegernsee" eine für Stimmung sorgende Parodistin. Die zwei Dollys in einem ausgezeichneten und humorgewürzten Musikalakt ergänzen das Programm, das umrahmt wird von der Kapelle Scheffel.

*

Das Weinhaus Just ist in erster Linie auf Fröhlichkeit eingestellt. Hannes Richter als Ansager und Blitzdichter und Kurt Stebchen als echter rechter Sachse lösen wahre Lachsalven aus. Dann kommt der Chinese Lu Chang, der mit seinen wirklich verblüffenden Zauberkunststücken die Beschauer in seinen Bann zieht, während Otti Sora als Tänzerin und Marga Gare mit ihren zarten angenehm auffallenden Liedern das Programm abrunden. Die Kapelle Fritz Braun füllt die Pausen mit dezenter Musik.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Auch Du sollst Rundfunkhörer werden!

Kein Weihnachtsfest ohne Rundfunk!

Das Weihnachtsfest in der deutschen Familie mit all seinen sinnigen Anzeichen, die schon lange vor den Feiertagen ihre Wirkungen auf groß und klein ausüben, ist fast nicht mehr denkbar ohne den deutschen Rundfunkempfänger.

Erinnern wir uns doch der weihevollen Sendungen, die uns der Lautsprecher alljährlich zuträgt, der Bemühungen aller deutschen Reichssender, in jeder Landschaft des Reiches weihnachtliches und volksverbundenes Kulturgut in reicher musikalischer Verbrämung zu schöpfen und über den Aether zu verbreiten. Glockenklang, festlicher Frohsinn, ja sogar die Stimmung der stillen Weihnachtsstunden der Einsamen im Lande und auf der See werden vor uns lebendig und wollen zum Volk und in jedes Heim dringen. An allem kann und sollte jede deutsche Familie teilhaben und an die Spitze der noch unerfüllten Wünsche das Rundfunkempfangsgerät stellen.

Aber noch ein anderes wichtiges Gebot erscheint im Rahmen dieser weihnachtlichen Betrachtung, eine Forderung, die Verständnis und Anteilnahme heißt an allen Dingen, die ein Volk bewegen, Freude in jedes Heim zu zaubern! Diese Freude steht am Ende aller Erfolge des deutschen Kampfes um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und der Verhütung von Rückgängen, die an vielen Stellen dann wieder Sorge und Not bedeuten. Hier kann jeder Volksgenosse zu einem Teil helfend und fördernd allein dadurch eingreifen, daß er durch seinen Kauf den Bestand von Arbeitsplätzen erhält und außerdem noch vermehrt.

Das Weihnachtsgeschäft des Rundfunkmarktes wird besonders deutlich werden lassen, wie sehr der bisher noch dem Rundfunk fernstehende Volksgenosse diese Gedankengänge erwogen hat.

Es mag dann an dieser Stelle noch einmal auf all die Bequemlichkeiten hingewiesen werden, die man beim Kauf eines Gerätes in Anspruch nehmen kann. Da ist zunächst die Erleichterung der Bezahlung zu nennen, die sich beim Volksempfänger sogar auf einen Zeitraum von 18 Monaten verteilen läßt. Da ist die Auswahl von weit über hundert leistungsfähigen und bis zu einem bisher noch nie erreichten Grad von Vollkommenheit und Betriebssicherheit entwickelten Apparaten der Rundfunkindustrie, und da ist letzten Endes das Radio-Fachgeschäft, das von unserer Wirtschaftsorganisation gelenkt und dazu erzogen worden ist, dem Käufer mit einer reichlichen Auswahl von Gerätetypen, einer gründlichen fachlichen Beratung und einem fürsorglichen Kundendienst zur Verfügung zu stehen.

Der Rundfunkmarkt, vor allem beeinflußt durch einige Nachrichten über Störungen innerhalb des Geschäftsganges einiger Radiofabriken, schien durch den Ueberfluß an Ware beunruhigt werden zu können. Diese Gefahr ist durch einmütiges Zusammenstehen der Rundfunkindustrie beseitigt worden. Es gibt auf dem deutschen Rundfunkmarkt keine Partieposten überflüssigen Kulturgutes, und jedes Erzeugnis ist in wahrem Sinne seines Lohnes wert!

Man mag das endgültig zur Kenntnis nehmen und immer wieder daran denken, daß der Erzeuger der deutsche Arbeiter, der Verteiler der Rundfunkhändler ist, die beide unmittelbar mit dem Wert ihres Erzeugnisses und ihrer Ware aufeinander angewiesen sind. Die deutschen Funkhändler bitten um das Vertrauen des deutschen Käufers und richten ihm Gemeinschaftswerbung, die nichts anderes als ein Beitrag zur Arbeitsbeschaffung sein und auch die Anspannung ihrer Kräfte im Rahmen der deutschen Arbeitsschlacht zeigen soll, an alle Volksgenossen:

Werdet Rundfunkhörer!
Kauft hochwertige deutsche Rundfunkgeräte!

Funktechnisches - Wissenswertes

Wie arbeitet eigentlich ein Mikrophon?

Das Marmorblock-Mikrophon ist wohl allgemein bekannt. Es besitzt auf seiner Vorderseite eine ganz besonders dünne und elastische „Haut", die Membran. Ihre Nachgiebigkeit wird zur Umwandlung der Schallwellen in Stromschwankungen verwendet. Dies geschieht auf verblüffend einfache Art. Die Membran bildet den Abschluß eines sonst allseitig geschlossenen und mit Kohlegruß gefüllten Marmorkörpers. Der geringe Druck der auf sie treffenden Schallwellen genügt, um diese winzigen Kohlekörnchen jeweils ein ganz klein wenig zusammenzudrücken. Da es sich bei den Schallwellen nun nicht um einzelne Impulse, sondern um fortlaufende Schwingungen handelt, fängt die Membran und damit auch das Kohlepulver in dem gleichen unsichtbar schnellen Rhythmus zu schwingen an.

Die an den Enden der Kohleschicht angeschlossene Batterie liefert einen Strom, der andauernd eine andere Schichtung der Körner und somit einen ständig schwankenden Widerstand vorfindet, denn die aneinander gedrückten Kohleteilchen lassen ihn natürlich leichter hindurchgehen, als wenn er sich unter den entfernter liegenden Körnchen erst mühsam einen Weg bahnen muß. Der sehr schnell wechselnde Widerstand endlich hat natürlich ein dauerndes Schwanken des durch das Mikrophon fließenden Stroms zur Folge, und zwar entsprechen seine Schwankungen wieder dem Rhythmus der gerade auf die Membran auftreffenden Schallwellen! Auf diese Weise verwandelt das Mikrophon die Schallschwingungen also erst in mechanische Schwingungen und dann in elektrische Impulse oder Stromschwankungen.

Der Kommandoraum des Rundfunks: Die Regiezelle

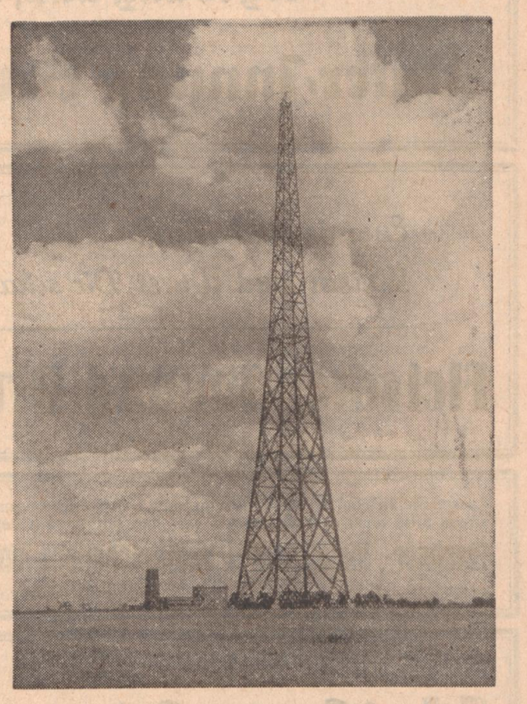
Unsere neun deutschen Funkhäuser besitzen sämtlich mehrere Senderäume und -Säle. Zu jedem von ihnen gehört eine besondere Regiezelle. Dies ist ein direkt neben dem Saal gelegener kleiner, schalldicht abgeschlossener Raum, von dem aus man einen guten Ueberblick über die Mitwirkenden und die Musiker hat.

Durch eine gepolsterte Doppeltür betritt man die mit Zellotex ausgekleidete Regiezelle, an derem mit mehreren Laufwerken ausgestatteten Schallplattentisch alle nur erdenklichen Tonmischungen und Geräuschuntermalungen der jeweiligen Sendeaufführungen vorgenommen werden können. Vor besonderen Signal- und Regeleinrichtungen sitzen bei Konzert- und Schauspielproben der Kapellmeister, der Regisseur und der Tonmeister. Sie leiten diese von hier aus und übermitteln den Mitwirkenden durch Lichtsignale und besondere Lautsprecher die jeweils erforderlichen Anweisungen. Außerdem regeln sie an dem vor ihnen stehenden Schaltpult die vom Mikrophon aufgenommenen Töne und Geräusche und geben ihnen so die bestmögliche Wirksamkeit.

Die Verantwortung des Tonmeisters erreicht bei den Sendeaufführungen ihren Höhepunkt, wenn er, allein im Kontrollraum sitzend, dafür sorgt, daß das Mikrophon nicht überschrieen wird und daß andererseits auch die leisesten Stellen noch gut verständlich bleiben. Wie ein Steuermann regelt er das Ganze, das ihm gar nicht direkt hörbar, sondern nur durch die dreifachen Scheiben des Kontrollfensters sichtbar ist. Er soll denselben Eindruck wie jeder an seinem Lautsprecher lauschende Rundfunkteilnehmer bekommen, weshalb er die sich im Saal abspielenden Vorgänge über einen Lautsprecher mithört, der durch einen Rundfunkempfänger betrieben wird. Der Tonmeister vernimmt also die bereits ausgesandten Darbietungen, nur ist er ihnen gegenüber nicht so machtlos wie wir armen Hörer, denn er kann verbessernde „Eingriffe" vornehmen, die infolge der unfaßbar schnellen Ausbreitung der Uebertragung augenblicklich wirksam sind und die vom nicht eingeweihten Rundfunkteilnehmer nicht wahrgenommen werden können!

Eckart Klein.

Silhuette unserer Zeit



Die Sendeanlage des Reichssenders Breslau

Aufnahme: Telefunken

Die nationalsozialistische Rundfunkführung, zuerst und immer wieder politischen Grundsätzen verpflichtet, ist unbeirrbar in ihrem Willen, aus dem deutschen Rundfunk einen Volksfunk zu machen. Es bleibt trotz aller Schwierigkeiten bei den nationalsozialistischen Forderungen, wie sie die nationalsozialistische Rundfunkführung der Partei ein für alle Mal aufgestellt hat, und es gibt nur die Wege zur Verwirklichung der Forderungen, die abermals von der Partei gekennzeichnet werden. Für den Aufbau eines nationalsozialistischen Kulturlebens, das ja doch immer nur ein organisches Volksleben sein kann, in dem alle Interessen, gleich welcher Art, bestimmten gemeinsamen Zielen verpflichtet sein müssen, ist es entscheidend, daß alle Volksgenossen ausnahmslos erfaßt werden. Hier und dort hört man noch immer das Schlagwort: Der Rundfunk zerstört das Kulturleben. Es ist an der Zeit, denen, die so reden und eine entsprechende Stimmung zu machen versuchen, mit einigen Begründungen entgegenzuhalten: Eure Kritik und nicht der Rundfunk zerstört das Kulturleben! Um das zu begreifen, muß man allerdings Nationalsozialist sein, weil man nämlich die Funktion des Rundfunks in ihrem organischen Zusammenhang mit dem gesamten Kunstleben erkennen muß. Der Rundfunk ist nichts Abstraktes und niemals nur Technik, der Rundfunk ist ein neues Instrument, in dem die urschöpferischen Kräfte der Kunst in einer neuen Komposition zu einem neuen, eigenartigen Ausdruck verwandelt werden.

Horst Dresler-Andreß, Präsident der Reichsrundfunkkammer

Zur besonderen Empfehlung:
aus dem Fabrikations-Programm 1934/35
4 Röhren Blaupunkt 4W6 statt RM. 300.- nur RM. 276.-
3 „ Saba 330WLH „ „ 245.- „ „ 215.-
3 „ Saba 330WLP „ „ 235.- „ „ 197.40
2 „ Saba 230WLP „ „ 198.- „ „ 166.-
Alle NEUHEITEN am Lager
FR. HEGER, Ingenieur
KARLSRUHE - Sofienstraße 117
Fachm. Bedienung / Teilzahlung / Telefon 4124
32326

Ob Reparatur - ob neue Apparate - stets gut bedient Dich:
RADIO-ADE
KARLSRUHE KAISER-ECKE ADLERSTR. TEL. 5015

RADIO ANLAGEN-REPARATUREN
ZINNECKE
FERNRUF 4264 • FACH-INGENIEUR • KAISERSTR. 229
Sonntags von 11—18 Uhr geöffnet.
32320

Verregnete Sonntage sind die schönsten!
Am Sonntag hat es gegossen aber daheim war es sooo gemütlich! Die ganze Familie hat mit Entzücken der schönen Musik im Radio gelauscht, dann kam auch ein lustiger Abend und im Nu war der Tag verflogen. — Langeweile bricht nicht aus, hast Du Radio im Haus! Schaffen Sie sich zu Weihnachten ein preiswertes Gerät an von
Radio-Kolbe, Durlach
Adolf-Hitlerstr. 16, Fernsprecher 32
Besuchen Sie meine neu eröffnete Radio-Ausstellung.
31213

W. Augenstein
Elektroanlagen / Radioanlagen
Scheffelstrasse 60
32310
Vorführung der neuesten Geräte führender Fabriken.

RADIO KÖNIG
TELE FUN KEN
Das bewährte Fachgeschäft seit 12 Jahren
Kaiserstraße 106/108 Telefon 2141

Ludwig Goll
Elektro- und Radio-Vertrieb
Durlach-Aue
Waldhornstr. 21 - Tel. 521
32319

Elektro-Radio-Haus
Edmund Müller
Durlach
Schloßstraße - Telefon 214
32314

Simon & Striebel
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen, Radio-Anlagen
KARLSRUHE i. B.
Lameystr. 49 Boeckhstr. 32
— Telefon 3372 —

Radio-Elektro
H. Schnaiter
Kronenstr. 37/39 Telefon 3757

Rundfunk und Weihnachten
wie gut paßt das zusammen! Die Freude soll aber viele lange Jahre andauern, deshalb lassen Sie sich am besten vorher beim Funkberater richtig aufklären. Wir laden Sie ein zu einer zwanglosen Besichtigung unserer großen
FUNKSCHAU
in 4 Ausstellungsräumen
Wir zeigen Apparate von Mk. 49.- bis 580.- und besonders schöne Radio-Truhen.
Radio Freytag
Herrenstrasse 48, Telefon 6754
das zuverlässige Fachgeschäft

Radio-DUFFNER
Markgrafenstr. 51
beim Rondellplatz
32295

Radio-Baumgartner
Kreuzstr. 18 Telefon 524

Radio
bequeme Teilzahlung bei
O. Schaufler
Kreuzstr. 21 Telefon 5770

RADIO-HILL
Karlsruhe i. B. — Yorckstr. 37 — Telefon 7757
32339
liefert sämtliche Fabrikate
Eigene Reparaturwerkstätte

Hören ist besser als sehen
Vor Kauf eines Radioapparates hören Sie erst, was wir Ihnen vorführen.
Melang u. Grether, Durlach
Adolf Hitlerstraße 32.
32329

Radio-Apparate
aller Fabrikate zu bekannt. Teilzahlungsbedingungen.
Röhren und Zubehörteile.
Reparaturen schnellstens.
32322
Karl Pflaum, Karlsruhe Körnerstr. 21 Telefon 1455.

Ferd. Lorenz
Licht — Kraft — Radio
Karlsruhe, Bachstraße 79. Tel. 5823
Verkauf von Radio-Apparaten in bar und auf Teilzahlung.
32327

Radio-Pezoldt
(Bad. Lehrmittel-Anstalt)
Kaiserstraße 14, neben d. Hochschule
ist das älteste Fachgeschäft für den Rundfunk und bittet um zwanglose Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung moderner Radio-Apparate vom Volks-Radio zu Mk. 49.50 bis zum Telefunken-Groß-Super zu Mk. 495.-
Sie werden vom Fachmann gut bedient.
32296

Elektro- und Radiohaus
A. Lochmüller
Durlach
32315
Telefon 90 Kronenstraße 8
Großes Lager von Radio-Geräten

32321
Laß Dir in Radio-Fragen Bescheid von Nahrgang sagen!
Kaiserstraße 225 Fernspr. 3028

Radio
Lampen
Staubsauger
in allen Preislagen
Karrer
Amalienstrasse 25a
hinter d. Hauptpost
Zuvorkommende Bedienung — bequeme Ratenzahlung
32328

30022

Denkt bei der Arbeitsvergebung auch an uns!

Maler-Innung Bruchsal

Energie und Kraft
Fleisch und Wurst Dir schafft!

30026

Fleischer-Innung Bruchsal

Lassen Sie sich bei Anschaffung von sanitären Einrichtungen sowie aller einschl. Facharbeiten von den Mitgliedern der

Blechner-, Installateur u. Kupferschmiede-Innung Bruchsal

30024 unverbindlich beraten.

Weihnachten 1935

stehtimZeichenhandwerklicher Leistungen und Erzeugnisse

Es empfehlen sich folgende Innungen des Kreises Bruchsal:

Baugewerks-Innung	Stellmacher- u. Karosseriebauer-Innung
Bildhauer-Innung	
Elektro-Innung	Sattler- u. Tapezier-Innung
Glaser-Innung	Schlosser-Innung
Herrenschneider-Innung	Schmiede-Innung
	Schreiner-Innung
Küfer-Innung	Schuhmacher-Innung
Mechaniker-Innung	Uhrmacher-Innung

30030

„Weihnacht ist das Fest der Freude,
Laß ermahnen drum dich heute,
Daß beim Einkauf und beim Schenken,
Du des Deutschen Handwerks sollst gedenken"

Die nachstehenden Innungen der Kreishandwerkerschaft OBERKIRCH bringen sich in empfehlende Erinnerung.

Bäcker-Innung	Küfer- und Kübler-Innung
Damenschneiderinnen-Innung	Schmiede-Innung
Baugewerbe-Innung	Schreiner-Innung
Fleischer-Innung	Schuhmacher-Innung
Herrenschneider-Innung	Stellmacher-(Wagner)-Innung
Zimmerer-Innung	

30028

Neue Wege
weist das Handwerk
stille Wünsche
zu erfüllen

Es ist oft schwer einem lieben Menschen eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Man soll dem Geschenk doch ansehen, daß es mit liebevoller Sorgfalt erwählt ist.

Hier will mit tausend sauber gearbeiteten Dingen der Handwerksmeister raten und helfen.

Zudem kann man jetzt in neuer Form mit einer Handwerks-Leistung Freude machen.

In festlicher Ausstattung erhält man bei jedem Meister, in jedem Papierladen den

Gutschein für Handwerks-Leistung

• REICHSSTAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS •

Wo kaufe ich meine
Weihnachts-Geschenke
in Seifen, Parfümerien?
Daselbst werden Sie gut und fachmännisch bedient

Nur bei meinem Friseur!
Friseur-Innung, Bruchsal

Deutsche Frauen
tragen
Maßkleidung
keine Massenkleidung

30025

Damenschneider-Innung, Amtsbezirke Bruchsal-Bretten

Handwerk hat goldenen Boden

und **handwerkliche Erzeugnisse** sind **dauernde** und

praktische Weihnachtsgeschenke

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks zeigt dazu **allen** Volksgenossen den Weg, in der Erwartung, daß sie der Volksgemeinschaft dem ehrbaren Handwerk gegenüber bewußt sind und damit ihren Teil zu dem so notwendigen Aufbau beitragen.

Unverbindliche Beratung und Auskunft erteilen folgende Innungen des **Kreises Kehl:**

30027

Bäcker-Innung	**Schlosser-Innung**
Baugewerks-Innung	**Schmiede-Innung**
Blechner- und Install.-Innung	**Schneider-Innung**
Damenschneider-Innung	**Schreiner-Innung**
Friseur-Inng. Kehl-Oberkirch	**Schuhmacher-Innung**
Maler-Inng. Kehl-Oberkirch	**Wagner-Innung**
Metzger-Innung	**Zimmerer-Innung**
Sattler-Innung	**Kreishandwerkerschaft Kehl**

Es ist ein Spruch von Alters her
des Bäckers Brot, des Bäckers Ehr'!

Bäckerinnung
Amtsbezirk Bruchsal

30032

Berücksichtigt das Handwerk beim Weihnachts-Einkauf!

Der Gutschein für das handwerkliche Erzeugnis bringt doppelte Weihnachtsfreude

Die Mitglieder der nachstehenden Innungen stehen Ihnen mit fachmännischem Rat gerne zur Seite:

Bäcker-Innung, Achern/Bühl
Küfer- und Kübler-Innung, Achern/Bühl
Damenschneider-, Wäscheschneider- und Sticker-Innung, Achern/Bühl
Elektro-Innung, Achern/Bühl
Fleischer-Innung, Achern/Bühl
Friseur-Innung, Achern/Bühl
Herrenschneider-Innung, Achern/Bühl
Blechner-, Installateur- und Kupferschmiede-Innung, Achern/Bühl
Maler-Innung, Achern/Bühl
Baugewerks-Innung, Achern/Bühl
Mechaniker-Innung, Achern/Bühl/Rastatt
Tapezier-, Sattler- und Portefeuiller-Innung, Achern/Bühl
Schlosser-, Maschinenbauer- und Mühlenbauer-Innung, Achern/Bühl
Schmiede-Innung, Achern/Bühl
Schuhmacher- und Gerber-Innung, Achern/Bühl
Bildhauer- und Steinmetz-Innung, Achern/Bühl/Rastatt
Wagner- und Karosseriebauer-Innung, Achern/Bühl
Schreiner-, Boots- und Modellbauer-Innung, Achern/Bühl
Uhrmacher-Innung, Achern/Bühl/Rastatt
Zimmerer-Innung, Achern/Bühl

In der Schmuckwaren-Stadt

Pforzheim

bedarf das Handwerk doppelter Berücksichtigung. Deshalb bereitet reine u. praktische Weihnachtsfreude durch Geschenke von handwerklichen Erzeugnissen im Sinne der Führung des Reichsstandes des deutschen Handwerks. Jeder Volksgenosse erfüllt damit eine nationale Pflicht und läßt sich von den Mitgliedern der nachstehenden Innungen beraten:

Bäcker-Innung	Maschinen- und Werkzeugbau-Innung
Baugewerks-Innung	Schlosser-Innung
Blechner-, Installateur- und Kupferschmiede-Innung	Schmiede-Innung
Buch- u. Steindrucker-Innung	Schreiner-, Boots- und Modellbau-Innung
Damenschneider-Innung	Schuhmacher- u. Gerber- „
Elektro-Innung	Stukkateur- u. Gipser-Innung
Fleischer-Innung	Tapezier- u. Sattler-Innung
Friseur-Innung	Uhrmacher-Innung
Graveur- u. Ciseleur-Innung	Wagner-Innung
Herrenschneider-Innung	Zimmerer-Innung
Konditoren-Innung	Schmuckwaren-Hersteller-Innung
Küfer- und Kübler-Innung	
Maler-Innung	

30029

Ein gutes, nahrhaftes und bekömmliches BIER zu liefern, ist der Stolz der KLEIN-BRAUEREI

Trinke Bier des Kleinbrauers, Du hilfst dadurch die Arbeitslosigkeit verringern u. erfüllst damit eine nationale u. soziale Pflicht!

Brauer-Innung des Landeskommissärs-Bezirk Freiburg - Sitz Lahr

---

Die **Kreishandwerkerschaft Bretten** *weist jederzeit geeignete* **Deutsche Handwerksmeister** *für alle Spezialarbeiten nach.*

39.015

Sessel / Couch
Chaiselongue
Alb. Kammerer
Karlsruhe Bürgerstr. 5, Tel. 4388

Polstermöbel und Betten
OSKAR FREY
Karlsruhe, Hebelstr. 15, Tel. 344
(Sonntags geöffnet) 32412

Bilder-Einrahmungen
Neuvergoldung alter Rahmen / Gemälde
Radierungen usw.
Kunsthandlung Gerber
Karlsruhe, jetzt Kaiser-Passage 8
Beachten Sie meine 5 Schaufenster

Esch-Oefen
Dauer-Allesbrenner erhalten Sie bei
J. KLEBER
Karlsruhe, Akademiestr 29, Telef. 2035
32097

Feinbäckerei
Gustav Schmidt
Karlsruhe, Akademiestr. 41, Tel. 1384
empfiehlt
Weihnachtsgebäck
jeder Art 32408

Georg Schölch
Karlsruhe a. Rh., Akademiestraße 14
Blechnerei, Gas- und Wasserleitungsgeschäft
Sanitäre Anlagen
Gas- u. Kohlenherde
32098

Bäckerei
August Vogt wwe.
Karlsruhe a. Rh., Waldstraße 25/27
empfiehlt seine
Weihnachts-Qualitätswaren
32096

Amtliche Anzeigen

Baden-Baden

Handelsregistereintrag Abt. A, Bd. I, OZ. 126. Firma C. Jacoby in Baden-Baden: Die Firma ist geändert in Julius Hübner. (31938

Baden-Baden, den 4. Dezbr. 1935
Amtsgericht I.

Bruchsal

Bekanntmachung.

Vom 10. bis 13. Dezember d. Js. einschl. in der Zeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 18 Uhr, werden die Wasserleitungsendstränge des Stadtnetzes gespült. Diese Arbeit findet statt: Am 10. Dezember d. Js. in der Rheinstraße, Siedlung, Talstraße, Bannweideweg, Industrie-, Durlacherstraße, Kugelsiedlung und Kaserne. Am 11. Dezember ds. Js. in der Ritter-, Adlerstraße, Frohnberg I und II, Obergrombacher Straße, Kirch-, Petersgasse, Friedhofstraße und Engelsgasse. Am 12. Dezbr. d. Js. in der Württemberger Straße, Schafgarten, Wiesen-, Badstraße, Bergstr., Augsteiner, Mozartweg, Herbert-Norkusstraße. Am 13. Dezember d. Js. in der Zollhallen-, Forster Landstraße, Schloßgarten, Schönborn-, Gutleut-, Zickstraße, Am Schloßgarten, Schiller- u. Wörthstraße. (32515)

Bruchsal, den 5. Dezember 1935.
Stadtwerke Bruchsal.

Frau **Erna Buck geb. Dethloff in Bruchsal, Friedensstr. 2**, Inhaberin einer Lebensmittelhandlung, hat durch einen am 4. Dezember 1935 vorm. 11 Uhr eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen beantragt. Gemäß § 11 der Vergleichsordnung wird bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens Rechtsanwalt Karl Rödelstab in Bruchsal zum vorläufigen Verwalter bestellt. Verfügungsbeschränkungen werden der Schuldnerin vorerst nicht auferlegt.

Bruchsal, den 6. Dezember 1935.
Amtsgericht 3. 32558

Ueber das Vermögen der Firma **Karl Schäuble, Manufakturwaren, in Bruchsal, Hoheneggerplatz 8**, Inhaber Karl Schäuble, wurde am **26. November 1935, vorm. 10.30 Uhr**, unter gleichzeitiger Einstellung des Vergleichsverfahrens Konkurs (Anschlußkonkurs) eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Karl Becker, Bruchsal, Friedrichsstr. 42, 2. Stock. Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember 1935 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines endgültigen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses, eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und eine Einstellung des Verfahrens mangels Masse sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen vor dem Amtsgericht hier, 2. Stock, Zimmer Nr. 11, ist am **Samstag, dem 4. Januar 1936, vorm. 9.30 Uhr**. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 31. Dezember 1935 anzuzeigen. 32578

Bruchsal, den 5. Dezember 1935.
Amtsgericht III.

Bühl

Das **Entschuldungsverfahren** für **Max Spitzmesser Eheleute in Moos** wurde heute nach Bestätigung des Vergleichsvorschlags aufgehoben.

Bühl, den 2. Dezember 1935.
Entschuldungsamt.
(32511)

Nachdem die Eheleute **Christian Wiegert in Ottersweier** ihren Antrag zurückgenommen haben, wurde das **Entschuldungsverfahren** eingestellt. (32510)

Bühl, den 4. Dezember 1935.
Entschuldungsamt.

Das Entschuldungsverfahren für **Stefan Rock, Landwirt in Lauf**, wurde heute nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben.

Bühl, den 5. Dezember 1935.
Entschuldungsamt. 32559

Durlach

Handwerkskammerbeiträge für 1935.

Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe liegt vom **Montag, den 9. d. M.**, während 14 Tagen auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6 zur Einsicht auf. Etwaige Beschwerden wegen Beizugs zur Handwerkskammerumlage können bis zwei Wochen nach Beendigung der Offenlegung auf dem Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 6, schriftlich oder mündlich eingelegt werden. Beschwerden können nur insoweit berücksichtigt werden, als diese fristgerecht eingehen und berechtigt sind. (32563)

Durlach, den 6. Dezember 1935.
Der Bürgermeister.

Baumpflege.

Die Besitzer von Obstbäumen (Eigentümer, Pächter, Nutznießer oder deren gesetzliche Vertreter) sind verpflichtet, alljährlich spätestens bis Ende Februar
1. Abgestorbene oder im Sterben begriffene abgängige Obstbäume zu beseitigen;
2. Die gesunden Obstbäume auszulichten, dürre Aeste oder Astteile zu entfernen; die hierbei entstehenden oder vorhandenen Baumwunden pfleglich zu behandeln und überalterte Obstbäume, bei denen wegen ihrer übermäßig hohen Baumkrone diese Maßnahmen nicht mehr durchführbar sind, zu beseitigen;
3. Alle Obstbäume von Misteln, Moosen, Flechten und alter Borke zu säubern sowie Raupennester aller Art an den Zweigen der Obstbäume, an Büschen und Hecken zu vernichten;
4. Diejenigen Baumäste, Hecken und Gesträucher zu beseitigen, die den öffentlichen Verkehr längs der Land-, Kreis- und Ortsstraßen sowie der Kreis- und Gemeindewege behindern.

Mit den Arbeiten ist baldigst zu beginnen. Nach Ablauf der obengenannten Frist wird eine gründliche Nachschau vorgenommen werden. Diejenigen, die der Aufforderung nicht oder nicht gründlich nachgekommen sind, haben neben der Bestrafung zu gewärtigen, daß die Arbeiten auf ihre Kosten ausgeführt werden. 32562

Durlach, den 6. Dezember 1935.
Der Bürgermeister.

Herstellung von Ortsstraßen im Wolfgebiet in Durlach.

Auf Grund des § 22 des Ortsstraßengesetzes soll ein Gemeindebeschluß folgenden Inhalts erlassen werden:

Die Eigentümer der an folgenden Straßenstrecken angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßen- und Gehwegkosten zu ersetzen:
1. Walter-Köhler-Straße,
2. Horst-Wessel-Straße,
3. Schlageterstraße.

Es finden die allgemeinen Grundsätze über den Beizug der Grundeigentümer zu den Straßen- und Gehwegkosten Anwendung.

Der Kostenvoranschlag, die Liste der beitragspflichtigen Grundeigentümer, aus denen das Maß ihrer an die Straße anstoßenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, der Straßenplan sowie ein Abdruck des Gemeindebeschlusses über die allgemeinen Grundsätze für den Beizug der Grundeigentümer zu den Straßen- und Gehwegkosten liegen bis einschließlich 31. d. M. auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6, während der üblichen Geschäftsstunden — 9—12 und 15—17 Uhr, Samstags 9—12 Uhr — zur Einsichtnahme auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluß sind bei Ausschlußvermeiden bis zum gleichen Tage hierher geltend zu machen. 32561

Durlach, den 6. Dezember 1935.
Der Bürgermeister.

Ettlingen

Zur Spülung der städtischen Wasserleitung

am **Dienstag, den 10. Dez. d. Js., von abends 9 Uhr bis gegen 2 Uhr morgens**, muß die Wasserversorgung im ganzen Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir bitten, den Wasserbedarf für die Zeit der Unterbrechung vorher zu entnehmen und gas- oder kohlenbeheizte Warmwasserapparate aller Art auszuschalten. (32568

Ettlingen, den 6. Dezbr. 1935.
Städtische Werke.

Grötzingen

Bekanntmachung.

Die Zählungsliste über den Bestand an Rindvieh und Tieren des Pferdegeschlechts liegen vom 9. Dezember d. J. an 8 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 5, auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Entschädigung für Seuchenverluste entrichtet werden müssen. 32576

Anträge auf Berichtigung sind innerhalb der Auflagefrist vorzubringen.

Grötzingen, den 6. Dezember 1935
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Handwerkskammerbeiträge 1935.

Nach § 12 der Gewerbeordnung liegt das Verzeichnis der beitragspflichtigen Handwerker während 2 Wochen, d. i. vom **7. Dezember bis 21. Dezember 1935**, zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus (Kanzlei) während der Dienststunden auf. Beschwerden sind innerhalb der Auflegungsfrist schriftlich beim Bürgermeisteramt einzureichen. Beschwerden können nur berücksichtigt werden, als diese fristgerecht eingehen und auch berechtigt sind. 32575

Grötzingen, den 6. Dezember 1935
Der Bürgermeister.

Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln für die Monate Januar, Februar und März 1936.

Das Verzeichnis der Verbraucherhöchstpreise für die Speisekartoffeln für die vorbezeichneten Monate liegt zu jedermanns Einsicht in der Polizeiwache auf. 32577

Grötzingen, den 6. Dezember 1935
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pfinz-Saalbach-Korrektion hier

Feldbereinigung im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn und der Pfinz-Saalbach-Korrektion auf der Gemarkung Weingarten.

Der Herr Finanz- und Wirtschaftsminister hat mit Erlaß vom 9. September 1935 Nr. 29 265 zugestimmt, daß das Gelände, das innerhalb des Feldbereinigungsgebietes für die Pfinz-Saalbach Korrektion in Anspruch genommen werden muß, durch die gemäß § 11a des Feldbereinigungsgesetzes in Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn angeordnete Feldbereinigung auszuscheiden und dem badischen Staat zu überweisen ist. (32574

Vorstehendes wird hiermit ortsüblich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß die Pläne auf denen das Umlegungsgebiet zu ersehen ist, beim Feldbereinigungsamt Karlsruhe, Kreuzstraße 11, eingesehen werden kann.

Grötzingen, den 5. Dezbr. 1935.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 11. Dezember 1935** beginnt die regelmäßige **Kontrolle für die Invalidenversicherung** für die **Stadt Ettlingen**. Die Kontrolle erfolgt in der Zunftstube im alten Schloß in Ettlingen.

Die Arbeitgeber erhalten besondere Vorladungen u. werden hiermit darauf hingewiesen, die Markenklebung geordnet zu vollziehen. Unterlassene Markenklebung, wie auch unentschuldigtes Ausbleiben zum Kontrolltermin kann die Bestrafung der Landesversicherungsanstalt Baden nach sich ziehen.

Karlsruhe, den 4. Dez. 1935.
Kontrollamt Karlsruhe I
der Landesversicher.-Anstalt Baden (32545)

Öffentliche Ausschreibung.

Für den Umbau Schloßplatz 13 und Zirkel 24 sind die
Malerarbeiten und Tapezierarbeiten
gemäß Verdingungsordnung für Bauleistungen zu vergeben. Die Unterlagen werden vom 7. Dezember an, solange Vorrat reicht, beim Bezirksbauamt Karlsruhe-Ost, Stefanienstr. 28, Ostflügel, 2. Stock, abgegeben. Angebotseröffnung am 13. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr in Anwesenheit der Bewerber.

Karlsruhe, den 4. Dezbr. 1935.
Bezirksbauamt Karlsruhe-Ost. (32518)

Bekanntmachung.

Das Einwohnermeldeamt u. das Paßbüro bleiben am **Montag, den 9. Dezember 1935** wegen Umbaus geschlossen. Von Dienstag, den 10. Dezember 1935 ab befindet sich **das Einwohnermeldeamt im markgräfl. Palais am Rondellplatz** und das **Paßbüro im Bezirksratssaal im 2. Stock des Polizeipräsidiums**.

Das Geschäftszimmer für Anmeldung der Dienstpflichtigen wird dadurch nicht berührt. (32520)

Karlsruhe, den 4. Dezember 1935
Der Polizeipräsident Abt. D.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Albert Friedrich Heuser in Linkenheim** wurde heute der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 7. Nov. 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (32508)

Karlsruhe, den 30. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Karl Keßler** u. dessen Ehefrau Emma geb. Heller in **Odenheim** wurde heute der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 11. Nov. 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (32506

Karlsruhe, 30. November 1935.
Entschuldungsamt.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Max Ludwig Herr in Blankenloch** und dessen Ehefrau Ernestine geb. Steigleder wurde heute der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 7. Nov. 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben. (32505)

Karlsruhe, den 30. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

In dem **Entschuldungsverfahren** für den Landwirt **Wilhelm Heidt** in **Staffort** und dessen Ehefrau Berta geb. Hauth wurde heute der von der Entschuldungsstelle aufgestellte Entschuldungsplan vom 7. Nov. 1935 bestätigt und das Entschuldungsverfahren aufgehoben.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

Auf den mit Zustimmung des Betriebsinhabers, des Landwirts **Karl August Kiefer II** in Blankenloch gestellten Antrag der Entschuldungsstelle vom 16. November 1935 wurde gem. § 25 SchRG. heute 11.20 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt und die Entschuldungsstelle beauftragt, einen Vergleichsvorschlag vorzulegen. (32503

Karlsruhe, den 30. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

Reinigung d. Wasserrohrstränge.

Im Monat Dezember 1935 werden in Grünwinkel, Daxlanden und im Gebiet des Bannwaldes die Wasserrohrstränge gereinigt.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden. Zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen. 32539

Bei Benützung von Warmwasserapparaten ist Vorsicht geboten.

Karlsruhe, den 3. Dezember 1935.
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Amt

Steuerkarten für das Jahr 1936.

1. Die Steuerkarten werden in diesen Tagen an die hiesigen Arbeitnehmer verteilt. Sie sind ausgestellt auf Grund der bei der Personenstandsaufnahme vom 10. Okt. 1935 von den Haushaltungsvorständen ausgefüllten Haushaltungslisten. Sie sind **sorgfältig aufzubewahren**, auch wenn sie jetzt nicht gebraucht werden sollten (Gebühr für eine Duplikatssteuerkarte z. Zt. 1 Mk.). Wer bis 1. Januar keine Steuerkarte erhalten haben sollte, muß sich sofort an das städt. Statistische Amt, Zähringerstr. 98, wenden (schriftlich. Anfragen Porto beilegen). Wer das erst später tut, hat die Duplikatgebühr zu zahlen.

2. Empfänger von Ruhe- oder Hinterbliebenengehalt müssen ihre Steuerkarten unverzüglich der für die Auszahlung dieser Bezüge zuständigen Kasse einsenden.

3. Alle Anfragen und Anträge, die
a) die **Bürgersteuer** betreffen (siehe Seite 4 der Steuerkarte), sind **nur an die Stadthauptkasse, Rathaus** (Eingang Hebelstraße, Erdgeschoß, Zim. 45) zu richten,
b) die **Berücksichtigung besonderer Verhältnisse** (Werbungskosten usw.) auf der Steuerkarte und
c) die Eintragung von **Hausgehilfinnen** betreffen, sind nur an das **Finanzamt Karlsruhe-Stadt** (Zim. 52—54 und 59) zu richten.
d) die Eintragung **volljähriger Kinder** unter 25 Jahren und
e) den **übrigen Teil der Steuerkarte** betreffen, sind an **d. städt. Statistische Amt, Zähringerstr. 98**, zu richten. (32591)

Karlsruhe, den 7. Dezbr. 1935.
Der Oberbürgermeister.

Das für Landwirt **Heinrich Wipfler in Schöllbronn** bei Ettlingen, Hauptstr. 132, anhängige Entschuldungsverfahren wurde heute auf dessen Ehefrau Maria Anna Wipfler geb. Weber ausgedehnt. 32573

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Ehefrau Wipfler bis längstens 27. Dezember 1935 bei dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden einzureichen.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1935.
Entschuldungsamt.

Kehl

Bekanntmachung der Stadt Kehl.

Die monatlichen Unterstützungen und Pflegegelder werden am Montag, den 9. d. Mts., von 8 bis 12 Uhr, im Kassenraum des Fürsorgeamts ausbezahlt. (32517

Städt. Fürsorgeamt.

Lörrach

Straßenbauarbeiten.

Das Badische Wasser- u. Straßenbauamt in Lörrach vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung die Straßenbauarbeiten zur Verbesserung der Landstraße I. O. Nr. 131 zwischen Müllheim und Niederweiler km 2,1 bis km 3,2, bestehend aus
Los 1 etwa 2200 cbm Erdbewegung, 1500 qm Gestück- u. 1100 lfdm Stellsteine setzen, Dolen- und verschiedene Maurerarbeiten.
Los 2 etwa 500 cbm Gestücksteinlieferung.
Los 3 etwa 850 cbm Schotterlieferung,
Los 4 etwa 7500 qm Walzarbeiten, 7500 qm Schottereinlagen u. Einstreudecke, 2200 qm Gehwegherstellung,
Los 5 etwa 1100 lfdm Liefern von Granitstellsteinen.

Die Arbeitsbeschriebe, Zeichnungen und Bedingungen liegen von Montag, den 9. Dezember 1935 auf dem Wasser- und Straßenbauamt Lörrach, Zimmer 7 zur Einsichtnahme auf.

Angebote sind verschlossen mit der Ueberschrift: „Straßenbauarbeiten Landstraße 131 bei Müllheim" bis Samstag, den 14. Dezember 1935, vormittags 10 Uhr, beim obenbezeichneten Bauamt einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Anwesenheit der erschienenen Bewerber erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. (3250

Offenburg

Für den Landwirt u. Jagdhüter **Alfred Hauser** und dessen Ehefrau Theresia geb. Braun in **Haslach** b. Oberkirch ist heute, 17 Uhr, das **Entschuldungsverfahren** eröffnet worden. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Offenburg. Die Gläubiger haben ihre Forderungen bis spätestens 10. Januar 1936 b. Entschuldungsamt Offenburg anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Entschuldungsamt einzureichen. Grund und Betrag, sowie der Zeitpunkt der Entstehung d. Anspruchs sind genau zu bezeichnen. Kapital und Zins sind gesondert anzuführen. (32514)

Offenburg, den 3. Dez. 1935.
Entschuldungsamt.

Rastatt

Trichinenschau.

Es wird nochmals auf § 23 der Schlachthaus- und Fleischbeschauordnung für die Stadt Rastatt hingewiesen, wonach die **Hausschlachtungen** von Schweinen, Wildschweinen, Hunden, Katzen und sonstigen fleischfressenden Tieren **durch Private ebenfalls der Trichinenschau unterliegen**, ohne Unterschied, ob das Fleisch zum Genusse für andere oder für den eigenen Haushalt bestimmt ist. Das Fleisch ist zum Zwecke der Trichinenschau in das Schlachthaus zu verbringen. Die Hausschlachtungen in der Vorstadt Rheinau sind von der Trichinenschau befreit. 32564

Zuwiderhandlungen werden mit Geld bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Rastatt, den 6. Dezember 1935.
Der Bürgermeister.

Aufstellung des Verzeichnisses der genußberechtigten Bürger und Bürgerswitwen.

Die Liste der genußberechtigten Bürger und Bürgerswitwen für das Jahr 1936 liegt ab heute eine Woche lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus — Zimmer Nr. 26 — auf. Etwaige Einsprachen wären innerhalb dieser Zeit vorzubringen. 32572

Rastatt, den 6. Dezember 1935.
Der Bürgermeister.

Aufforderung zur persönlichen Anmeldung der Jahrgänge 1913 und 1916 im Amtsbezirk Rastatt (ohne die Stadt Baden-Baden).

Durch die Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und durch das Reichsgesetz vom 16. März 1935 über den Aufbau der deutschen Wehrmacht wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt.

Nach § 1 des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 ist jeder deutsche Mann wehrpflichtig. Ebenso sind nach § 1 des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 26. Juni 1935 alle jungen Deutschen verpflichtet, ihrem Volk im Reichsarbeitsdienst zu dienen. Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst sind Ehrendienst am deutschen Volke.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Verordnung über das Erfassungswesen vom 7. November 1935 — (Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 124 Seite 1297 ff.) werden **alle in den Jahren 1913 und 1916 geborenen männlichen Dienstpflichtigen zur Erfassung aufgerufen.**

Die Dienstpflichtigen in den Gemeinden des Bezirks einschließlich der Städte Gaggenau und Gernsbach werden aufgefordert, **sich in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember 1935 bei der polizeilichen Meldebehörde ihres Wohnortes — Bürgermeisteramt — zur Anlegung des Wehrstammblattes zwecks Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes persönlich anzumelden.**

Die in der **Stadt Rastatt** wohnenden Dienstpflichtigen haben sich in derselben Zeit während der üblichen Dienststunden auf dem Bezirksamt — 2. Stock — Zimmer Nr. 17 persönlich zu melden.

Ist ein Dienstpflichtiger von seinem Wohnorte vorübergehend abwesend, so hat er sich zunächst schriftlich und nach seiner Rückkehr unverzüglich persönlich beim Bürgermeisteramt, in Rastatt beim Bezirksamt anzumelden.

Von der Verpflichtung zur Anmeldung sind nur diejenigen Dienstpflichtigen befreit, die zu diesem Zeitpunkt bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht aktiv dienen.

Dienstpflichtige, die durch Krankheit verhindert sind, sich persönlich anzumelden, haben ihre Anmeldung schriftlich unter Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses einzureichen. 32570

Die Versäumnis der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Die Dienstpflichtigen haben zur Anmeldung mitzubringen:
a) den Geburtsschein,
b) Nachweise über ihre Abstammung, soweit sie in ihrem oder ihrer Angehörigen Besitz sind,
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über die Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung),
d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ. (Marine-HJ.), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zur NSKK., zum DLV. (Deutscher Luftsportverband), zum DASD. (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst), zur freiwilligen Sanitätskolonne (Rotes Kreuz),
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wassersport),
f) den Nachweis über den geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß, Arbeitsdienstpaß, Dienstzeitausweis oder Pflichtenheft der Studentenschaft),
g) den Nachweis über geleisteten aktiven Wehrdienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits ausgesprochene Annahme als Freiwilliger im Reichsarbeitsdienst oder in der Wehrmacht,
h) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtzeiten,
i) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens,
k) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes).

Ein Dienstpflichtiger, der sich aus häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen nach Maßgabe des § 25 der Musterungsverordnung vom 29. Mai 1935 von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes und des aktiven Wehrdienstes zurückstellen lassen will, hat die Zurückstellung bei der Anmeldung schriftlich bei der polizeilichen Meldebehörde — Bürgermeisteramt — in Rastatt Bezirksamt — seines Wohnortes zu beantragen. Die Anträge müssen unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse und Urkunden eingehend begründet werden und sind bei der Anmeldung mitzubringen. Zur Stellung eines Zurückstellungsantrages sind auch die Ehefrau oder die Eltern eines Dienstpflichtigen berechtigt.

Jeder Dienstpflichtige arischer Abstammung hat bei der persönlichen Anmeldung eine Erklärung über seine arische Abstammung abzugeben. Als nichtarisch im Sinne des § 15 des Wehrgesetzes gilt, wer von nichtarischen insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder Großelternteil nicht-arisch ist. Dies ist anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil der jüdischen Religion angehört hat. Durch die Annahme an Kindes Statt wird ein Eltern- oder Kindesverhältnis im Sinne der Vorschrift des § 19 Absatz 1 der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 nicht begründet.

Jeder Deutsche, der freiwillig in den Reichsarbeitsdienst oder aktiven Wehrdienst eintreten will, hat sich persönlich unter Vorlage der eben genannten Personalpapiere zur Anlegung des Wehrstammblattes bei der polizeilichen Meldebehörde — Bürgermeisteramt — in Rastatt Bezirksamt — anzumelden. Er erhält dann vom Bürgermeisteramt einen Freiwilligenschein, der bei der Meldung dem Truppenteil vorzulegen ist. Minderjährige können sich als Freiwillige nur melden, wenn eine schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt in den Reichsarbeitsdienst oder in den aktiven Wehrdienst vorgelegt wird. Voraussetzung ist, daß für den Eintritt in den Reichsarbeitsdienst der Freiwillige zum Zeitpunkt seines beabsichtigten Eintritts das 17. Lebensjahr und für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst das 18. Lebensjahr vollendet hat. Der Meldeschluß für die Annahme der Freiwilligenscheine ist der 31. Dezember 1935.

Gemäß § 9 der Verordnung vom 29. Mai 1935 kann das Bezirksamt völlig Wehruntaugliche (Geisteskranke, Krüppel) auf Grund eines Zeugnisses des Amtsarztes oder des Leiters öffentlicher Anstalten (Heil- und Pflege- sowie Krüppelanstalten) von der persönlichen Anmeldung befreien. Diese Zeugnisse sind dem Bezirksamt Rastatt bis zum 31. Dezember 1935 vorzulegen.

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Auch kann ein Dienstpflichtiger mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Anmeldung angehalten werden.

Rastatt, den 5. Dezember 1935.
Badisches Bezirksamt.

Ueber das Vermögen der Firma **Otto Braun in Rotenfels**, Inhaberin: **Maria Braun**, geb. Vogt in Rotenfels, wurde heute Konkurs vormittags 11 Uhr eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Zitsch in Rastatt. Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1936 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Freitag, den 3. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, den 10. Januar 1936, mittags 3 Uhr, vor dem Amtsgericht Rastatt, 2. Stock, Zimmer 235. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 3. Januar 1936 anzuzeigen. (32509)

Rastatt, den 4. Dez. 1935.
Amtsgericht.

Der Bürgermeister der Gemeinde **Freiolsheim** hat den §§ 109a, 87a und 132 des P.Str.G.B. gemäß eine mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 23. Nov. 1935 für vollziehbar erklärte

Ortspolizeiliche Vorschrift

über die Benützung, die Instandhaltung und den Schutz der Wasserversorgung Freiolsheim erlassen. (32516)

Die Vorschrift liegt zu jedermanns Einsicht binnen 1 Woche nach Erscheinen auf dem Rathaus in Freiolsheim auf.

Rastatt, am 30. Novbr. 1935.
Badisches Bezirksamt.

Amtliche Versteigerungen

Bühl

Zwangs-Versteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Mittwoch, den 8. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr,
in seinen Diensträumen im Amtsgerichtsgebäude Bühl, Zimmer 2, das nachbeschriebene Grundstück des Gastwirts Ad. Edelmann in Bühl auf Gemarkung Bühl. (31226)

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 21. September 1933 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 252: 8 a 28 qm Hofreite im Ortsetter.

Auf der Hofreite befindet sich:
1. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Schienenkeller, Wirtschafts- und Fremdenzimmer,
2. ein 1½stöckig. Oekonomiegebäude mit gewölbtem Keller, Scheuer und Stallungen,
3. ein 1½stöck. Schopf mit Einfahrt, angebaut an das Wohnhaus u. Oekonomiegebäude.
1885: Neub. eines Göppelschopfes,
1896: Neubau eines zweistöckig. Saalgebäudes mit Waschküche und Abtritt,
1901: ein einstöckig. Schopf.

Das Grundstück bildet das Anwesen „Hotel zum Sternen", Adolf-Hitler-Straße Nr. 32.

Geschätzt ohne Zub. zu 50 000 RM
Geschätzt m. Zubehör zu 54 944 RM

Bühl, den 9. Novbr. 1935.
Notariat I als Vollstreckungsgericht

Lahr

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Donnerstag, den 6. Februar 1936, vormittags 10 Uhr,
im Rathaus in Reichenbach die Grundstücke der Sebastian Hechinger Witwe, Elisabetha geb. Kunz in Reichenbach auf Gemarkung Reichenbach.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 3. Mai 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. (32554)

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Reichenbach Band 3, Heft 3:

Lgb.-Nr. 130: 18 a Hofreite m. Gebäulichkeiten, Hausgarten a) u. b) im Ortsetter: auf der Hofreite steht ein 2stöckig. Wohnhaus mit gewölbtem und einem Balkenkeller, angebaute 2stöck. Zigarrenfabrik m. einem gewölbtem und einem Balkenkeller, angebaute Scheuer und Stallung nebst anhäng. Schweineställen und freistehendem Abort.

Lgb.-Nr. 144: 1 a 28 qm Hofreite im Ortsetter. Auf der Hofreite steht eine Wagenremise, Holzschopf und Tabakhänge.
Schätzungswert 25 000 RM

Lgb.-Nr. 362a: 18 a 19 qm Wiese, Hexenmatt, Schätzung 700 RM

Lgb.-Nr. 396a: 1 ha 63 a 73 qm Ackerland und Wiese, Unterfeld
Schätzung 7500 RM

Lgb.-Nr. 399: 11 a 93 qm Ackerland, Unterfeld, Schätzg. 900 RM

Lgb.-Nr. 566: 1 a 26 qm Güterweg, Im Heubühl, —.—

Lgb.-Nr. 679b 85 a Ackerland, Am Burgweg, Schätzung 4400 RM

Lgb.-Nr. 683: 18 a 45 qm Ackerland, Am Burgweg, Schätz. 900 RM

Lgb.-Nr. 792: 33 a 03 qm Ackerland, Am Burgweg, Schätz. 1500 RM

Einheitswert der gesamten Grundstücke 26 400 RM

Lahr, den 4. Dezember 1935.
Notariat II
als Vollstreckungsgericht.

Offenburg

Holzversteigerung.

der **Ev. kirchl. Stiftungenverwaltung Offenburg** aus den Waldungen von **Gemarkung Nordrach**, Distrikt Winkelwald und Hornwald am **Freitag, den 13. Dezember d. Js., um 10 Uhr**, in der „Stube" **in Nordrach**:

162 Ster meist Eichenschälholz u. einige Lose Schlagraum. Forstwart Dreher in Nordrach zeigt d. Holz. Bei Sicherheitsleistung zinslose Frist bis 15. März 1936. (32565)

Philippsburg

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am:
Donnerstag, den 23. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr,
im Rathaus in Kirrlach d. Grundstück des Kornel Kremer, Tünchers und dessen Ehefrau Sofie geb. Hauck in Kirrlach in Miteigentum zu je ½ auf Gemarkung Kirrlach.

Die Versteigerung wurde am 26. September 1935 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 26. September 1935 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands. (32524)

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 3816: Hofreite mit Gebäulichkeiten u. Hausgarten, Hildastr. Nr. 7.

Hofreite 3 a 18 qm
Hausgarten 2 a 32 qm
5 a 50 qm

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Eisenbalkenkeller u. Kniestock.
b) ein Schopf mit Werkstätte, Stall und Schweineställen.

Schätzung 10 000 RM.

Philippsburg, den 14. Nov. 1935.
Notariat als Vollstreckungsgericht.

Vimbuch

Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Vimbuch** versteigert am **Donnerstag, den 12. Dezember 1935**, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Engel in Vimbuch **77 Ster Brennholz**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das Bürgermeisteramt.
G ö tz. (32519)

Zell (Amt Bühl)

Jagd-Versteigerung.

Die Gemeinde **Zell**, Amt Bühl, versteigert am **12. Dezember d. J., nachmittags um 2 Uhr** auf dem **Rathause** daselbst ihre **Gemeindejagd**, umfassend 411 ha, darunter 33 ha Wald, auf die Dauer von 9 Jahren.

Die Verpachtungsbedingungen richten sich nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Der vom Kreisjägermeister genehmigte Pachtvertragsentwurf und die Revierkarte liegen auf dem Rathause zur Einsicht auf. (31233)

Zell, Amt Bühl, d. 25. Nov. 1935.
Der Jagdvorsteher.

Amtliche Anzeigen

Der Plan über die Herstellung unterirdischer Fernmeldelinien in Langensteinbach und von Langensteinbach nach Spielberg liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe (B) von heute ab 4 Wochen aus. (32560)

Karlsruhe (B),
den 7. Dez. 1935.
Telegraphenbauamt.

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Dezember 1935, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Büfetts, 2 Lehnstühle, 1 Bodenteppich, 2 Sofa, ein Klavier, 3 Schreibmaschinen, ein Schreibmaschinentisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Radio, 1 Bild, 2 Standuhren, vier Stühle, 1 Ausziehtisch. (32337)

Karlsruhe, den 7. Dezember 1935.
Ziegler, Gerichtsvollzieher.

Das Jugendbuch vom Führer

Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v Schirach. Mit zahlreich. Illustrationen f. unsere Jugend.

Pimpf im Dienst

Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.

Führer-Verlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Verschiedene kleine Anzeigen

Lichtpausen

fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager.

Massagen

fachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (13)

Stickerin

nimmt noch Kunden an. F. Schäfer, Baumeisterstr. 30. (44

Arisches Kind

wird von Ehepaar in geordneten Verhältnissen in liebev. Pflege angenommen. Angebote unter Nr. 39 an den Führer.

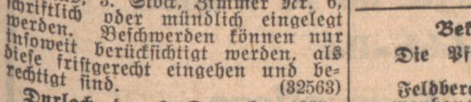
Unterm Weihnachtsbaum

darf die klangschöne u. tonreine Hohner-Mundharmonika nicht fehlen. Sie ist leichtspielbar kostet wenig u. bereitet in jed Lebensalter Freude.

Matth. Hohner A. G. Trossingen/Wtt.

Kurzgefasster Leitfaden z. Erlernen d. Mundharmonikaspiels unter Berufung auf diese Zeitung kostenlos.

Aus dem Handwerk dein Geschenk!



Couch, Sofas, Sessel
nur beste, formschöne **Handwerksarbeit** bei billigsten Preisen!
Herm. Münch, Tapeziermstr.
32333 Sofienstr. 28.

Beleuchtungen neuzeitlicher u. alter Stile! **Kronen für Speise- und Herrenzimm.** **Leselampen** in Holz u. Metall **Bridgelamp.** **Lampenschirme** in Seide, Chintz Craqueline Stilechte **Barokkissen Kissenplatten u. Posamenten** **Clorer** Kaiserst. 136 Hinterbau Telefon 1228

Die geschmackvolle Bildereinrahmung
den passenden Vergolder-Rahmen bei
M. Bieg & Co Inh. K. Lindegger
32064 Akademiestrasse Nr. 16 - Fernsprecher Nr. 1916

Die gute und preiswerte **UNIFORM** von Gegründet 1862
Jakob Holzwarth
Karlsruhe a. Rh., Zähringerstraße 112, Fernruf 103
32413

W. R. Münzer, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 70
Der Fachmann für Stoffe und Tuche
Der Lieferant gediegener, formschöner Handwerksarbeit.
31330

Kleinmöbel
machen Ihr Heim gemütlich
Sessel, Klubtische, Dielenmöbel Nähtische, Bücherablagen, Couch usw. in großer Auswahl
Kirrmann
Herrenstr. 40 / Eigene Werkstätte

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Bilanz von London

Nachklänge zum Fußball-Länderspiel Deutschland-England

England bleibt Lehrmeister

Noch nie hat ein deutscher Fußball-Länderkampf, auch nicht während der Fußballweltmeisterschaft, im letzten Jahre ein derartiges Echo gefunden wie der Länderkampf am vergangenen Mittwoch gegen England. Als wir voll von Eindrücken am Abend des Kampfes von London zurückfuhren, da wußten wir alle, die Augenzeugen dieses Kampfes sein durften, daß England das Mutterland des Sportes mit seiner Jahrhunderte alten Fußballtradition noch lange unser Lehrmeister bleiben wird. Nie habe ich vollendeteren Fußball spielen, nie Fußballkünstler in dieser ritterlichen Art kämpfen sehen, als draußen in White Hart Lane. Es war ein spannender, hinreißender Kampf, den die begeisterten Zuschauer erlebten, und wir Deutschen kamen aus der Bewunderung des elanvollen, technisch vollendeten Spiels der Engländer nicht heraus. Immer waren Englands Spieler eine Sekunde früher am Ball und während der ganzen Spielzeit sahen wir kaum einmal, daß der Ball beim Abgeben nicht an den Mann kam. Das Zuspiel der Engländer war wie auf einem Schachbrett und unsere Leute waren dagegen einfach machtlos. Aufgeregt saßen wir in der ersten Halbzeit droben auf der Tribüne und verfolgten die ununterbrochenen prachtvollen Angriffe des englischen Sturmes, denen in einem heroischen Kampf unsere Mannschaft bis kurz vor Halbzeit standhielt. Schade, daß das erste englische Tor noch zwei Minuten vor Halbzeit erzielt wurde. Ein 0:0 bei Halbzeit wäre für unsere Mannschaft begreiflicherweise ganz hervorragend gewesen. Es war aber auch so schon eine prachtvolle Leistung der deutschen Mannschaft, daß sie der besten Berufsspielermannschaft der Welt fast eine ganze Halbzeit erfolgreich Widerstand leistete. Diese englischen Berufsspieler zeigten uns ein trickreiches Spiel und ein Spiel voll vielseitiger Ideen, so daß man in den Engländern noch jahrelang die überragenden Lehrmeister sehen muß.

„. . . Bravo Deutschland!"

„England siegte — bravo Deutschland!" — so lautet die Ueberschrift in Englands größter Sportzeitung „Sporting Life" über das Länderspiel. Einer der bekanntesten und sachverständigsten englischen Sportjournalisten, Wagstaffe Simmons, schreibt unter anderem in seinem Bericht über das Spiel: „Unglaublich, wie sich diese Amateurmannschaft gegen die Blüte der englischen Berufsspieler schlug." — Ein Querschnitt von den englischen maßgebenden Kritiken über den Länderkampf kann als außerordentlich ehrenvoll für die deutsche Mannschaft bezeichnet werden. Wer von uns nach dem Spiel mit einem Engländer sprach, der konnte nur Worte der Hochachtung und der Anerkennung über das Spiel der deutschen Mannschaft hören. Man findet jetzt in der Heimat hie und dort Leute, die die Nase rümpfen und meinen; „ja noch nicht einmal ein Ehrentor haben wir geschossen". — Das 3:0 in diesem Kampfe spielt eine untergeordnete Rolle, sondern es kam in London unserer Meinung nach nur darauf an, daß wir vor diesem sachverständigen Sportpublikum einwandfrei bestehen. Daß dies der Fall war, wird niemand bestreiten, der am Abend des Spiels im Omnibus die englischen Zeitungen gelesen hat und der die Meinungen bekannter englischer Fußballsachverständiger hörte. Unsere Mannschaft hat ihr Bestes gegeben und den Engländern in einem aufreibenden Kampfe zähen Widerstand geleistet. Das größte Lob gebührt Szepan für seine schier übermenschliche Leistung in diesem Spiel. Der Sportberichterstatter der Daily Mail sagt, er habe niemals einen Fußballer so arbeiten sehen wie Szepan während der ganzen 90 Minuten. Und der Daily Herald erklärt, daß Szepan doppelt soviel Arbeit geleistet habe wie irgendein anderer Spieler, den er jemals gesehen habe. Die englischen Zeitungen loben den Schalker in Worten höchsten Lobes und es ist richtig, daß wir in ihm den besten Mann auf dem Platze hatten. Allerdings versuchte er manchmal höchst unproduktiv mehrere Engländer zu umspielen, ohne dabei positiv etwas zu erreichen.

Neben Szepan verdient Jakob im Tor besonders genannt zu werden. Die drei Tore waren für ihn unhaltbar. Er zeigte während des Spieles soviel Gewandtheit in der Abwehr, daß ihm das englische Publikum öfters herzlichen Beifall spendete. Haringer und Münzenberg waren in der Abwehr ausgezeichnet, während man von dem deutschen Sturm, der sich allerdings auf Lehner, Hohmann und Fath beschränkte, kaum einen begeisternden Angriff sah. Englands Torwächter Hibbs hatte nur sehr wenig in der Abwehr zu tun. Es war eben der Unterschied festzustellen, der unsere deutsche Amateurmannschaft noch von dieser englischen Berufsspielermannschaft spielerisch trennt. Wenn es richtig ist, was man jetzt in englischen Zeitungen angedeutet findet, daß England einen regelmäßigen Länderspielverkehr mit Deutschland plant, dann ist schon viel gewonnen, denn erst in diesem ständigen Verkehr mit England wird unsere Mannschaft sehr viel profitieren.

Am W-System gescheitert?

Nach dem Spiel wurde in Fachkreisen natürlich die Frage erörtert, ob es richtig war, gegen England so ausgeprägt und konsequent das W-System zu spielen. Wenn man den Verlauf der ersten Halbzeit betrachtet, dann muß man allerdings sagen, daß die massierte Verteidigung berechtigt und bei den gefährlichen Angriffen der Engländer nötig war. Einer unserer besten Mittelläufer aus den Glanzzeiten des 1. FC Nürnberg, Hans Kalb, der dem Londoner Spiel beiwohnte, ist allerdings der Meinung, daß wir an dem System gescheitert sind: „Unsere Methode war nicht richtig", — meint Hans Kalb, „wir durften in einem solchen Kampfe nicht in der W-Formation spielen". Kalb ist ein großer Kenner des Fußballspieles und seine Meinung ist nicht uninteressant, aber, W-System hin, W-System her, gegen England hätten wir immer verloren, weil wir eben einfach noch nicht die Spielkultur und die hohe Stufe der englischen Berufsspieler erreicht haben. Es ist möglich, daß wir mit einem solchen Durchreißer wie Conen auf dem Mittelstürmerposten zum Ehrentor gekommen wären, aber zu einem Sieg hätte es auch mit ihm nicht gereicht. Die Stärke der Engländer war ihre Taktik, gegen die Deutschen so zu spielen, wie es der Augenblick erforderte. Lange setzten wir dem prächtigen Offensivspiel der Engländer Widerstand entgegen; dann aber zeigten sich doch auch die Schwächen eines übertriebenen W-Systems. Die Frage, ob wir mit einem Offensivspiel weitergekommen wären oder eine katastrophale Niederlage erlitten hätten, ist schwer zu beantworten. Was einer spanischen, italienischen und österreichischen Berufsspielermannschaft nicht gelang, nämlich England auf eigenem Boden zu schlagen, ist auch der deutschen Amateurfußballmannschaft nicht beschieden gewesen.

Aber eines hat Deutschlands Elf gezeigt, daß sie im Gegensatz zu den anderen Mannschaften anständig zu verlieren versteht und das hat bei dem fairen englischen Publikum einen großen Eindruck gemacht. Unsere sportliche Niederlage in England, die wirklich nicht tragisch zu nehmen ist, ist zu einem sportpolitischen, moralischen Erfolg geworden, und das ist wirklich eine Bilanz des Londoner Länderspiels, mit der wir zufrieden sein können.

vo.

Berufsspieler oder Kaffeehaus-Professionals?

Angriffe des „L'Auto"-Paris gegen den deutschen Sport

An diesem Wochenende zogen zwei größere internationale Sportveranstaltungen das Interesse der deutschen Oeffentlichkeit auf sich. Da war einmal der Fußball-Länderkampf Deutschland—England in London und zum anderen eine Auseinandersetzung unserer besten deutschen Tennisspieler mit den besten Franzosen in Paris. Während die gesamte Weltpresse nach London ihr Lob über den deutschen Fußball ausstreut, und auch die Tennisspieler in Paris ihr Teil zum guten Ruf des deutschen Sportes beitragen, kann die größte Sportzeitung Frankreichs, „L'Auto", es sich nicht verkneifen, zwei Ausfälle gegen den deutschen Amateurstandpunkt zu machen.

Maurice Pfefferkorn schreibt zunächst gegen die Fußballer. Nach ihm haben die Deutschen kein Recht, eine Niederlage gegen England auf die Rechnung ihres Amateurismus zu setzen, da es kein Spiel zwischen Amateuren und Berufsspielern gewesen sei. Wörtlich: „Wiederholen wir, daß wir keinen Augenblick an den Amateurismus der deutschen Fußballer glauben. Wie die von Frankreich, die von Italien, die aller anderen, ist auch die deutsche Elf keine Amateurelf mehr schon seit langem nicht mehr . . ."

Jaques Goddet greift in der gleichen Ausgabe der Zeitung unsere Tennisspieler an. Er erzählt, daß er einem Berufsfußballspieler in Valenciennes, M. O'D., die Frage vorgelegt habe, wie ihm die Ernährungsweise Frankreichs entspräche. Der Spieler habe darauf nur geantwortet: „Wieviel (zahlt ihr für die Auskunft)?" Nun hat der Journalist den in Paris ankommenden Tennisspieler von Cramm auch etwas gefragt, worauf ihm durch den Mund des Führers des deutschen Tennis, Kleinschroth, die Antwort geworden sei, daß es von Cramm unmöglich sei, ihm auch nur „Guten Tag" zu sagen, da er sich einer anderen Zeitung gegenüber verpflichtet habe, nur dieser Auskünfte irgend welcher Art zu geben. Goddet knüpft hieran die Frage, ob von Cramm seine „berühmten Gedanken" vielleicht dem Meistbietenden verkauft habe.

Wir überlassen es selbstverständlich den kompetenten Sportführern, auf diese Angriffe die gebührende Antwort zu geben und wollen uns auch mit „L'Auto" in keine Kontreverse einlassen über den deutschen Amateurstandpunkt. Aber eins sei festgestellt:

So berühmt die Namen der Herren Pfefferkorn und Goddet auch auf ihrem Sportgebiet sind, so haben sie immer noch nicht erkannt, was ein wahrer Berufsspieler ist. Sie verwechseln Begriffe, wenn sie den Herrn M. O'D. mit seiner treffend kurzen Frage „Wieviel?" in den gleichen Topf werfen, wie die englischen Berufsspieler, die gegen unsere Fußballer in London antraten.

Der Berufsspieler in England lebt wirklich seinem Beruf. In eiserner Zucht wird er von seinem Verein gehalten, sein Lebenslauf ist nur Fußball und entsprechend auch sein ganzes Leben. Da gibt es kein Bummeln, kein Austoben, kein Urlaub, keine Siegesfeiern. Der englische Berufsspieler benötigt eine gewaltige sittliche Kraft, um im Beruf und Leben seinen Mann zu stehen. Bei bescheidener Entlohnung leistet er harte Arbeit, von der er nur ausspannen kann, wenn er im Sommer mit seiner Mannschaft in ein Seebad oder auf eine Kontinenttour fährt. Das Leben der englischen Fußballer ist kein Vergnügen — und deshalb ist auch die Leistung so hoch.

Etwas anderes ist es mit den „Berufsspielern", die die beiden französischen Journalisten aus persönlicher Anschauung kennen. Wir hatten Gelegenheit, diese Art von „Berufsspielern" in Paris, in Straßburg, in Zürich und auch früher einmal, wenn auch versteckter, in Deutschland zu sehen. Ihr Leben bietet ihnen neben dem nun einmal unbedingt nötigen Training und Spiel eine Reihe von Vergnügungen. So sieht man sie in Kaffeehäusern hinter dem Kartentisch, auf Vergnügungsbummeln mit weiblichem Anhang, auf Siegesfeiern unter Alkohol. Der Name „Kaffehaus-Professionals" gibt das Leben dieser Fußballer nicht schlecht wieder.

Wie gesagt: wir hatten diese Typen auch einmal in Deutschland. Wir haben aber damit aufgeräumt und wo sich noch Ueberrest zeigen sollten, werden wir rücksichtslos zupacken.

Unsere Spieler sind weder das eine noch das andere.

Sie sind Amateure.

Das mögen die Herren Pfefferkorn und Goddet nicht glauben und nicht erkennen . . . wollen. Wir können ihnen nicht helfen. Eins aber müssen wir uns verbitten:

Unsere Sportler mit den „Kaffeehaus-Professionals" anderer Länder auch nur zu vergleichen, denn dazu ist der deutsche Sport zu sauber.

Uebrigens: Wenn es aber schon einmal Berufsspiel geben sollte, dann möchten wir doch die englischen Verhältnisse in ihrer makellosen Sauberkeit und ehrlichen Arbeit um vieles höher schätzen, als diejenigen anderer Länder mit ihrer Art Beruf eines „Pseudo-Fußballers".

C. W. G.

Sehr schnelle Mercedeswagen

Die Mercedes/Benz-Rennmannschaft hat unter Leitung von Oberingenieur Neubauer auf der Monzabahn bei Mailand ihren ersten Trainingstag hinter sich gebracht. Das erste Ziel der Untertürkheimer Werke ist der Große Preis von Monaco 1936. Die Rennstrecke, äußerst kurvenreich, führt bekanntlich durch die Straßen der Stadt, so daß die Kurvenfahrer stets im Vorteil sind. Auf der 6900 Meter langen Monza-Rundstrecke hat Rennleiter Neubauer die beim Großen Preis benutzten künstlichen Hindernisse einbauen lassen, so daß die Fahrer an das Kurvenfahren gewöhnt werden. Die Ergebnisse waren durchaus zufriedenstellend.

Sehr schnell hat sich der Franzose Louis Chiron, der neue Fahrer des deutschen Werkes, mit dem Mercedeswagen vertraut gemacht. Er fuhr schon einige Runden von 3:02 und 2:59 Minuten, was immerhin einem Durchschnitt von 136,483 Km./Std. und 138,771 Km./Std. entspricht. Auch der Nachwuchsfahrer Lang war überaus gleichmäßig. 2:57 Min. = 140,339 Km./Std. war seine schnellste Runde. Der Rundenrekord wird bekanntlich von Tazio Nuvolari mit 2:49,8 = 146,3 Km./Std. gehalten.

Sportfunk

Gottfried von Cramm holte beim Pariser Hallentenniskampf zwischen Paris und Berlin durch einen 6:4, 6:4-Sieg über Boussus den ersten Punkt für Berlin, so daß der erste Wettkampftag mit 3:1 für Paris schloß.

Dr. Ritter von Halt sprach am Vorabend der internationalen Leichtathletik-Tagung in Warschau und erntete für die Vorführung des Filmes „Kampfstätten der Olympischen Winterspiele" reichen Beifall.

Tschechische Tischtennisspieler weilten in München, wo sie eine Städtevertretung mit 5:0 besiegen konnten.

Beim Neuyorker Sechstagerennen erkämpften sich die Deutschen Vopel/Kilian (Dortmund) in der vierten Nacht wieder die Spitze. Nach 91 Stunden führten sie mit Rundenvorsprung von Peden/Hill und Großley/Walthour. Fünf Runden zurück lagen Schön Pützfeld an 7. Stelle und sechs Runden zurück Hürtgen Letourneur an 9. Stelle.

Erweiterungsbau der Großgarage Albert Föller

Nebeniusstraße 33, Telefon 3453

Shell-Tankstelle

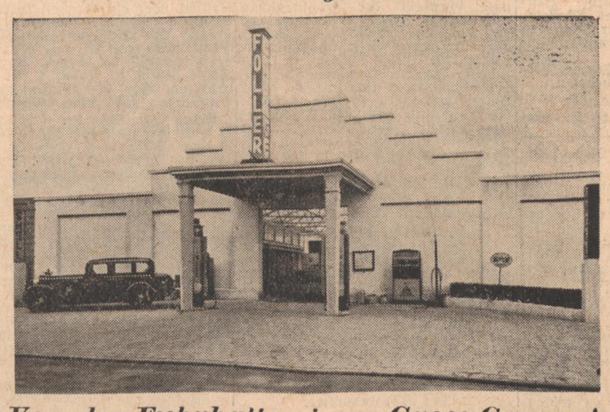
Auto-Oele
Auto-Zubehörteile
Auto-Reifenlager
Auto-Hebebühne
Auto-Ladestation

31344

Albert Föller

Nebeniusstr. 33, Tel. 3453

68 Jahre im eigenen Besitz



Von der Fuhrhalterei zur Gross-Garage!

Einzel-Garagen

für 22 Wagen
Sammelgarage für 60-70 Wagen
Moderne Waschhalle
Erstklassige Wagenpflege
Fahrzeuge werden abgeholt u. gebracht
Tag und Nacht geöffnet!

Albert Föller

Nebeniusstr 33, Tel. 3453

J. Leonhardt

Elektrotechnisches Installationsgeschäft

Rüppurrerstraße 90
Telefon 4942

31346

Wilhelm Richter

Bau- und Möbelschreinerei

31329

Karlsruhe i. B.
Marienstraße 89 - Tel. 4957

Erwin A. Gröbel

Malergeschäft
Spezialität: Glasreklame

Baumeisterstr. 26 - Tel. 6902

31345

Nagel & Weber

SCHLOSSEREI U. EISENWARENFABRIK

Emil Huber

Maurer- und Zement-Geschäft

Marienstraße 76

31322

Karl Just

Blechnerei Installation

31321

Winterstraße 21

J. Petry Wwe. Gegr. 1846 Kaiserstr. 102

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Tafelgeräte- u. Besteckverkaufstelle
der Württemb. Metallwarenfabrik.

Augenarzt Dr. Weiss

Zu allen Kassen zugelassen

KARLSRUHE 32222 Kaiserstr. 72 (am Adolf Hitlerplatz)

Empfehle meine gepflegten trockenen

Lagerräume

für **Haushaltung** und Einzelmöbel

Joh. Phil. Gruber

Möbeltransporte Karlstraße 87 32488 Wohnungsnachweis Telephon 7734

Zu vermieten

Lebensmittel-Geschäft

mit 2 Schaufenster, neuzeitlich, in stark bewohnter Lage (am Platze) mit 2—4 Zimmer-Wohnung an kautionsfähige Fachleute auf 1. April zu vermieten, ohne Warenübernahme. Zuschriften unter Nr. 4939 an den Führer.

Die **Wirtschaftz. Adler in Bretten** ist auf 1. Jan. 1936 anderweitig **zu verpachten**, evtl. auch auf spät. Für Interessenten Näheres durch **Brauerei Weigert, Sulzfeld.** (32526

In Vorort von Karlsruhe **Wirtschaft** mit Nebenzimmer und Metzgerei, auf 1. April 1936 an kautionsfähige Metzgersehleute zu verpachten. Zuschriften unter „Brauerei"/32245 an den Führer.

Durlach In verkehrsr. Lage ist zum 1. 1. 1936 **Zigarren-geschäft** mit Einrichtung zu verm. Angeb. u. Nr. 58 an den Führer.

Laden für Lebensmittel o. sonstiges Geschäft m. Wohnung in neu erstellt. Wohnviertel (ca. 150 Bewohner) auf 1. April zu vermiet. gesucht. Näh. bei Pfeifer & Großmann, Schumannstraße 9, Tel. 532. (31263)

Laden modern, mit Nebenräumen, Kriegsstr., bei der Markthalle, bill. zu vermiet. Auskunft durch Fr. Hch. Stoll, Waldhornstr. 30, Telefon 2952. (32754)

Garage auf 1. 1. 36 zu vermiet. Nördl. Hildapromenade 7. Näh. daselbst, part. (4970

Lager- oder Fabrikräume ca. 200 qm, für sof. od. später zu verm. Karl Bleß, Baugesch., Karlstr. 96 Tel. 2063. 35

Leeres Mansardenzimmer zu vermieten. (30 Kriegsstr. 91, part.

Schön möbl. **Zimmer** für 3 Wochen sofort zu verm. Klauprechtstr. 27, III. (61

Leeres Zimmer sofort zu vermieten, bes. Eingang. (34 Akademiestr. 25, pt.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Waldstraße 56, 4. St. Weigel. (17)

Gut möbl. Zim. sofort billig zu vermieten. (4922 Roonstraße 27, I., l.

1 Zimmer m. Küche u. Zubehör, in abgeschl. Korr., 4. St., Westst., a. berufst. Dame z. vm. Ang. u. 4987 an d. Führer.

Gut möbliertes **Herren- und Schlafzimmer** sofort zu vermieten. Blücherstr. 24, part. (32474)

2 große **Räume** (52 part., mit bes. Eingang, als Büro od. Praxis, evtl. f. Wohnung einz. Person, sof. zu verm. Näh. Kriegsstr. 158, III.

1—2 leere, f. schöne **Zimmer** mit Bad, Neubau, Stadtmitte, zu verm. Angeb. unter 4974 an den Führer.

2 gemütl. Zim. (Wohn- u. Schlafz.), Westst., ab 1. 1. 36 an Herrn billig zu verm. Zu erfr. unt. 4958 an d. Führer.

Schöne, geräumige **23.-Wohnung** mit Badz., in Daxlanden, Valentinstr. 11, II., auf 1. 1. 36 zu vm. Rastetter, Valentinstraße 11. (32752)

Im vorderen Albtal 2 schöne Wohnungen von **2—3 Zimmer** m. Wohn- u. Waschküche, Glasabschluß, Veranda, Bad, Gas, elektr. Licht, 2½ Ar Garten, in Villa-Neubau, auf 1. 4. od. früher billig zu vermieten. Geeign. für Pensionäre, da ruhige, auf 3 Seiten freie, Autofreie Lage. Auch das Ganze als **Einfamilien-Wohnhaus.** Angeb. unt. 32235 an den Führer.

Sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, Bad u. Zentralhzg. (in Neubau) Rüppurr, auf 1. Januar 1936 zu vermieten. Angebote u. Nr. 32232 an den Führer.

Neu hergerichtete **3 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, eingerichtet. Bad und Gartenanteil in ruh. Lage, Mühlburg, sofort zu vermieten. Angeb. unter 32758 an den Führer.

Schöne 3 Z.-Wohng. in ruh. Hause der Südweststt., m. Bad u. großer Veranda auf sofort od. später zu verm. Preis 70 Mk. Angeb. unt. 4969 an d. Führer.

Weltzienstr. 44, part. sind (4968) **3 Zimmer** Küche m. Badanschl., Mans., Verschlag u. 2 Keller an junges ruhiges Ehepaar a. 1. 4. 36 zu vermiet. Mietpreis 55 Mk. Näher. bei Lazarus.

Hirschstr., nächst d. Vorholzstr., ist sch. **4 (5) Zimm.-Part.-Wohng.** auf 1. März oder später zu vermieten. Anzus. zw. 11 u. 3 Uhr. Näher. Hirschstr. 97, II. (31847

In gutem Hause in der Kriegsstraße neu hergerichtete **4 3.-Wohnung** m. eing. Bad, im 3. Stock zu vermiet. Zuschr. unter 32367 an den Führer.

Neuzeitliche **4 Zimmer-Wohnung** einger. Bad, Etghz., 1. 4. 36 zu vermiet. Anfr. Yorckstr. 67, III. (32359)

Bunsenstr., 5 Zim.-Wohnung zum 1. 4. preisw. zu vermiet. Etag.-Hzg., einger. Bad etc. Erfr. Bunsenstr. 7, III. 32372

Neu hergerichtete **5 Z.-Wohn.** mit Bad u. Vorgart., ab 1. 1. 36 f. 85 ℳ Karl-Wilhelm-Str. 20, I., zu vm. Besicht. dort, Nachfrag. bei Freund, Bahnhofstr. 38. (4360

5 Zimmer u. 2 Küchen auf 1. 1. 36 zu vermieten. K'he.-Knielingen, Rheinbrückenstr. 26. (32759

6 3.-Wohnung gt. Zust., reichl. Zubeh., Gartenanteil, weg. Versetz. auf 1. Jan. zu verm. (56 Klauprechtstr. 33, II.

6 3.-Wohnung mit Bad, Veranda u. reichl. Zubehör, hochparterre, Nähe Kaiserplatz, in ruh. Haus auf 1. 4. 36 zu vermieten Näh. Leopoldstr. 4, III., Fernruf 7132. (32397)

Neuzeitl., sehr gut hergerichtete **6 Zimmer-Wohnung** Etghz., sonnige Lage, evtl. eingericht. Bad, unter günst. Beding. sofort od. später zu vermieten. Ang. unt. 4935 an d. Führer.

Nähe Mühlbg. Tor gr., helle (32767 **7 Zim.-Wohnung** neuzeitl. Veranda, f. Garten, zu vermiet., auch für Büro. Kirchenbauer, Lessingstraße 1.

Leeres Zimm. mit Wass. gef. Ang. m. Preis u. Lage u. 4955 an d. Führer.

Fräul. sucht bis 15. Dez. ein großes **leeres Zimm.** evtl. mit Kochgeleg., i. nur gutem Hause. Angebote u. Nr. 38 an den Führer.

Berufstät. Frl. sucht sofort od. 1. 1. 36 möbliertes **Zimmer** im Dammerstock. Zuschr. unter 4978 an den Führer.

Berufstätige Dame sucht in gut. Hause sofort (78 **1-2 3.-Wohn.** mit Küche. Angeb. an Liebler, Karlsruhe, Augartenstr. 30. Tel. 3029.

23.-Wohnung v. Ehepaar (Staatsangest.), auf 15. Dez. od. 1. Jan. zu mieten gesucht. Ang. u. 4963 an d. Führer.

Große Ein- od. kl. **2 Zimmer-Wohnung** v. berufstät. Dame bei Mietevorauszbl. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 71 an Führer.

23.-Wohnung sonn. Lage, v. ält. ruhig. Ehep. f. sof. od. 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 72 an den Führer.

Zum 1. 4. 36 2½—3 3.-Wohnung mit Badez., gesucht. Nicht über 60 Mk. Evtl. Tausch 4 3.-Wohng. Nicht Oststt. Angebote unt. 4985 an den Führer.

Schöne, sonnige **33.-Wohnung** Nähe Mühlburg — Rheinhafen, auf 1. 1. 36 zu mieten ges. Angebote m. Preisangabe unter 32226 an den Führer.

Alleinstehende Dame sucht auf 1. 3. oder 1. 4. 1936 sonnige 3 Zim.-Wohnung nebst Zubeh., in gt. Hause d. West- od. Südweststadt. Pktl. Mietzahlg. Angeb. nebst Preisang. unt. Nr. 20 an Führer.

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad, u. Zubeh., in nur gut. Hause von ruh., kl. Beamtenfam. auf 1. April gesucht. Angeb. unter 4965 an den Führer.

Gesucht wird auf 1. 4. 36 von 2 Damen **3—4 3.-Wohng.** m. Bad, in gut. H. im westl. Stadtteil. Angeb. unter Nr. 27 an den Führer.

Beamter (2 Personen), sucht **3-4 Zimmer-Wohnung** m. groß. Baderaum u. Mansarde, auf 1. 4. od. 1. 7. 1936, möglichst Oststadt. Angebote unt. 4912 an den Führer.

Schöne, geräum. **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, auf 1. 4. gesucht. Oststadt bevorzugt. Ang. unt. 4966 an d. Führer.

4 3.-Wohnung mit Bad, auf 1. 4. 36 von Beamtenfam. (3 Pers.) gesucht. Ang. m. Preisang. n. 25 an d. Führer

4-5 Zimmer-Wohnung außerhalb Karlsruhe (Einf.-Haus) m. all. Zubeh., m. Garage, auch allein geleg., a. 1. 1. 36 zu mieten gesucht. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Angebote unter 32393 an den Führer.

Schöne **4-5 3.-Wohn.** auf 1. 4. 36 zu mieten gesucht. Preisangebote unter 4929 an den Führer.

Gesucht auf 1. April 1936 von ält. Ehepaar — Dauermieter — schöne, sonnige 5—6 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, mögl. m. Zentral- od. Etag.-Heiz., in guter Lage, Mittel- o. Westst. Ang. u. G 4179 beförd. Dr. Glock's Anz.-Exp., Karlsruhe. (32580

In Ost- oder Weststadt **3 Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer u. Zubehör auf 1. April 1936 zu mieten gesucht. Angeb. unter 32118 an den Führer.

Auf 1. April **4 Zimmer-Wohnung** in Rüppurr gesucht (neues Viertel). Angeb. unter 4928 an d. Führer.

Mietgesuche

Suche 1 oder 2 Familien Haus 4 od. 7 Zimm. mit Garten, Kreis Karlsruhe, 1. April od. später zu miet. Beiertheim bevorz. Angeb. unt. 32218 an den Führer.

Großhandlung sucht trockene Lagerräume (ca. 150 qm), mit Büro. Nähe Güterbahnhof od. Südst. bevorz. Angeb. mit Angabe d. Größe u. d. Preises unt. 4997 an den Führer.

In Rüppurr guterh. **Raum** 60—80 qm, z. miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 8 an d. Führer.

3 Z.-Wohnungen mit Bad, Loggia etc., in Neubau, auf 1. April 1936 zu vermieten. (4975) Gustav Keller, Baugeschäft, Karlsruhe, Winterstraße 5.

Nähe des Flugplatzes schöne, große **3 Zimmer-Wohnung** i. Neub., m. Balk., Waschk., Badben., ev. Gartenant. etc., a. 1. Jan. od. sp. preisw. zu verm. Ev. Wünsche betr. Tapeten k. n berücks. werd. Ang. u. Nr. 7 an d. Führ.

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** Parkstraße Nr. 9, III., mit einger. Bad, Mansarde, Miete ca. RM. 90.— monatl., umständehalber auf sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 2. Stock oder (32482 J. Kratzert's Möbelspedition, Goethestraße 20 Telefon 216.

Zu verkaufen

(4890) *Für Brautleute!!*
Bettfedern Damaste, Aussteuerartikel etc. empfiehlt **W. Vogel,** Mathystr 17. b. Karlstr. Ehestandsdarlehen wird angenommen.

Pelzmantel sehr gut erhalten, mod., lang, f. 100 ℳ aus guter Privathand abzugeben. Gefl. Anfragen u. Nr. 4962 an den Führer erb

Nähmaschinen Rm. 115.- Deutsche Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 RM. bei entsprech Aufschlag. Lieferung frei Haus, ohne Anzahlung. Erste Rate Februar. Verlangen Sie kostenlos und unverbindl. Besuch. Altmaschinen in Zahlung. Postkarte genügt. — (32383) K. Michel, Nähmaschinen-Vertrieb, Mannheim F 4, 3.

Verkaufe aus nur eig. Betrieb, solange Vorrat reicht, gar. reinen, goldgelben **Blütenschleuder-Honig** Versand in 5, 9 u. 10 Pfd.-Kännchen, pro Pfund 1.30 RM., zuz. Kännchen u. Nachnahme. (31926) K. Kuhn, Imker, Altheim über Osterburken.

Wegen Anschaffung einer größeren Anlage wird **75 PS Deutz-Diesel-Motorenanlage** m. AEG-Generator 65 KVA 220/380, 6 Jahre alt, garantiert betriebsfähig, per Ende Januar 1936 abgegeben. — Gleichzeitig suchen wir einen (32535) **Generator** 125 KVA gebraucht, zu kaufen. Möbelfabrik Lampert, Bruchsal.

Deutsche Weihnachten

Heimsparbüchse und **Sparbuch** sind die **besten Geschenke**

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

32416

Kopenhagener Porzellantischservice, neu, f. 12 Pers., antik. Kristallservice Tischbestecke, silb. vergoldete **Eis- und Mokka-Löffel** aus Privatbesitz, preisw. abzug. od. geg gleichwertigen Perserteppich zu tauschen. Ang. u. 7970 an d. Führer Bad.-Baden

Gelegenheitskauf. Herrenzimmer neuwertig, umständehalber preiswert abzugeben. Bücherschrank 2,20 m, Schreibtisch, Tisch, 2 Stühle, Schreibtischsessel Zu erfragen unt. Nr. 32246 im Führer.

Dieselmotor 15/18 PS., fabrikneu, desgleich. 9/11 PS., fabrikneu, bes. Umstände halber zu günstigen Preisen z. verkaufen. Besichtigung im Betrieb möglich. (32528 Gebrüder Berger, Nöttingen über Karlsruhe.

Gelegenheitskauf! Gebr. emaill. Ofen, Photo 6×9, Brill.-Ring, -Kette u. Nadel, u. ¹/₁ Geige, Klavier-, Orgel- u. Violin-Noten, Lehrbücher f. mittl. Sch., Smoking, Cutaway, Gr. 46, Geweihe (Damh.) z. verkauf. Zu erfrag. unt. Nr. 4910 im Führer.

Radio-Gerät 3 Röhr., f. gut erh., bill. zu verkf. Paul Schuhmann, Bulach, Litzenhardtstr. 40. (4758)

Gebr. **Harmonium** tadellos erh., preiswert abzug. (29845) Schlaile, Musikhaus, Kaiserstraße 175. Tausch, Miete, Teilz.

Speisenaufzug wie neu, verk. bill. Bachstr. 32, II. T. 454 (31996)

Gebrauchte **Laden-Einrichtung** f. Kolonialwaren, sowie Warenschränke, Regale und Ladentische, billig zu verk. Markstahler & Barth Neureuter Str. 4. (16476)

Kinderstühle Kindertische Trittroller Bubi-Räder **A. Jörg** Karlsruhe Amalienstr. 59 Tel. 2486

Furnier-presse 2,55×1,40 m, in 3 Felderteilung, billig abzugeben. Markstahler & Barth Karlsruhe. (28066)

Hobel-bänke gebraucht, günstig abzugeben. (28161 Markstahler & Barth Neureuterstraße 4, Telefon 6496/97.

Schwer versilberte **Bestecke** m. kl. Fabrikationsfehlern u. Muster f. Tafelgeräten, Schalen, Körbe, Tabletts etc., sehr preiswert! **Münzsilber** an Zahlung; eine Silbermark = 30 ₰. Besteckfabrik Karlsr., Vorholzstraße 66. (31887)

Esch-Oefen Dauer-Allesbrenner erhalten Sie bei J. Kleber, Akademiestr. 29. Tel. 2035 (31720)

Pianos neu u. gebraucht, in großer Auswahl u. allen Preislagen, darunt. erste Mark., finden Sie im Pianohaus Heinrich Müller, Schützenstraße 8. Teilzahlg. gestattet. Reparaturen und Stimmungen. (31976)

Piano größ. Anzahl gebrauchter, darunter erstklassige Fabrikate werden mit Garantie, auch bei Teilzahlg. äußerst billig abgegeben bei **Scheller** Klavierhandlg., Kaiserstraße 36, Ecke Kronenstraße (31484

Radio alle Fabrikate **Teilzahlung** bis 10 Monatsrat. **Volksempfg.** Anzahlung 7.25 ℳ, monatlich 4.40 ℳ. **J. Piasecki** Schützenstr. 17. (32452)

Flügel gebraucht, von Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons empfiehlt Ludwig **Schweisgut** Pianolager, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz. (32075)

Telefonzelle gebr., billig abzug. Markstahler & Barth, Karlsruhe. (26133

Konfektions-Rollständer doppelseitig, 2 m lg. preiswert abzugeb. Markstahler & Barth, Karlsruhe. (24954

Nicht nur.. eine schöne große Auswahl in **Schlaf- und Wohnzimmern** sowie natur und elfenb. (32277 **Küchen** sondern auch in **Kleinmöbeln** jeder Art finden Sie in bekannter Qualität bei **K. Hummel** mech. Schreinerei. Groß. Möbellager **Bernhardstr. 7** b. Durlacher Tor.

Wegen Wegzug zu verk. fast neuen **Gasbadeofen** 3flam. Gasherd mit Backof., Staubsaug., Schneidernähmasch., Schneidertisch. (55 Klauprechtstr. 33, II.

Radio-Appar. m. dyn. Lautspr. u. neu. Röhren (Type Saba 310 W), sow. **Kinderwagen** mod., fast neu, bill. zu verkaufen. (53) Durlach, Sofienstraße 17.

1 Bank 4 Stühle 15 ℳ (geflochten) zu verkauf. Vorholzstr. 6, part. (50)

Gelegenheitskauf! Pfaff-Nähmasch. 40.-, Pol. Tisch 10.-, Gasherd m. Tisch 8.-, Waschmaschine 12.-, Damenrad, w. neu, 30.—. Essenweinstr. 44, I., lks. Werner. (47)

Klavier billig zu verkf. (16) Südendstr. 36, I., r.

Milchcentrifuge f. Hand- u. Kraftbetr., billig abzugeb. Angeb. unter Nr. 18 an den Führer.

Möbelkäufer! Bevor Sie sich ein Schlafzimmer anschaffen, müss. Sie mein Zimmer, Eiche mit Nußb., mit 3-tür., groß. Schrank, zum billigen Preis von 365 RM. gesehen haben. Langj. Garantie. Heute geöffnet. Kauft beim Fachmann. (32420) Karl Künzler, Qualitätsmöbel, Karlsr., Waldstr. 8.

Super Ikonta 6×6, Tessar, 2,8, wie neu, verk. bill. Schwarzer, Goethestr. 19, II. (4880

Radio 3-Röhren-Gerät, mit Lautspr., sehr gut erhalt., für 50 RM. zu verkf. Anzusehen ab 19 Uhr. Zu erfr. u. 4960 im Führer.

Zu verkf.: Echt venezian. Lüster, dreiarmig, milchwß., m. zart. Farb. Anzus. bei Künzler, Karlstraße 7. (81

Gebrauchte Musikinstrumente Eingetauschte gute Violinen m. Bogen u. Etui v. 10 RM. ab. Preiswerte Mandolinen, Gitarren, Lauten, Blechblas-Instrumente usw. (32090 Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175. neben Salamander

Erstklassige (32581 **Weihnachts-bäume** Rottannen, 1—1,50 m hoch, ca. 2—3000 Stück, abzugeben. K. Rath, Staufenberg b. Gernsbach/Murgt.

Grammophon m. Tonabnehmer, ¹/₁ Geige mit Kast., z. b. Fütterer, Rob.-Wagner-Allee 4, II. (22)

Zu verkaufen (46) **Schrank-Grammophon** gut erhalt. Anzuseh. zwisch. 2 u. 3 Uhr. Viktoriastraße 5.

Gelegenheit für Weihnachten! Speiseservice u. Kaffeeserv. f. 6 Pers., wie neu, zus. 27 ℳ, Lampen, Koffergrammophon 15 ℳ, elektr. Kochplatte 10 ℳ, schön. Bild (Stilleb.), elekt. Sonne 10 ℳ, Kinderlaufgärtchen 3 ℳ, im Auftr. zu vkf. Kastner, Douglasstr. 26.

Pelzjacke Größe 46, gut erh., billig abzugeben. Zuschrift. unt. 4994 an den Führer.

Puppenwagen zu verkaufen. Hohenzollernstr. 10, II., links. (4993

Weihnachtsgeschenk! antiquar. **Bücher** billigst. Adlerstr. 14 (4991)

Großer Kinder-**Kaufladen** zu verkf. Emil-Göttstr. 21, III. (2

2 gute (5201 **¹/₁ Geigen** billig zu verkaufen. Uhlandstr. 21, III. r.

Fast neuer (5) **Puppenwagen** u. Liegestuhl bill. z. vk. Hindenburgstr. 33

Blauer Mantel für Mädchen v. 8—9 J. u. Jungenmantel f. 14—15jähr. bill. zu vkf. Anzuf. ab 11 U. Schillerstr. 32, 1 Tr. links. (79

2 Büfett Prachtstücke, 1. Eiche mit Nußbaum, zu d. staunend bill. Preis v. nur RM. 140.— u. 160.— zu verkf. Stöhr, Ritterstr. 30, auch Sonntag anzus. (77)

Vertiko, Kommode, Flurgarderobe, Deckbett (31) billig zu verkaufen. Kriegsstr. 91, part.

Trumeau-Spiegel, große Eisenbahn, z. Aufzieh., m. viel Zubehör, zu vk. (12 Hirschstr. 75, III.

Schreibmasch. fabrikneu „Olympia Diplomat", Fabrikpreis 234 ℳ, billig zu verkf., auch evtl. gebr. abzg. Martin, M.-Alexandrastr. 11. (11)

Gut erhaltene Schuhmacher-**Nähmaschine** billig zu verkf. Zu erfrag.: Gerwigstr. 56, Hths., I., r. (10

Tischtennis Tourniergr., bill. z. verkf. Angeb. u. Nr. 49 an den Führer.

2reihig. Mantel, Größe 1,75, billig abzugeben. (59) Hähnle & Dietz, Herrenstr. 60, 2. St.

Klavier, mod., schw. pol., kreuzs., edler Ton, bill. abzugeb. Schlageter, Klavierbauer, Gartenstr. 59 Sonntag geöffn. (62

Schweißappar. komplett, fabrikneu, wegen Räumung zu verkf. Erbprinzenstr. 26, Werkst. (60

Preisw. zu verkauf. 1 Schaukel (Schwan) 1 Puppenherd, 1 Kaufstand, 1 Puppenzimmer. Damaschkestraße 20. (63)

Photo-Apparat, 6×9 Rollfilm, neu, preisw. zu verkauf. Müller, Weltzienstraße 3, IV. (32751

Violin-Cello gut erh., mit Tasche u. 2 Bogen billig abzugeb. od. zu tauschen geg. Piano-Akkordeon. Angeb. unter 32158 an den Führer.

Schlaf-zimmer mod. eiche m. nußb., 3türigem Schrank, 1.80 m. all. abgerundet, sowie gesperrt, zum Ausnahmepreis von nur **Mk. 290.-** Eugen Walter Waldhornstr. 30. (32243)

Gebr. (32760 Schreibmaschine Ideal, 2 gebrauchte Damenräder bill. abzugeben. E. Mellert, Kaiserallee 23, Laden.

! Couch! moderne, von 45.— an, eleg. Ausführg v. 65.— an, Bettcouch, Sofa, Sessel, Chaiselongue i. groß. Ausw., nur b. Fachmann. (32701 R. Köhler, Tel. 4419 Schützenstraße 25.

Doppelflinte mit Ejekt. Cal. 16, zu verkf. Angeb. u. 67 an den Führer.

Gartenlaube ca. 10 qm, billig zu verkaufen. Karl-Schrempp-Str. 21. (32399)

³/₄ Geige kompl., billig abzugeb. Gartenstadt, Diakonissenstr. 23, 2. St. rechts. (68)

Elegante **Schlaf-zimmer** in Goldbirke u. dem modernen grau, sowie in Kirschbaum mit Rüstermaser, zu dem erstaunlich billigen Preis v. nur **Mk. 575.—** Möbelhaus **Sitzler** Kaiserstr. 124 b zwischen Moninger u. Waldstr. (32440

Radio! **Gelegh.-Kauf!** Zwei-Röhren-Vollnetz-Empfänger mit eingeb. Lautsprech., in pol. Holzgehäuse, beleucht. Skala, nur solange Vorrat, kompl. (fabrikneu) **49.50 RM.** **Radio-Zinnecke** Kaiserstraße 229, 1 Treppe, Ruf 4264. (32330)

Piano tadell. erhalten, für **RM. 375.-** abzugeben. (32654

Piano Kaefer Robert-Wagner-Allee 28.

Weißer, gut erhalt. **Grude-Ofen** billig abzugeben. Zu erfragen unter 32769 im Führer.

½ Cello seltene Gelegenheit, preiswert zu verkf. Kaiserallee 24. (32185)

Zu verkaufen: Verschiedene, schöne Vorkriegs-Brücken und Läufer. Haus Amann, Karlstraße 91, Telefon Nr. 4397. (32587)

Gelegh.-Kauf! Agfa Isolar 9/12, m. doppelt. Auszug, Voigtländer 6/9, Rollfilmkamera, Korelle ¾, Schneider Xenar 1:3,5, sofort billig abzugeb. Anzus. b. H. Groß, Karlsruhe, Damaschkestraße 35. (32566)

Bereits neuer **Staubsauger** billig zu verkaufen. Zu erfragen unter 32153 im Führer.

Eich. **Treppe** Stockh. 3,92 m bill. Bachstr. 32, II. T. 454 (32238

Kaufgesuche

Tischhobelbank oder kl. Hobelbank m. Beschreibung gesucht. Preisang. u. 4591 an d. Führer.

Piano gebr., gegen bar gesucht. Angabe von Fabr., Alter, Preis. Angeb unter 29844 an den Führer

Lederjacke für gr. starke Figur zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4996 an den Führer.

Herrenrad (mögl. Markenrad) aus Privath. zu kf. ges. Angebote u. Nr. 57 an den Führer.

Waschbecken u. Gasbadeofen evtl. kpl. Einrichtg., zu kauf. gesucht. (51 Kriegsstr. 158, III.

Höhensonne Orig. Hanau, gebr., 120 V., ges. Ang. m. Pr. u. Brennd. unt. Nr. 28 an Führer.

Goldene **Taschenuhr** mit Schlagwerk, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. Nr. 65 an den Führer

Wellblech-**Garage** f. mittelgr. Auto zu kauf. ges. Ang. unt. 32757 an d. Führer.

Echter Gamsbart zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 32340 an den Führer.

Neuwertige **Damen-Schiausrüstung** Schuhgröße 39—40, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 32241 an d. Führ.

Gebrauchter **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. 32146 an d. Führ.

Schraubstock (Parallel) zu kaufen gesucht. Ang. unter 32483 an d. Führer.

Leben Sie Ihr Leben

Leben Sie es bewußt. Wer lebt, soll nicht nur arbeiten, sondern die wohlverdienten Früchte seiner Tätigkeit genießen. Das Leben soll keine Last, sondern eine Lust sein. Ist es das bei Ihnen? Oder fühlen Sie sich mit 40 alt? Oder nach Ihrem Tagewerk zerschlagen? Oder im Allgemeinen schlapp und leistungsunfähig? Das kann anders werden. Sie können bis ins hohe Greisenalter frisch, jung und spannkräftig bleiben. Erhalten und ergänzen Sie Ihren Lebenswillen mit „Kräuterglück", dem nährsalz- und nährstoffreichen pflanzlichen Anregungs- u. Kräftigungsmittel.

Zinsser-Kräuterglück in Originalpackungen für 50 Tage zu Mk. 2.50, Probepackung Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien zu haben.

Dr. Zinsser & Co. GmbH Leipzig 13a

Akkordzither gebrauchte, gut erh., zu kaufen gesucht. Karl Frey, Söllingen bei Karlsruhe, Kirchstraße. (32147)

Tausch

Radio im Tausch gegen Möbel zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 32460 an den Führer.

Tiermarkt

Vogelkäfige Aquarien Sing- u. Ziervögel, Zierfische, Futter u. all. Zubehör. (32264 Zool. Fachgeschäft Bechtold. Kriegsstraße 70, Fernruf 1126 Versand n. auswärts

Zugelaufen Ungar. Hirtenhund Komondor. Weidenbach, Humboldtstr. 19. (4933)

Kanarienvögel m. Flugkäfig zu vk. Grenzstr. 3, IV. (4981)

Lest den Führer

Unterricht

Junge Dame sucht geborene Engländerin zwecks **Unterricht.** Zuschrift. unt. 4866 an den Führer.

Es ist Ihnen unmöglich Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Nußbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linden usw. kauft zu den höchsten Tagespreisen (32…6 **Otto Armbruster, Sägewerk** Einbach — Telefon 216 Hausach. Holzaufkäufer gesucht.

LORENZ TEFAG LORENZ TEFAG LORENZ TEFAG LORENZ

Erreicht ist der Höhepunkt

einer großen Entwicklung. Seit mehr als 30 Jahren stehen die Lorenz-Werke im Ringen um die Vervollkommnung des Funkwesens in vorderster Front.

Die Verkörperung dieses erfolgreichen Schaffens sind, neben den vielen Senderbauten für Rundfunk- und kommerzielle Zwecke, die Lorenz-Funkgeräte.

Technische Vollkommenheit, akustisches Leistungsvermögen und künstlerische Formenschönheit zeigen den Höhepunkt der Konstruktionsreife der Lorenz-Empfänger-Modelle 1935/36.

Wer anspruchsvoll ist und jetzt einen „Lorenz" kauft, hat die Gewähr, einen bleibenden Wert zu erwerben.

Beachten Sie die Lorenz-Weihnachtsausstellung **„Festklänge aus aller Welt"** in allen guten Fachgeschäften.

Lorenz- und Tefag-Rundfunkgeräte in den Preislagen von RM 76,- bis RM 375,-

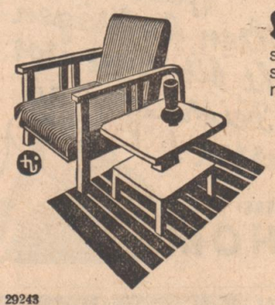
DARUM **LORENZ** Radio

LORENZ-GERÄTE IN ALLER WELT BEWÄHRT SEIT ÜBER 30 JAHREN

Wer kennt sie nicht, die Eintagsfliegen, deren ganzes Leben, wie schon der Name sagt, nur 24 Stunden währt. Nicht nur im Reiche der Insekten begegnen wir diesen kurzlebigen Wesen, auch im sonstigen Leben, im Umgang mit unseren Mitmenschen, treffen wir hier und da Existenzen, die über die flüchtige Stunde des Tages hinaus kaum Eindruck hinterlassen. Gehört ihnen unsere Sympathie?

Nein!

Wir lieben das Bodenständige, das Charakterfeste, das mit der Heimat Verwachsene. — Namentlich dann, wenn es sich darum handelt, für unsere täglichen Bedürfnisse einzukaufen und die Geschäfte zu wählen, denen wir uns anvertrauen können, gerade dann wissen wir, daß wir im bodenständigen, heimatverwurzelten, soliden Fachgeschäft immer reell und zuverlässig bedient werden. Das alteingesessene Fachgeschäft rechnet nicht mit unserem einmaligen Kauf, nein, es wirbt durch Qualitätsware um unsere dauernde Kundschaft. Die auf dieser Seite werbenden Geschäfte verdienen darum Ihr volles Vertrauen.



So zweckmäßige **Einzelmöbel** sind immer gern gesehene Geschenke, weil sie sehr praktisch sind. Für jede Geschmacksrichtung finden Sie das Richtige — und billig im Möbelhaus

Markstahler & Barth
DEUTSCHE WK MÖBEL
KARLSRUHE a. Rh.
Verkauf Karlstraße 30
Sonntags von 11—18 Uhr geöffnet.
29243

Georg Laade
KARLSRUHE
Kaiserstraße 227 / Fernsprecher 6285
Büromaschinen / Bürobedarf
28188

Gut und billig
kaufen Sie in großer Auswahl 28651

Kabinenkoffer *Reißverschlußtaschen*
Handkoffer *Damentaschen*
Lederkoffer *Schülermappen*
Necessaires *Aktenmappen*
Schreibmappen *Schulranzen*
sowie sämtliche **Lederwaren** *und* **Reiseartikel**

G. Dischinger
Kaiserstraße 105, zwischen Adler- und Kronenstraße / Telefon 2618
Stets Eingang von Neuheiten!

Gegr. 1853
C. SICKLER KARLSRUHE i. B.
Am Lorettoplatz
Deine Hand dem einheimischen Handwerk!
Vermessungs-Instrumente
Messgeräte 28686
Neuzeitliche Sehhilfen
Ferngläser für alle Zwecke
Baro- Thermo- Hygrometer
Photo-Apparate -Bedarf-Arbeiten
Inh. Dipl.Opt. **Alfred Scheurer**

Strümpfe, Socken
Sportstrümpfe
Handschuhe
kaufen Sie **preiswert** bei
Otto Vieser
Erbprinzenstraße 21
29241

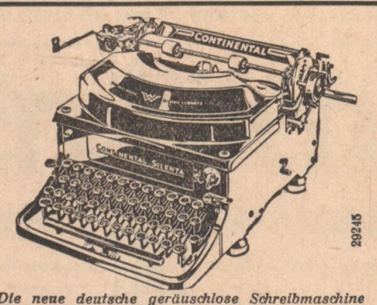
Opel
*Personenwagen * Blitz-Lastwagen*
Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstraße 55/57, Fernruf 7330/31/32
29242

Auch
Möbel-Karrer
richtet Ihr Heim behaglich ein.
Ihr Besuch lohnt sich bestimmt / / / Wir führen
Schlafzimmer von Mk. 275.— Mk. 380.— Mk. 450.— bis 1250.— usw.
Karlsruhe, Philippstr. 19 (Straßenbahnlinie 1, 2 u. 7)
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Morgenröcke, Blusen, Kleider, Mäntel, Kostüme, Röcke für Tag und Abend sind begehrte **Weihnachtsgeschenke**
Sie finden solche preiswert und in großer Auswahl bei
Damen-Moden Markert Kaiserstr. 189
29216

Herren-Stoffe und Herren-Moden
Das praktische Weihnachtsgeschenk.
• *Größte Auswahl!* •
Otto Matheis, Durlach Adolf-Hitlerstr. 65 (Beamtenbankabkommen)
29235

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Resi
Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Kokos in allen Breiten
Teppiche
Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken
29222



Die neue deutsche geräuschlose Schreibmaschine
CONTINENTAL-SILENTA
der Wanderer-Werke
General-Vertretung:
Albert Beierlein, Karlsruhe i.B.
Continental-Büromaschinen | Moltkestr. 17, Tel. 2650
29245

Immer auf den Beinen?
Dazu braucht man Schuhe, die den Körper richtig balancieren, dem Fuß genügend Spielraum lassen und nie drücken, die ihn leistungsfähig und normal erhalten: **Thalysia-Schuhe.** Hier sind Bequemlichkeit mit Eleganz und Haltbarkeit gepaart.

Thalysia-Naturform-Schuh
der richtige Schuh für alle
Preis von Mark **12.50** an
THALYSIA
Alleinvertretung:
REFORMHAUS ALPINA
Karlsruhe, Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz
29215

tragen Sie einmal **150 lb**
den ganzen langen Tag! Dann werden Sie einsehen, daß man den Füßen ihre schwere Arbeit erleichtern muß durch
GEWOL-SCHUHE
deren unsichtbare Fußbrücke dem Fuß Halt und Stütze gibt.
bei
Eugen Loew-Hölzle
Fußgerechte Schuhe
Kaiserstraße 187
29212

H. Maurer
Eckhaus Hirschstr. **Kaiserstr. 176** Straßenbahn-Haltestelle
gegründet 1879

Piano- u. Flügel-Lager 28684
Blüthner, Steinway
Ibach, Schiedmayer
Große Auswahl — Günstige Bedingungen / Miete, Tausch, Teilzahlung / Stimmen / Eig. Werkstätten

„Was man täglich braucht und ganz billig kauft" das sind unsere guten Kurzwaren
Faden - Garne - Wolle
Modewaren - Gürtel - Knöpfe
Taschentücher 29213
EMIL KLEY
Erbprinzenstraße 25

29225
BETTEN - WÄSCHE
AUSSTEUERN
kaufen Sie
preiswert und gut bei
OERTEL Kaiserstr. 191
Seit 1844

Pelzwaren
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Tel. 1528
28189

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 Telefon 5665
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
SA., SS., PL., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil- Garderoben nach Maß
29996

Qualitäts-Schuhwaren
führt das Haus seit 25 Jahren gut und preiswert.
L. Betsche Wwe.
Nelkenstr. 23 - am Gutenbergplatz

Die Juden in Deutschland
Herausgegeben v. Institut zum Studium der Judenfrage. Kart. RM. 5.—, Leinen RM. 6.50.
Zu beziehen durch:
„Führer"-Verlag, Abtlg. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1 b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Die Erhaltung eines lebenskräftigen, kaufmännischen Mittelstandes
ist einer der wichtigsten Programmpunkte der Reichsregierung.
deshalb handeln die Hausfrauen richtig,
wenn sie in den mittelständischen Ladengeschäften ihre Einkäufe besorgen. Vorteilhaft kauft man dort, wo man bei guten Qualitäten und billigen Preisen die Rabattmarken des
Rabattsparvereins Karlsruhe e.V. (Badischer Handelshof)
bekommt.
31607

DIE EDEKA GESCHÄFTE
sind heute schon gerüstet für die
WEIHNACHTS-BÄCKEREI
Flf. Blütenmehl, Mandeln, Haselnußkerne, Cifronat, Orangeat, Cocosflocken sowie
alle BACKARTIKEL
zu den billigsten Tagespreisen.
31608

BAYERISCHE ALPEN

Winter im

Berchtesgadener Land

Auskunft durch das Verkehrsamt des Berchtesgadener Landes
u. d. d. Reichsfremdenverkehrsverband Berlin, Columbushaus

* = auch Zimm. o. volle Pens. Pension von - bis

Berchtesgaden u. Bischofswiesen
Grandhotel u. Kurhaus* 9.- 15.-
Haus Geiger 7.50 11.50
Askania Kurheim 7.- 12.- Neuz. Diät - Zheizg.
Hotel Post, z. Leithaus* Zentralheizg., 6.50 8.50
Hotel-Pns. Bahnhof* 5.- 6.-
Hot. Deutsch. Haus* 6.50 10.-

Pension von - bis
Ps. Landh. Urban 7.- 11.-
Hotel Frau Emma* 6.- 8.-
Hotel 4 Jahreszeiten 6.- 8.-
Hotel Stiftskeller* 6.- 8.-
Hotel Krone* 6.- 7.-
Hot. Schwabenwirt* 5.50 7.-
Pens. Hohe Warte* 5.50 7.—
Pension Berghof* 5.50 7.—
Pens. Haus Kathrein 5.- 5.50
Ps. Brandholzlehen* 5.50 7.50
Pens. Haus Körber 4.50 5.50

Obersalzberg 1000 m
Hotel Antenberg 7.- 8.75
Hotel Platterhof 6.50 8.50

Ramsau - Hintersee
Pension von - bis

Königssee
Hotel Königssee* 5.50 7.—
Hot. Schiffmeister 8.- 10.-

Schönau
Gasth. Ps. Unterstein 5.- 5.50

Schellenberg
Gasthof Forelle 4.— 5.—

Au
Rossfeld-Skihütte 5.50 7.-

Bayer. Ski-Meisterschaft Berchtesgaden 10.—12. Januar 1936

Idealer Wintersportplatz *(bevorzugter Höhenluftkurort)*

St. Georgen

Schwarzwaldbahn, 800-1000 m ü.d.M.

Haltepunkt aller Schnellzüge Prächt. Gelände für Anfänger und geübte Schiläufer. Neue, bedeutend erweiterte Sprungschanze. Geprüfte Schilehrer, Schikurse, Rodel, Eislauf. Prospekte d. Verkehrsbüro, Tel. 234, u. die Hotels 32579

Schenken Sie Schönheit und Anmut

Schenken Sie Kadus-Dauerwellen. Sie sind damit der schwierigen Wahl enthoben, und haben die Sicherheit, daß Ihre Gabe gefällt.

Schenken Sie Kadus-Dauerwellen

Das ist Ihnen durch den Kadus-Dauerwell-Scheck leicht gemacht. Nähere Auskunft erhalten Sie in meinem Salon unverbindlich.

32404

Ihle Friseur der Dame
Herrenstraße 12

2 Weihnachts-Angebote

Daunendecke „Die absolut Daunendichte“ Kässan Verarbeitung, silberweiße Daunenfüllung . . RM. **68.00**

Steppdecke Kunstseide, Moiré, Rips bunte Wollfüllg. Daunendeckensteppart, in Farb. blau, gold, fraisa u. Kupf. **27.50**

Große Auswahl in **Kamelhaardecken u. Wolldecken**

CHRIST. OERTEL

WÄSCHE • BETTEN • AUSSTEUERN • Kaiserstr. 191

Mantel- und Kleider-Stoffe
Damenstoffe in Seide und Wolle
Herren-Anzugstoffe, fertige Anzüge, Ulster u. Paletots
in reicher Auswahl bei 32764

Andreas Rausch Langensteinbach am Bahnhof

An den Sonntagen: 8., 15. und 22. Dezember von 11—18 Uhr geöffnet.

Milchvieh - Auktion

am Dienstag, den 17. Dezbr. 1935, vormittags 11 Uhr, in Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 52 (Straßenbahnlinie 7, Haltestelle Friedrichstraße)

von ca. 25—30 hochtragenden Kühen und Rindern
der Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft Königsberg Pr., Händelstr. 2.

Alle Tiere sind auf Grund von Blutuntersuchung frei vom Bazillus Bang.

Weihnachtsgeschenke von

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstraße 69 Telefon 48 und 49

Goldfüllfederhalter
Schreibunterlagen
Poesie- u. Tagebücher
Christbaumkerzen

Drehbleistifte
Briefpapierkassetten
Fotoalben
Farbige Bänder für Geschenkpackungen

An den Sonntagen vor Weihnachten von **11 — 18** Uhr geöffnet.

Denkt an das praktische Weihnachtsgeschenk

Wollstoffe für Kleider, Blusen, gestreift und kariert (auch in Karton)
Seidenstoffe in glatt und gemustert, in allen neuen Farbtönen und Webarten schwarz-weiß gemustert in enorm großer Auswahl
Herrenstoffe rein Wolle, Zwirn in feinen Streifen, in allen Preislagen
Wäschestoffe Halbleinen in schmal und breit
Kamelhaardecken, Frottiertücher Damast Handtücher, Bettücher, Kissen usw. usw.

Kommen Sie, wünschen Sie u. schenken Sie

Braunagel Lammstraße 6 Ecke Kaiserstraße

32410

Eine Freude für Alle

Goldsiegel Schirme und Lederwaren

seit 30 Jahren bewährt

W. Kern

Kaiserstraß 74
beim Adolf-Hitler-Platz

Bettvorlagen Brücken

alle Größen und Preislagen
Deutsches Fachgeschäft
Siegel & Mai
nur Kaiserstraße 205.

Garantieschein für 1 JAHR Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

TASCHENUHR RM. 2,10

Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk . . . . . . RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. Katal. gratis. Jahresums. üb. 15 000 Uhren.

Fritz Heinecke, Braunschweig H 4

Gunnar Gunnarsson:

Die Eidbrüder

Roman der ersten Island-Siedler

Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wickinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt.

Zu beziehen durch den
Führer-Verlag G.m.b.H., Abtl. Buchhandlung. Karlsruhe i. Baden, Lammstraße 1 b (Ecke Zirkel). Geschäftsstelle Baden-Baden am Leopoldsplatz und Geschäftsstelle Offenburg, Adolf Hitler-Haus.

Reisedecken

reine Wolle mit Bandeinfass. 120x160 groß **13.50**

Große Auswahl in Kamelhaardecken, Stepp- und Daunendecken.

LEINEN WÄSCHE BETTEN **Schulz** HERRENSTR. 24 3234

Für Metzger!
Eichenes Sägemehl
zum Räuchern, solange Vorrat. Auf Wunsch auch zugeführt. (32224)
Sägewerk K. Zeller, Blankenloch.

Haus-Uhren
von RM. 60.— an
Besichtigen Sie ohne Verbindlichkeit mein Lager
Uhren, Gold, Silberwaren Bestecke 32652
Feißkohl, Kaiserstr. 67

Ein Holzhaus?
Ja! Aber Qualität vom Spezialwerk mit langjähriger Erfahrung
RIEL RENCHEN

Unsere Spezialität:
Bett-Umrandungen
von **38.-** bis **116.-**
ca. 100 Stück am Lager
Deutsches Fachgeschäft
Siegel & Mai
nur Kaiserstraße 205.

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT

Baden-Baden, Sofienstr. 2
Bretten, Pforzheimerstr. 40
Bruchsal, Schloßstr. 8
Ettlingen, Pforzheimerstr. 15
Gernsbach (Murgtal), Hofstätte 1

Karlsruhe, Kaiserstr. 90 Ecke Ritterstr.
Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstr. 44
Kehl, Adolf-Hitlerstr. 1
Offenburg, Adolf-Hitlerstr. 9
Rastatt, Kaiserstr. 36

Sind Sie über die Vorteile unterrichtet
die Ihnen eine Bankverbindung zu bieten vermag?
Wir geben Ihnen gern und kostenlos Aufschluß.
Bitte besuchen Sie uns!

Kaufen Sie Ihren

SCHMUCK

nur beim Fachmann dem Goldschmied

Neuanfertigungen
Umarbeitungen sowie
Reparaturen an
Schmuckgegenständen

werden von nebenstehenden **Goldschmieden fachmännisch ausgeführt:**

Fr. Abt	Waldstraße 34
Fr. Amolsch	Herrenstraße 6
L. Bertsch	Kaiserstraße 165
Chr. Fränkle	Passage 7
R. Groutars	Kaiserstraße 171
Fr. Schanbacher	Waldstraße 4
H. Stohs	Kaiserstraße 138
A. Wehrle	Hirschstraße 13
Fr. Widmann	Kaiserstraße 114
O. Wörner	Zähringerstraße 51

Das schönste Weihnachtsgeschenk

ein gutes Buch

Wir sind für das Weihnachtsfest gerüstet! Sie finden bei uns ein großes Lager ausgewählter guter Bücher!

NS. Literatur, Geschichtliche Werke, Deutsche und nordische Romane, Kriegsbücher, Rassenkundliche Literatur, Jugendschriften, Bilderbücher, Jahrbücher, Kalender und Hitlerbilder.

Wir erwarten Sie!

Führer-Verlag G. m. b. H. / Abt. Buchhandlung
Karlsruhe, Lammstraße 1 b (Ecke Zirkel) Telefon Nr. 7930.
Offenburg Adolf Hitlerhaus / **Baden-Baden** Leopoldsplatz

Sonntag, den 8. Dezember 1935 sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Jugend um Hitler

120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Nach jahrelanger Vorarbeit bringt Heinrich Hoffmann, der Reichsbildberichterstatter der NSDAP. und ständiger Begleiter Adolf Hitlers, nun diesen neuen Bilderband, dessen Bildbeschriftung und Geleitwort der Reichsjugendführer Baldur von Schirach schrieb. Er zeigt den Führer mit den treuesten seiner Treuen: mit seiner deutschen Jugend. Diese 120 Bilder, die wieder aus Tausenden von Aufnahmen ausgewählt wurden, geben daher einen tiefen Einblick in die Seele des Führers und ergänzen, oder besser gesagt übertreffen das Bild, das uns Heinrich Hoffmann in „Hitler wie ihn keiner kennt“ vom Führer gab, denn sie schildern ihn in seiner schönsten menschlichen Eigenschaft: in seiner Liebe zu den Kindern. Wer den Führer bisher nur bewunderte: aus den Bildern dieses neuen Werkes wird er ihn lieben und verehren lernen.

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt“ erschienen.

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Pfaff-Nähmaschinen

für Haushalt, Heimarbeit, Gewerbe und Industrie

auch zum Zickzack-Nähen Knopf-Annähen Sticken, Stopfen

Strickmaschinen zum häuslichen Erwerb

TRIUMPH - Schreibmaschinen für Büro und Reise

Nähleuchten - Reparaturen - Motore

Georg Mappes

Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 20
Nähe Adolf-Hitler-Platz

Billiges Weihnachtsangebot

Fahrräder neu mit Garantie v. Mk. 30.— an
Dynamo 6 V. . . . . „ „ 3.15 an
Fahrrad-Ketten . . . . . . „ „ —.70 an
Fahrrad-Lenker . . . . . „ „ 1.— an
Schutzblech-Garnitur . . . „ „ —.70 an
Pedale . . . . Paar „ „ —.80 an
Batterien . . . . „ „ —.10 an
Ersatzteile sowie Reparaturen äußerst billig 32761

Fahrradhaus **E. Mellert,** Kaiserallee 23

SCHÜRZEN

Zier-, Arbeits- u. Kinderschürzen neu eingetroffen im **Kugellädchen**

Emmy Schoch
Herrenstr. 13 (neben „Pali“) 32456

Denke an Weihnachten!
Kauf Deine Geschenke bei 32763
Andreas Rausch
Langensteinbach am Bahnhof

Meine neue Abteilung
Laubsäge-Volkskunst-Arbeit
Vorlagen - Holz - Laubsägewerkzeuge und sämtliche Zutaten bei
H. Witzemann jr., Kaiserstraße 62

Kassetten **Wilhelm Weiss** Kassenschrankfabrik Erbprinzenstr. 24 / Tel. 282
— Sonntags geöffnet —

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

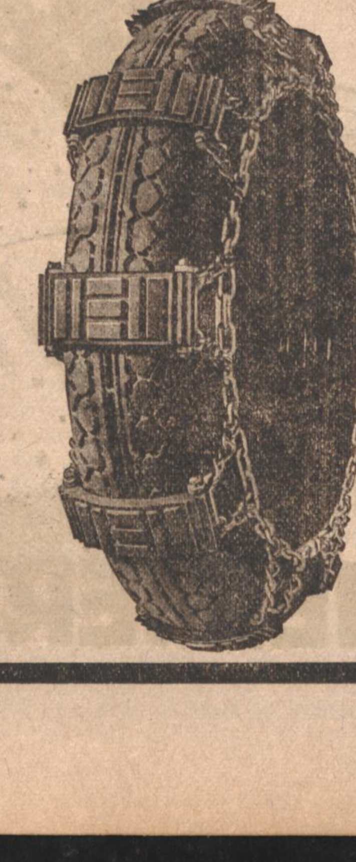
Ausgabe neuer Zinsscheinbogen zu unseren 5%igen Teilschuldverschreibungen von 1914

Die neuen Zinsscheinbogen mit Zinsscheinen Nr. 11—20 und Erneuerungsschein zu unseren 5% Teilschuldverschreibungen von 1914 können gegen Rückgabe des alten Erneuerungsscheines bei den nachstehend genannten Stellen in Empfang genommen werden. Die Erneuerungsscheine sind, der Nummernfolge nach geordnet, mit einem doppelten Nummernverzeichnis einzureichen. (32571)

Ausgabestellen sind:
in **Mannheim:** Deutsche Bank- u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
in **Berlin:** Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank- und Disconto-Gesellschaft,
in **Frankfurt (M.):** Metallgesellschaft A.-G. Deutsche Bank- u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt (Main),
in **Leipzig:** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Deutsche Bank- u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Leipzig,
in **Saarbrücken:** Gebr. Röchling, Bank,
in **Zürich:** Schweizerische Kreditanstalt.

Mannheim, den 3. Dezember 1935. (32571)
Der Vorstand.

Warum verwendet im Winter jeder Kraftwagenbesitzer nur die pat.



Hetz-Gummi-Stahl-Schneekette „Type Spezial“?

weil die HETZ-Gummi-Stahlkette eine **vollkommene,** dem **modernen** Kraftwagen angepaßte, für jede **Geschwindigkeit** und **Gelände** geschaffene Neuschöpfung ist, dauernd aufgelegt und in der **Garage montiert** werden kann.

weil die HETZ-Gummi-Stahlkette **breite,** griffige, auswechselbare Gummi-Greifer keine Gummi-Bänder, beiderseitige **Abstützkanten,** Greifwirkung nach allen vier Seiten besitzt, von Autofabriken empfohlen und für Front-Antriebswagen wie Adler, DKW, Hanomag etc. Spezialketten, gemeinsam mit den Auto-Fabriken geschaffen, Verwendung finden.

Lieferbar vom Motorrad bis zum schwersten Lastkraftwagen. 32283

Preisliste gratis / Verkauf durch den Fachhandel / Bezugsquellennachweis durch:

Fritz Hetz • Karlsruhe i. B.

Spezialfabrik für Gleitschutzketten
Robert-Wagner-Allee 58, Fernspr. 2835 u. 2836

Hausfrauen!

sind immer und besonders jetzt auf die Weihnachtsfeiertage hin, um die Garderobe ihres Mannes besorgt. Zeigen sich Risse, Flecken Mottenfraß, abgegriffene Stellen und sonstige Mängel, dann bringen sie die beschädigten Kleidungsstücke zu Wolf, Zirkel 25 a

Kleider-Pflege!

Reparaturen, Neu-Einfüttern, Kunststopfen, Reinigen, Flecken entfernen, Aufbügeln, modische Veränderungen. Schlechtsitzende Kleider werd. unter Garantie abgeändert.

Gottfried **WOLF** *Herren- und Damen-Maßschneiderei*
Zirkel 25 a (Laden) zwischen Herren- u. Ritterstr. Telefon 4598 | **Nebeniusstr. 14** vor der Wilhelmstraße
Karlsruhe in Baden Abholen und Zustellen kostenlos – Karte genügt

Colosseum
Heute 8 Uhr
Das sündige Dorf
Ein Schwank zum Lachen aus 1000 Späßen
Xaver Terofal und seine Schlierseer

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Pali Herrenstraße 11
2. Woche!
Willi Forst's **Mazurka** mit **Pola Negri**
Beginn 2.15 4.00 6.15 8.30

Wald-str. 30 **Resi** Telefon 5111
Der große Erfolg im Resi:
Adolf Wohlbrück in **Der Student von Prag**
In der Wochenschau: Fußball-Länderspiel **Deutschland — England**
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Gloria am Rondellplatz
Weiß Ferdl in einer Bombenrolle
Alles weg'n dem Hund
Beginn 2.30 4.00 6.15 8.30
Jugendliche halbe Preise

Festhalle
Freitag, 3. Januar 1936, 20 Uhr
singt
Das Meister-Sextett
früher
Comedian-Harmonists
Ein lustiges Konzert
Tonfilm- und Operetten-Schlager
Karten von M. 1.- bis M. 4.- im Vorverkauf bei Musikhaus und Konzertdirektion **Fritz Müller**, Kaiserstraße 96

Nur noch 2 Tage!
Hansi Knoteck
in und als
Das Mädchen vom Moorhof
Das dramatisch bewegte Filmschauspiel der Nobelpreisträgerin Selma Lagerlöf
Sonntags ab 2.30 Uhr
Union Lichtspiele

Konzert-Saal
Badische Hochschule für Musik Kriegsstraße 166
Dienstag, 10. Dez., 20 Uhr
Klavier-Abend
Max Sonntag
Im Zyklus „Meister am Blüthner in München".
Programm: Beethoven, Variationen; Weber, Sonaten; Chopin, Balladen; Liszt, Dante-Fantasie.
Karten von Mk. 1.50, 1.—, 0.60 im Musikhaus und Konzertdirektion
Fritz Müller, Kaiserstr. 96

Lest und verbreitet den Führer

Gute Bücher
Leihbücherei - Herrenstr. 3
einzeln u. im Abonnement. Versand nach auswärts

Bestimmt
die **Freude** für jeden **Herrn**
unsere Auswahl:
12.50 14.50 16.50 18.50
21.50 23.50 26.50 32.-
Herren-Kleidung **SCHNEYER**

Was ist
drahtfunk?

Rundfunk ohne Apparat, ohne örtliche Störungen, ohne Unterhaltungskosten

kurz: Die ideale Verbindung zwischen Sender und Hörer und außerdem konkurrenzlos billig Es ist deshalb kein Wunder, daß er sich so schnell ausbreitet.

Jeder 10. Karlsruher Hörer ist bereits unserem Netz angeschlossen.

Auch Sie sollten sich von den Vorteilen überzeugen, ob Sie schon Rundfunkhörer sind oder nicht!

Rundfunkvermittlung
Kriegsstraße 174 **Telefon 8133**

Probe-Anschluß jederzeit kostenlos und unverbindlich. Vorhandener Lautsprecher kann verwendet werden. Verlangen Sie ausführliche Druckschrift

BLB

Bad. Landwirtschafts-Bank
(Bauernbank) e. G. m. b. H.
Zentrale: Lauterbergstraße 3 | Depositenkasse: Erbprinzenstraße 31
Nächst gelegene Filialen:
Bruchsal — Bühl — Dinglingen
Offenburg — Rastatt — Pforzheim
Wiesloch
31309

Eintracht
Freitag, 13. Dez., 20 Uhr
3. Kammermusikabend
Elly Ney-Trio
Brahms op. 101 | Mozart Nr. 5 | Schubert op. 99
Karten von 1.10 (Stud.) bis 3.30 beim Verkehrsverein und bei **Kurt Neufeldt** Waldstraße 81

Alle Badener
wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Saarlandstraße 107/109 zwischen Anhalter und Potsdamer Bahnhof. Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort. Zeitgemäße Preise. — **Beste Fahrverbindungen.**

CAPITOL
Anfangszeiten: 4, 6.15, 8.30 Uhr

Unser Auslieferungslager in schwer versilberten
BESTECKEN
ist auch in diesem Jahre wieder an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.
Besteckfabrik Karlsruhe
Vorholzstraße 66
32543

Radio-Elektro
Installationen, Beleuchtungskörper
Reparaturwerkstätte (27534
H. Schnaiter Kronenstr. 37 Telefon: 3757

Etwas von
Heinrich Paar
dem bekannten Juwelier
am Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstraße Nr. 78
bringt erst die richtige Weihnachtsfreude!
Schmuck *Silberwaren* *Alpina-Uhren*

Deutsche Lichttechnische Gesellschaft e. V.
Gau Süd.
Einladung zu dem am Dienstag, den 10. Dezember 1935, abends 20.15 Uhr, im Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule, Karlsruhe stattfindenden Vortrag von Herrn Dr. Ing. O. H. Knoll über
„Neue Untersuchungen über die Eignung von Sperrschichtzellen in der objektiven Photometrie."
(Mit Vorführungen).
Gäste willkommen! (32228)

Für Schwerhörige
Nur Siemens-Phonophore
vieltausendfach bewährt. Elektr. Hörapparate mit reinster Sprachwiedergabe, f. jeden Grad von Schwerhörigkeit. Unauffällig im Tragen.
Neu: Knochenleitungshörer Mod. 1935.
Vorführung und Beratung durch unseren Spezialisten. — Probelieferung.
Auf Wunsch Teilzahlung
Vielhörer-Anlagen f. Schwerhörigen-Vereine, Taubstummen-Anstalten, Kirchen u. Theater.
Siemens-Reiniger-Werke AG.
Karlsruhe, Kriegsstraße 86 gegenüber dem alten Bahnhof. (32294)

Maschinenfabrik Kappel G.m.b.H.
Chemnitz 16

Haben Sie schon daran gedacht - -
Was der Hausfrau Freude macht??
Ein Service aus Porzellan!
Alle freu'n sich gerne dran . . .
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Spendet für das Winterhilfswerk!

Rindviehzuchtgenossenschaft Bühl e. G. m. b. H. in Bühl.
Am Sonntag, den 15. Dez. 1935, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Rößel" in Unzhurst die ordentliche
Generalversammlung
statt. (32569)
Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Vorstand.
2. Tätigkeitsbericht.
3. Vortrag d. Herrn Zuchtinspektor.
4. Bekanntgabe der Bilanz der 1933- und 1934-Rechnung.
5. Gründung eines eingetragenen Vereins.
6. Wahl eines stellvertretenden Vorstandes.
7. Verschiedenes.

Die Genossenschaftsmitglieder u. Interessenten mit Frauen werden hierzu freundlichst eingeladen und ersucht, der Versammlung recht zahlreich beizuwohnen. Die 1933 u. 1934er Rechnung liegt vom 7. 12. mittags bis 15. 12. 35 mittags auf dem Dienstzimmer des Rechners zur Einsicht der Genossen auf.
Der Vorstand.

Offenbacher Lederwaren
jeder Art, kaufen Sie besonders gut und billig bei 32656
J. Duttenhofer
Kreuzstr. 10 b. d. kleinen Kirche
Beachten Sie meine 4 Schaufenster

Uhren, Goldwaren, Trauringe
empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker, Uhrmacher
Hebelstraße 23, gegen. Kaffee Bauer
Eigene Reparaturwerkstätte

Badisches Staatstheater
Sonntag, den 8. Dez. 1935.
Nachmittags:
5. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Uraufführung.
Schneewittchen
Märchen von b. d. Trenck.
Regie: b. d. Trenck. Dirigent: Sautter. Mitwirkende: Dell, Fiebig, Genter, Petersen, Kreuter, Kuhne, Prüter.
Anfang 15.15 Uhr. Ende geg. 17 Uhr. Preise 0.60—2.00 RM.

Abends:
G 10. Th.-Gem. 1201—1300
Dirigentengastspiel Paul van Kempen, Dresden.
Der Freischütz
Romantische Oper von Weber.
Dirigent: van Kempen. Regie: Himmighoffen.
Mitwirkende: Anschütz, Blank, Krüger, Roth, J. Grötzinger, Harlan, Kiefer, Löser, Nentwig, Prüter, Schoepflin, Schuster.
Anfang 19 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise D (0.90—5.00 RM.).

Mi. 11. Dezember: 4. Sinfonie-Konzert.

STOFFE
Eine willkommene Weihnachtsgabe
Unsere Auswahl ist so groß und vielseitig,
daß Sie mit Leichtigkeit das Richtige finden!
Geschenke für den Hausbedarf
sind beliebt und von bleibendem Wert!
Hauswäsche **Tischwäsche** **Bettwäsche**

LEIPHEIMER & MENDE

Aufruf!
An alle Behörden, Betriebsführer, Betriebswalter, Handwerksmeister, Geschäftsinhaber, Architekten und sämtliche Gefolgschaftsmitglieder.
Am Montag, den 9. Dez. ds. Js., findet abends 8 Uhr, im Hotel Keller, Bruchsal, ein
Lichtbilder-Vortrag
v. Dipl.-Ing. Süß, Stuttgart, über:
„Gutes Licht, Gute Arbeit"
statt.
Das Thema behandelt die überaus wichtigen Fragen einer guten Beleuchtung und ihres Einflusses auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes und die Gesundheit aller Schaffenden. Wir laden hierzu ein. (32154)
Elektro-Innung
Bruchsal-Bretten

ALLE JAHRE WIEDER
Weihnachtsbäckerei KURSE in der Lehrküche von **JUNKER & RUH**
In der Woche vom 9. bis 14. XII.
finden wieder die bei den Karlsruher Hausfrauen schon seit Jahren so beliebten Weihnachtsbäckerei-Kurse
jeweils nachmittags 14.30 Uhr
statt. Wieder werden den Hausfrauen neue schmackhafte Rezepte gezeigt und alle haben Gelegenheit, jedes Rezept selbst zuzubereiten und die einzelnen Gebäckarten im Junker & Ruh-Gasherd mit möglichst wenig Gasverbrauch selbst fertig zu backen.
Anmeldungen werden umgehend im
Ausstellungsraum
des Städt. Gaswerks, Kaiserstr. 101
entgegengenommen.
Das wichtigste Rezept aber, für das gute Gelingen der Weihnachtsbäckerei, ist ein
JUNKER & RUH *der meistgekaufte deutsche Gasherd*

Zauberwort - Wintersport!
. . . . und alles was man dazu braucht, an Bekleidung und Ausrüstung, das steht in unserem reichillustrierten
Wintersport-Katalog
Verlangen Sie kostenl. Zusendung!

Beteiligen Sie sich auch wieder an unserer diesjährigen Preisaufgabe!
6 Paar fahrbereite Ski ganz umsonst
für die ersten 6 Einsender mit der richtigen Lösung:
Wann liegt der erste Schnee morg. 8 Uhr
vor unserem Geschäftshaus? Vordrucke an unserer Kasse kostenlos und unverbindlich!

Sport **Freundlieb** Karlsruhe

Instrumente Noten Saiten
Franz 78501
Tafel
Musikhaus nur Kaiserstr. Ecke Lammstr.

Schönheitspflege/med. Bäder
Massage
FRIDA LACKNER
Douglasstr. 26, bei d. Hauptpost
Telefon 6208 26170

Ahnennachweis
schnell, billig und zuverlässig Besorgung einzelner Dokumente.
Institut für Familienforschung, Baden-Baden, Lichtentaler Straße 19
23506

Kombinator-Dauerwellen
Unverwüstlich für Beruf, Reise, Sport
Jede Dame ist begeistert
Salon Adams
Douglasstr. 14 / Fernruf 7109
Erstkl. Behandlung. Mäßige Preise

Tausenderlei
schöne, praktische Weihnachts-Geschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Haus- u. Küchengeräte
Edmund Eberhard Nachf.
am Ludwigsplatz bei der Uhr.
Telefon 1264. (32403

Eine Bettumrandung als Geschenk

das wäre eine Überraschung!
Reiche Auswahl von 33 — 115 RM.
Gardinen **Schulz** Teppiche
gegenüber 1. Res **Waldstr. 37/39** gegenüber 1. Res